

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher:
Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Ausfertigung von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobahn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Anzeigenstellen, sowie die 141 Ausgabestellen in allen Teilen des Reichs; in Berlin: die 10 Anzeigenstellen und in den benachbarten Randorten und im Rheinland die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Anzeigen; 2 Mk. für auswärtige Anzeigen. — Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 311.

Wiesbaden, Dienstag, 7. Juli 1908.

56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich bei direktem Versand frei an die angegebene Adresse

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.

„im Ausland“ 90 „

im Postüberweisungs-Verkehr in Deutschland

für einen Ort und laufenden Monat 50 „

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Die wirtschaftliche Bedeutung des Deutschtums im Auslande

wird in einem Aufsatz der Schulvereins-Monatschrift „Deutschtum im Auslande“ in einleuchtender Weise dargestellt. Wenn wir dafür Sorge tragen, so heißt es da, daß die Millionen Deutscher in der Fremde ihr Volkstum bewahren, so pflegen wir damit nicht nur die Erwerbsverhältnisse unserer deutschen Volksgenossen, sondern wir fördern zugleich auch die wirtschaftlichen Interessen unseres Vaterlandes. „Gleiche Nationalität“ sagt Wilhelm Roscher, „ist im Weltverkehr gleichbedeutend mit der Vorhand im Handel.“ Hätten wir nicht überall in der Welt andere deutschen Ausgewanderten sitzen, die als selbständige Kaufleute, als Agenten, Reisende oder Konsumenten den Absatz der deutschen Ware den Boden bereiten, so stände es nicht so glänzend um unsere Ausfuhr, denn es ist ein altes Gesetz, daß der Handel der Flagge nicht nur, sondern vor allem der Sprache und dem Volkstum folgt. Welcher deutsche Geschäftsmann, der z. B. nach der Schweiz exportiert, wüßte nicht, daß er in dem französischen Teile dieses Landes verhältnismäßig wenig, im italienischen fast gar keine Geschäfte macht, während die Ausfuhr aus unserem Reich nach der deutschen Schweiz sich auf mindestens 300 Millionen Mark beläuft? In den überseeischen Gebieten ist's nicht anders. — Für die Erhaltung des eigenen Volkstums in der Ferne ist das wirksamste Mittel die Schule. Diese Erkenntnis ist es in erster Linie, nicht etwa nur nationaler Idealismus, die andere Staaten, wie Frankreich und Italien, alljährlich große Summen für ihre Auslandschulen aufwenden läßt. Auch unsere Reichsregierung hat die für das deutsche Schulwesen im Auslande bestimmten Gelder wiederholt erhöht. Allein diese Hilfe reicht bei weitem nicht aus, das Bedürfnis auch nur annähernd zu befriedigen. Handelt es sich gar um Neugründung deutscher Schulen, dann ist man allein auf private Fürsorge angewiesen, denn das Auswärtige

Amt greift erst dann ein, wenn es sich um bereits bestehende unabhängige Schulen handelt, für deren Bestand sichere Gewähr geboten ist. Wenn auch der Allgemeine Deutsche Schulverein zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande in den 27 Jahren seines Bestehens wohl mehr als drei Millionen Mark seinen Zwecken zuführen und dadurch einer großen Zahl deutscher Siedlungen im Ringen um ihre nationale Existenz helfen konnte — ein Bild auf andere Länder lehrt, daß hier noch ganz andere, von privater Seite aufzubringende Mittel zur Verfügung stehen. Die „Alliance française“, die italienische „Lega nazionale“ und der Kampfverein „Dante Alighieri“ gebieten über beträchtliche Summen. Selbst das kleine Volk der Tschechen bringt für seinen Schulverein jährlich mehr als 700 000 Mark auf. Die Wichtigkeit der Schule für die Erhaltung des Marktes fangen auch die sehr praktischen Amerikaner an einzusehen. Der Generalkonsul der Vereinigten Staaten in Rio de Janeiro fordert, da weder der panamerikanische Kongress noch die Vorzugszölle für amerikanische Waren bis jetzt den erhofften Nutzen gebracht haben, die Entsendung von Lehrkräften nicht nur für den allgemeinen, sondern auch für den gewerblichen und landwirtschaftlichen Unterricht. In Argentinien sehen wir das gleiche Vorgehen. Daß man auch in unseren industriellen und kommerziellen Kreisen, wenn auch noch lange nicht in allen, die eminent praktische Seite der Bestrebungen zur Erhaltung des Deutschtums anzuerkennen beginnt, dafür liegen einige erfreuliche Beweise vor. Mit besonderer Genugtuung darf da auf den Jahresbericht der Hamburger Handelskammer für 1904 verwiesen werden, in dem es heißt: „Die Erhaltung und Förderung des Deutschtums liegt nicht nur im nationalen Interesse, sondern ist zugleich von großer wirtschaftlicher Bedeutung. Der Nutzen, den die deutschen Auslandschulen in nationaler und kultureller Beziehung bewirken, kommt daher dem deutschen Handel mit zutage. In dieser Erkenntnis haben wir daher bei den hamburgischen Behörden beantragt, die Bestrebungen der hiesigen Ortsgruppe des Allgemeinen Deutschen Schulvereins durch Gewährung eines Zuschusses zu fördern. Wir halten es für eine Aufgabe Hamburgs, als des Hauptplatzes für den überseeischen Handel Deutschlands, die idealen Bestrebungen des Vereins nach Möglichkeit zu fördern, nicht minder aber auch für eine Pflicht des hamburgischen Handels, in Anbetracht der materiellen Förderung seiner Interessen tatkräftig das Wirken des Vereins zu unterstützen. Wir möchten daher bei dieser Gelegenheit die Aufmerksamkeit der Kaufmannschaft auf den Verein lenken, der unseres Erachtens weit mehr als bisher in den Stand gesetzt werden sollte, seinem Wunsche, dem deutschen Handel Pionierdienste zu leisten, nachzukommen.“ Diese Anregung der Hamburger Handelskammer hat den Erfolg gehabt, daß Senat und Bürgerschaft dem Schulverein einen Zuschuß im Betrage von jährlich 5000 M. bewilligt haben. Ebenso hat die Hamburger Billale der Deutschen Bank seit zwei Jahren eine jährliche Unterstützung von gleichfalls 5000 M. dem Verein zugehen lassen. Möge dieser Vorgang in der weitblickenden hanseatischen Kaufmannschaft Nachfolge finden.

Politische Übersicht.

Pläne zum Ausbau des Suezkanals.

n. London, 2. Juli.

Wie bekannt, ist der englische Staat Besitzer der Majorität der Aktien des Suezkanals und verwaltet ihn jenseits von Staats wegen — bei der Bedeutung, die der Kanal für den Seeweg nach Indien hat, ist dieses Interesse Großbritanniens ja auch leicht begreiflich. Nun hat sich in den letzten Jahren mit der Vergrößerung des Displacements der Kriegsschiffe deren Durchfahrt durch den Kanal immer schwieriger gestaltet und es erweist sich als notwendig, ihn auszubauen. Auf eine Anfrage hin hat Sir Edward Grey, der Minister des Auswärtigen, im Unterhaus folgendes ausgeführt: „Im Berichte der Suezkanal-Gesellschaft an ihre Aktionäre für das Jahr 1907 ist betont worden, daß ganz bedeutende Bauten notwendig werden, um den Kanal zu vertiefen und zu erweitern, und ihn so in einer Verfassung zu erhalten, welche seinen Gebrauch für die ständig an Größe wachsenden Fahrzeuge sicher stellt, die ihn benutzen. Die Tiefe des Kanals ist zurzeit an keiner Stelle geringer als 28 Fuß, und es ist beabsichtigt, diese Tiefe auf durchweg 36 Fuß zu erhöhen. Im Jahre 1909 soll mit den Arbeiten begonnen werden; sie dürften etwa 5 Jahre dauern. Da die beabsichtigten Vergrößerungen des Kanalprofils sehr erhebliche Kosten verursachen werden und auch die Vollendung des neuen Docks in Port Said große Summen erfordert, kann eine weitere Herabsetzung der Kanalgebühren bis zur Beendigung aller dieser Arbeiten nicht in Aussicht gestellt werden. Übrigens sind die Einnahmen aus dieser in den ersten sechs Monaten dieses Jahres um mehrere Millionen Frank geringer, als sie im Vorjahre waren; auch aus diesem Grunde verbietet sich zurzeit eine Milderung des Tarifes.“ Eine Debatte über diese Antwort hat nicht stattgefunden.

Das Verfahren gegen Eulenburg

wird in einem teilweise vielleicht von Maximilian Harden inspirierten Artikel der „V. Z. am Mittag“ sehr scharf kritisiert. Wir lesen da u. a.: „... Mit vollster Bestimmtheit behaupten wir, daß an Stellen, zu denen auch ein Oberstaatsanwalt in Erfurt emporklimmen pflegt, der uneingeschränkte Ausschluß der Öffentlichkeit, insbesondere auch im Interesse der Staatsanwaltschaft und ihres künftigen Ansehens, nicht gebilligt wird. Wir haben Grund zu dieser Behauptung. Und wir glauben, daß die Herren, auch die öffentlich nicht wahrnehmbaren, die diesen Entschluß durchzusetzen vermochten, eine Verantwortlichkeit auf sich geladen haben, deren Last sie bald vielleicht recht hart drücken wird. Weiter: Fürst Eulenburg soll sehr krank sein. Der Fall wäre wichtig genug, um die Einholung eines Obergutachtens zu rechtfertigen. Das scheint nicht geschehen zu sein. Der Fürst leidet an Aderverkalkung, an Gicht und ist an Morphinum gewöhnt. Auf unbequemen Strecken seines seltsam ver-

Feuilleton.

Das Motorluftschiff in der Marine.

Die phantasievollen Schilderungen von Zukunftsschlachten auf hoher See, die in letzter Zeit immer häufiger werden, gipfeln fast alle in einer Ausmalung der verheerenden Folgen, die das Eingreifen der Luftschiffe in den Kampf nach sich zieht. Angesichts dieser Überreibungen hat es ein besonderes Interesse, die sachlichen und alle bisherigen Fortschritte in der Motorluftschiffahrt sorgfältig berücksichtigenden Erwägungen kennen zu lernen, die in einem langen Artikel über die Verwendbarkeit von Ballon- und Motorluftschiff in der Marine in der vom Reichs-Marineamt herausgegebenen „Marine-Rundschau“ angestellt werden. Wir entnehmen dem Aufsatz einige Ausführungen über das Motorluftschiff, das in diesen Tagen der Luftflieger Zeppelin im Mittelpunkt des Interesses steht.

Bei den einzelnen Verwendungsmöglichkeiten von Ballon und Motorluftschiff für die Seefriedführung, z. B. bei der Aufklärung, wird es sich auf absehbare Zeiten stets nur um ein Hilfsmittel, um eine Ergänzung der Tätigkeit der dem Wesen der See in allem angepaßten und daher für die Seefriedführung das natürlichste und geeignetste Kampfmittel bildenden Schiffe aller Art handeln. Die Verwendbarkeit des Ballons wie des Motorluftschiffes, die im allgemeinen außer Zweifel steht, wird aber mehr als zu Lande durch die Witterungsverhältnisse, Nebel- und Windstärke beeinflusst. Gestattet das Wetter ein Einsetzen von Ballon- und Motorluftschiff, so ist die Beobachtungsmöglichkeit infolge Raubfreier, klarer Luft und Fortfall der Beobach-

tungserschwerung durch Geländehindernisse zur See eine günstigere als zu Lande, die Beobachtungswerte eine ganz erheblich größere als hier. Fesselballon und Motorluftschiff würden in erster Linie der Erkundung dienen. Das Motorluftschiff könnte bei seinem heutigen Stande vielleicht auch eine beschränkte Verwendung als Waffe finden. Beide werden dauernd nebeneinander notwendig bleiben und sich vorteilhaft ergänzen. Dem Fesselballon wird auch in Zukunft die unmittelbare Nachaufklärung zufallen, dem Motorluftschiff die Ergänzung der Nachaufklärung, sowie die Fernaufklärung. In erster Linie werden beide bei dem heutigen Stand ihrer Entwicklung an der Küste, im Hafen oder vor einem Hafen nutzbar sein und besonders bei der Blockade oder bei dem Angriff auf einen besetzten Küstenplatz eine Rolle spielen können. In Betracht kommen werden u. a.: Beobachtungen einer blockierten Flotte oder eines Blockadegeschwaders, z. B. der Abmarschrichtung am Abend, etwaiger Minenoperationen usw., Beobachtung und Leitung des Artilleriefeuers, Feststellung von Küstenbesetzungen. Für Hochseeeoperationen wird die Verwendung von Ballon und Motorluftschiff bei dem heutigen Stande der Frage noch kaum in Betracht kommen. Vor allem wird zu längerer Operation auf See der Aktionsbereich des Luftschiffes noch nicht hinreichen, und bei Verwendung eines Ballons oder Motorluftschiffes vom Schiff aus liegen die technischen Fragen schon schwieriger. Hier sind besonders Einrichtungen für Füllungen, Montage, Hochlassen und Einholen, sowie ferner für die Sicherstellung des verankerten, d. h. gefüllt aufbewahrten Ballons oder Luftschiffes erforderlich. Da sich diese Einrichtungen wegen der störenden Tafele und der sonstigen Aufbauten schwierig und allenfalls als Nothelf nur vereinzelt auf großen Kriegs-

schiffen anbringen lassen, und auch da nur für einen Ballon, keinesfalls für ein Motorluftschiff, so würde voraussichtlich bei dem heutigen noch beschränkten Aktionsbereich der Motorluftschiffe nur der Bau besonders konstruierter Spezialballonschiffe zu einer rationellen Verwendung der Luftschiffahrt auf hoher See führen können. Wie sich Füllungen, Montage, Ablassen und Wiederaufnehmen eines Motorluftschiffes an Bord eines solchen Schiffes werden ausführen lassen, muß erst durch Versuche geklärt werden; bei stark bewegter See werden sie kaum ausführbar sein.

Ob Fesselballon und Motorluftschiff gegen See- und Unterseeboote, die sich seit dem russisch-japanischen Kriege einer erhöhten Berücksichtigung erfreuen, verwendbar sind, muß erst durch Versuche erprobt werden. Die Franzosen behaupten, daß bei ihren Versuchen im Hafen von Toulon vor mehreren Jahren das Unterwasserboot „Gustave Zédé“ bald nach dem Aufsteigen des Fesselballons von diesem in dem klaren Wasser entdeckt sein soll, wobei man feststellte, daß der grüne Anstrich des Unterseebootes dieses nicht vor Entdeckung schützte. Nur ein praktischer Versuch kann auch darüber Aufschluß geben, ob eine Erkundung mittels Motorluftschiff bei Nacht z. B. in der Weise möglich wäre, daß das Luftschiff sich vor Eintritt der Dunkelheit in unmittelbare Nähe eines feindlichen Geschwaders begibt und nach Eintritt der Dunkelheit sich in geringer Höhe über diesem hält. Vielleicht wäre das Luftschiff so imstande, den Gegner auch dann zu beobachten und zu verfolgen, wenn er mit abgedeckten Lichtern fährt.

Besonders wichtig ist der Abschnitt über das Marine-Motorluftschiff als Waffe. Wenn auch für die Marine die Verwendung der Luftschiffe bei der Aufklärung und Beobachtung in nächster Zeit im Vordergrund stehen

schlungenen Lebensweges (nach dem Prozeß Tausch, nach dem unzweideutigen groben Brief des Fürsten Dohna, nach der demütigen Abbitte, die Person von ihm erzog, vor den Moltke-Prozessen) hat er sich, vielleicht mit subjektivem Recht, immer für sehr krank ausgegeben und sich dann außerordentlich schnell wieder erholt. Wenn er morgen freigesprochen würde, wäre er nach acht Tagen vielleicht wieder kräftig genug zu Jagd- und Tafelvergügen. Wer ihn im Schwurgerichtssaal Montag reden hörte, mit frischer, kunstvoll abgetönter Stimme, der konnte nicht glauben, einen Schwerkranken vor sich zu haben. Einen Schwerkranken zur Hauptverhandlung über ein ihm zugeschriebenes Kapitalverbrechen zu zwingen, wäre inhuman. Bezeugte das zuständige Medizinalkollegium, daß Fürst Eulenburg sich jetzt nicht bewegen, nicht sitzen und stehen kann, wie normale Menschen seines Lebensalters, so war die Verhandlung aufzuschieben, bis der Angeklagte genesen ist. Und die Behandlung hatte dann der jedes anderen Untersuchungsgefangenen zu gleichen. Auf's Haar. Gerade in diesem Falle konnte man es damit nicht genau genug nehmen. . . Wer steht auf den Eingang und in den Saal blickt, muß glauben, ein verwundeter Soldat sei aus einer gewonnenen Schlacht heimgekehrt und erzählte den Volkstribunen nun seine Erlebnisse. Alle Richter schütteln den Kopf und sagen, so sei noch nie ein wegen Meineids Verhafteter behandelt worden. Das ist der äußerste Apparat. Die schwerkranken Durchlaucht mit dem Eisernen Kreuz; die Schaustellung von Familienidyllen; an die Möglichkeit von Verständigungen und Verdunklungen scheint gar nicht mehr gedacht zu werden. . . Ist der ungeheure Apparat einer billigen Verhandlung nötig? Dann mag die Strafjustiz ihren Vankeroit erklären; denn niemals könnte sie mit der Fülle komplizierter Sachen, die täglich zur Erledigung drängen, zu Ende kommen. Hier handelt es sich nicht um einen leichten Verdacht, der mit mühsam zusammenzufuchenden Steinchen gestützt werden muß, um haltbar zu sein. Zwei Zeugen haben geschworen: Mit uns hat der Fürst die Schmutzereien gemacht (mit dem einen jahrelang), die er unter dem Eid feierlich bestritten hat. Konfrontiert sind sie mit dem Angeklagten. Ihre Angaben sind durch Augenschein und Briefe bestätigt. Sie stehen vor der Tür. Neben ihnen wartet der Richter, der sie mit gründlichster Genauigkeit vernommen und Herz und Nieren geprüft hat. Noch ein dritter Zeuge ist da, der behauptet, den Angeklagten bei unnatürlichem Geschlechtsverkehr beobachtet zu haben. Ist das alles noch nicht genug? In hundert anderen Fällen hat es genügt, den Angeklagten, der die ungeheure Wucht solcher Belastung nicht vor allen Augen abzuschütteln vermochte, nach sechs- oder siebenstündiger Verhandlung ins Zuchthaus zu bringen.

Deutsches Reich.

§ Luftschifferkomitee zur „Abgrenzung der Luft“. Wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, sind soeben Meldungen aus Frankreich eingetroffen, die besagen, daß einflußreiche französische Aeronauten sich mit dem Plan befaßten, ein Komitee zu bilden, welches Ausarbeitung von Vorschlägen für bestimmte internationale Abmachungen hinsichtlich der Wahrung der Luftgrenzen zwischen den Staaten. Die Vorschläge sollen sich insbesondere in militärischer und in handelspolitischer Richtung (Zoll) bewegen. Man ist sich klar darüber, daß bei weiterer Vervollständigung der Luftschiffahrt dem „Schmuggel in der Luft“ leicht Vorhub geleistet werden könnte. Die maßgebenden deutschen Luftschiffkreise stehen dem geplanten Vorgehen der französischen zunächst abwartend gegenüber. Sie werden natürlich die Angelegenheit eventuell weiter verfolgen. Die Anregung zur Abgrenzung der Luft ging bekanntlich von deutschfeindlichen französischen Blättern aus, die ihrer Tendenz wegen allerdings kaum ernst genommen werden.

wird, so könnten sich doch immerhin einem Marine-Motorluftschiff gelegentlich auch Chancen bieten für Verdrängung von Schiffen, Marineanlagen, Docks, auch vielleicht einzelner nicht bombensicherer Küstenbefestigungsanlagen u. a. m. Nicht übersehen werden darf dabei auch die moralische Einwirkung, welche die Anwesenheit von Luftschiffen, die als Waffe wirken könnten, in der Nähe eines feindlichen Uferbereiches, eines im Hafen liegenden Wehrwerkes oder der Küstenwerke ausüben wird.

Die von Luftschiffen mitgeführte Munition wird zurzeit nur eine relativ geringe sein können, falls es sich nicht für seine eigentliche Aufgabe, die Erkundung, zu sehr schwächen will; außerdem ist die Treffsicherheit beim Fahren in großer Höhe nur gering. Abgesehen davon wird indessen die Verwendung eines — oder besser mehrerer — Luftschiffe als Waffe z. B. gegen ein Blockadegeschwader keine besonderen Schwierigkeiten bieten, da hier Fällung und Abschuß aus vorbereiteter Ballonhalle an der Küste erfolgen kann und die nur kurze Fahrtdauer und Fahrbauer vermehrte Mitnahme von Sprengkörpern und Ballast gestattet. Besterer ist hier in erhöhtem Maße erforderlich infolge des starken Stiegens des Luftschiffes nach wiederholtem Abwerfen von Sprengmunition, da die künstliche Verhinderung des zu starken Steigens durch Beschränkung des Luftschiffes mittels der in das Ballonnetz gepumpten Luft eine schnelle Grenze infolge findet, als die Ballonnetz-Überdruckventile nur einen begrenzten Überdruck gestatten und auch nur gestatten dürfen, um die Ballonhülle nicht zu sehr anzuweiten durch noch mehr erhöhten inneren Überdruck. Dagegen werden einem nicht beabsichtigten zu schnellen Steigen nach erfolgtem Abwerfen der Munition die entsprechend eingefüllten Höhenmesser und die große Flächenwirkung eines Luftschiffes hemmend entgegenwirken. Die Verwendung des Luftschiffes als Waffe von einem Blockadegeschwader aus gegen den Hafen und die Küste steht als Vorhanden-

den können. Man weiß auch, daß die französische Regierung ihren Ausführungen völlig fern steht. Immerhin hat die Frage der Luftabgrenzung das lebhafteste Interesse aller sachmännischen Kreise erregt und wird lebhaft diskutiert.

* Den Kampf um die Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen wird der von der Fraktionsgemeinschaft der linksliberalen Parteien im Abgeordnetenhaus eingesezte freisinnige Wahlrechtsausschuß, wie uns aus Berlin geschrieben wird, auch nach den Landtagswahlen mit aller Energie fortsetzen. Am Wahlkampf beteiligte sich der Wahlrechtsausschuß nachdrücklich durch Entsendung von Rednern sowie durch Verbreitung von Flugblättern und Broschüren. Der freisinnige Wahlrechtsausschuß hat bisher zwei Broschüren erscheinen lassen, von denen viele Exemplare verbreitet worden sind: 1. „Die Freisinnigen und die Wahlrechtsreform in Preußen“, 2. „Auf zum Kampfe für das Reichstagswahlrecht in Preußen“ (Preis pro Exemplar 20 Pf., im Parteibezug tritt eine wesentliche Preisermäßigung ein). Ferner sind zwei Flugblätter herausgegeben worden, von denen das eine das ganze preussische Wahlgebiet kritisch beleuchtet und das zweite die Schädlichkeit der öffentlichen Abstimmung darlegt. Diese Flugblätter eignen sich ebenso wie die vorerwähnten Broschüren zur Verteilung auch nach den Landtagswahlen. Die Geschäftsstelle des freisinnigen Wahlrechtsausschusses, Berlin W. 9, Köthener Str. 48, nimmt Bestellungen auf die von ihm herausgegebenen Flugblätter und Broschüren jederzeit entgegen, ebenso auch auf das sehr empfehlenswerte Werk des Professors R. Siegfried „Die schwere Benachteiligung der volkreichsten Landesteile Preußens bei den Landtagswahlen“ (Preis 1 M.). Die Zusendung erfolgt sofort nach geschickter Übermittlung des Betrages.

* Elektrischer Eisenbahnbetrieb in Baden. Die badische Regierung wird auf der Wiesentalbahn einen ersten größeren Versuch zur Einführung des elektrischen Betriebes machen, an den der Kommissionsbericht der Zweiten Kammer über das Eisenbahnbudget die Erwartung knüpft, daß im Verdrängungsfalle auf eine weitere Ausdehnung in großem Umfang bald mit Bestimmtheit zu rechnen sein würde.

* Aus Lippe-Deimold. Die lippe'sche Regierung zog nach leidenschaftlicher Debatte die monatelang berathene Vorlage, betreffend das Schulgesetz, zurück, nachdem in der Landtag mit 12 gegen 8 Stimmen die Trennung von Kirche und Schule ausgesprochen hatte.

* Eine Warnung vor übertriebenen Hoffnungen. In seinen Vespägen mit dem Pariser Professor Mabileau soll unser Kaiser der Überzeugung Ausdruck gegeben haben, daß der Revanchegedanke in Frankreich erloschen sei. Die „Braunschweig. Landesztg.“ warnt vor einer solchen gefährlichen Täuschung und verweist zum Beweis auf französische Schutzbücher, die heute noch im Gebrauch sind. Da zeigt sich, daß die Übungsbeispiele mit großer Geheißlichkeit so eingerichtet sind, daß sie in den Herzen der Kinder immer noch wieder das Rachegedühl entflammen. Bei jeder Gelegenheit ist von den „unterdrückten Brüdern“ in Elsaß-Lothringen die Rede, von den Brutalitäten der Preußen, unter denen sie leiden, und von der Notwendigkeit, alles zu ihrer Befreiung vorzubereiten. „Vergessen wir nicht!“ so steht man da. „Erinnern wir uns jener Tausende von Landknechten, die seit Jahren leiden und hoffen, ohne je müde zu werden.“ „Heute noch wie am Tage nach dem Siege sind die Deutschen in diesen Provinzen, die sie uns genommen haben, verdrängt. Sie halten sich dort nur durch die Gewalt.“ . . . In ihrer Wut verdoppeln sie ihre strengen Maßregeln. Die Gefangnisse füllen sich mit elässischen Patrioten, unversöhnliche Richter sehen überall Verbrechen.“ . . . Selbst die kleinen Kinder beunruhigen diese Deutschen, die so stark und so stolz auf ihre Stärke sind. Ja, eure kleinen Kameraden, die Schüler in Elsaß-Lothringen, werden behandelt als Verdächtige und Revollierende. Man verbietet ihnen, Französisch zu sprechen unterein-

ander, in ihren Unterhaltungen und ihren Spielen, und man bestraft sie, wenn sie die geachtete Sprache gebrauchen.“ So lange die Jugend noch in diesem Sinne erzogen wird, liegt die Hoffnung auf Annäherung wahrlich noch in weiter Ferne.

ander, in ihren Unterhaltungen und ihren Spielen, und man bestraft sie, wenn sie die geachtete Sprache gebrauchen.“ So lange die Jugend noch in diesem Sinne erzogen wird, liegt die Hoffnung auf Annäherung wahrlich noch in weiter Ferne.

See- und Flotte.

Die Durchstreicheien auf der Wilhelmshavener Werft, die nach den Kieler Unterschleifen aufgedeckt wurden, dürften demnächst die Berichte beschaffen. Mehrere der verhafteten Personen sind freigelassen worden, teilweise gegen Kautionen bis zu 20 000 M. Einige der Angeklagten beauftragten Berliner Rechtsanwälte mit ihrer Verteidigung, unter anderen den Justizrat Sello.

Deutsche Kolonien.

In der französischen Kammerkommission für auswärtige und koloniale Angelegenheiten steht die Annahme der französisch-deutschen Konvention über Abgrenzung Kameruns und des Kongo auf einige Schwierigkeiten, da die französischen Interessenten Reklamationen eingereicht haben. Der Minister für die Kolonien hat aus sachlichen, der Minister des Äußeren aus politischen Gründen die Annahme befürwortet, doch hat die Kommission zunächst drei Deputierte mit einer Prüfung der erwähnten Reklamationen beauftragt.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Der Krafauer „Glas“ veröffentlicht ein Interview mit dem Handelsminister Fiedler über sein Rundschreiben an die Handelskammern, worin er auf die günstige Konjunktur bei der Boykottierung deutscher Kaufleute in Rußland Polen aufmerksam macht. In dem Interview erklärt der Handelsminister, er habe nur seine Pflicht als österreichischer Handelsminister getan. Böser Wille sei nicht dabei. Er werde die im Reichsrat eingebrachte Interpellation im gleichen Sinne beantworten.

Rußland.

In Sewastopol wurde eine geheime Druckerei in der Wohnung der Frau eines Offiziers entdeckt, der einem dort garnisonierenden Regiment angehört. Dort wurde ein revolutionäres Blatt zur Verteilung unterm Militär, speziell in der Marine, gedruckt, in dem die Truppen zum Aufstand aufgefordert wurden.

Frankreich.

Aus Cherbourg wird gemeldet, daß der Generalkommandant der 39. Infanteriebrigade eine Untersuchung gegen einen höheren Offizier wegen homosexueller Neigungen einleiten ließ, als deren Ergebnis sein Bericht an das Kriegsministerium anzulegen ist, worin der General die strafweise Verurteilung des betreffenden Offiziers in den Stand der Reichsaktivität erbittet.

England.

Das Rauchverbot für Kinder.

An dem Gesetz, betreffend das Rauchverbot für Kinder unter 16 Jahren, hat die parlamentarische Kommission in 16 Sitzungen 363 Abänderungen vorgenommen, von denen die meisten das Zigarettenrauchen betreffen. Der abgeänderte Entwurf gestattet Kindern unter 16 Jahren das Rauchen von Zigaretten, wenn sie von erwachsenen Personen hiermit beauftragt worden sind. Die Schulleute, Parkwächter und andere staatliche oder städtische Beamte in Uniform sind befugt, Kindern unter 16 Jahren, falls sie beim Rauchen erwischt werden, die Zigaretten abzunehmen, es ist den Beamten jedoch nicht erlaubt, die Taschen der betreffenden Kinder zu durchsuchen. Jedes beim Zigarettenrauchen oder Rauchen von Zigaretten be-

nichts Auffallendes, auch nicht in der sogenannten Sprachregion! Aus dem Befund der Gehirnoberfläche hätte kein Mensch erkennen können, daß der Besitzer dieses Gehirns ein so hervorragendes Sprachgenie gewesen war. Professor Siedea nimmt daher an, daß die gesamte Gehirnoberfläche der Stirn den Verstand beherbergt, und er zweifelt stark an der Existenz einzelner Zentren für bestimmte Denkfähigkeiten oder hervorragende geistige Eigenschaften.

* Das Gewicht der Vögel. Immer wieder kommen die Aeronauten darauf zurück, mit ihren Apparaten den Bau des Vogels nachzuahmen. Die Hauptschwierigkeit dabei liegt in dem ungeheuren niedrigen Gewicht des Vogels im Verhältnis zu dem Raum, den er einnimmt. Es ist ganz überraschend, wie wenig lediglich das Fleisch der Vögel wiegt. Ein französischer Ornithologe, F. Des-cuyer, hat eine sehr interessante Statistik veröffentlicht; er hat 29 unserer bekanntesten Vögel ohne Federn, Knochen und Eingeweide gewogen. Dabei ergab sich, daß eine Nachtigall 11,40 Gramm Fleisch besitzt, eine gewöhnliche Schwalbe nur 8,80 Gramm, ein Rotkehlchen 7,50 Gramm, ein Kuckuck 6 Gramm, eine Amsel 4,75 Gramm und ein Zaunkönig liefert im Durchschnitt nur etwa 2 Gramm Fleisch. Alle 29 Vögel zusammen ergaben nicht ganz 200 Gramm.

Wilde Kunst und Musik.

Zum 70. Geburtstag Eduard v. Wed. hards bringen die Brudmannschen Monatshefte für freie und angewandte Kunst „Die Kunst“ (München, F. Brudmann) eine prächtig illustrierte Monographie; im illustrierten Teil ist in erster Linie die Schöpfung des Meisters, die sein Lebenswerk in so monumentaler Weise krönt, veranschaulicht: die Wandgemälde in der Dämonen- und Friedenskirche; sie sind in dieser Zeitschrift zum erstenmal in diesem Umfang publiziert. Daneben finden wir andere Proben gewandter Kunst, die die Vielseitigkeit seines künstlerischen Schaffens aufs Beste erläutern, auch sonst ist das Heft ganz der Höhe.

Aus Kunst und Leben.

* Die Gehirne hervorragender Männer. In neuerer Zeit sind an den Gehirnen mehrerer geistig bedeutender Männer eingehende Untersuchungen angestellt worden, über deren Ergebnis Dr. Meisler in der „Mischau“ (Frankfurt a. M.) zusammenfassend berichtet. Selbst die ecktesten Untersuchungen der Gehirne von Monissen, Bunsen und Menzel, die v. Hanemann vorgenommen hat, haben nichts ergeben, was bezeichnend für das „geniale“ Gehirn wäre. Bei Monissen und bei Bunsen war sogar ein deutlicher Altersschwund vorhanden, während doch beide bis in die letzten Tage ihres Lebens hinein über die größte Geistesfrische verfügten. Bei Monissen's Gehirn waren gewisse Assoziationsbahnen, besonders im Stirn- und Hinterhauptteil, stark entwickelt; bei Bunsen war die starke Gliederung des linken Stirnhirns auffallend. Menzel hatte einen Wasserkopf geringen Grades, wie er auch bei Gehirnhölz festgestellt worden ist; auffallend war bei ihm auch die starke Asymmetrie beider Gehirnhälften. Neuerdings hat nun Professor Siedea Gelegenheit gehabt, das Gehirn eines außerordentlich begabten Sprachkundigen, des Dr. Georg Sauerwein aus Gronau bei Hannover, der 54 verschiedene Sprachen sprach und schrieb und in vielen sogar dichtete, zu untersuchen. Aber bei der Untersuchung ergab sich, abgesehen von geringen krankhaften Veränderungen,

troffene Kind wird seinen Eltern gemeldet. Im Wiederholungsfall erfolgt zweimaliger Verweis und beim dritten Male treten Geldstrafen in Höhe von 5 sh. ein.

Türkei.

Der Korrespondent des „Daily Chronicle“ in Konstantinopel behauptet, daß Turhan Pascha, um die Protokolle der Friedenskonferenz zu unterzeichnen, sich nach Berlin begeben werde, um dem Kaiser ein Handschreiben des Sultans zu überreichen.

Indochina.

De Lanessan, der früher Gouverneur von Indochina war, ist überzeugt, daß die Unruhen in Annam von den chinesischen Reformern genährt werden, die entschlossen sind, die französische Pünnapbahn in chinesische Hände zu bringen, wie es ihr Grundsatz „China den Chinesen“ erfordert. De Lanessan hält es für dringend notwendig, den französisch-chinesischen Vertrag zu ergänzen, der auch die Regelung der Pünnapfrage in sich begreifen müßte.

Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau.

W. Weiburg, 6. Juli.

Weiburg, diese Perle unter den nassauischen Städten, das vor noch nicht allzulanger Zeit ein Jahrhundertfest feiern konnte mit einem Glanze, der seinen Namen weit über die Grenzen unserer engeren Heimat in Erinnerung gebracht, hat in diesem Jahre dem Nassauischen Gewerbeverein seine gastlichen Tore geöffnet und der reichhaltigen und prächtigen Ausstattung der Häuser und Straßen, sie sprechen beredter, als Worte es sagen können, von der Verschönerung, der Handwerks- und Gewerbe auf diesem mit Naturgütern überladenen Flecken Erde, auf dem vor Jahrhunderten schon, als rings umher das öffentliche Leben sich noch in seinen primitiven Formen bewegte, der Bürger Fleiß eine Kulturstätte geschaffen, begreifen. Die Zahl der Deputierten, welche sich zur gemeinsamen Arbeit hier eingefunden haben, beläuft sich auf über 200. Mehr als 130 Vereine haben sie mit ihrer Vertretung beauftragt. Im allgemeinen sind die Delegierten — der beste Beweis dafür, daß es nicht wahr ist, was diesen Vereinen so häufig vorgeworfen wird, daß fremde Elemente in ihnen das entscheidende Wort sprechen — Handwerksmeister, es befinden sich aber auch unter ihnen, entsprechend der Verschönerung, die man in den Vereinen der Fortbildungsschule entgegenbringt, an die 40 Lehrer, etwa ein halbes Dutzend Bürgermeister, ebenso viele Pfarrer, verschiedene Bauunternehmer, Kaufleute, Fabrikanten, Techniker usw. Die Zahl der von den Lokalvereinen vorgelegten Anträge beläuft sich auf 24.

Nach dem vom Vorstand vorgelegten Bericht über Stand und Tätigkeit des Vereins im Jahre 1907/08 sind zu den bereits vorhandenen 138 Einzelvereinen 6 neu hinzugekommen und die Gesamtmitgliedszahl hat sich dadurch um netto 101, d. h. auf 11 354 gehoben. Lehrer und Schulleiter haben voll ihre Schuldigkeit getan. In den Vereinen wurden 1056 Versammlungen und 183 Vortragsabende abgehalten. An die Stelle des verstorbenen Vizepräsidenten Justizrat Dr. Bergas ist Rechtsanwalt Dr. Bickel getreten. Neu wurde in den Vorstand gewählt Landesbanrat Reusch-Wiesbaden und Bauunternehmer Böhle-Diez. Eine Art Jubiläum hat der Vereinsdirektor Baurat Winter gelegentlich der ersten Sitzung des Vorstandes im Berichtsjahre insofern feiern können, als er dabei zum hundertsten Male der Körperhaft präsierte. Rühmend wird der Tätigkeit des Landrats Vöcking in Limburg gedacht, aus dessen Initiative eine Arbeitsnachweiskeule, die Rekonstruktion aller Fachwerkshäuser in Limburg und eine Reihe von 30 Vorträgen für die an den Fortbildungsschulen des Kreises beschäftigten Volksschullehrer hervorgegangen sind.

Was die gewerbliche Gesehgebung angeht, so seien die gesetzgebenden Faktoren und Verwaltungsbehörden dem Kleingewerbe geneigter als früher; man suche ihm durch bessere Submissionsbedingungen, Zulassung von gemeinsamen Angeboten von Innungen und Genossenschaften, durch Unterstützung von Meisterkursen, Erhöhung der Schuldotationen, durch die Arbeiten des Landesgewerbeamts usw. nach Möglichkeit entgegen zu kommen. Die allgemeine Geschäftslage habe sich seit Jahresfrist erheblich verschlechtert. Die Produktion der Großindustrie sei fast in allen Branchen eingeschränkt, die Zahl der vollbeschäftigten Arbeiter herabgesetzt worden. Daß unter diesen Umständen auch das Kleingewerbe Not leide, sei bei dem innigen Zueinandergehen aller Faktoren des modernen Erwerbslebens nicht zu verwundern, daher zahlreiche Klagen über teuren Geldstand, hohe Hypothekenzinsen, Wechsel- und Borgunweisen, spärliche Aufträge, sinkende Preise auch in den Vereinen der Lokalvereine. Doch seien glücklicherweise nicht alle Landesteile gleichmäßig von dieser Depression betroffen, die industrielle mehr, die ländlichen weniger. Während die Bauhandwerker in Wiesbaden, Biebrich und rheinwärts über flauen Geschäftsgang, die zahlreichen Möbelschreiner in der Nähe von Höchst und Frankfurt über Mangel an Aufträgen, die Bekleidungsbandwerker in großen und kleinen Städten über erdrückende Konkurrenz seitens der Warenhäuser klagen, werde von der Saß und Dill, aus dem Goldenen Grund und dem Kannenbäckerland die allgemeine Geschäftslage als nicht ungünstig geschildert. Wenn nicht alle Zeichen trügen, sei der industrielle Tiefstand bereits überwunden.

Den Bericht über die gewerblichen Fortbildungsschulen hat zum erstenmal der neue Fortbildungsschulinspektor Siegle erstattet. Im allgemeinen ist in den Leistungen der Schulen ein Fortschritt zu verzeichnen. Nur in einer kleinen Zahl von Schulen seien große Störungen in der Schuldisziplin vorgekommen.

Manchmal liege die Schuld nicht am Schüler. Die Fortbildungsschüler ständen im praktischen Leben und ließen sich nicht wie Volksschüler behandeln. Der Lehrer dürfe das in dem Jungen schlummernde Ehrgefühl nicht abkumpfen, sondern müsse es zu wecken und zu verfeinern suchen. Die übliche Anrede der Schüler mit „du“ müsse unterbleiben und durch die mit „Sie“ ersetzt werden. Der Beruf des Schülers sei in den Mittelpunkt des Unterrichts zu stellen, so daß sich der ganze Unterrichtsbetrieb auf dem Grund der lebendigen Anschauung um das Berufs- und Lebensinteresse der Schüler drehe. Diese müßten schäßen lernen, was in ihrem engeren und weiteren Vaterland von ihrem Volke an Kulturarbeit geleistet worden sei. Man wolle in der Fortbildungsschule nicht nur tüchtige Gehilfen und Arbeiter, sondern auch tüchtige Staatsbürger und edle Menschen bilden und erziehen. — Sechs neue Schulen konnten im Berichtsjahr in den Schulverband aufgenommen werden, so daß nunmehr 143 demselben angehören. 608 Lehrer, von denen etwa 2/3 aus den Berufslehren, der Rest aus dem Handwerk usw. entnommen sind, unterrichten ca. 13 300 Schüler. Trotzdem man die Schwierigkeiten nicht verkenne, die der Abhaltung des Unterrichts vor 8 Uhr abends entgegenständen, müsse doch immer wieder auf die günstigen Unterrichtsergebnisse und die erzieherischen Erfolge der Schulen dort hingewiesen werden, wo der Unterricht in den frühen Abendstunden liegt. Auch die Frage der Unterrichtsverteilung auf das ganze Jahr bedürfe dringend allerwärts der Ermüdung. Die Mädchenfortbildungsschulen in Gerborn, Gomburg, Limburg und Diez haben einen erfreulichen Aufschwung genommen. Eine sehr zweckmäßige Einrichtung seien auch die Buchführungskurse. — Soweit der Schulbericht, der dem Referenten selbst das beste Zeugnis der Befähigung für sein neues Amt gibt.

Verbandstag der Nass. landw. Genossenschaften.

W. Limburg, 6. Juli.

Im „Gasthaus zur alten Post“, in demselben Lokal, in dem am 19. Februar 1888 der Verband gegründet worden ist, und mit dem Landesökonomierat Müller-Darmstadt, welcher damals ganz hervorragend beteiligt war, als einem der Ehrengäste, hielt heute der Verband seinen 20. Verbandstag ab. Anwesend waren 86 Delegierte, an Vertretern von Behörden: Regierungspräsident Dr. von Meißner, Regierungsrat Keller (Dezernent der Bezirksregierung für das Genossenschaftswesen), Präsident Dr. Heiligenstadt für die preussische Zentralkasse, der Präsident der Landwirtschaftskammer GutsMuths-Barthmann-Lübke von Frankfurt und Bürgermeister Hertel in Limburg. Leiter der Verhandlungen war der Verbandsdirektor Petitjean-Wiesbaden, welcher gleich in seiner Eröffnungsansprache darauf hinwies, daß der Verband unter Bewältigung großer Schwierigkeiten mit 15 Genossenschaften gegründet worden sei und daß er deren heute 218 mit 21 248 Mitgliedern aufweise. Präsident Dr. Heiligenstadt stellt so dann fest, daß das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen in der herrschenden Finanzkrise insofern die Feuerprobe bestanden habe, als von allen Berufsständen die Landwirtschaft am wenigsten zu leiden gehabt habe. — Der Präsident der Landwirtschaftskammer Barthmann-Lübke kündigt die Absicht der Errichtung einer Verwertungsgesellschaft in Frankfurt an und bittet, sofern es dazu komme, um die Unterstützung der Genossenschaftler. — Der Geschäftsbericht, welchen der Verbandsdirektor erstattet, weist durchweg recht erfreuliche erzielte Resultate nach. Der Verband ist solide gestützt und nach jeder Richtung in entschiedenem Fortschreiten begriffen. Neu beigetreten sind im Jahre 1907/7, in diesem Jahre bereits 5 Kreditgenossenschaften, während 4 haben gelöscht werden müssen. Ende 1907 entfielen durchschnittlich auf eine Genossenschaft 98 Mitglieder. Bezüglich der Zahl der Genossenschaften steht mit 31 der Kreis Wiedenkopf obenan, ihm folgen der Kreis nach der Landkreis Wiesbaden mit 27 (14 Kreditgenossenschaften mit 1143, 10 Konsumvereine mit 534 und 3 sonstige Genossenschaften mit 213 Mitgliedern), der Oberlahnkreis mit 20, der Unterlahnkreis mit 15, der Kreis Westerburg mit 14, der Oberwesterwaldkreis, der Kreis Limburg und der Kreis Nürtingen mit je 13, der Unterlahnkreis mit 12, der Kreis Höchst mit 11, St. Goarshausen mit 10, der Oberlahnkreis mit 9, Dill mit 5, Unterwesterwald, Rheingau, Landkreis Frankfurt und Stadtkreis Wiesbaden mit je 4, und an letzter Stelle der Stadtkreis Frankfurt mit 3 Genossenschaften. Die Kreditgenossenschaften zählten 14 885, die Konsumvereine 5216, die übrigen Genossenschaften 758 Mitglieder. Bei den Kreditvereinen, ausschließlich der Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau, beliefen sich die Summe der Aktiva auf 18 090 802 M., der Passiva auf 17 962 221 M., die Aktiva bei Genossen in laufender Rechnung auf 7 002 117 Mark, die den Genossen auf feste Zeit gegebenen Darlehen auf 8 300 394 M., die geschäftlichen Einlagen der Genossen in laufender Rechnung auf 1 209 133 M., die Spareinlagen bei der Genossenschaft auf 1 050 746 M., der Gesamtumsatz auf 24 638 481 M., die Verhältniszahl der Verwaltungskosten zu den Aktiva auf 0,51. — Die Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau hat 277 254 M. eigene Mittel, 363 963 M. Gläubiger im Kontokorrentverkehr, 529 970 M. Depositen, 1 238 901 M. Bankverkehr, 2 538 628 Mark Bilanzsumme, 16 000 M. Reingewinn, 39 491 145 Mark Gesamtumsatz, 3 419 300 M. gewährte Kredite, 4 871 000 M. eingetragene Haftsumme, 47,25 Prozent Gesamtbezug der Kredite und 4 Prozent verteilte Dividende. An den Defraudationen in der Vorher Spar- und Darlehenskasse trifft den Verband keine Schuld, wohl aber hat er an der Sanierung der Kassenverhältnisse erheblichen Anteil. Der Vorstand und Aufsichtsrat am Platze sind zur Schadensdeckung mit herangezogen worden. — Wenn die Katastrophe in Etville auch insofern, als sie das Vertrauen in das Genossenschaftswesen zu erschüttern geeignet erscheinen mag, eine öffentliche Stellungnahme des Verbandes genügend motiviert hätte, so hat die Ver-

bandsleitung sich doch mit Rücksicht auf den beteiligten Bruderverband mit einem Rundschreiben an die Genossenschaften begnügt. Die Ziele des Nassauischen Bauernvereins liegen auf anderem Gebiet wie die des Verbandes. Mit den Differenzen in diesem Verein hat der Verband nichts zu tun. — Die turnusgemäß aus dem Verbandsauschuß scheidenden Mitglieder Bahmann, Bürgermeister Hepp-Niederseelbach, Direktor Hüb-Kamgen-Schwalbach und Kreisdeputierter Schneider-Funtraul werden durch Zuzug wiedergewählt. — Die Schweinezuchtgenossenschaft in Weiburg wird auf Antrag des Vorstandes aus dem Verband ausgeschlossen. — Die Geschäftsordnung und Dienstausweisung für die Spar- und Darlehnskassen sollen nach einem weiteren auf Antrag von Direktor Nowak gefassten Beschluß und in einer von ihm vorgeschlagenen Form neu herausgegeben werden. — Zum Schluß hält Pfarrer Balzer-Eckelshausen einen formvollendeten Vortrag über: „Die wirtschaftliche und soziale Bedeutung des ländlichen Genossenschaftswesens“. — Mit einem Hoch auf das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen schließt der Verbandstag nach 3/4stündiger Dauer gegen 2 Uhr mittags.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 7. Juli.

— Unsere Kasernenbauten. Eine rege Bautätigkeit herrscht gegenwärtig auf dem Exerzierplatz an der Schiersteiner Straße. Wie als bekannt vorausgesetzt werden darf, sind die innerhalb der Stadt in der Schwalbacher Straße belegenen Kasernen und Ställe der Artillerie, die Infanterie-Kaserne des 1. Bataillons der 80er sowie auch das Garnisonlazarett zum Abbruch verurteilt. Die hierdurch freiwerdenden ausgedehnten Gebäudekomplexe und großen Plätze gingen käuflich in das Eigentum der Stadt Wiesbaden über. Diese hat sich dadurch eine Perspektive für ein großzügiges Projekt im Sinne der Verschönerung der Stadt durch Neuanlagen von Straßen und Plätzen sowie Erhellung öffentlicher Bauten eröffnet. Der Vorteil für die Stadt ist offensichtlich, obgleich viele Geschäftsleute die Verlegung des Militärs aus der Innenstadt nach dem entfernteren Hochplateau der Schiersteiner Straße bedauern werden. Aber auch für die Militärverwaltung ist der Gewinn in die Augen springend. Sämtliche militärische Anlagen werden übersichtlich zusammenhängend auf einem Teile des genannten Exerzierplatzes errichtet, bequem für Befehlshaber und Untergebene, wenn auch das „bequem“ vergeblich im militärischen Wortschatze zu suchen sein wird. Die Stadt hingegen gewinnt „außerdem“ noch die nördliche Hälfte des großen Platzes zur Anlage von weiteren neuen Straßen, Verbindung der oberen Schiersteiner mit Dohheimer Straße, Nassauer Ring mit abzweigenden Verbindungsstraßen nach der Stadt. Für diese mit aussehendem Blick in die Zukunft eingeplanten Straßen werden gegenwärtig die Kanalisationsanlagen für die Entwässerung angelegt, die zugleich das große Terrain einschließen, auf welchem im nächsten Frühjahr mit dem Bau der neuen Infanterie-Kaserne begonnen werden soll, wozu die Mittel bereits angefordert sind. Diese Kaserne wird sich nahe der Schiersteiner Straße nach der Mitte des Exerzierplatzes hinziehen, die Längsseite dem Paulinenstift zugekehrt. In die Mitte ungefähr käme das gemeinsame Offiziers-Kasino, wo auch ein größerer Raum für Aufstellung des Denkmals für die 1870 gefallenen 80er bestimmt ist. — Die Jugend aber, welche sich täglich in großen Scharen hier vergnügt, verliert durch Wegfall des freien Exerzierplatzes ihren schönsten Spielplatz, an denen hier bekanntlich kein Überfluß herrscht. Die Kasernenbauten der Artillerie bestehen aus etwa 14 Einzelgebäuden: Mannschafts-, Familien-, Kammer-, Stabs- und Wirtschaftsgebäude, Speisefälle für Unteroffiziere und Mannschaften, Versammlungsraum, Wagenhaus, Geschützschuppen, und für jede Batterie ein eigenes Stallgebäude. Nahe dabei wurde die Garnison-Waschanstalt und sorgfältig auch ein weniger in die Augen fallendes schattiges Häuschen errichtet, welches für den unfreiwilligen Aufenthalt militärischer Sänder bestimmt ist. Unsere Artillerie sieht dem Wandel mit Freuden entgegen, auch aus hygienischen Gründen.

— Amerikanische Turner in Wiesbaden. Nicht nur in Wiesbaden, sondern auch in Bremen, Düsseldorf, Köln und Coblenz wird den Amerikanern von den deutschen Turnern ein herzlicher Empfang bereitet werden. In allen Städten werden die Amerikaner von den Stadtbehörden offiziell begrüßt. In Düsseldorf findet die Feier in der städtischen Tonhalle statt, in Köln im Garzenich und in Coblenz in den Augusta-Viktoria-Anlagen. Die Feier am Rathaus hier am 11. Juli wird vor 6 1/2 Uhr abends nicht beginnen. Es ist dem Vorsitzenden des Nordamerikanischen Turnerbundes vom Magistrat der Eintrag in das Goldene Buch der Stadt Wiesbaden gestattet worden. Auch wird das Rathaus an dem Empfangstage besetzt werden. Es ist wohl zu erwarten, daß die Bürgergesellschaft regen Anteil an dem Empfang der Amerikaner nimmt und vor allen Dingen die Häuser besetzt.

— Kriegervereinsfahrten. Der Kaiser hat anlässlich eines Sonderfalles bestimmt, daß das Fahren der Kriegervereinsfahrten nicht, wie es vielfach geschieht, mit dem linken, sondern mit dem rechten Rand der den preussischen heraldischen Adler tragenden Fahnen, bezw. Parabelteile am Fahnenstock zu befestigen ist. In Zukunft sollen nur dem entsprechende Fahnenzeichnungen behufs Erteilung der Genehmigung zur Fahnenführung vorgelegt werden. Diese Anordnung gilt auch für die Fahnen der Marinevereine.

— Eisenbahn-Verkehr. Die Eisenbahndirektion Frankfurt weist aus Anlaß des starken Reiseverkehrs darauf hin, daß die Zugbegleitungsbeamten — Zugführer, Packmeister und Schaffner — für ordnungsmäßige Unterbringung der Reisenden in den Wagen unausgesetzt bemüht sein sollen. Mit dem Öffnen und

Schließen der Wagen und Abteile ist der Sorge für die Reisenden nicht genügt. Sie müssen die Befestigung der Bänke sorgfältig beobachten, neu hinzukommenden Reisenden geeignete Plätze anweisen, Familien und Gesellschaften, soweit angängig, in denselben Abteil unterbringen, alle reisenden Frauen zunächst in Abteile weisen, in denen bereits Frauen sich befinden. Die Gepäckstücke sind schonend zu behandeln. Es ist unerlässlich nötig, der Überfüllung der Abteile mit Handgepäck rückfahrender Reisender mit größtem Nachdruck vorzubeugen.

— **Deutsches Turnfest.** Anlässlich des Deutschen Turnfestes wird von dem Gaudiumrat des Turngastes Wiesbaden am Samstag, den 18. Juli, und Sonntag, den 19. Juli, je ein Sonderzug nach Frankfurt a. M. beantragt werden, falls die vorgeschriebene Teilnehmerzahl von 200 Personen zu den Zügen vorher gemeldet wird. Der Sonderzug am Samstag, den 18. Juli, wird zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags abgelassen werden, damit es den Festteilnehmern ermöglicht wird, bequem ihre Quartiere aufzusuchen. Die Begrüßungsfeier in der Festhalle beginnt um 8 Uhr abends, und es ist ratsam, die Plätze spätestens um 7 Uhr einzunehmen, da die Festvorführungen der Frankfurter Turnerschaft an dem Begrüßungsabend sehr glanzvolle werden sollen. Der Sonderzug am Sonntag wird gegen 6½ Uhr morgens hier abgelassen werden, und zwar voraussichtlich vom Güterbahnhof, Dohrheimer Straße. Die Anmeldungen zu den Sonderzügen werden in den nächsten Tagen geschlossen. Anmeldungen nehmen entgegen: für den „Turnverein“ Fr. Strensch, Handschuhfabrik, Kirchgasse 36, für den „Männer-Turnverein“ Zigarrengeschäft Engel, Kirchgasse 7, für die „Turngesellschaft“ Optiker Barnede, Webergasse 22.

— **Mittelrheinischer Sängerbund.** Vom herrlichsten Wetter begünstigt, unternahm der Bund am Sonntag, den 5. Juli, die geplante Rheinreise nach Bingen. Unterwegs wurden an den verschiedenen Landungsstellen die Brudervereine aufgenommen, und in gelobener Stimmung ging's dem gastfreundlichen Bingen zu. Bingen hatte reichlichen Plagenkumulus angelegt. Im Schloß Kopp erfolgte die Begrüßung durch die drei Brudervereine von Badesheim, Bingerbrück und Bingen. Sodann ging es in die Restaurationslokalitäten „Zum Mainzer Hof“, wo sich alsbald ein fröhliches Tun bemerkbar machte. Die Brudervereine „Sängerrunde“ Mainz, „Friede“ Wiesbaden, „Germania“ Obergelheim, „Arion“ Bingerbrück, Gesangsverein Badesheim, „Männergesangsverein“ Bingen sangen abwechselnd mit der Musikkapelle Kupferberg-Mainz. Der Vorsitzende des Bundes, Herr Sch. Scherr, gab am Schluß der Veranstaltung seine Freude kund über die große Zahl der Festteilnehmer und knüpfte hieran den Wunsch, daß dem edlen Bestreben des Bundes sich noch eine größere Anzahl Gesangsvereine anschließen möchten. Kurz nach 7 Uhr begann der Aufbruch zur Rückfahrt.

— **Besuch französischer Landwirte.** Auf ihrer Studienreise trafen, von Frankfurt kommend, mehrere Mitglieder der Association de l'Ordre National du Mérite Agricole hier ein. Die Herren besichtigten die Stadt und die nähere Umgebung. In einem ihnen von der Eisenbahndirektion Frankfurt bis zur französischen Grenze zur Verfügung gestellten Salonwagen erfolgte die Abreise der westlichen Nachbarn.

— **Der 29. Verbandstag des Bundes deutscher Buchbinder-Zunungen** versammelt sich vom 11. bis 14. Juli in unserer Stadt. Er wird am 12. Juli, vormittags 11 Uhr, im Festsaal der „Loge Plato“, Friedrichstraße 27, eröffnet. Nach Erledigung der Berichterstattung seitens des Vorstandes und der Wahlen für den Rechnungsausschuß findet die Hauptversammlung des Arbeitgeberverbundes für das deutsche Buchbindergewerbe statt. Am Montag, den 13. Juli, vormittags 9 Uhr, werden die Verhandlungen in der „Loge Plato“ fortgesetzt. Die sehr reiche Tagesordnung hat nur für Fachgenossen Interesse. Die Ortsgruppe Wiesbaden hat eine reichhaltige Festordnung aufgestellt, welche in Verbindung mit der Wichtigkeit der Tagesordnung die Buchbindermeister aus allen Ecken Deutschlands veranlassen wird, in großer Zahl in unserer Stadt zu erscheinen. Eines freundlichen Empfangs und herzlicher Aufnahme seitens der Ortsgruppe Wiesbaden können sie sich versichert halten.

— **Postausweisarten.** Die dänische Postverwaltung hat ihr Einverständnis dazu erklärt, daß die von den deutschen Postanstalten ausgestellten Postausweisarten auch in Dänemark bei der Ausbändigung von Postsendungen als vollständige Ausweisepapiere angesehen werden.

— **Kein Preisabschlag der Schuhwaren.** Der Verband der deutschen Schuh- und Schäftefabrikanten erklärte in seiner in München abgehaltenen Versammlung über die Preise für Schuhwaren, daß die derzeitige Lage auf dem Ledermarkt eine Ermäßigung der Schuhwaren-Verkaufspreise für die nächste Herbst- und Frühjahrsaison nicht gestattet. Der kleine Rückgang für einzelne Lederarten könne auf die Gestaltung der Schuhpreise schon deshalb keinen Einfluß ausüben, weil die in Betracht kommenden Lederarten von ihrem hohen Preisstand des vergangenen Sommers heute kaum abweichen und weil sich der Ledermarkt in der letzten Zeit wieder derart verpreist hat, daß die Schuhindustrie mit einer neuen Aufwärtsbewegung der Lederpreise zu rechnen habe.

— **Fremdenverkehr.** Zahl der bis 28. Juni zu längerem Aufenthalt angemeldeten Fremden: 36 020 Personen, zum kürzeren Aufenthalt: 44 590 Personen, Gesamtfrequenz: 80 610 Personen. Zugang in letzter Woche zu längerem Aufenthalt 1657 Personen, zu kürzerem Aufenthalt 3560 Personen, Gesamtfrequenz 5217 Personen. Zusammen zu längerem Aufenthalt 37 677 Personen, zu kürzerem Aufenthalt 48 150 Personen, Gesamtfrequenz 85 827 Personen.

— **Einen betrübenden Anblick** bot vorgestern Abend um 11 Uhr in Wiesbach eine Frau mit einem Kinderwagen, in welchem ein kleines Kind lag. Der Wagen mit dem Kleinen stand in dem Garten einer Wirtschaft, in der Tanzbelustigung stattfand. Die Frau ließ Kind

Kind sein und vergnügte sich in dem Tanzlokal. Als sie heruntergerufen wurde, um zur Rechenschaft gezogen zu werden, gab sie an, daß sie ihren Ehemann, einen Postbeamten in Wiesbaden, erwarte. Schließlich zog sie aber vor, mit ihrem Tanzgast in der Richtung nach Wiesbaden zu verschwinden. Hossentlich wird ihr Ehemann von dieser Nachtfahrt Kunde bekommen und ihr kräftig ins Gewissen reden.

— **Kurhaus.** Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Feste der Gesangschoräle zu der heute Dienstag in dem Nachmittagskonzerte im Kurgarten stattfindenden Mitwirkung der hannoverschen Niederstapel Klause zum Preise von 10 Pf. an den Eingängen zum Kurgarten lauslich zu haben sind.

— **Kleine Notizen.** Im „Friedrichshof“ findet heute Dienstagabend großes Künstler- und Militärkonzert statt. Schon das bekannte Schübische Künstlerquartett, sowie Herr König, Kommerzmusiker Werner, welche mitwirken werden, stellen allen Besuchern einen gemächlichen Abend in Aussicht. Die heutige Leitung des „Friedrichshofes“ verspricht die Wiederherstellung des alten guten Rufes des Establishments.

Geschäftliche Mitteilungen.

* Die hervorragenden Ertragsleistungen des Radinger Bässers sind von den verschiedensten medizinischen Kongressen festgehalten worden, insbesondere bei Nieren- oder Blasenleiden, Gicht, Rheumatismus und anderen Krankheiten, die mit dem Blute zusammenhängen. Das Radinger Wasser ist ein völlig farbloses klares Mineralwasser und bildet, rein genommen, ein sehr erfrischendes und belebendes Tafelwasser. Für diejenigen, die das Radinger Wasser nicht rein trinken wollen, dürfte es sich empfehlen, etwas Wein oder Frucht-säfte hinzuzufügen, wodurch der Geschmack ein erquickender und angenehmer wird. Das Radinger Wasser wird ständig vom Kaiser wie auch der kaiserlichen Familie, desgleichen von vielen in- und ausländischen Fürsten genossen. In welchem Maße die Heilkraft des Radinger Bässers sich Beachtung und Anerkennung verschafft hat, geht aus der Tatsache hervor, daß um 1850 der Verkauf sich nur auf etwa 75 000 Krüge stellte, während er heute die Riesenzahl von 5 Millionen Flaschen erreicht.

Raffanische Nachrichten.

18. Gaudiumfest des Mitteltaunusganes.

d. Dellenheim, 5. Juli.

Festlichen Schmuck hatte unser Dorf gestern und heute angelegt, galt es doch, liebe Freunde und Bekannte von nah und fern zu empfangen, besonders aber die Turner des Mitteltaunusganes, welche sich hier zum 18. Gaudiumfest versammelten. Die Feier wurde am Samstag eingeleitet durch einen imposanten Fackelzug, dem die Kaffeler Pionierkapelle voranritt. Am Kriegerdenkmal wurde ein Brillantenfeuerwerk abgebrannt. Der Eröffnungskommers fand im „Gasthaus zur Krone“ statt. Erwähnenswert ist hier die herliche Begrüßung des Herrn Bürgermeisters N u n z e i m e r, der dem hiesigen „Turnverein“ das Zeugnis ausstellte, ein allezeit dienst-eifriger, von echt patriotischem Geiste getragener Verein zu sein. Er erwähnte sodann die Fürsorge des Staates am heutigen Turnen und endete mit einem Kaiserhoch. Gauvertreter D i e n s t b a c h-Erbenheim übernahm das Fest als Gaufest und wünscht besten Erfolg und Turnwetter. Mit zündenden Worten entwarf der Gaudiumwart Otto B e r m b a c h ein Bild von der Entwicklung der Turnkunst. Recht verdient um die Unterhaltung machten sich die beiden Gesangsvereine „Harmonie“ und „Eintracht“, welche recht nette, gut gesungene Chöre vortrugen. Vor dem Kommers hatte eine Turnauskunft und Kampfschlichtung stattgefunden. — Der eigentliche Festtag erwachte mit Gewölk. Ein mächtiges Gewitter mit Regenfall ging um 4 Uhr früh nieder, fast schien es, als sollte das Fest, wie so oft schon, wieder verregnen, aber der Morgenruf der Musik sah schon wieder einen lachenden Himmel. Um 7 Uhr begann das Einzelwettturnen auf dem großen Wiesenplan an der Wälder. Bald rückte auch die Sanitätskolonne Hochheim an. Es turnten 13 Mann in der Oberstufe und 101 Turner in 13 Riegen in der Unterstufe. Die vollständigen Übungen bestanden in Freiwetterspringen, je 20 Zentimeter über 4 Meter 1 Punkt (Unterstufe 2 Punkte weniger), in Schnellhangeln, 20 Sekunden = 0 Punkt, jeder halbe Sekunde weniger = 1 Punkt, die Taulänge war entgegen der deutschen Wettturnordnung auf 8 Meter statt 9 Meter bestimmt (Unterstufe weniger 2 Punkte), in Schnelllaufen über 100 Meter, 16 Sekunden = 0 Punkt, jede Fünftel Sekunde 1 Punkt (Unterstufe weniger 2 Punkte). Die Geräteübungen waren wie sonst Schwung, Kraft- und Stützübungen. Am Vereinswettturnen nahmen 16 Riegen teil, welche zum größten Teil ihre Frankfurter Übungen vorführten; außerdem führte die Damenriege des „Turnvereins-Jdheim“ Stabübungen vor. Von diesen Riegen erhielten eine Auszeichnung 1. Grades 1. „Turnverein“-Jdheim, 2. „Turnverein“-Jagst, 3. „Turnerschaft“-Nambach; eine Auszeichnung 2. Grades 4. Erbenheim, 5. „Turngesellschaft“-Jdheim, 6. „Turnverein“-Eich, 7. „Turnverein“-Vierstadt, 8. „Turnverein“-Kloppenheim; eine Auszeichnung 3. Grades 9. „Turnverein“-Naurod, 10. „Turnverein“-Waldsdorf, 11. „Turnverein“-Seftrich, 12. „Turnverein“-Eppstein, 13. „Turnverein“-Maffenheim, 14. „Turnverein“-Nordenstadt, 15. „Turnverein“-Bremthal, 16. „Turngesellschaft“-Eppstein. Die Damenriege des „Turnvereins“-Jdheim erhielt für ihre lebhaften vortreffliche Beteiligung eine lobende Anerkennung. Beim Einzelwettturnen errangen in der Oberstufe alle Turner Auszeichnungen. Den 1. Pr. Phil. Haas, „Turnverein“-Jdheim, 2. Pr. Joh. Meintinger, „Turngemeinde“-Königshefen, 3. Pr. Otto Grobhardt, „Turnverein“-Eppstein, 4. Pr. Heinrich Sommer, „Turngesellschaft“-Jdheim, 5. Pr. Karl Schweiß, „Turnerschaft“-Nambach, 6. Pr. Jakob Strobel, „Turngesellschaft“-Jdheim, 7. Pr. Jagst, „Turngemeinde“-Oberjessbach, 8. Pr. Wilhelm Göt, „Turngesellschaft“-Jdheim, 9. Pr. Karl Rüpp, „Turnverein“-Vierstadt, 10. Pr. D. Roth, „Turnverein“-Waldsdorf, 11. Pr. Karl Gaffa, „Turngesellschaft“-Jdheim. In der Unterstufe errangen den 1. Pr. Emil Dreher-Erbenheim, 2. Pr. Adolf Rüpp-Eich, 3. Pr. Schneider-Erbenheim, 4. Pr. Wilhelm Demmer-Ballan und Karl Kling-Jagst, 5. Pr. August Baffing-Kloppenheim, 6. Pr. A. Werner-Eich, 7. Pr. W. Gerold-Ballan, 8. Pr. Georg Sauer-Eppstein, 9. Pr. Wagner,

„Turnverein“-Jdheim und Sch. Diefenbach-Erbenheim, 9. Pr. Karl Maurer-Jagst, 10. Pr. Emil Morgenstern-Bremthal und Emil Vach, „Turngesellschaft“-Jdheim usw.

* **Sonnenberg, 6. Juli.** Das vom hiesigen Turnverein arrangierte Gaudiumfest auf dem hinter der Burgschule gelegenen Turnplatz nahm, begünstigt vom schönsten Wetter, einen recht guten Verlauf. Eingeleitet wurde das Fest durch einen Umzug des festgebenden Vereins durch die Ortstrassen, welcher auf dem Festplatz eintraf, worauf sich auch bald ein gemächliches Leben und Treiben entwickelte. Es war aber auch für jeden Teilnehmer gesorgt. Für die Jugend war außer dem Karussell, Schiebende und Ruderbänken noch eine Rutschbahn aufgeschlagen, die denn auch sehr stark benutzt wurde. Eine Sonnhitze mit schmutzigen Sonnenstrahlen durch ihre naturgetreue Nachbildung und durch ihre schöne Lage den Gegenstand lebhafter Bewunderung und auch den guten dort zum Ausdank gelangenden Kindern wurde lebhaft zugesprochen. Mer die beiden Anhöhen war ein launhafter Bräde geschlagen und hierdurch ein Tal gebildet, welches, durch Zaungruppen und Reihung gesäumt, den ganzen ein wirkungsvolles Gepräge gab. Die Vorträge einer Musikkapelle wechselten mit Männerchören ab. Der Besuch war ein äußerst starker und auch von auswärts, besonders Wiesbaden, waren viele Gäste erschienen.

el. Aus dem Landkreise Wiesbaden, 5. Juli. Nachdem der Weinbau in den letzten Jahren unter den epidemisch auftretenden Parasiten zu leiden hatte und infolge dessen sich wenig rentabel zeigte, schienen noch bis jetzt berechnete Hoffnungen auf ein gutes Weinjahr vorhanden zu sein. Die Gelscheine hatten vorzüglich angeht und die anhaltend warme Witterung war nur willkommen und begünstigte sehr deren Entwicklung. Leider zeigt sich in den letzten Tagen schon wieder die Peronospora und hat sich trotz der Trockenheit ungenügend verbreitet. Von den meisten Wintern wird sie noch übersehen, da die Reife allerdings noch schwach, jedoch bis zu 10 auf einem Blatt zu finden sind. Vermutlich hängt das Auftreten des Pilzes mit der starken Taubildung der letzten Nächte zusammen. Da sich der Pilz auch schon in den Nachbargebieten zeigt, scheint es dringend nötig, die zweite Respiration vorzunehmen. Vor allem müssen dabei die Gelscheine berücksichtigt werden, damit der Parasit sich nicht auf diesen festsetzt.

W. Raffau a. d. L., 5. Juli. Heute nachmittags unternahmen die Unteroffiziere vom 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 68 aus Coblenz mit ihren Damen einen Ausflug nach unserem schön gelegenen Landstädtchen. Unter klingendem Spiel begaben sich die Ausflügler in das Hotel „zur Krone“. Von hier aus wurde dann eine Befichtigung des Stein-Denkmal, der Ruine der Burg Stein und der Burg Raffau unternommen. Auf Burg Raffau und im Hotel „zur Krone“ gab die Regimentskapelle ein Unterhaltungskonzert. Mit den letzten Augen wurde der Heimweg angetreten. — In der letzten Woche ist in den hiesigen Weinbergen mehrmals Bildschaden festgestellt worden. Der Bildschaden ist durch Rehwild angerichtet und tritt fast nur bei Rotwein auf. — Die Heuernte ist nunmehr fast beendet. Infolge des schönen Wetters ging die Ernte rasch und verhältnismäßig mühelos vor sich; sie ist ziemlich reich ausgefallen.

Eronberg, 6. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Prinzessin Friedrich Karl von Hessen ist heute früh, einer Einladung des englischen Königspaares folgend, nach England abgereist und kehrt am 23. Auf hierher zurück.

Aus der Umgebung.

Frankfurt a. M., 6. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der Reisende Georg Felsch aus Gießen wurde gestern am Radelweh tot aufgefunden.

wb. Darmstadt, 6. Juli. Der bisherige Betriebsleiter der Marchischen Chemischen Fabrik Dr. Emil Zimmer ist nach Verübung erheblicher Unter-schlagungen flüchtig gegangen und wird flehentlich verfolgt.

* Mainz, 6. Juli. Rheinpegel: 1 m 27 cm gegen 1 m 33 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Die Münchener Erpresserassäre vor den Geschworenen. S. u. H. München, 3. Juli.

Die sensationelle Erpresserassäre, die im Februar d. J. in der bayerischen Hauptstadt und in ganz Deutschland so gewaltiges Aufsehen erregte, wird am nächsten Dienstag das Schwurgericht am Landgericht München I beschäffigen. Die noch erinnerlich, erhielt der reiche Fabrikbesitzer und Kommerzienrat Wilhelm Ludowici, welcher an dem einsamen Sternwarte in Vogenhausen eine Villa bewohnt, am 22. Januar folgenden Brief: „Geehrter Herr! Eines Lebens, wie ich es jetzt führe, müde, beschäftigte ich, mir auf diese für Sie etwas unbequeme Art Geld zu verschaffen. Zu diesem Zwecke stelle ich an Sie das Ersuchen, nächsten Freitag, den 24. d. M., nachmittags an einer Stelle, die ich Ihnen genau bezeichnen werde, die Summe von 100 000 M. in Banknoten a 100 M. niederzuliegen. Es ist dies eine für Ihre Verhältnisse unbedeutende Summe. Mir aber genügt sie zu einem sorgenfreien Leben. Als Zeichen Ihres Einverständnisses lassen Sie noch heute folgendes Injunkt in den „Neuesten Nachrichten“ aufnehmen: „Ludwig einverstanden“ oder was Sie mir sonst noch mitteilen haben. Sie werden nun, wie ich annehme, diesen Brief der Polizei übergeben und mich, wenn ich das Geld in Empfang nehmen will, verhaften lassen. Das letztere würde Ihnen zwar nicht gelingen, jedoch würden Sie folgendes erleben: Um Sie von dem Ernst der Sache zu überzeugen, würde ich zunächst eines Ihrer Kinder umbringen, und zwar mit Mitteln, an die sie gar nicht denken und vor denen es auch gar keinen Schutz gibt. Dann werde ich wieder meine Forderung um Geld an Sie stellen, jetzt aber 2 Millionen verlangen. Bleiben Sie noch halbschamig, so würde ich ein weiteres Ihrer Kinder nachfolgen lassen und jedesmal eine Million mehr verlangen, bis Ihr Widerstand gebrochen ist. Nehmen Sie auch Ihr Augenlicht gut in acht, damit Sie es nicht verlieren. Ein Entrinnen vor diesem Schicksal ist Ihnen und den Ihren unmöglich. Sie mögen sich von Detektiven überwachen lassen. Umsonst! Sie mögen München verlassen, ich werde Ihnen nachfolgen. Sollte ich Sie ergriffen werden, so machi das nichts; hingerichtet wird niemand mehr und das Justizhaus hat für mich keine Schrecken. Erfahrung macht klug, aber meistens erst eine schlimme Erfahrung. Hüten Sie sich, daß Sie nicht erst an der Leiche Ihres ersten ermordeten Kindes einsehen, wie unfähig Sie gehandelt haben. Aber dann ist es zu spät; keine ruhige Stunde

mehr werden Sie haben, denn jeden Augenblick können Sie eine andere Hiebsspitze erwarten, während Sie jetzt durch Zahlung einer geringfügigen Summe von all dem befreit sind. An Ihnen ist es, zu wählen, wie Sie Ihr Leben gestalten wollen. Joseph Maier."

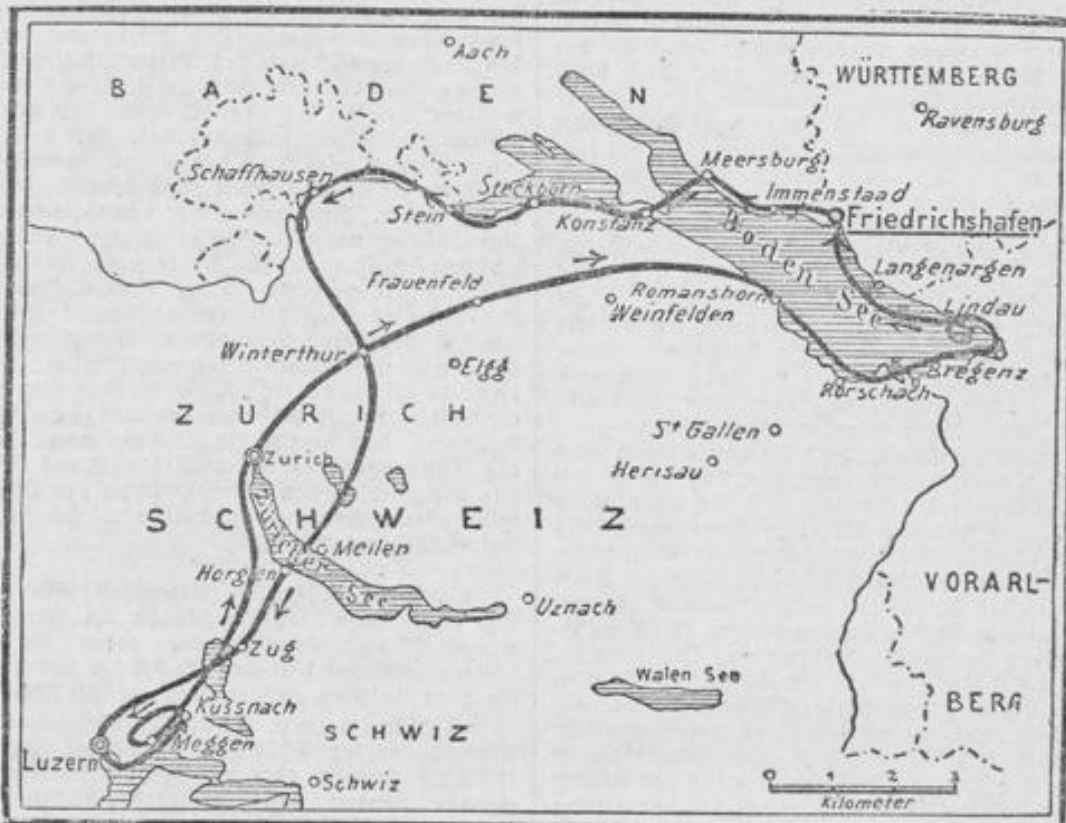
Kommerzienrat Rudowicz schenkte dem Briefe keine weitere Beachtung, worauf wenige Tage später ein zweiter Brief eintraf, in welchem die Drohungen wiederholt und auch die Ermordung seines zweiten Sohnes in Aussicht gestellt wurde. Auch dieser zweite Brief blieb unbeachtet und es wurde nun am Montag, den 17. Februar, tatsächlich ein Attentat auf die beiden Söhne des Kommerzienrats Rudowicz unternommen. Die beiden Knaben waren auf dem Rückwege vom Gymnasium begriffen und es folgten ihnen zwei 12- bis 14-jährige Jungen. Kurz vor der Rudowicz'schen Villa beschleunigten die beiden Jungen ihre Schritte, um an die Söhne Rudowicz heranzukommen und plötzlich begossen sie diese mit Salpetersäure. Nur einer der Söhne erlitt eine unbedeutende Verletzung am Nacken. Die jugendlichen Attentäter ergriffen die Flucht und konnten nicht festgenommen werden. Erst nach diesem Attentat kam die Affäre in die Öffentlichkeit und die Polizei stellte fest, daß ein 35- bis 40-jähriger Mann in der Prinzregentenstraße spielende Kinder veranlassen wollte, zwei von ihm zu bezeichnende Knaben mit Salzwasser anzusprenken. Eine ungeheure Aufregung entzündete in München, da bei Rudowicz fortgesetzt neue Expressbriefe eintrafen, in welchem neue Attentate auf die Kinder in Aussicht gestellt wurden. Der Kommerzienrat setzte eine Belohnung von 5000 M. für die Entdeckung des Expressers aus. Es verging aber noch längere Zeit, ehe man den Expresser auch nur dem Namen nach kannte. Die Polizei hatte die Knaben, die der Expresser zu dem Attentat auf die Söhne Rudowicz aufstiften wollte, verhaftet, in der freien Schulzeit in den Stadtteilen Hagenhausen und Haidhausen Streifen zu unternehmen, um den unbekannten Mann zu finden. Bei diesen Streifzügen der beiden Knaben entdeckten sie, auf einer Baustelle in der Nähe der Villa des Kommerzienrats Rudowicz den Expresser, der dort beim Straßenbau beschäftigt wurde und gerade Sand auf die Straße fuhr. Einer der Knaben, der den Mann sofort wiedererkannte, zeigte in seiner Aufregung mit dem Finger auf diesen, so daß der Mann aufmerksam wurde. Das hatte der Arbeiter bemerkt und er verließ sofort den Arbeitsplatz, unter dem Vorgeben, daß er krank sei. Die beiden Knaben gingen zur nächsten Polizeiwache, und den Feststellungen der Polizei gelang es, den 23-jährigen früheren Postadjunkten und jetzigen Bantagelöhner Imhof als denjenigen Mann festzustellen, der seiner Zeit die Jungen am Spielplatz zu dem Attentat auf die Söhne Rudowicz veranlassen wollte. Als die Polizei in der Wohnung Imhofs erschien, war dieser bereits verschwunden. Eine Hausdurchsuchung ergab, daß der Verdächtige Schießpulver, Zündkapseln und eine Zündschnur in seiner Wohnung hatte, daß also bei ihm die Absicht zu bestehen schien, die Villa des Kommerzienrats Rudowicz, wie er es in seinen Drohbrieffen angekündigt hatte, in die Luft zu sprengen. Auch wurden Briefbogen genau derselben Art vorgefunden, wie sie der Verbrecher für seine Drohbrieffe zu benutzen pflegte. Imhof stammt aus einer sehr guten Familie, sein Vater war Altgutsbesitzer, hinterließ dem Sohne aber kein Vermögen. Vom 15. bis 26. November 1897 wurde Imhof ausfindigweise beim Postamt Dörfenfurt als Postaspirant beschäftigt. In dieser kurzen Zeit beging er ganz raffinierte Postanweisungen und schädigte die bayerische Staatspostverwaltung um ca. 35 000 M. Das Schwurgericht Würzburg verurteilte ihn im März 1902 wegen dieser Verbrechen zu fünf Jahren Zuchthaus, welche Strafe Imhof bis zum Sommer vergangenen Jahres verbüßte. Die Verhaftung von Imhof gelang Ende Mai. Er hatte nur wenig Geld bei seiner Flucht mit sich genommen und richtete Anfang Mai an den Kommerzienrat Rudowicz einen neuen Expressbrief, in dem er abermals Geld forderte. Dadurch wurde die Polizei auf neue in der Annahme bekräftigt, daß sich der Expresser noch in München aufhalte. Es glückte dann auch, am 9. Mai den Verbrecher in Nymphenburg beim Eingang zum Dirchgarten zu verhaften. Die Familie des Kommerzienrats atmete nach dieser Verhaftung wie von einem Alpdruck befreit, auf. Imhof ist am 27. Juli 1871 in Maroldsweisach geboren. Er besuchte die Volksschule und später das Gymnasium, das er mit gutem Erfolg absolvierte. Seine einjährige Militärzeit hat er im 5. Infanterie-Regiment in Bamberg abgedient. Da sich die finanzielle Lage seiner Eltern verschlechtert hatte, ging er nach seiner Militärzeit zur Post und beging dann dort die bereits mitgeteilten Verbrechen. Die hierbei erbeuteten 35 000 M. brachte er in der Wette durch, daß er sich vier Jahre lang mit einer Salzweltkugel in Italien und Südfrankreich herumtrieb. Als das Geld zu Ende war, stellte er sich der Würzburger Staatsanwaltschaft, worauf er zu der bereits genannten Strafe verurteilt wurde. Für sein letztes Verbrechen, wegen dessen er sich vor dem Schwurgericht zu verantworten hat, und zwar am kommenden Dienstag, steht Imhof eine mehrjährige Zuchthausstrafe in Aussicht. Wir werden über den Prozeß berichten.

wb. Bochum, 4. Juli. Vor der hiesigen Strafkammer fand heute eine mit der Annener Roboritätskataloge in Zusammenhang stehende Verhandlung statt, in der sich der kaufmännische Leiter der Roboritätsfabrik in Annen Ernst Franke wegen Vergehens gegen § 9 des Sprengstoffgesetzes und Übertretung der Verordnung vom 14. Oktober 1823 zu verantworten hatte. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis.

hd. Würzburg, 5. Juli. Der Würzburger Sittenprozeß endete gestern mit der Verurteilung des Wüßlings Gößling zur höchstzulässigen Strafe von 15 Jahren Zuchthaus. Die Einzelstrafen hätten zusammen 41 Jahre betragen. Seine älteste Stief-tochter Johanna Ridel wurde zu drei Jahren vier Monaten Gefängnis verurteilt, während die jüngere

Tochter Charlotte freigesprochen wurde. Gößling war, wie bekannt, zweier Verbrechen der Notzucht, zweier fortgesetzter Verbrechen der Blutschande, fünf Verbrechen der Anstiftung zum Verbrechen der Kindesabtreibung, dreier Verbrechen der Anstiftung zur Kindesstörung und eines Verbreakens der Anstiftung zum Totschlag angeklagt. Johanna Ridel war der versuchten Kindesabtreibung in zwei Fällen, des dreifachen Mordes und des Totschlages beschuldigt.

hd. Mannheim, 4. Juli. Das Schwurgericht verhandelte heute gegen den 19-jährigen Tagelöhner Joseph Oswald aus Wiesenthal wegen Straßenraubes und Totschlages. Oswald hatte am 21. Februar am Bahnhof zu Neu-Luhheim dem Zigarrenfabrikanten Meyer aus Bockenheim einen Geldsack, dessen Inhalt zur Entlohnung der Arbeiter dienen sollte, zu entreißen versucht. Nur ein kleiner Teil des Geldes fiel in die Hände Oswalds. Der Angeklagte verwundete einen ihn verfolgenden Zigarrenmacher durch einen schweren Stich in den Rücken, der den Tod des Verwundeten zur Folge hatte. Das Urteil lautete auf 15 Jahre Zuchthaus.



Die Zwölfstundenfahrt des Grafen Zeppelin.

Graf Zeppelin hat, unvorhergesehen, einen neuen Rekord aufgestellt und einen glänzenden Erfolg errungen, der alles, was bisher auf dem Gebiet der Luftschiffahrt geleistet worden ist, in Schatten stellt. Auf einer zwölfstündigen Dauersahrt, die offenbar als eine Vorübung für die bevorstehende Dauersahrt anzusehen ist, hat er, wie schon gemeldet, mit seinem Luftschiff eine Fahrt bis weit in die Schweiz hinein unternommen und hat dabei sein Fahrzeug sich in jeder Beziehung als sicher und leistungsfähig erwiesen, daß man, wenn man es nicht auf Grund der bisherigen Erfolge tun wollte, das Problem des lenkbaren Luftschiffs als gelöst betrachten muß. Jedenfalls ist die Dauersahrt von geradezu weltgeschichtlicher Bedeutung, die hoffentlich in der geplanten Landung auf festem Boden und in der großen 24-stündigen Dauersahrt bald ihre Beschätigung findet. Das Luftschiff, das 8 Uhr 25 Min. vormittags seine Halle bei Friedrichshafen verlassen hatte, ging zunächst in westlicher Richtung über Stein nach Schaffhausen, wo es etwas nach 10 Uhr vormittags eintraf, und wendete sich dann in großem Bogen südöstlich nach Winterthur, von wo es über Zug nach dem Vierwaldstätter See und Luzern flog. Nach längerem Manövrieren über dem See ging dann die Fahrt über Aarau, Frauenfeld, Romanshorn und Rorschach nach der Bregenzer wo aufs neue längere Übungen vorgenommen wurden. Die Landung an der Halle erfolgte wieder 8 Uhr 25 Min. Der zurückgelegte Weg betrug 200 Kilometer, die höchste erreichte Höhe 750 Meter, der Gegenwind war zeitweise 12 bis 14 m. stark.

Sport.

Kieler Woche.

wb. Travemünde, 4. Juli. Der Start der Motorboote wurde auf morgen verschoben. Der Kaiser und die Kaiserin machten heute vormittag einen Spaziergang an der Ostküste der Lübecker Bucht nach dem Gute Reichenhagen. Der Bürgermeister von Lübeck, Dr. Schön, der heute hier eingetroffen ist, begab sich an Bord der Nacht "Hohenzollern" und nahm an der Frühstückstafel bei den Reichstagen teil. Prinz Heinrich besah sich heute vormittag 12 Uhr 30 Min. im Automobil nach Lübeck, um an der Frühstückstafel des Lübecker Yachtclubs im Rathaus teilzunehmen.

wb. Travemünde, 5. Juli. Die Resultate der heutigen Regatta sind folgende: (Windrichtung Nordnordwest Windstärke 5) Klasse A 1. "Germania" 1. (Zeitpreis). Da die Nachten in dieser Regatta nach Abrechnung für gleiche Größe gegliedert haben, erhält die "Germania" keine Vergütung. Klasse A 2. "Suzanne" 1. "Clara" 2. "Cicely" nicht gestartet. 3-Meterklasse "Armadura" 1. — 15-Meterklasse "Alie" 1. — 12-Meterklasse "Sear" 1. — 10-Meterklasse "Lini" 2. 1. "Ordis" 2. — 9-Meterklasse "Regina" 1. — 8-Meterklasse "Marichen" 1.

* Vom Mainzer Sportplatz. Das gestrige Radfahren hatte bei günstigem Wetter zahlreiches sportliches Publikum herbeigeführt. Im Endlauf des 1000-Meter-Sfahrens (3 Runden, 3 Vorpreise) wurde erster C. Reimer-Ludwigshafen, zweiter E. Müller-Karlsruhe und dritter G. Kullmann-Mainz. — Im "Palet-Clee-Preis" (15 Runden, 3 Ehrenpreise), offen nur für Teilnehmer der Distanzfahrt Palet-Clee, wurde erster A. Stoeder-Coln, zweiter G. Dreischer-Mainz und dritter G. Bed-Frankfurt. — Im "Preis

von Kassel" (30 Runden, Barpreise 150, 100 und 50 M., mit Schrittmacher) wurde erster Robert Seidel-Wiesbaden in 10 Min. 4 Sek., zweiter Hippolit Pigato-Mainz und dritter Kähler-Coln. — Im Vorgabefahren (6 Runden, 3 Barpreise) wurde erster J. Andries-Laubenheim mit 160 Meter Vorgabe, zweiter Reimer-Ludwigshafen, der vom Start aus fuhr, und dritter Wannenmacher-Ginsheim. — Am "Goldenen Rad von Mainz" (Barpreise 700, 500 und 100 M., Stundenrennen mit Motor-Schrittmacher) wurde erster Robert Seidel-Wiesbaden mit 175 Runden und zweiter Hippolit Pigato-Mainz. Robert Kähler-Coln mußte auscheiden, da sein Motor-Schrittmacher zu Sturz kam und er infolge dessen ebenfalls abfiel. Durch die Geistesgegenwart der beiden Fahrer, die sofort ihre Fahrzeuge von der Bahn brachten, wurde größeres Unglück verhütet, denn in demselben Moment fuhren auch schon die beiden anderen Fahrer mit ihren Motor-Schrittmachern über die Unfallstelle hinweg. Die beiden Ge- stürzten kamen mit leichten Verletzungen davon. — Den Schluss bildete ein Motorrennen (30 Runden, 3 Barpreise). Erster wurde J. Clebauer-Colmar in 8 Min. 16 Sek., zweiter Wohn-Mainz und dritter G. Krämer-Mainz.

wb. Dieppe, 6. Juli. Heute früh 8 Uhr begann auf der Dieppe Rennstrecke der Start für den großen Preis auf kleine Wagen. Die Automobile gingen in Zwischenräumen von einer Minute ab; der erste Wagen legte die Runde in 56 Minuten 59 Sekunden zurück, was einer Schnelligkeit von mehr als 80 Kilometern in der Stunde entspricht.



wb. Chicago, 6. Juli. Die Ballonweinfahrt, die am Samstagnachmittag von hier aus ihren Anfang nahm und an welcher neun Ballons beteiligt sind, hat gestern Abend mit der Landung des Ballons "Reiding" in der Nähe von Westchester in Quebec, 800 Meilen vom Aufstiegsplatz, ihren Abschluss gefunden; der zweite Ballon hat 700 Meilen zurückgelegt. Zum Ballons landeten in Canada und die übrigen im Staate Michigan. Zwei Ballons gerieten in Michigan in einen See, von denen es einem schließlich gelang, wieder in die Höhe zu kommen, während die Insassen der Gondel des zweiten von Bootsportleuten gerettet werden konnten.

Aus Bädern und Kurorten.

w. Bad Ems, 6. Juli. Herzog Friedrich von Anhalt ist zum Kurgebrauch heute hier eingetroffen. — Zum Salzburger, 4. Juli. Die Fürstin zu Solms-Hohensolms-Lich, sowie Prinz Hermann zu Stolberg-Wernigerode sind hier zur Kur eingetroffen. — r. Bad Orb (Eisenbahnstation Wächtersbach der Linie Frankfurt a. M.-Wehra). Hier seit länger als einem Jahrzehnt das herrliche Orb nicht verfehlt hat, wird erkannt sein zu sehen, mit welcher Umsicht und Mäßigkeit man dort an der weiteren Umgestaltung des Ortes als Badeplatz gewirkt hat. Waren früher die Salinen — Orb ist fastes Solbad — wohl die einzige Erholungsstätte für die Kur- und Purgende in nächster Nähe der Stadt und beschränkten sich die Unterhaltungskonzerte auf die in größeren Zwischenräumen erscheinenden Vorträge der Orchesterkapellmeister, so ist das heute ganz wesentlich anders. Ein nicht besonders großes, aber äußerlich einladendes und gut gestaltetes Kurhaus mit einladenden Terrassen, schattigem Konterplatz, Speise- und Tanzsälen, Leigimmer usw., umgeben von leuchtigen Promenaden, die sich hingen bis zu den nahen Spartenwaldungen, ist die hervorragende Errungenschaft des modernen Ortes, der auch an Bad Orb nicht nurlos vorbeigegangen ist. An dieses Kurhaus schließt sich direkt an ein Kurhotel mit eigenem Badehaus, alles für hohe und höchste Ansprüche, und ringsherum erheben sich Wälder und ähnliche Gebäulichkeiten, die fast samt und fonsers in den Dienst des örtlichen Kurbetriebes gestellt sind in Form von Pensionen, wie sie jetzt ja überall zu finden sind. Selbstverständlich bleiben auch die längst bestehenden Gast- und Badehäuser Orbs nicht zurück in der Veräusserung und weiteren Vervollkommen ihrer Einrichtungen. Von ihnen ist das älteste und bestkürteste wohl das Badhotel Sämannsweiss und Müller, das, als erstes 1836 gegründet, unweit des letzten, noch übrig gebliebenen Gradierbeckes und des Kurhauses, sowie bei den Promenaden an der Peripherie des Städtchens liegt und ein eigenes, hart bemittelt Badhaus besitzt. Wer seine Ansprüche nicht allzu hoch schraubt, ist dort, wie in Bad Orbs Gasthöfen überhaupt, wohlgeborgen und findet auch sonst des Angenehmen manderlei. Täglich spielt eine zwar kleine, aber gut disziplinierte Kurkapelle zweimal (Sonntag und Feiertage sogar dreimal) am oder im Kurhaus, hin und wieder tritt eine Theatertruppe besserer Art dort auf, oder es veranstalten Regatistoren und andere Künstler Vortragsabende, die dann meist lebhaften Anklang finden. Wer sich für weitere Ausflüge in die freilich erst nach längeren schattenlosen Ausgängen erreichbaren ausgedehnten Waldungen interessiert, dem ist auch hierin größere Rücksicht geboten. So läßt sich eine fröhliche Luft- und Sonnenkur mit der Bade- und Trinkkur, die Gicht- und Rheumatismuskranken, Herzleidenden und Verdauungschwachen oder wie die sonstigen Leiden alle heißen mögen, Befundung bringen soll, verbinden, oder auch Gefunden, nur Erholungsbedürftigen wird ein Aufenthalt in Bad Orb wohlkommen. Der vorgeschoben zu werden verdient noch, daß neuerdings die Badegäste Orbs sich nicht mehr wie früher meist nur aus den Nachbargenden (Frankfurt a. M., Hanau, Offenbach, Wiesbaden usw.) rekrutieren, sondern daß sie auch von weither (aus Berlin, Hamburg, Hannover, ja sogar aus Jasterburg) kommen, und zwar auf direktem arztlichen Anraten. Jedenfalls hat Orb eine gute Zukunft und es verdient, als Solbad mit in erster Reihe beachtet zu werden.

Kleine Chronik.

Zur Explosion in Cleveland. Aus Cleveland (Ohio) werden über die Katastrophe in einer dortigen Feuerwerksfabrik noch folgende Einzelheiten gemeldet: Ein Angestellter der Fabrik war damit beschäftigt, vor zahlreichen Kunden eine neue Art von Feuerwerkskörpern vorzuführen, als plötzlich ein Funke auf eine Partie Feuerwerkskörper fiel und diese entzündete. Es erfolgten unzählige Explosionen. Die zahlreich erschienenen Kunden stürzten nach den Ausgängen des Geschäfts, die aber unzureichend waren. Mehrere der Käufer wurden später an der Tür als vertohle Leichen aufgefunden. 12 Arbeiter und Arbeiterinnen sprangen durch Fenster und zogen sich hierbei schwere Verletzungen zu. Die in den Kellerräumen beschäftigten Frauen erlitten sämtlich den Erstickenstod. Die Vergungsarbeiten waren anfangs unmöglich, da die Explosionen längere Zeit andauerten. Bis jetzt sind sieben vertohle Leichen geborgen, darunter ein Knabe von 5 Jahren, Sohn eines Kunden, die genaue Zahl der Verwundeten kann noch nicht festgestellt werden, ist aber sehr groß.

Opfer der Hitze. Die seit einigen Tagen in New York herrschende Hitze hat bereits zahlreiche Opfer gefordert. Am 3. Juli sind 10 Personen an Sonnenstich gestorben. Mehrere andere Personen wurden infolge der Hitze irrennig und haben Selbstmord begangen. Auch beim Baden sind zahlreiche Personen ertrunken.

Neue Hausfuchung in den belgischen Spielfeldern. Im internationalen Spielfeld in Spa wurde in der letzten Nacht gegen 1/2 Uhr ganz unerwartet seitens der Gerichtsbehörde eine Hausfuchung vorgenommen. Sämtliche Häuser wurden beschlagnahmt, um daraufhin geprüft zu werden, ob das Spiel in diesem Klub geschäftsmäßig betrieben wurde. Wenn das der Fall sein sollte, wird der Spielfeld geschlossen werden.

Verbrannt. Ein vollständig gelähmter, 40jähriger Rentner befand sich allein in seiner Wohnung. Beim Anzünden einer Pfeife geriet ein Vorhang in Brand. Der Unglückliche rief um Hilfe. Bevor diese jedoch eintraf, hatte er schon tödliche Brandwunden erlitten.

Veranerswerter Unfall. Aus Donaueschingen wird der „Bad. Pr.“ vom 3. Juli gemeldet: Auf einem mit hochbeladenen Wagen des Bandwirts Dofer saßen dessen hochbetagte Mutter und sein 13jähriges Töchterchen. Als man in den Hof einfahren wollte, stürzte der Wagen um. Bei dem Sturz drang der alte Frau ein Zahn des eisernen Rechenstief in die Stirn, während dem Kind zwei eiserne Rechenzähne in den Hals drangen. Nach mehrstündigem Leiden starben Großmutter und Enkelchen.

Einen schrecklichen Tod fand am 3. Juli im Silesia-Balzwert in Spline der 15jährige Arbeiter Ratta. Er wurde von einer Maschine erfasst und zu Tode gequetscht.

Brand eines Fabrikshornsteins. Der Schacht des 30 Meter hohen, mit Teer verkleideten Kamins der holländischen Kohlenfabrik in Vättich brennt. Eine Rettung ist unmöglich. Man befürchtet den Einsturz des Kamins. 70 Arbeiter und 600 Arbeiterinnen aus den benachbarten Städtchen verließen ihre Arbeitsstätten.

Eine schreckliche Tat hat die in Richtenberg, Schornweberstraße 31, wohnhaft gewesene 42 Jahre alte Witwe Maef verübt; sie tötete ihre 20 Jahre alte einzige Tochter, die durch den Tod eines 25 Jahre älteren, verheirateten Viehhalters lebensüberdrüssig geworden war, indem sie dem jungen Mädchen die Kehle und die Pulsadern durchschnitt. Darauf öffnete Frau Maef sich selbst die Pulsadern und erhängte sich am Bettpfosten. Die Leichen von Mutter und Tochter wurden von der Polizei beschlagnahmt.

Landwirtschaft und Gartenbau.

la, Viehzucht. Vom Alsfelder Zuchtviemarkt wird uns geschrieben: Nachdem am 1. Juli der Anmeldetermin für den am 15. 6. M. in Alsfeld stattfindenden Markt abgelaufen ist, kann man sich ein Bild darüber machen, in welchem Umfang der Markt mit Zuchtmaterial besetzt, und welche Auswahl den Käufern geboten wird. Es sind bis jetzt angemeldet: 20 Stummelalter Bullen, 30 Kühe und Kälber, 20 Eber, 20 Sauen und Sauferkeln, 80 Biegenböcke, 15 Milchziegen und 30 Mutterlammern. Da alle diese Tiere Herdbuchhalter sind oder von solchen abstammen, haben die Käufer volle Gewähr dafür, daß sie reelle Zuchtware mit guter Zuchtungsqualität erhalten können. Der Landwirtschaftskammer-Ausschuß für Oberhessen wird sich auch der günstigen Verkaufsgelagenheit bedienen, indem er seinen Bedarf an Stationsbullen und Stationsböcken auf dem Markte zu decken gedenkt.

* Starke Ausbreitung der Peronospora! Die Pflanzepathologische Station der Königl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Weisenheim gibt folgendes bekannt: „Trotz der trockenen Witterung hat die Peronospora in den letzten Tagen ungemein an Verbreitung gewonnen. Auf manchen Blättern finden sich bis zu 10 Flecken vor, die allerdings noch so schwach sind, daß sie von den meisten Wintern übersehen werden. Allen Anzeichen nach hängt dieses Ausbreiten des Pilzes mit der starken Taubildung der letzten Tage zusammen. Auch aus Frankreich liegen uns Meldungen über ein epidemisches Ausbreiten des Parasiten vor. Wir raten deshalb den Wintern, sofort die z w e i t e S e r i e v o n i h r e r Weiberg vorzunehmen. Dabei sind vor allem auch die Bescheine mitzubehandeln, damit es dem Pilze nicht gelingt, sich auf diesen festzusetzen.“

Letzte Nachrichten.

Die Opfer von Jussowka.

Jussowka, 6. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Nach der letzten Feststellung sind bei der Explosion auf dem Schacht der Katharina-Gesellschaft insgesamt 264 Verletzte angekommen. Vier werden noch vermist.

wb. Mannheim, 6. Juli. Wie die „Neue Badische Landeszeitung“ meldet, ist der Mannheimer Erste Staats-

anwalt und Führer der Jungliberalen Dr. Jungmann heute nacht gestorben.

wb. Pirmasens, 6. Juli. Die hiesige große Schuhfabrik von Jakob Wolff ist völlig niedergebrannt. Das Feuer entstand infolge einer Gasexplosion im Bureau des Besitzers, der als Leiche gefunden wurde; die Frau und der Schwager des Besitzers erlitten bei den Rettungsversuchen schwere Brandwunden. 400 Arbeiter sind hloslos.

wb. Paris, 6. Juli. Zu dem bereits gemeldeten Wagenunfall des früheren brasilianischen Finanzministers Brankao wird noch berichtet, daß auch ein Kind des Paares, sowie dessen Wärterin, die sich bei dem Unfall im Automobil befanden, Verletzungen davontrugen. — Die Eisenbahnankleihe, wegen derer Brankao hier verhandelte, beträgt 50 Millionen Frank und soll zum Bau einer Eisenbahn im Nordwesten Brasiliens dienen.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

Berlin, 6. Juli. Die Geschäftstätigkeit der letzten Tage hält auch im Anfang der neuen Börsenwoche an im Zusammenhang mit Beginn der Ferien und der andauernden Teilnahmslosigkeit des Privatpublikums. Der geringe Verkehr beschränkte sich auf Umsätze bernfsmäßiger Kreise. Die Tendenz war im Anfang etwas zuversichtlicher, erfuhr jedoch bald nach den ersten Umsätzen eine Abkühlung, als London auf die Emission der neuen irischen Landesanleihe irische Konsul-Kurse sandte. Im ganzen war das Geschäft sehr gering. Kursänderungen von Belang trafen nicht ein. Fest sprachen sich österreichische Werte aus. Das Geschäft beim Rentenmarkt bewegte sich im engsten Rahmen. Spross-Reichsanleihe erfuhren anfänglich eine Besserung um 0,10 Proz. und behaupteten sich auch weiterhin. Die übrigen Werte blieben meist unverändert. In Schiffsfahrts-Aktien waren die Umsätze nur gering. Das Geschäft war auch während der dritten Börsentunde belanglos, doch wurde die Tendenz unter dem Einfluß des Rückganges des Privatdiskonts auf 2 3/4 Proz., sowie der überseelischen festen Haltung der Industriewerte des Kassamarktes im allgemeinen wieder freundlich. Privat-Diskont 2 3/4 Proz.

wb. Wien, 6. Juli. (Staatsbahn-Monatsausweis.) Die Einnahmen der Staatsbahn im Monat Juni betrugen 5341 623 Kronen oder gegen die definitiven Biffern des Juni 1907 weniger 572 795 Kronen und gegen die provisorischen Zahlen weniger 461 798 Kronen.

wb. Wien, 6. Juli. (Südbahn-Monatsausweis.) Die Einnahmen der Südbahn im Monat Juni betrugen 11 051 162 Kronen oder weniger 553 935 Kronen als im gleichen Monat des Vorjahres. Richtstellung pro Februar plus 390 579 Kronen.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10. F 328

Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: Dampfer „America“, 2. Juli 3 Uhr nachm. von New York über Plymouth und Cherbourg nach Hamburg. „Armenia“, 2. Juli 2 Uhr nachm. in Philadelphia. Schnell-Dampfer „Deutschland“, von New York kommend, 2. Juli 2 Uhr 35 Min. nachm. auf der Elbe. Dampfer „Georgia“, von Galveston kommend, 2. Juli 12 Uhr 15 Min. mittags Lizard passiert. Kaiserin Auguste Viktoria, nach New York, 3. Juli 5 Uhr 30 Min. morgens Dover passiert. — Westindien, Mexiko, Südamerika: Dampfer „König Wilhelm II.“, von dem La Plata kommend, 2. Juli 10 Uhr morgens Teneriffa passiert. „Kronprinzessin Cecilie“, von Mexiko und Savanna kommend, 2. Juli 6 Uhr nachm. in Havre. „Albatros“, von Santos kommend, 2. Juli 5 Uhr nachm. von Rio de Janeiro. „Troja“, 2. Juli 10 Uhr morgens von San Nicolas nach Montevideo. — Ostasien: Dampfer „Albatros“, 1. Juli 10 Uhr abends von Hongkong. „Sella“, auf der Seereise von Ostasien, 2. Juli 12 Uhr mittags von Singapur nach Penang. „Saronia“, auf der Ausreise nach Ostasien, 2. Juli 6 Uhr nachm. von Manila. „Senegambien“, auf der Seereise von Ostasien, 2. Juli nachm. von Port Said. „Suevia“, auf der Seereise von Ostasien, 2. Juli 5 Uhr nachm. auf der Elbe. — Verschiedene Rostren: Dampfer „Oltavi“, nach Westafrika, 3. Juli 1 Uhr 40 Min. morgens Cuxhaven passiert.

Rheindampfschiffahrt. Kölnische u. Düsseldorfische Gesellschaft. Abfahrt von Biebrich: morgens 6.25, 8.30, 9.25 (Schnellfahrt „Rheinland“ und „Augusta Viktoria“), 9.50 (Schnellfahrt „Rheinland“ und „Alta“), 10.20, 11.20 (Schnellfahrt „Deutscher Kaiser“ und „Wilhelm, Kaiser und Königin“), 12.50 bis Köln, nachmittags 1.30 (Güterschiff), 2.30 (nur Sonn- und Feiertags) bis Koblenz, 3.20 (nur Sonn- und Feiertags) bis Altmannshausen, 4.20 bis Andernach, abends 6.20 bis Bingen. Nachmittags 2.10 bis Mannheim. Gepädwagen von Wiesbaden nach Biebrich morgens 7.30 Uhr. Billette und Auskunft in Wiesbaden bei dem Agent W. Bidel, Langgasse 20. Telephon 2364. F 327

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Kündigungen über Aufhebung des und für die Abdruck gegebenen, nicht verwendeten Mitteilungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Dohheim, 4. Juli. Nach ministerieller Verfügung muß bei einer Hitze von 25 Grad Celsius vormittags 10 Uhr im Schatten der Unterricht in der 6. Vormittagsstunde und der Nachmittags-Unterricht ausfallen. Diese Maßnahmen wurden im Interesse der Gesundheit unserer Kinder und in Anbetracht dessen, daß der Unterricht in gemanneter Zeit absolut erfolglos ist, getroffen. Nachmittags gebildete Schulleiter verfahren, wie wir verschiedene bekannte Lehrer mitteilten, genau nach diesen Vorschriften, während sich einige der Herren Aufsichtsbearbeiter im Nebenamt ohne Bedenken einfach über die diesbezüglichen amtlichen Bestimmungen hinwegsetzen und bestimmen, daß auch bei 25 Grad Hitze am Nachmittags Unterricht werden müsse oder daß die 6. Unterrichtsstunde am Vormittag wegen Hitze ausfalle, dagegen am Nachmittags Schule zu halten sei. Solches ist geschehen hier in Dohheim, und zwar am 1. und 3. Juli auf ausdrückliche Anordnung des Herrn Ortschulinspektors, wie mir von einigen Lehrern auf meine Erkundigungen hin erzählt wurde. Mich würden ja solche internen Schulangelegenheiten als Privatmann wenig interessieren, hätten meine eigenen Kinder nicht darunter zu leiden. Es fiel mir nämlich an den genannten Tagen auf, daß meine Kinder, die Wiesbadener Schulen besuchten, hinfert hatten, während mein kleines, blutarmes und leider etwas schwächliches Töchterchen den höchst heißen und schattigen Weg zu seiner Schule in Dohheim zweimal laufen mußte. Ganz erschöpft kam

denn auch das arme Kind aus seiner Schule zurück. Man sollte froh sein, daß hohe Schulbehörde unsere armen, so schon überlasteten Kinder mit so humanen Maßnahmen bedachte und solchen Anordnungen nicht entgegenhandelt. In irgend einem kühlen Winkel läßt sich's auch bei mehr als 25 Grad aushalten, in der Schule aber ist denn trotz manchmal etwas bewegter Luft die Hitze schier unerträglich. Ein Vater.

Briefkasten.

(Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatts“ beantwortet schriftliche Anfragen in Briefkasten, wenn die letzte Bezugskennung beistht. Nichtbeachtliche Beschränkung nicht gesichert.)

Deutscher Michel. 1 C 1 H O bedeutet allgemeine Schwachheit infolge zurückgebliebener körperlicher Entwicklung.

J. D. Sie müssen Klage gegen den Magistrat bei dem Bezirksauschuh erheben.

L. M. Vielleicht vermag jemand aus dem Leserkreis ein reelles Unternehmen zu bezeichnen, das (speziell an Beamte) Geld verleiht.

L. H. Über die Einstellung von Schiffsjungen gibt der deutsche Flottenverein, Geschäftsstelle bei Herrn Gammastal-direktor Breuer, Luisenstraße 28, Auskunft.

H. A. Dagegen, daß der Vermieter zusammen mit Mietskäufern die Wohnung betritt, wird sich wohl nicht einwenden lassen.

H. H. Automobile werden in der Armee beim Eisenbahn-Regiment verwendet; seit wann, ist nicht mehr erinnerlich. Vielleicht vermag ein Leser hierüber Auskunft zu geben.

H. G. Werden Sie sich bei der Beschränkung an die Eisenbahndirektion Mainz.

Stammisch „Weiser Schwan“. Der Luftschiffer Lettmann berunglückt, spielt wir uns entsinnen, in Krefeld bei einem Kaffeehausbesuch.

H. B. H. Die Lotterie mag wohl bestehen, das Spielen darin ist jedoch verboten.

H. St. Hier gibt es zwei Frauenärztinnen, die eine wohnt Adolfsstraße 7, die andere Rheinstraße 90.

M. D. Werden Sie sich an das Bezirkskommando, Artilleriekommando, wenden.

W. P. Auf 10 Ruten werden hier 250 Quadratmeter gerechnet.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Rathaus, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 12 Uhr; für Eheschließungen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.)

Geburten:

26. Juni: dem Rutscher Adolf Gennrich e. L., Elsa Karoline, 28. „ dem Maschinenkloster W. Müller e. L., Franziska, 28. „ dem Tapezierer Jakob Hardt e. L., Sophie, 28. „ dem Rutscher Leo Bed e. L., Marie Anna, 28. „ dem Seideweber Hermann Heinberger e. L., Erika Katharina.

29. „ dem Herrschaftsgärtner Paul Beder e. S., Bernhard.

1. Juli: dem Installateur Wilhelm Diefenbach e. S., Erich Walter.

1. „ dem Kaufmann Wolf Müller e. S., Anton.

2. „ dem Architekten Emil Thomae e. S., Emil Philipp Wilhelm.

3. „ dem Kellner Emil Baumgart e. S., Artur.

Aufgebote:

Buchbinder Theodor Friedrich Brunn in Kirberg mit Gertrude Auguste Dieringer dazwischen.

Lehrer Christian Karl Büdel in Schönefurt mit Emma Preuher, geb. Willhaufen hier.

Tagelöhner Johannes Bollet mit Katharine Nagel hier.

Briefträger Heinrich Müller mit Karoline Brümmer hier.

Mechaniker Artur Weinbach mit Emma Sprunzel hier.

Eheschließungen:

Koch Paul Fischer mit Katharine Kurz hier.

Werkmeister-Arbeiter Karl Weis hier mit Wilhelmine Nagel aus Kunkel.

Techniker Wilhelm Coen mit Margarete Schmidt hier.

Gefängniswärter Nikolaus Dögelmann in Breuningsheim mit Marie Marx hier.

Heilgohilfe Karl Ott in Homburg v. d. S. mit Gertrude Otto hier.

Tagelöhner Heinrich Wibo mit Anna Solger hier.

Rutscher Leo Rader mit Charlotte Blum hier.

Schreiner Adolf Weis mit Katharine Rapp hier.

Fuhrmann Anton Seidenbal mit Auguste Meusel hier.

Denst Joseph Gönzhausen mit Anna Lerbs hier.

Schuhmacher Friedrich Schmidt mit Marie Dertken hier.

Maschinenzeichner Friedrich Reu mit Frieda Handel hier.

Landarbeiter Karl Widmann mit Theresia Hörsterling hier.

Sterbefälle:

1. Juli: Theresie, geb. Reim, Ehefrau des Arbeiters Johann Marginitz aus Biebrich a. Rh., 47 J.

2. „ Hermann, S. des Fuhrmanns Gustav Emmert, 1 J.

3. „ Erika Karoline Wagner, 52 J.

3. „ Heinrich, S. des Gärtners Heinrich Rint, 14 J.

3. „ Schreinermeister Adolf Weis, 25 J.

3. „ Gustav Schumann, ohne Beruf, 63 J.

3. „ Wilhelm, S. des Ringers Michael Heinrich, 4 J.

3. „ Ella, T. des Bauarbeiters Philipp Koller, 1 J.

Geschäftliches.

Beim A-chen auch an die Kinder denken — leicht verdauliche, nahrhafte Kost haben sie nötig, besonders bei heißem Wetter.

Mondamin Milch-Flammeri

mit Beigabe von geschmortem Obst ist eine Ideal Speise dieser Art, und so bequem herzustellen.

Ausführliche Rezepte im „B.“-Kochbuch Nr. 1. fr. von Dr. von & Polson, Berlin O 2. Es lohnt sich, darnach zu schreiben.

Bei HARTLEIBIGKEIT, VERSTOPFUNG

wird Ihnen das altbewährte

Munyadi János

Bitterwasser vorzügliche Dienste leisten.

Normaldosis: ein Weinglas voll.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 26 Seiten

und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Leitung: H. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Form: H. Genschowitz für das

Druck und Verlag der P. Schellensberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.



*** Bitte überzeugen Sie sich selbst von der enormen Billigkeit meiner Angebote. ***

2 P. Damen-Ringelstrümpfe . . .	95 Pf.
8 P. Damen-Ringelstrümpfe, braun durchbrochen	95 Pf.

I	II	III	IV
75 Wt.	1.25	2.45	3.—

	48 Pf.	65 Pf.	85 Pf.
	I	II	III
Haus-Schürzen	65 Pf.	95 Pf.	1.45
1 Posten Kinderschürzen Etid.			48 Pf.

20% Rabatt auf sämtliche Kinder- u. Sportwagen.

	I	II	III
	75 Pf.	95 Pf.	1.75
1 Dofen Kinderfchärpen in af. F.	St.	95 Pf.	
6 Stüd Colerets		95 Pf.	
1 Dofen Spachtelfoller		95 Pf.	

Bijouterie.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	-----

[illegible]

Man verlange deshalb beim Einkauf ausdrücklich **MAGGI® Würze** – Schutzmarke – Kreuzstern – und weise andere Marken zurück. Auch lasse man **MAGGI® Würze** stets nur in **MAGGI® Originalflaschen** nachfüllen, weil in diese gesetzlich nichts anderes als echte **MAGGI-Würze** gefüllt werden darf.

Hotel Grüner Wald.

Stimmer, Hans <i>Illustrator, 1890-1968</i> <i>Blattlerstr. 59. 873</i>	Stimmer, Hans <i>Illustrator, 1890-1968</i> <i>Blattlerstr. 59. 873</i>
--	--

Neue elektrische Glühlampe.
70% Stromersparnis.

11.2.52 (387th)

Saison-Räumungs-Verkauf

in allen Abteilungen unseres Lagers zu sehr vorteilhaften Preisen und

10 % Extra-Rabatt.

Sämtliche Artikel, welche der Mode unterworfen sind, wie: Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Kostümröcke, Morgenröcke, Matinees, Staubmäntel, Blusen, Unterröcke etc., sind ganz besonders im Preise herabgesetzt und werden jetzt vielfach für die Hälfte des regulären Verkaufspreises verkauft.

K 90

S. Guttman & Co.

Unserer Stelle von heute ab mein gesamtes Lager in
Belastungsförderung
 aller Art, für Gas u. elektr. Licht, Gashäfen, Badewannen u. Gas-
 fächer wegen Reduzierung meines großen Lagers einem
Räumungsverkauf zu auffallend billigen Preisen.
 Zum Verkauf kommen: Kronleuchter, kompl. von Mk. 28.— an, Gasgas-
 lampen, kompl. von Mk. 15.— an, Gasfächer, 4 Stöckl. von Mk. 12.50 an.
 Nur erstklassiges Fabrikat in schönster und modernster Ausführung.
 Man veräume nicht die günstige Gelegenheit.
Karl Brandstätter, Installationsgeschäft,
 Telefon 3467, 7 Därentstr. 7, Gureisol.
 Bitte genau auf Firma und Nr. 7 zu achten.

Schildermalerei.

Zur Ausführung von Schildern und Schriftenmalerei jeder Art, in ge-
 schmackvoller Weise, unter Garantie der langjährigen Haltbarkeit empfiehlt sich
Carl Bartschat, Bülowstr. 12.
 Musterzeichnungen und Kostenanschläge gratis.

Lager in amerik. Schuhen.
 Aufträge nach Mass.
Herm. Stickleorn, Gr. Burgstr. 4.

Nur echte
Henkel's
Bleich Soda
 Garantiert chlorfrei
 gibt u. hält blendend
 weisse Wäsche

Von besten Haaren!
 Anfertigung von Scheiteln, Perücken,
 Pöffen, Locken, Unterlagen.
 Feinste Ausführung. Billigste Preise.
M. G. Roth, Spiegelgasse 1.

Wiesbaden 1909 Ausstellung

für Handwerk u. Gewerbe, Kunst u. Gartenbau.

Schluss der Anmeldungen **1. August 1908.**
 Näh. Ausk. durch d. Geschäftsstelle: Nikolastr. 21.

F 282

Gesichtshaare

Warzen und Leberflecke
 entfernt unter Garantie durch Elektrolyse System Dr. Classen.
Keine Narben.

Frau E. Gronau, Wiesbader, Kirchgasse 17, 1.
 Elektrische Gesichtsmassage, Vibrations-Massage nach Dr. Johannsen.

Heute Dienstag abend endigt Blumenthal's Sommer-Ausverkauf.

Letzte Gelegenheit, die ausserordentlichen Vorteile dieses Verkaufes wahrzunehmen.

Damen-Konfektion.

	Serie I:	Serie II:	Serie III:	Serie IV:
Weisse Blusen	98 Pf.	1.45 M.	1.75 M.	1.95 M.
Eleg. Blusen	2.95 M.	3.95 M.	4.95 M.	5.95 M.
Eleg. Blusen	12.50 M.	16.50 M.	19.50 M.	24.50 M.
Kostüme-Röcke	3.50 M.	5.50 M.	8.50 M.	12.50 M.

Wert bis 28. Wert bis 35. Wert bis 42. Wert bis 60.

Damen-Hüte.

Hutformen,	Serie I:	Serie II:	Serie III:	Serie IV:	Serie V:
früh. Wert 2.90 bis 20.00,	95 Pf.	1.90 M.	2.90 M.	4.90 M.	6.90 M.
Englisch garnierte Hüte,	Serie I:	Serie II:	Serie III:	Serie IV:	
früherer Wert 2.50 bis 12.50,	95 Pf.	1.90 M.	2.90 M.	3.90 M.	
Elegant garnierte Hüte,	früherer Wert 4.75 bis 25 M.,	jetzt nur	2.75 M.	bis	35 M.

Sonnenschirme

teils bis zur Hälfte des Wertes.

Nur noch heute

Ausgenommen sind: Maschinen-, Näh-, Strick- und Häkelgarne, Stickseide, Konfitüren, Noten, Bücher, sämtliche Marken-Artikel, sowie die mit roten Etiketten versehenen Waren.

gewähren wir in sämtlichen
 Abteilungen
 einen Rabatt von

10 %

K 11

**S. Hamburger's Räumungs-
Ausverkauf Langgasse 11.**
hat begonnen

Tausende

von Confection
in allen Grössen!

werden bis zur Hälfte des Preises nur gegen bar ausverkauft.

„Sicher wie Gold“ Internationaler Artisten-Verband,
Sektion Wiesbaden.

Heute Dienstag, den 7. Juli,
im „Friedrichshof“, Friedrichstrasse 85:

Grosses Instrumental- u. Vokal-Konzert,

ausgeführt von dem

Trompeter-Korps des Magdeburg. Dragoner-Regiments No. 6,

unter Leitung ihres Stabstrompeters, Herrn **Hugo Barche**,

ferner unter Mitwirkung des

Schuh'schen Künstler-Quartetts,

sowie des Kgl. Kammermusikers und Piston-Virtuosen Herrn **Fritz Werner**.

Hierzu ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Brautleute!

Im grössten Westend-Möbelhaus
18 Fuhr, Bleichstrasse 18
kauft man stets reell und billig!

Stets auf Lager:

20 kompl. Schlafzimmer, 15 Speisezimmer, 15 Herrenzimmer,
10 Salons, 20 Wohnzimmer, 15 kompl. Küchen, sowie sehr
grosses Lager in einz. lack. Möbelstücken, Büfets, Spiegelschränke,
1- und 2-tür. polierte Kleiderschränke, Vertikos, Salonschränke,
Waschtoiletten, Schreibtische, Bücherschränke, Auszugstische,
sowie alle erdenklichen Möbel und Betten in grosser Auswahl.

Polster-Möbel,

Garnituren, Sofas, Ottomanen, Sessel in solider Ware stets auf Lager.

Anfertigung nach Zeichnung in den feinsten
Ausführungen und nach jedem Wunsch.

Erstklassige Ware bei langjähr. Garantie u. bescheidenem kleinem Nutzen.
Eigene Schreinerei und Polsterwerkstätte in meinem Hause.

Bitte genau auf meine Nummer zu achten.

Modernes Reisegepäck!



Kaiser-, Schiffs- und Kupee-Koffer,
sowie edle Rohrplatten-Koffer

und alle möglichen Ledertaschen in
enormer Auswahl

fabrikant billig!

Nur bei **J. Sandel, Marktstrasse 22.**

Möbel.

Biel Geld

sparen Sie, wenn Sie Ihre Möbel und
Betten, sowie ganze Wohnungsein-
richtungen bei uns kaufen.

Grösste Auswahl. Dauernde Garantie.

Joh. Weigand & Co.,

Welfenstrasse 20. Tel. 3271.

Wein-Etiquetten

stets vorrätig,
sowie prompte Anfertigung.

Jos. Ulrich, Lithogr. Anstalt,
Friedrichstr. 39, nahe der Kirchgasse.
Eingang durchs Tor. 408



Schul- ranzen

Grösste Auswahl
Billigste Preise
offert
als Spezialität

A. Letschert,
Paulbrunnstr.
10. 561

Reparaturen.

Möbel-Ausverkauf!

Wegen Renovierung meiner Läden
wird das Masselager selbstgefertigter
Sofas, Divans, Matten, Sprung-
federrahmen, Bettstellen, Kissen, Plu-
meaus, bill. verkauft. Sämtliche Gelegen-
heit für Brautleute. Sämtliche Polster-
möbel sind eigenes Fabrikat, also keine
Händlerware. **Ph. Lendle, Tape-
zierer, Möbelhaus, Ellenbogen-
gasse 9, am Schloßplatz.**

Blau-weißen Gartenhies

liefert billigst waggons, farren u.
sowie die Expeditionsfirma

W. Ruppert & Co.,

G. m. b. H. 712

Naumburgerstr. 3. Telefon 32.

Für Schlosser!

Gutes neues Bandeisens, 2 cm breit,
in größeren Mengen billig abzugeben.
F. Schellendern'sche Holzwanddruckerei
Langgasse 27, Druckerel-Kontor.

Ein Kaffeeversuch.

Nehmen Sie eine
Probe des billigsten
„Coffeinfreien Kaffees“

HAG zu 1,20 Mk. das Pfund und eine gleichgrosse eines be-
liebigen anderen Kaffees in gleicher Preislage. Sprechen Sie mit
Ihrem Herrn Gemahl vorher nicht darüber und lassen Sie ihn
versuchen, welches der wohlgeschmeckendere ist. Kaufen Sie
dann diesen stets. So oft das Experiment gemacht wird, so oft
fällt es zugunsten des Coffeinfreien Kaffees aus! Der Coffein-
freie Kaffee HAG (Schutzmarke Rettungsring) ist in verschlossenen
1/2 Pfund-Paketen in allen besseren Geschäften zu haben. Er
wird unter ständiger Kontrolle des chemischen Laboratoriums
Fresenius-Wiesbaden hergestellt von der Kaffee-Handels-Aktien-
Gesellschaft Bremen und ist der einzige Kaffee,
der von Nerven, Herz- und Nierenleidenden,
Blutarmen etc. tadellos vertragen wird und
keine Schlaflosigkeit erzeugt. Fragen Sie den
Arzt! Prüfen Sie selbst! Lassen Sie sich davon
nicht abhalten durch Verkäufte, die ihn noch
nicht führen!



29

F 13



Normal-Konservengläser

passen in alle Kochapparate,

Buders Konservendosen

schließen ohne Verlöten,

Adlergläser, Einkochkrüge

liefert billigst

863

M. Frorath Nachf., Kirchgasse 10.

Wiesbadener Tagblatt

ist

in Sonnenberg

zum Preise von 60 Pfg. monatlich
direkt zu beziehen durch:

Geinrich Frith, Langgasse 1,
Karl Altenheimer, Rimbacherstrasse 34,
Philipp Bach, Thalstrasse,
Emil Wegel, Rimbacherstrasse 1.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.

Der Verlag.



Messer-Putzmaschinen,

beste Qualität. Reparaturen schnell und billig.

Ph. Krämer,

Metzgergasse 27. — Telefon 2079.

überhaupt umfangreichere Küchenbetriebe verwenden mit Vorteil



MAGGI'S Würste

mit dem Kreuzstern

in großen, plombierten Gläsern zu M. d. —.

Man verlange ausdrücklich **MAGGI'S Würste.**

K 181

„MAGGI's gute, sparsame Küche.“

Hotels, Pensionen,

Perfekte Herrschaftsköchin
sucht Stellung. Stapfenstraße 32.
Für Herrschaften

Empfehle Hausdamen, Erzieherinnen,
Sekretärinnen, Metzgermeisterinnen, eng-
l. u. französl. Köchinnen, Ambegärtnerinnen
1. u. 2. Kl., perfekte und angehende
Jungferu, best. Stubenmädchen, perfekte
Herzschastlichen, Kleinmädch., Haus-
u. Küchengmädchen, Haushälterinnen für
mutterlose Kinder, Pflegerinnen und
Küchengmädchen. 8451

1. Bureau am Platz,
Schulgasse 7, 1. Stock.
Telephon 2085.
Bernhard Karl,
Stellenvermittler.

Empfehle alt. perfekte Privatköchin,
perfekte Pensionatzimmermädchen,
Gärtner, Klein- und Landmädchen
mit prima Attesten. Frau Anna Müller,
Stellvermittlerin, Webergasse 49, 1.

Männliche Personen.
Hausmännisches Personal.

Gebildeter jg. Kaufmann sucht Stellung
als (Pro. 828) F 44
Geschäftsführer od. Bilanzrevisor

Antz, Weib, Modew.-Geschäftes
(auch Tricotagen, Wollwaren u. dgl.),
welches derselbe bald oder später durch
Kauf erwerben oder wo er als Teil-
haber beitreten könnte. Gest. unver-
mittelte Anherbieten vertrauensvoll erbet.
unt. J. 33 u. an D. Frey, Mainz.

Junger Mann, 23 Jahre,
welcher die Gabelsoldate bejucht
bat, sucht passende Stellung, am
liebsten am Kontor. Offerten u.
F. M. 425 postlagernd Post-
amt III, Bismardring. B10047

Wer Dienstpersonal
braucht oder wer Stellung
sucht, dem bietet eine An-
zeige im "Arbeitsmarkt"
des Wiesbadener Tagblattes
sofort das Gewünschte.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Walramstraße 32, 1, 1 B., St., Keller

Weißstraße 3 1 g. u. Küche inf. zu v
 Weißstraße 13, 3., 1 g., St. u. St. zu v
 Weißstraße 30 1 g. u. St. B9607
 Weißstraße 48 1 Zimmer u. Küche

Bestandstraße 13, 515. Wf., 1 Bim.
Stüde u. Keller (15 Bf.). R. S. 1 r

September, 20 1 Z. u. K. 1st. B1305
Neubau Wielandstraße 10 1-Zimmer-
Böhm., im Abfchl., 4 Et., Bdh.,
sofort zu verm. Näh. 1 Et. r.
Wielandstraße 21, Mth., 1 Zimmer
u. Küche, Part. Näh. dgl. 2418
Perfstr. 8, Preip., 1 Z. u. K. B10116
Vorstraße 13 1 Zim. u. Küche zu verm.
Perfstr. 17 1 Z. u. K. Abfchl. 2411
Zietenring 3 1 Z. u. Küche, 1 Abfchl.
zu verm. Näh. Bdh., 3. r. B10106
Zietenring 12, Mth., freundl. Zimmer-
u. Küche zu vermieten. 2301
Zietenring 17 1 gr. Zim. u. K. bill.
Zimmermannstraße 5 1 Z. u. K. per
Jof. od. Wät. R. Bdh., 3. B9467
Zimmermannstraße 7, 3. P., 1 Zim.
u. Küche m. Bdh., auf 1. Ofl. zu verm.
Zimmermannstr. 7 1 Z. u. K. B880
St. P.-W., 1—2 Z., Bdh., a. d. P.
5. zu v. R. Oranienstr. 47, III 7
1 Z., Küche u. Zub., Abfchl., Bdh.
an ruhige kinderlose Leute zu verm.
Näheres Näderallee 20, Part.
Zim. u. Küche (Dach) an einz. Pers.
zu v. Näh. v. Kohl. Seerabenstr. 19
Plantardwohn., Stb., 1 Z., Küche u.
Keller (mit 15 M²) zu verm. Näh.
Weissenburger 2, 3. r. B1000
1 Zimmer u. Küche (Bdh. Dach) zu
v. Näh. Weissenburger 26, 3. 228

2 Zimmer.

Narstraße 10 1ch. 2-Zim.-Böhm. zu v.
Narstraße 15 1ch. 2-Zim.-Böhm. a. v.
Adelheidstraße 49, Stb., ger. 2-Z.-Böhm.
m. K. bill. zu verm. Näh. Part. 848
Adelheidstr. 83, G., ger. 2-Z.-Böhm., im
Abfchl., a. 1. Et., Oft. R. R. 1211
Adlerstraße 3, 1. 2. u. 3-Zimmer-
Wohnungen zu vermieten.
Adlerstraße 28 2 Z., Küche, Stodv.
Bdh., zu verm. Näh. 1 Et. rechts.
Adlerstraße 31 2 Z. u. K. a. 1. Ofl.
Adlerstraße 33, Neub., 1 Et., 1ch. 2-Z.
Böhm. u. 1. Ofl. R. Ad. 278

Nömerberg 17 2 Rim., Küche u. Stell (Ab schl.) gleich ob. spät. zu vermieten. Rab. Steingasse 17. 2741
Nömerberg 24 2 Zimmer u. Küche v. sofort. Näheres bei S. Rubin. 2182
Noonstr. 1, r. 2 B., S. Ctt. 300 M.
Noonstraße 4, Bdh., schöne 2-B.-Z.
Noonstraße 14 16. Manf., Bdh., im Ab schl., 2 B., u. S. Ctt. N. B. 89780
Noonstraße 15, Stb., 11. 2-B.-Z., per sof. zu verm. Rab. daf. Rth. B.
Nüdesheimerstraße 18 16. Frontisp., Wohnn., 2 Rim., Küche, Balkon u. Aub., per sofort. N. daf. 3 L. 2283
Nüdesheimerstraße 23, Frisp., große 2-B.-B., Ab schl., ab 1. Juli. 1064
Nüdesheimerstraße 25, Bdh., Süd S., 2 Rim. u. K. mit 2 Balk. zu verm. Nüdesheimerstr. 31 2 u. u. N. 1965
Nüdesheimerstraße 34, Frontisp., 2 B., K., Balk. ufo. Br. 380 M. B. 8406
Schachtstraße 8, 2, 2-B.-B., mit Gas
Schachtstraße 9 2 Rim. u. K., Dach wohn., billig zu vermieten.
Schachtstr. 23, 1, 2 B. u. K. (G.), 1. 10
Scharnhorststraße 9 16. schöne 2-Rim., Wohn. per sof. od. später. 1967
Scharnhorststraße 18, 2 St., sehr schöne 2-Zimmer-Wohnung, 2 Balkons, Bad u. reichl. Rubebd., per 1. Oktober zu verm. N. daf. 8549
Scharnhorststraße 19, Bdh. u. Stb. (sch. 2-B.-B., Alt., 26, 1. Off. B. 8882
Scharnhorststraße 26, S. 2 B., Küche m. Bdh., event. mit Verhüttung u. Keller, zu vm. Rab. B. r. B. 8885
Scharnhorststraße 27 16. schöne 2-Rim., Wohnungen sofort u. später zu verm. Näheres Stb. Part., beim Hausmeister, od. Schützenstraße 1.
Scharnhorststr. 34, Bb. B. L. 2-B.-B., Küche u. K. p. f. o. sp. B. 8775
Scharnhorststr. 34 2-B.-B., Bb., Stb.
Scharnhorststraße 36 gr. 2-Rim.-B.
Scharnhorststraße 38, Stb., 2 Rim., K. u. Bb., p. Mon. 22 M. N. B. B.
Scharnhorststraße 44, Stb., 2 B., K. gleich od. später zu vermieten.
Scharnhorststraße 46, S. 2 Zimmer, Küche, Keller, auf 1. Oktober an ruhige Leute zu vermieten. B. 7810
Schiefelstraße 8, Stb. 2. Etage, 16. schöne 2-Rim.-Wohn., Balkon, Gas, wozug. ab. p. 1. August a. v. Rab. Bdh. 3. Etage, bei Schwant.
Schierkeierstraße 5, Stb. B., 2-B.-B., mit fl. Manf. p. Off. zu vermieten. Preis 320 M. II 231
Schierkeierstraße 9, Stb., (sch. 2-B.-B., K., B., zu vm. Rab. Bdh. 3 r.
Schierkeierstraße 10, an der Waldstraße, 16. schöne 2-Zimmerwohnungen, nebst Rubebd. auf gleich od. später zu vermieten. Rab. dafelbst. 1965
Schierkeierstr. 11, S. 1, 2 B. u. K., Ab schl., p. sof. N. B. B. r. 1960
Schierkeierstraße 12, Stb., 16. schöne 2-B.-B., m. K. sof. od. spät. 2317
Schierkeierstraße 16, Bb., geräum. 2-B.-B., Rab. Bdh. Part. 2718
Schierkeierstraße 30, Neubau, 16. schöne Frontisp., 2 Rim. u. Küche, im Ab schl., zu verm. Rab. daf. B. 8577
Schillerplatz 3 2-Rim.-Wohnung auf 1. Off. zu vermieten. B. 9659
Schulberg 21, Stb., 2 Rim., K., K., Ab schl., an fl. Kom. auf Oktober.
Schwalbacherstraße 13, Stb., (sch. 2-B.-B.) Wohn. per sof. od. später zu verm. Näheres Konditorei. 2679
Schwalbacherstraße 24, Stb., 2-B.-B., Küche u. Keller zu vermieten.
Schwalbacherstraße 49 16. 2-B.-B., mit Aub., Stb., sof. o. sp. N. B. B.
Schwalbacherstraße 59 16. Manf., 2-B.-B., Küche, Stell., sof. od. später.
Schwalbacherstraße 71 Dachw., 2 B. u. K., Preis 250 M., sofort zu verm.
H. Schwalbacherstraße 10 2 Rim. u. Küche sofort zu vm. Rab. daf. 2318
Sebanplatz 6, Stb., 2-B.-Wohnung 300 M. Rab. Bdh. 1 St. B. 7812
Sebanstraße 1 2 Rim. u. Küche, Dachstod, sofort oder später zu verm.
Sebanstraße 5, Stb. B., 2 B., K. und Rubebd. per sof. zu verm. 1961
Sebanstraße 6, B., 2 B. u. K. a. verm.
Seerobenstraße 5, Stb., 2-B.-B., mit u. ohne Waschlüche per Off. 2438
Seerobenstraße 9, Stb., 1. sch. 2-Rim., Wohn. gleich od. spät. zu vm. Rab. bei Deuter, Rth. 1 St. 2574
Seerobenstr. 26, S. 2 B., K., Ab schl., a. v. N. b. Memmer, B. 1 r. B. 8920
Steingasse 28 2 B., Küche, S. D. 1962
Steina, 29, Dachw., 2 B., K., 1. Off.
Steingasse 35 2 Rim., K., gleich.
Steingasse 38 2 Rim., K. u. K. auf Oktober zu vermieten. 2768
Walluferstraße 8, Stb., 2-Rim.-Wohn. mit Hausgerw. zu vermieten. 2656
Walramstraße 1 2 Rim. u. K. auf 1. Off. zu verm. Rab. B. B. 10180
Walramstraße 3 2-Rim.-B., Rab. B.
Walramstr. 7, S. 2-B.-B., B. 6883
Walramstraße 20, B. 1, Wohn., 2 B. u. Küche, sofort zu verm. B. 9995
Walramstraße 25, Stb., gr. 2-B.-B., mit Rubebd., im Ab schl., auf gl. od. spät. zu verm. Rab. B. B. 7889
Walramstr. 27, S. 2-B.-B., N. B. 1.
Walramstraße 32, Bdh., 2 B., K., K. auf 1. August zu v. Rab. B. B. 8437
Walramstraße 32, Stb., 2 B., Küche u. Stell. p. sof. od. spät. Rab. Part.
Walramstraße 33, B., Manf., Wohn., 2 B. u. K. per sof. od. spät. 2439
Walramstr. 35, an d. Emserstr., Stb.

1: Bismardring 29, Gernspacher 4020	3: Goethestraße 13, Gernspacher 505
2: Schiersteinerstr. 1a, „ 575	4: Dambachtal 1, „ 641

nehmen **Anzeigen-Aufträge** für beide Ausgaben des Wiesbadener Tagblatts zu **gleichen Preisen, gleichen Rabattsätzen** und innerhalb der gleichen Aufgabzeiten wie im „Tagblatt-Haus“,
 ————— **Langgasse 27, entgegen.** —————

Vorlehn-Ring 8 mehrere mod. ausgestattete 3-Zim.-Wohnungen mit Nebengebör auf gleich. Näh. Part. 23
Vorlehngstr. 8, 1, 3 Zim. mit Zubeh. im Stk., auf gleich od. spät. zu vermieten. Näheres daselbst. 23
Vothringerstraße 2, Ede Westbühnische 3-Z. W., auf sofort billig verm. Näh. daf. bei Rehner. B37
Vothringerstraße 5 u. 6 sind 3-Zim.-Wohn., im Abh. b. u. verm. 20
Zuifenstraße 5, Bdh. 2 Et., hübsch Wohnung von 3 Zim., Küche u. per sofort oder später zu verm. Näh. Bureau Metropole, born. bis 12 Uhr. Preis 750 Mk. 80
Zuifenstraße 5, Wfb. 1, hübsche Wohn. von 3 Zim., Küche usw. per sofort oder später zu vermieten. Näh. Bureau Metropole, born. 11—12. Preis 700 Mk. 8
Zuifenstraße 43, 1. Etage, 3-Z. W., Rubehör per 1. Okt. zu vermieten. Näh. daf. 2 Etage links. 2
Zuremburgstraße 4 3 Zimmer in allem Zubehör zu verm. III
Moueraße 12 fadl. 3-Zim.-Wohn. auf Ost. Näh. 1 St. rechts
Nauritsstraße 9, Ede Schmalbachstraße, im 2. Stock, eine Wohnung von 3 Zim., Küche mit Zubeh. an 1. Okt. a. v. Näh. bei Winter. 243
Norikstraße 8, Stb. 1, 3-Zim.-Wohn. mit Rubehör auf 1. Oktober z. verm. Näheres Norikstraße 8, Vorderer
Norikstraße 23, Stb. 1, fadl. 3-Z. W. mit II. Verfl. od. Stall. f. 1 Pferd zu verm. Näh. Bdh. 3 St. 27
Norikstraße 34 3-Z.-Wohn. m. 250 auf 1. Okt. zu v. Näh. G. P. 283
Norikstraße 47, Stb. 1, 3 Z., K., M., Kell., p. 1. Okt. 400 Mk. Näh. Part. I. 9—12 born. 850
Norikstraße 60 h. 3-Z.-Wohn. 233
Norikstraße 64, R., 3 gr. Z., M., Kell. mit Rubehör zu vm. B 1012
Norostraße 46, 2. Etage, 3 Zimmer, Küche, Mani. usw., per 1. Okt. a. verm. Näh. daf. im Laden. 203
Nettelbeckstraße 2, 1 Et., bei Stein mehrere schöne 3-Zim.-Wohnungen von 520 Mk. an zu verm. 202
Nettelbeckstraße 4 3-Z.-W. sof. a. sp. 202
Nettelbeckstraße 5 gr. 3-Z.-W. b. 500 bis 530 Mk. a. gl. o. 1. Okt. B000
Nettelbeckstraße 6 3-Z.-W. f. o. sp. B895
Nettelbeckstraße 7 (nur Vorderh.) fadl. 3-Zim.-Wohnungen mit Rubehör zu vermieten. Preis 500 bis 540 Mk. Näheres daselbst 1. Etod. 240
Nettelbeckstraße 8, Wfb. 3-Z.-W. mit sep. Waschküche, 1. Okt. Näh. P.
Nettelbeckstraße 12, 1 l., 3 fadl. 3-Z. m. M., Badst. u. fadl. Trockenpl. B
Neubühlstraße 12, 1 l., 3 Z., u. K., B
Neugasse 11, Bdh. 2, 3 Zim., Küche u. Zubehör zu vermieten. 240
Neugasse 12, Bdh., 3 Zim. u. Rubeh. sofort od. spät. Näh. 1 Et. 280
Neugasse 12, Stb., 3 Zim. u. Zubeh. zu verm. Näh. Bdh. 1 Et. 280
Niederwaldstraße 3 -schöne 3-Zim.-Wohn. auf Oktober zu verm. 279
Niederwaldstraße 4, Wfb., 3-Zim.-Wohn. mit auch ohne Verfl. zu verm. Näh. Vorberb. Part. rechts. 202
Niederwaldstraße 5, Stb., 3-Z.-Wohn. f. al. od. spät. a. v. R. R. P. 202
Niederwaldstraße 8 3-Z.-W., 3 Zim. u. Zubehör. zu verm. 271
Niederwaldstraße 11, Kochpart., sehr schöne 3-Zimmer-Wohnung, 1. Okt. 200
Dranienstraße 23, Wfb., 3 Z., Küche u. Zub. per 1. Okt. zu v. 275
Dranienstr. 23, Stb., gr. Wf.-Wohn. 3 Zim., s. verm. Pr. 250 Mk. 2484
Dranienstraße 31, Wfb. 3, 3 Zim. u. Küche zu verm. Näh. Bdh. 1 L.
Dranienstraße 34 3 Z. u. Bdh. m. od. ohne Kleiderbüttelcher per 1. Okt.
Dranienstraße 37, Stb., fadl. 3-Z.-W. mit Mani. p. 1. Okt. Näh. Bdh. 1
Dranienstraße 48, Mittelbau, 3 u. 2 3-Z.-Wohnung mit Zubeh. a. 1. Okt. a. v. Näh. Vorderhaus 8. St. 2600
Dranienstr. 49 fadl. 3-Z.-W. K. V. B.
Dranienstraße 62, Mittelh., 3 Zimmer- und Küche zu vermieten. 2529
Philipsbergstraße 2 3 Zim. usw. an ruhige Leute zu vermieten. 2020
Philipsbergstraße 36 3-Zim.-Wohn. mit Bad, dabei große helle Frontsp. Räume nach Westen, in ruhigem Hause, ohne Sinterh., schöne Aussicht, per 1. Oktober zu verm. Näh. daf. 1. Et. L. o. Adickensstr. 18. 2608
Philipsbergstr. 39 3-Z.-W., 3 Z., M., K.
Platterstraße 17 drei Zimmer, best. aus je 3 Z., Bad u. Abh., sof. zu verm. Anz. 2—4 nadm. Näh. Schützenhofstr. 14, Souv., b. Arxah 2040
Platterstraße 19 fadl. 3-Zim.-Wohn., freie Lage, per sof. zu vermieten. Näheres 1. Etod. rechts.
Platterstraße 82a schöne gr. 3-Z.-W. in freier Lage, mit allem Zubehör, auf 1. Oktober zu vermieten. 2579
Querseldstraße 7, 1, 3 Zimmer nebst Sub. auf 1. Oktober z. v. Näh. im Contrarain h. Rebe oder Querseldstraße 3, 1. Etage. 2747
Rauenthalerstraße 7, Bdh. 1, sofort schöne 3-Zimmer-Wohnung zu vm. Näh. 3-Zim.-Wohn. per 1. Okt. z. v. Näh. daf. Mittelh. Part. 2084
Rauenthalerstraße 9, Wfb., 3-Z.-W., sehr groß, Gas, Balcon, 2 Keller, zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. Vorderh. 1 Et. r. 19644
Rauenthalerstr. 11 3 Zim. m. Haus

nimmt **Anzeiger-Aufträge** für beide Ausgaben des Wiesbadener Tagblatts zu gleichen Preisen, gleichen Rabattsätzen und innerhalb der gleichen
Aufgabezeiten wie im „Tagblatt-Haus“, Langgasse 27, entgegen.

Wallbachstraße 34, Gartenfeste, Del-Stöck 4 Zim., Küche, Balkon, Erker, Veranda, Koflenaufz., Kell., Panofarbe, Gas, Elektr., Gartenbenutzung u. allem Zubehör, per 1. Oktober. Näh. b. Meinede. 2647

Seerobentstraße 31 schöne moderne 4-Zim.-Wohnung mit allem Zubeh., auf 1. Oktober zu verm. 2527

Stiftstraße 19, 1 Tr., 4-Zim.-Wohn. u. Zubehör a. 1. Okt. Anzul. v. 10 bis 6 Uhr. Näheres Part. 2603

Stiftstraße 22, 2. 4 Zim., K. zu vm. 1820

Stiftstraße 26 schöne 4-3-Z. Hall., Gas, Zub., per 1. Okt. a. ruh. P. zu v. r. ruh. Haus a. Necrotal, kein d. 2609

Walluferstraße 6, 1. Et., schöne ger. 4-Zim.-Wohn., der Neuzeit entspr., einzeln, per 1. Okt. zu verm. (ohne Hinterh.) Näh. 1. Stod r. 2309

Weißstraße 6, Part., 4-Zim.-Wohnung u. Zubehör, in Anzlage, per sofort oder später zu verm. Näh. das. 6. h. 1 r. od. Möbelftr. 22, 1 r. 2100

Weichenburgstraße 2, 1. Et. 4-3-Z. Hall., Gas, Zub., per 1. Okt. zu verm. Näh. P. r. 2499

Weichenburgstraße 6, 3. Et., geräum. 4-Zim.-Wohnung zu verm. 1820

Weichenburgstraße 9 4 Zim. m. Küche u. Bdh. a. 1. Okt. zu vm. Näh. P. 2590

Weißstraße 19, 1. schöne 4-Zim.-Wohn. per 1. Oktober zu vermieten. 2599

Weßendtr. 12, 2. 4-3-Z. W. per sofort Br. 650 M. N. P., Fr. Kraft. 2640

Weßendstraße 19 4 Z. zu vm. B8815

In meinem Neubau Weßendstraße 38 find schöne 4-Zimmer-Wohnungen zu vermieten. Näheres daselbst bei W. Gahbach. B7401

Wieslandstraße 21, Bdh., 4 Zim., herrschaftl., Zub., Bad, 1., 2., 3. Stod., zu verm. Näheres daselbst. 2421

Yorkstraße 1, am Wismardring, 4-3-Z. m. r. Sub. p. Okt. N. 1 lts.

Yorkstr. 7 4-3-Z. W. per sofort. B8850

Yorkstraße 11, 1. 4-3-Z. W. p. Okt. zu verm. N. Mittelbdr. 12, P. 2706

Yorkstraße 14, P. 4-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör zu verm. 2804

Yorkstr. 17 ar 4-3-Z. Wdh. sof. N. 1 r.

Yorkstraße 27, 1. Et. 4-Zimmer-Wohn. sofort. Näh. Raden od. 3 r. 2108

Zimmermannstr. 9 4 Z., V. N. P. 2662

Zugausgahaler eine schöne Del.-Et.-Wohnung von 4 Zimmern, Kell., 2 Manf., Gas u. sofort o. später für 750 M. zu v. N. Drudenstr. 4, neben Ede Emserstraße. 2736

Schöne 4-Zimmer-Wohnung, Edehaus, neu hergerichtet, im 2. Stod., per sof. od. spät. Konstr. u. P. 2104

4-3-Z. Wohn. mit Bad u. Sub. sofort bez., Neub. Winklerstr. 2. N. 215.

Silva Wiesbadenerstraße 35, vor Sonnenberg, Sp. od. 1. Et. 4 Z., K. u. r. Sub., ar. Gart., gl. o. spät.

5 Zimmer.

Adelheidstraße 7, 1 (seit 12 Jahren v. einem Arzt bewohnt), 5 große schöne Zimmer mit großem Balkon u. reichl. Zubehör, per sofort oder spät. zu vm. Grob. Garten. 2783

Adelheidstraße 10, 2. Et., schöne ar. 5-3-Z. m. Balk. u. Bdh. p. 1. Okt. Anzul. Dienst. u. Art. 2716

Adolfsallee 4, 1. Et. 5 Sim., Balkon, 1. Okt. Näh. 3 Tr., 9-5 Uhr. 2541

Adolfsstraße 1a 5 Zimmer usw. per sofort zu vermieten. 2106

Adolfsallee 8, 3. 5 Zim., m. ar. Balk. r. Sub. a. Okt. ev. Nov. a. v. Näh. P. Anzul. v. 10-12 u. 3-5. 2510

Adolfsallee 51, 2. Stod., eine große 5-Zim.-Wohnung, mit allem Konfort der Neuzeit, per Oktober zu v. N. Antz, Stiftstraße 21, 1. 2797

Albrechtstraße 16, 3. große luftige 5-Zimmer-Wohn. mit Bade-Eintr. u. Gas per 1. Oktober zu verm. Näheres daselbst Part. 2810

Albrechtstraße 35, 1. Stod., Wohnung von 5 Zimmern, Küche u. p. 1. Okt. a. vm. Br. 900 M. Näh. Part. 2383

Alexanderstr. 15, Etagenvilla, herrschf., 1. Et. 5 Z., Balk., Bad, Fremdenk. Zubehör, p. 1. Okt. zu verm. 2107

Arndstr. 8 herrlich 5-3-Z. Wohn. a. 2107

Bachmayerstraße 7, Hochpart., 5 Zim. Küche u. Bügelk., sow. Gartenben. per sof. od. spät. Näh. das. Part. oder Weberstraße 43, Raden. 2281

Bismardring 16, 8. schöne 5-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubeh. a. 1. Okt., ev. auch früher. Näh. 1 r. 2279

Dambachtal 12, Gartenh. Part. eine 5-Zimmer-Wohnung, Balkon, Speisek., Bad, Warmm.-Eintr., Zubehör, p. sof. od. spät. zu v. Näh. bei C. Philippi, Dambachtal 12, 1. 2366

Dambachtal 14, Bdh. Part. u. GSt. 2, ie eine 5-Zimmer-Wohn., Balkon, Speisek., Bad, Warmm.-Eintr., Zubehör, per 1. 10. zu verm. Näh. bei C. Philippi, Dambachtal 12, 1. 2367

Dohheimerstraße 32, 1. Et. 5 Z., ar. Balk., sof. od. spät. zu vm. 2109

Dohheimerstraße 33, Ede Zimmermannstraße, Part., 5 Zim., Balkon p. 1. Okt. zu vm. Anzul. v. 10-11 Uhr. Näh. Walluferstraße 3, Ernst Müller, od. Adolfsallee 10. N. 2828

Dohheimerstraße 40, in neuerrikt. Haus, schöne ar. 5-3-Z. Wohn., mit all. Konfort ausaest., Gas u. elektr. Licht, Bad u. Toilette u. Zubehör, zu verm. Näh. bei Goltmano u. Weis, Dohheimerstraße 20. 8493

Dohheimerstraße 47, 3. herrlich 5-Z. Wohn. n. ar. Artz, 3. all. n. Dreiweidenstr., a. 1. Okt. a. v. Näh. das.

Dohheimerstraße 49, in der Nähe des Kaiser-Friedr.-Rings, sehr schön geräumige 5-3-Z. Wohn., per 1. Okt. zu vm. Näh. Raden. B8915

Dohheimerstraße 84, Bdh. 3 Et., ar. 5-Zimmer-Wohnung nebst Zubehör, per sof. od. sp. zu vm. Näh. das. od. Schierkeimerstraße 15, P. 1. 2110

Elisabethenstraße 15 in die 1. und 2. Etage, besteh. aus je 5 Zimmern mit Zubehör (vollständ. neu hergerichtet, elektr. Licht usw.), auch sof. od. später. Näh. Part. 2347

Stallung. 2—4 Pferde mit Wagen-
remise und Deutscher nebst 3-3-
Wohn. zu vermieten. Näh. Kar-
straße 24, zw. 1 u. 8 Uhr. 1879

Für Künstler. Stallung für 2 und
eine Stallung für 3 Pferde nebst
Wohnung auf 1. Off. zu v. Näh.
Max Höder, Adlerstraße 20. 2024

Schöner Vierkeller billig zu verm.
Näh. Bleichstr. 41, Bureau. 85790

Heute, ca. 300 amitt. m. Pad-
u. Füllraum, Aufzug, gt. Holz.
Karlsruhe 39, der Hof oder spät
Näh. Dohheimerstr. 28, 3 L. 2377

Am Güterbahnhof Stallung für zehn
Pferde oder größere Lagerräume,
ebentl. mit Wohnung, zu vermieten
Dohheimerstr. 127, Gütler. 1059

Vierkeller mit Stadl, Göbenstraße 20
sofort zu verm. Näh. Louis Blum
Architekt, Göbenstraße 18. 86308

Kleinstenbierkeller f. 10 M. mon. zu
verm. Naumburgerstr. 14. 85003

Guter Lagerkeller zu verm. Electr.
Licht, Wasser, Aufzug Näh. Bureau
Lion u. Rheinstraße 38, 3 r. 1770

2 gr. Hof-Keller als Lagerraum Hof
zu verm. Weis, Gasthaus zum
Güterbahnhof. 1849

Lagerplatz, unmittelbar der Stadt
zu vermieten (aber nicht für Knochen
und Lump.). N. Tagbl.-S. 1422 Ox

Auswärtige Wohnungen.

Walbstraße 90 gr. 3-Rim.-Wohn. mit
Ruch, gleich od. 1. Juli z. v. 2334

Walbstraße 90 schöne 2-R.-Wohnung,
Rüche u. Rub. gl. od. 1. Juli. 2335

Eigenheim, Forststraße 18, kleine 2-
bis 3-R.-Wohn. m. Bad u. Balkon,
an ruhige Leute; 450 Marl.

Sonnenberg, Wiesbadenerstraße 27 o.
1. Etage, 3 Rim., Küche m. Ruch.

Sonnenberg, Wiesbadenerstr. 64, 3-
3 Rim., Küche, Stell. zu v. 2. d. d.

Sch. 2-Rim.-Wohnung in herrl. eleg.
Landhaus, m. Gas- u. Wasserleit.,
nahe d. Stadt u. electr. Bahn, an
ruh. Leute, a. l. ohne Hind. b. a. v.
Off. u. R. 420 an den Tagbl.-Verl.

Sonnenberg, Apotheke, Feip-Wohn.,
3 R., Küche u. Rub., p. l. Off. a. v.

Schöne 3., auch 4-Simmer-Wohnung
in sch. 2. Viertel, d. R. entspr.
mit Erker, preisw. a. 1. Aug. od.
sp. N. Strichl, Vierstadt, Langg. 18.

Mietgehalte

In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fetzte Schrift ist unstatthaft.

Gef. ver 1. Off. eine 2-Rim.-Wohn.
mit Küche od. 3 Rim. mit Wasser-
benutzung (Geschäftswohn.), f. zahl-
reichen Praxis geeg., Hochpar. ober
1. Et. bevorzugt, in guter Geschäftslage,
möglichst mit electr. Anchluss.
Offerten mit Preisangabe u. N. 167
an den Tagbl.-Verlag erb. B 10109

Schöne 2-Simmer-Wohnung
mit Ruchhör u. Abkühlung in nur ruh.
Gasse von einzelner Dame gesucht.
Wesh. Offerten unter S. 424 an den
Tagbl.-Verlag.

3 Rim. u. Küche nebst Waschküche
mit Trockenbecken v. Off. zu mieten
gesucht. Offerten nebst Preisangabe
unter S. 168 an den Tagbl.-Verlag.

1-6-Rim.-Wohnung in guter Lage
von H. Familie (keine Kinder) auf
Bart. bevorz. Preis-Off. u. S. 168
an den Tagbl.-Verlag erb. B 10187

Kurgast sucht möbl. Zimmer,
evtl. Rent. bei guter Kam. Off. m.
Preis u. S. 425 an den Tagbl.-Verl.

Gesucht separat möbl. Zimmer.
Nähe Hauptwst. Offerten u. S. 425
an den Tagbl.-Verlag.

Oder 1. 2 möbl. Rim. m. Schreibe-
tisch, dabei 1 sep. a. Bureau geeg., Bart.
od. 1. Stod. Offerten mit Preis u.
S. 417 an den Tagbl.-Verlag.

Stallung für 2 Pferde u. Wagen
für einige Wochen zu mieten gesucht.
Off. n. Grimmburg, Frankfurtstr. 3.

Fremden-Pensions

Möbl. Rim. m. 2 Bett., m. u. o. Pf.,
sofort zu verm. Karlsruher 17, Bart.
Nikolastraße 23, eleg. möbl. Rim.
m. u. od. Rent. m. d. R. Mittag-
1.20 M. Abend, 10 St. Abend, bill.
kein. Privatst. eleg. möbl. Rim.,
ev. Pension. Rheinstraße 72, Bart.
Rheinstraße 82, 2. Kell., gr. a. m.
Gdium. m. 2 Betten u. o. Rent. priv.

An schön u. frei gelegener Villa
find für die Sommermonate einige
möbl. Zimmer mit teils. Pension ab-
zugeben. Näh. im Tagbl.-Verl. m.

Bahnhofstr. 10

ist die 1. Stufe, Halben, 5 Bim.

Elisabethenstraße 14, 1. St.
(Einzug zum Aerial),
5 Zimmer mit Balkon, Badzimmer,
Küche mit Speiskammer, Warmwasser-
leitung, Gas, elektrisches Licht und
66 Entleerung, englisches Klosett,
2 Kaviarablen, 2 Keller. Angutchen
von 10-12 Uhr und von 3 bis 5 Uhr
Mit dem Aerial befahrt 4-6

3-Zimmer, 5 Zimmer, 2 Plans.

perum. Nabh. J. Hirsch Söhne, Barm.

Wiesbadener

Seit 8 Jahren bestehende
Fremden-Pension sucht
modern gebaute Villa od. Haus von
12-14 Zimmern zu mieten. Offerten
unter P. 424 an den Tagbl.-Verlag.

**Wer
eine Wohnung
sucht**

wende sich mit einer
Anzeige an das Wies-
badener Tagblatt, das
ihm reiche Auswahl
vermittelt.

Die verehelichten Hausbesitzer
werden ersucht, zum Oktober und
Januar freizugebende Wohnungen
baldmöglichst anzumelden.
Wohnungsnachweis-Bureau
Lion & Cie.
Friedrichstraße 11.

5-6 Zim.-Wohn., für Etage-
geschäft passen, Mitte der Stadt ge-
sucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. O.

Freiwillige Pensionen

Villa Grandpair,
15 u. 17 Emserstr. Telefon 3618.
Familien-Pension 1. Ranges.
Elektr. Licht, Lift, Ther.-bäder.
Vorz. Küche. Winterarrangements.
Empf. von Deutsch. Offizier-Verein und
Ver. inakt. Offiziere d. D. A. u. M.

Pension Koepp,
Frankfurterstrasse 12.
Gr. Garten, Komf. Zimmer, Zentralheiz.,
Elektr. Licht, Lift, Ther.-bäder.
Vorz. Küche. Winterarrangements.
Empf. von Deutsch. Offizier-Verein und
Ver. inakt. Offiziere d. D. A. u. M.

Pension Küster,
Friedrichstr. 18, 2. St., 2 Min. von den
Kuranlagen, empf. gut möbl. Zim. ohne
u. mit Penf. v. 1.50 bezw. 4.50 M. an.
Jnh. Frau B. Küster, geb. v. Wallersbrunn.

Villa Mozart

Möblierte Zimmer mit u. ohne
Pension. Zentrale Lage. Gute Sonnen-
bergerstrasse. Gute Küche der Metzgerin.
Ruhige vornehme Lage. Garten.

Elegant möblierte Zimmer mit und
ohne Pension zu verm. Adelheidstr. 11, 1.

Pension (volle) u. groß, eleg. möbl.
Zimmer an solch. Herrn, 90 monatl.
Salbst. der Metzgerin, Bismarck-Ring 20,
Bart. links, bismarck-Ring 20.

Junge Damen, auch Ausländerin,
finden angenehmen Aufenthalt in
vornehmer Familien-Pension.
Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Nv

Ältere gebildete Dame mit eigenen
Möbeln sucht bei bescheidenen Ansprüchen
dauerndes Heim mit Verpflegung. Preis
80-90 M. monatlich. Off. u. N. 424
an den Tagbl.-Verlag.

Ältere gebildete Dame nimmt
Suttlund in Pension. Offerten
unter S. 424 a. d. Tagbl.-Verlag.

Erholungs-Aufenthalt
auf dem Lande, nahe Wiesbaden, für
einen wertvollen Kranken mit bescheidenen
Ansprüchen gesucht. Offerten mit Preis-
angaben unter R. 425 an den Tagbl.-
Verlag.

Jeder Mieter

verlangt die Wohnungslisten 133
Haus- u. Grundbesitzer-Vereins
R. V.
Geschäftsstelle: Luisenstrasse 13.
Telephon 431. P 397

Mietverträge

vorrätig im
Tagblatt-Verlag
27 Langgasse 27.

Wohnungs-Nachweis

Bureau
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Stadt-Umzüge.
Uebersiedelungen
von und nach auswärts.
Aufbewahrungen
für kurze und längere Zeit.
Verpackungen,
Spedition von Hinterlassenen-
schaften, Aussteuerungen etc. etc.

Uebersiedelungen
von und nach auswärts.
Aufbewahrungen
für kurze und längere Zeit.

Verpackungen,
Spedition von Hinterlassenen-
schaften, Aussteuerungen etc. etc.



Bureau
3 Nikolausstrasse 3.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg., die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldmarkt

Wiesbadener Tagblatt, das
ihm reiche Auswahl
vermittelt.

Kapitalien-Angebote.**Hypotheken-Gelder**

Wiesbadener Tagblatt, das
ihm reiche Auswahl
vermittelt.

Hypotheken-Kapital

Wiesbadener Tagblatt, das
ihm reiche Auswahl
vermittelt.

1. Hypotheken.

Für Auszahlung sofort: 4 1/2 % u.
1 % Abschlagsprovision.
Für Auszahlung Januar 1909:
4 1/2 % u. 0 % Abschlagsprovis.
Gef. Anfragen an den Vertreter
erbitten unter A. B. 32 haupt-
postlagernd hier. 11212

M. 8-12,000 auf gute zweite
Hypoth. gl. auszul. Gest. direkte Offert.
unter Z. 424 an den Tagbl.-Verlag.

15,000 M.

auf gute 2. Stadthypoth. per sof. auszul.
Angeb. u. F. 425 a. d. Tagbl.-Verlag.

15-17,000 Mark

per gleich, 12-14,000 Mark per
Oktober auf gute 2. Hypotheken
auszuleihen. Pensionen werden
angenommen. 8355

Meyer Sulzberger,
Adelheidstr. 6.

20,000 bis 30,000 M. gegen sehr
gute 2. Hypoth. per 1. Oktober auszul.
Offerten u. G. 425 a. d. Tagbl.-Verlag.

Auszuweisen M. 20,000 2. Hypo-
thet innerhalb des Jahres. Off. unter
E. 166 an den Tagbl.-Verlag. B 10097

28,000 M. auf gute 2. Hypothet,
innerhalb 75% feldger. Tage, teils sofort
auszuleihen Alexanderstrasse 15, B.

30,000 M. an 2. St., Zentr.
der Stadt, auszuleihen.

H. Bechtold, Dotzheimstr. 22.
30-70,000 M., aus bis 75,000
M. Privatkapital auf gute erste
Hypothet auszuleihen. Offert. u.
„G. 4. 120“ hauptpostlagernd.

50,000 M. 2. Hypothet u.
gleich oder 1. Oktober zu vergeben durch
H. Meierlein, Hypothet-Gesellschaft,
Bismarckstr. 60, 2.

M. 50,000. Privatkapital auf
nur gute 2. Hypothet per 1. Okt. 1908
oder 1. Januar 1909 auszuleihen. Off.
unter P. 425 an den Tagbl.-Verlag.

M. 80,000**Privatkapital**

zum 1. Oktober als erste Hypothet auf
festes Objekt auszuleihen, event. bis
80,000 M. Näh. durch Zentral 8653

100,000 M. auf 1. Hyp.
auszuleihen. Elise Henninger,
Hypotheten- und Immobilien-Bureau,
Bismarckstrasse 16, Part.

Auszuweisen auf 2. Hypothek
find in beliebigen Beträgen
170,000 M. Offert. unter F. 413
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

400,000 M. Privatkapital
ist auf 1. Hypothet, auch in kleinen
Beträgen, auszuleihen. Offert. unter
C. 414 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Kapitalien-Gesuche.

Gefucht M. 5000, M. 10,000, M.
20,000 1. Hypoth. a. 4 1/2 %
u. 5 %, M. 3000, M. 12,000,
M. 18,000 2. Stelle auf 5 %,
vorzügliche Anlagen. Flacierung
lokalreit. Engel, Adolfsstr. 3, 8674

8000-10,000 Mark
Nachhypothet von pünftlichem Bins-
gähler unter guter Bürgschaft ge-
sucht. Offerten unter B. 168 an
den Tagbl.-Verlag. B 10027

9-10,000 Mark
auf 2. Hypothet, gleich hinter der
Landesbank, gesucht. Gest. Off. unt.
B. 418 an den Tagbl.-Verlag.

11,000 M. prima Restkap.
zu verl. Näh. in erst. Bismarckstr. 4, 8 L.

15-20,000 Mark
auf 2. Hypothet, gleich hinter der
Landesbank, gesucht. Gest. Off. unt.
B. 418 an den Tagbl.-Verlag.

15,000 M. auf 2. Hypothet, gleich hinter der
Landesbank, gesucht. Gest. Off. unt.
B. 418 an den Tagbl.-Verlag.

15,000 M. auf 2. Hypothet, gleich hinter der
Landesbank, gesucht. Gest. Off. unt.
B. 418 an den Tagbl.-Verlag.

15,000 M. auf 2. Hypothet, gleich hinter der
Landesbank, gesucht. Gest. Off. unt.
B. 418 an den Tagbl.-Verlag.

15,000 M. auf 2. Hypothet, gleich hinter der
Landesbank, gesucht. Gest. Off. unt.
B. 418 an den Tagbl.-Verlag.

15,000 M. auf 2. Hypothet, gleich hinter der
Landesbank, gesucht. Gest. Off. unt.
B. 418 an den Tagbl.-Verlag.

15,000 M. auf 2. Hypothet, gleich hinter der
Landesbank, gesucht. Gest. Off. unt.
B. 418 an den Tagbl.-Verlag.

15,000 M. auf 2. Hypothet, gleich hinter der
Landesbank, gesucht. Gest. Off. unt.
B. 418 an den Tagbl.-Verlag.

15,000 M. auf 2. Hypothet, gleich hinter der
Landesbank, gesucht. Gest. Off. unt.
B. 418 an den Tagbl.-Verlag.

15,000 M. auf 2. Hypothet, gleich hinter der
Landesbank, gesucht. Gest. Off. unt.
B. 418 an den Tagbl.-Verlag.

15,000 M. auf 2. Hypothet, gleich hinter der
Landesbank, gesucht. Gest. Off. unt.
B. 418 an den Tagbl.-Verlag.

15,000 M. auf 2. Hypothet, gleich hinter der
Landesbank, gesucht. Gest. Off. unt.
B. 418 an den Tagbl.-Verlag.

15,000 M. auf 2. Hypothet, gleich hinter der
Landesbank, gesucht. Gest. Off. unt.
B. 418 an den Tagbl.-Verlag.

15,000 M. auf 2. Hypothet, gleich hinter der
Landesbank, gesucht. Gest. Off. unt.
B. 418 an den Tagbl.-Verlag.

15,000 M. auf 2. Hypothet, gleich hinter der
Landesbank, gesucht. Gest. Off. unt.
B. 418 an den Tagbl.-Verlag.

15,000 M. auf 2. Hypothet, gleich hinter der
Landesbank, gesucht. Gest. Off. unt.
B. 418 an den Tagbl.-Verlag.

15,000 M. auf 2. Hypothet, gleich hinter der
Landesbank, gesucht. Gest. Off. unt.
B. 418 an den Tagbl.-Verlag.

3a. 50,000 M. zu leihen gesucht
als 1. Hypothet auf Wohnhaus. Preis-
gründl. Tage 110,000 M. Offerten
unter F. 425 an den Tagbl.-Verlag.

3a. 55-60,000 M.
2. Hypothet,
auf ein prima Objekt in feinsten Lage
Wiesbadens gegen gute Verzinsung von
prima Binsgähler gesucht. Offert. unter
B. 162 an d. Tagbl.-Verlag. B 9818

70-75,000 M. gegen prima
erste Hypothet auf ein neues
Wohn- u. Geschäftshaus in der
Altstadt (nahe Langeasse) von
vermög. Eigentümer gesucht. Off.
unter „L. W. 50“ postlagernd
Schäferhofstrasse.

100,000-115,000 M.
ba. 2. Hypothet für großes Geschäfts-
haus in erster Lage per 1. Oktober
gekauft. Off. u. V. 416 Tagbl.-Verlag.

100,000-115,000 M.
ba. 2. Hypothet für großes Geschäfts-
haus in erster Lage per 1. Oktober
gekauft. Off. u. V. 416 Tagbl.-Verlag.

100,000-115,000 M.
ba. 2. Hypothet für großes Geschäfts-
haus in erster Lage per 1. Oktober
gekauft. Off. u. V. 416 Tagbl.-Verlag.

100,000-115,000 M.
ba. 2. Hypothet für großes Geschäfts-
haus in erster Lage per 1. Oktober
gekauft. Off. u. V. 416 Tagbl.-Verlag.

100,000-115,000 M.
ba. 2. Hypothet für großes Geschäfts-
haus in erster Lage per 1. Oktober
gekauft. Off. u. V. 416 Tagbl.-Verlag.

100,000-115,000 M.
ba. 2. Hypothet für großes Geschäfts-
haus in erster Lage per 1. Oktober
gekauft. Off. u. V. 416 Tagbl.-Verlag.

100,000-115,000 M.
ba. 2. Hypothet für großes Geschäfts-
haus in erster Lage per 1. Oktober
gekauft. Off. u. V. 416 Tagbl.-Verlag.

100,000-115,000 M.
ba. 2. Hypothet für großes Geschäfts-
haus in erster Lage per 1. Oktober
gekauft. Off. u. V. 416 Tagbl.-Verlag.

100,000-115,000 M.
ba. 2. Hypothet für großes Geschäfts-
haus in erster Lage per 1. Oktober
gekauft. Off. u. V. 416 Tagbl.-Verlag.

100,000-115,000 M.
ba. 2. Hypothet für großes Geschäfts-
haus in erster Lage per 1. Oktober
gekauft. Off. u. V. 416 Tagbl.-Verlag.

100,000-115,000 M.
ba. 2. Hypothet für großes Geschäfts-
haus in erster Lage per 1. Oktober
gekauft. Off. u. V. 416 Tagbl.-Verlag.

100,000-115,000 M.
ba. 2. Hypothet für großes Geschäfts-
haus in erster Lage per 1. Oktober
gekauft. Off. u. V. 416 Tagbl.-Verlag.

100,000-115,000 M.
ba. 2. Hypothet für großes Geschäfts-
haus in erster Lage per 1. Oktober
gekauft. Off. u. V. 416 Tagbl.-Verlag.

100,000-115,000 M.
ba. 2. Hypothet für großes Geschäfts-
haus in erster Lage per 1. Oktober
gekauft. Off. u. V. 416 Tagbl.-Verlag.

100,000-115,000 M.
ba. 2. Hypothet für großes Geschäfts-
haus in erster Lage per 1. Oktober
gekauft. Off. u. V. 416 Tagbl.-Verlag.

100,000-115,000 M.
ba. 2. Hypothet für großes Geschäfts-
haus in erster Lage per 1. Oktober
gekauft. Off. u. V. 416 Tagbl.-Verlag.

100,000-115,000 M.
ba. 2. Hypothet für großes Geschäfts-
haus in erster Lage per 1. Oktober
gekauft. Off. u. V. 416 Tagbl.-Verlag.

100,000-115,000 M.
ba. 2. Hypothet für großes Geschäfts-
haus in erster Lage per 1. Oktober
gekauft. Off. u. V. 416 Tagbl.-Verlag.

100,000-115,000 M.
ba. 2. Hypothet für großes Geschäfts-
haus in erster Lage per 1. Oktober
gekauft. Off. u. V. 416 Tagbl.-Verlag.

100,000-115,000 M.
ba. 2. Hypothet für großes Geschäfts-
haus in erster Lage per 1. Oktober
gekauft. Off. u. V. 416 Tagbl.-Verlag.

100,000-115,000 M.
ba. 2. Hypothet für großes Geschäfts-
haus in erster Lage per 1. Oktober
gekauft. Off. u. V. 416 Tagbl.-Verlag.

100,000-115,000 M.
ba. 2. Hypothet für großes Geschäfts-
haus in erster Lage per 1. Oktober
gekauft. Off. u. V. 416 Tagbl.-Verlag.

Villa,
Frankfurterstrasse 27,
in solider Ausführung und
vornehmer Ausstattung
zu verkaufen oder zu vermieten.
Näheres Schäferhofstrasse 6 oder
Bismarckstrasse 45.

Die beiden neuen
Herrschafts-Villen
Adelheidstr. 4 u. 5, 1. Etage, 5. Etage
mit gr. Diele, Stallung und Remise, zu
verkaufen. Näh. Bismarckstrasse 4.

Pensionvilla,
beste Anlage, mit ob. ohne Inventar
sofort billig veräußert od. zu verpachten.
Auch zu Spekulationszwecken geeignet.
So. Kauf gegen ganz kl. Objekt. Off.
sofort nach Langgasse 45, 1.

Villa,
in Preislage von circa 50,000 Mark, in
feinster Anlage unter günstigen Bedingun-
gen zu verkaufen. Offerten unter
S. 164 an den Tagbl.-Verl. B 9819

Villa Adelsheimstrasse 8,
9 Zim. u. reichl. Rubek., mit allen
modernen Einrichtungen versehen,
sehr preiswert zu verkaufen. Näh.
beim Pöcher August Berg, Kapellen-
strasse 16.

Dambachtal-Freseniusstrasse
7, 11
Einfamilien-Villen zu verl. Näheres
bei Architekt Meier, Dambachtal 25.

Meine Villa
mit gepflegtem Garten, Wein-
bergstrasse 4, kann auch von zwei
Familien bewohnt werden, ist weg-
gehalber z. verl. Näh. baselbl.

Villa Johanna, Schlangenbad,
Stallung, Remise, Garten, elektr. Licht,
schöne Lage, b. zu verl. Näh. dort. b.
Hrn. Gumbrecht, Friedrich, Duer r. 1.

Neue Hypothet u. Restkap
für meine Villa von 60 Mille und
2 Bauplätze in Zahlung, zahl. noch
30-50 Mille heraus. Gest. direkte
Offerten sub A. B. 32 postlag.
hier erbeten. 11228

In der Taunushäuser- u. Siegfrieds-
strasse, a. d. Wiesbadener Höhe (Halle
der elektr. Bahn) sind einige
hübsche Villen,
mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit
ausgestattet, gesunde baubare Lage u.
herrliche Aussicht auf Rhein u. Taunus,
bald zu verkaufen. Preiswerte Villen
anlag. mit Bäumen u. Brunnen, sowie
reizvollem Obstbaumbestand.
Sodann sind dazwischen u. an den neuen
Richard-Wagner-Anlagen etw. 35 Villen-
bauplätze, teilweise mit altem Baum-
bestand, von M. 14 an pro qm zu verl.
Besichtigung der Villen u. Bauplätze
jederzeit. 8616

Architekt Ed. Widion,
Wiesbaden-Biedrich, Wiesbad. Allee 30.

Landhaus nebst kl. Fabrik
u. Garten in ruhiger, 2 Hg. groß,
in Gärten im Taunus (Bachstation)
an verkehrter id. Straße gelegen, ist
u. gütig. Beding. z. d. bill. Preis v.
M. 45,000 zu verkaufen.
P. A. Herman, Rheinstr. 43.

3 neue Villen
à 10 Zimmer, nahe Dietzenmühle,
prächt. Fernsicht, mächtige Höhen-
lage, billig zu verkaufen oder zu
vermieten. Pläne und Näheres
Karlsstrasse 15, 2. Stock.

Villen-Verkauf.
Schützenstr. 1 u. 14 mit 8 bis
12 Zimmern u. reichl. Rubek.,
Zentralheiz., elektr. Licht, schönen
Gärten, geordnet, freier, hübl-
er Lage, in Waldesnähe, an Salte-
stelle der elektr. Bahn u. Näh.
H. Hartmann, Schützenstr. 1.

3 neue Villen
à 10 Zimmer, nahe Dietzenmühle,
prächt. Fernsicht, mächtige Höhen-
lage, billig zu verkaufen oder zu
vermieten. Pläne und Näheres
Karlsstrasse 15, 2. Stock.

3 neue Villen
à 10 Zimmer, nahe Dietzenmühle,
prächt. Fernsicht, mächtige Höhen-
lage, billig zu verkaufen oder zu
vermieten. Pläne und Näheres
Karlsstrasse 15, 2. Stock.

3 neue Villen
à 10 Zimmer, nahe Dietzenmühle,
prächt. Fernsicht, mächtige Höhen-
lage, billig zu verkaufen oder zu
vermieten. Pläne und Näheres
Karlsstrasse 15, 2. Stock.

3 neue Villen
à 10 Zimmer, nahe Dietzenmühle,
prächt. Fernsicht, mächtige Höhen-
lage, billig zu verkaufen oder zu
vermieten. Pläne und Näheres
Karlsstrasse 15, 2. Stock.

3 neue Villen
à 10 Zimmer, nahe Dietzenmühle,
prächt. Fernsicht, mächtige Höhen-
lage, billig zu verkaufen oder zu
vermieten. Pläne und Näheres
Karlsstrasse 15, 2. Stock.

3 neue Villen
à 10 Zimmer, nahe Dietzenmühle,
prächt. Fernsicht, mächtige Höhen-
lage, billig zu verkaufen oder zu
vermieten. Pläne und Näheres
Karlsstrasse 15, 2. Stock.

3 neue Villen
à 10 Zimmer, nahe Dietzenmühle,
prächt. Fernsicht, mächtige Höhen-
lage, billig zu verkaufen oder zu
vermieten. Pläne und Näheres
Karlsstrasse 15, 2. Stock.

3 neue Villen
à 10 Zimmer, nahe Dietzenmühle,
prächt. Fernsicht, mächtige Höhen-
lage, billig zu verkaufen oder zu
vermieten. Pläne und Näheres
Karlsstrasse 15, 2. Stock.

3 neue Villen
à 10 Zimmer, nahe Dietzenmühle,
prächt. Fernsicht, mächtige Höhen-
lage, billig zu verkaufen oder zu
vermieten. Pläne und Näheres
Karlsstrasse 15, 2. Stock.

3 neue Villen
à 10 Zimmer, nahe Dietzenmühle,
prächt. Fernsicht, mächtige Höhen-
lage, billig zu verkaufen oder zu
vermieten. Pläne und Näheres
Karlsstrasse 15, 2. Stock.

3 neue Villen
à 10 Zimmer, nahe Dietzenmühle,
prächt. Fernsicht, mächtige Höhen-
lage, billig zu verkaufen oder zu
vermieten. Pläne und Näheres
Karlsstrasse 15, 2. Stock.

Neue Villa!
Umstände halber zum Selbstkosten-
preis von 48,000 Mark zu verl.
Julius Allstadt.

Immobilien - Hypotheken,
Schlierhainerstrasse 13.

neue Villa,
hochmodern eingerichtet, mit
4- und 5-Zim.-Wohnungen, 27 Zimmer,
5 Min. vom Stadtzentrum entfernt, an
Saltestelle der elektr. Bahn, eine große
4-Zim.-Wohnung nach Abzug aller Un-
kosten frei rentierend, vorzüglich geeignet
für Fremdenpension, Mädchenpensionat,
Privatdiele, Tassenkaffee, stets gut
vermietet, mit steigenden Mieten wegen
halber unter günstig. Bedingungen direkt
vom Eigentümer zu verkaufen. Anfragen,
auch von Agenten, unter S. 424 an
den Tagbl.-Verlag erbeten.

Hotel-Restaurant, Wiesb., nahe
Bahnhof. 24 Zimmer, 88 Betten, zu
verkaufen oder gegen fl. Villa oder
Landhaus zu tauschen. Off. u. J. 1938
u. den Tagbl.-Verlag. B 10105

Für Metzger rent. Haus mit
Metzgeret, groß.
Räumlichk., bel. Straße, Südb., an verk.
Offert. n. F. 423 a. d. Tagbl.-Verlag.

Kaufe Hotel mit Verzählg.,
wenn 3 Häuser (nur erstellig be-
lastet, m. 5 1/2 % Rente) in Fran-
kfurt in Zahlung genommen werden.
Geß. direkte Offerten u. A. 22. 22
postlagernd hier erbeten. II 229

Haus!
mit Laden, nachweislich rentabel,
Herderstraße oder auch in anderer
guter Geschäftslage sofort zu kauf.
gesucht. Julius Allstadt,
Schierkeierstraße 13,
Immobilien.

Wer
Immobilien
zu erwerben oder zu
verkaufen wünscht,
der reiche eine
Anzeige für den
Immobilien-Markt des
Wiesbadener Tagblatt
ein und er wird An-
gebote wie Liebhaber
in ausreißendstem
Maße finden.

Gezogene Anzeigen im „Meinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg., die Zeile, bei Aufzählung zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

G. erh. Möbel, Bett, Kleiderschr.,
Tische, Stühle Raasdorferstr. 6, B.
Ein vollständ. Bett billig abzug.
Plattersstraße 40, 3.

Erkergeßell mit Blatten zu verk.
K. Riedner, Nauenthalerstraße 14.

Exhauster, 75 Rils schwer,
abzug. Schlosserei, Karlstrasse 28.

Eintr. jeders. Paulbrunnenstr. 12, 2 L.

Wäsche z. W. u. Bug. u. augen.
u. vünftl. bef. Beßritstraße 48. 1.
Wäsche zum Waschen u. Bügelein
wird augen. Abreche zu erfragen im
Stoffgeschäft, Bleichstraße 15. 18706

Off. u. Z. 421 an den Tagbl.-Verlag.
Bügel-Rurje.
Eintr. jeders. Paulbrunnenstr. 12, 2 l.

zu 1 Privat-Kassage-Kursus gesucht.
Off. u. Z. 421 an den Tagbl.-Verlag.
Bügel-Kurse.
Eintr. jeders. Paulbrunnentstr. 12, 2 I.

Eintr. jeders. Paulbrunnenstr. 12, 2 L.

Augusta - Victoria - Bad,

Frankfurterstrasse 17

(grösstes Badehaus am Platze, medico-mechanisches Institut, Schwimmbassin),

Inhalatorium,

renoviert und mit modernsten Apparaten neu ausgestattet.

Diese Abteilung ist offen: 8—12 Uhr vormittags.
1/23—8 Uhr nachmittags.

Zur Salatzeit.



OEL.

Ein wirklich gutes und billiges Speiseöl hat in der Zeit der frischen Salate für jede Küche eine hervorragende Bedeutung.

Bitte probieren Sie:

DEUTSCHES
ERDNUSS-TAFELOEL.

IN FLASCHEN UND KANNEN VORRATIG

BEI

795

EMIL HEES, HOFLIEFERANT

GROSSE BURGSTRASSE 16. — TELEPHON 7 u. 57.

Patent
Kragensstütze

Richfig

Einzigste Kragensstütze,
deren Fischbeinstäbe
Nicht durchstossen
und deshalb den Hals
Nicht verletzen.

Aus 45 cm Länge jede Halsweite für
Spitzen- u. Stoffkragen: 5, 6, 7 cm Höhe,
weiss, schwarz.

Korsettschliesse „Splenditto“ mit verstellbaren Haften,
unbedingt nötig bei Ersatz zerbrochener Schliesen.

Vorrätig bei:

S. Blumenthal & Co., Kirchgasse,
Ch. Hemmer, Langgasse,
Jos. Ponlet, Kirchgasse,
Gustav Vietor, Kl. Burgstrasse.

Dr. med. Theodor Möller

wohnt jetzt

Wilhelmstrasse 32.

Keller - Glas.



Das neue
Keller - Glas

ist aus einem Stück ge-
blasen, daher ohne Rippen
und Eindrücke.

Garantie

für jedes Stück gegen Platzen
beim Kochen.

Keller - Einkoch - Apparat.



Das neue
Keller - Glas

übertrifft alle bisher vor-
handenen Einkoch - Gläser
und ist

billiger

als die Weck- und Rex-
Gläser.

Keller - Glas.



Bevor Sie Ihren diesjährigen Bedarf an

Einkoch-Apparaten und Einkoch-Gläsern

decken, besichtigen Sie meine **Keller-Gläser**. Ich bringe ein ganz neues Einkoch-Glas, zylindrisch mit weiter Oeffnung,
ohne inneren Ansatz, passend für alle vorhandenen Apparate, wie Weck, Rex etc.

Allein-Verkauf für Wiesbaden und Umgegend nur bei

Conrad Krell,

Langgasse 11,
gegenüber Schützenhofstrasse.

Appetitlosigkeit

ist fast immer die
Folge unrichtiger
Ernährungsweise.

Haemacolade

Ist ein rationell zusammengesetztes
Nährpräparat, welches sich be-
sonders gut als Frühstücksgetränk
eignet. Der Haemacolade wird
allseitig nachgesagt, dass sie
besonders kräftigend wirkt und
infolgedessen den Magen zur
Speiseaufnahme anregt, ohne den-
noch selbst zu reizen. — — —

Deutscher Kellner-Bund, u. G.,

Bezirksverein Wiesbaden,
veranstaltet am Mittwoch, den 8. Juli, auf der Alten Adolfs Höhe (Bauy)
das diesjährige große

Sommernachtsfest mit Ball

der Hotel- und Restaurant-Angestellten.

Anfang 9 Uhr.

Gäste willkommen.

Der Fest-Ausschuss.

Der Fürsorgeverein für Frauen, Mädchen und Kinder (F. V.).

übernimmt Vormundschaften, Pflégenschaften, Nachlass- und
Testamentsvollstreckungen. Er widmet sich nicht nur den
fühllos gefallenen Mädchen, sondern er erstreckt seine Für-
sorge auch auf Strafgefangene und entlassene Frauen,
Mädchen und Kinder. In unserm Bureau, Luisen-
strasse 27b, sind Sprechstunden an den Wochentagen
Montag und Donnerstag, vormittags von 10 bis
11 Uhr. Unser Justiziar erteilt unentgeltlich Auskunft
und Rat in allen Rechtsfragen. Wir bitten unsere Mit-
bürger, unsere Tätigkeit gütigst unterstützen zu wollen.
Schriftliche Anfragen, sowie Anmeldungen zum Eintritt
in unseren Verein, als zahlende Mitglieder (Mindestbetrag
1 Mk. jährlich) oder als tätige Mitglieder sind zu richten
an die Vorsitzende, Frau Hauptmann Feldt, Müdes-
heimerstrasse 22. F 220

Der Vorstand.

Neelles Möbelgeschäft.

Wer gute und billige Möbel kaufen will, wende sich Sedanplatz 7.
Große Auswahl in Zweifeln, Herren-, Schlafzimmern und Küchen-Ein-
richtungen, Eischränken, vom einfachsten bis zum modernsten Stil, nur er-
lässliche Preise zu den günstigsten Zahlungsbedingungen. B 9435

Eigene Schreinerei und Tapezierwerkstätte.

Anton Maurer, Schreinermeister,

Edle Emser- u. Weidenburgerstr.

Hauptgeschäft: Sedanplatz 7.

Ambulatorium

für

Beinkranke,

Kompressionsbehandlung ohne Bettruhe, bei Beinleiden, Venen-
entzündung, Krampfaderleiden, Plattfüßbeschwerden, Flechten, Gelenkleiden etc.
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 54, 1, vis-a-vis Frankfurter Hof.
Morgensprechstunden 8—12, 2—6. Telefon 6007. F 126
Probleme gratis.

Wer da

rauf sieht, ein zartes, reines Gesicht,
roßes, jugendliches Aussehen, weisse,
sammetweiche Haut und ichönen Teint zu
erhalten, der wasche sich nur mit der ersten
Stechenpferd-Gillemilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul,
a. St. 50 Pf. bei: Wilh. Machenheimer,
Bismardring 1, Otto Lillie, A. Cratz,
C. Portzehl, C. W. Poths Nachf.,
Ernst Kocks, Robert Sauter, H. Roos
Nachf., Ferd. Alexi, Rich. Seyb,
Kronen-Apoth., Löwen-Apoth.,
Chr. Tauber, Hugo Alter, Jakob
Minor, F. Alstättler Wwe. 813



Schönes, volles Haar
bei Gebrauch von **Bombastus**
naturgemäsem Haarfett
oder

Bombastus Haarereme,
sowie auch bei dem entfaltenden
Haarwasser „Nurunnitzer“
wie auch der den Ausfall des Kopf-
haares verhindernden

„Uliannar-Composition“. Schöner, voller und weicher Bart
bei Verwendung von

Bombastus-Haarereme.
Schöne gesunde Haut und zarter,
reiner Teint bei Gebrauch von
Bombastus-Teint-Astril.

Erfrischenden Wohlgeruch verbreitet
Bombastus Köln. Wasser
mit Waldesduft oder Blütenessenz.

Zu 4000 deutsche Aerzte und
andere hervorragende Fachmänner
haben geprüft und empfehlen die an
Wirksamkeit und Bequemlichkeit unerreichten
Bombastus-Präparate.

Zu haben in Apotheken, Drogerien,
Parfümerien und besseren Friseur-
geschäften. Wo nicht, liefern direkt
die Bombastus-Werke, Potschappel-
Dresden.

Man fordere nur Bombastus-
Erzeugnisse und weisse alles andere
entschieden zurück. F 82



Parkett- Böden

in allen Holzarten und Mätern, auch
14 mm und 11 mm stark, nach Patent
100173, als Ersatz für Linoleum, in
Asphalt, auf Beton oder Steinunterlage
verlegt nach Patent 156006 mit Aut
und Feder, Stahlböden und Parkett-
böden bester Qualität liefert 640

W. Gail Wwe.,

Parkettfabrik und Parkettreinerei,
Biedrich a. Rh. Telefon 13.
Wiesbaden:

Sahnhofstrasse 4. Telefon 34.

St. Salaföl der Schoppen

50 Pf. für Majonaise,

1/2 Lit. 60 u. 80 Pf.

Rheingauer Weinessig

empfiehlt 479

Martin Reysiegel,

Edle Friedrich- u. Schwalbacherstr.

Ga. 20 Str. pr. alte Kartoffeln 5. Pf.

N. A. Schönb, Heilmundstr. 27, S. 3.

Reite, mit ionischer Stimme hatte er gesprochen. Beide, welchen gemathematischen Einfluß die äußeren Lebensverhältnisse auf den Menschen ausüben, und war sich fester, daß Glabella lange, bevor ein Jahr im Band ging, ihre Liebe zu ihm als flüchtige Leidenschaft

Meine Liebe macht den Traum des Lebens zur Realität.

8. Auf Nachfrage
beantwortet.

spricht der Genetiker Professor Dr. Rudolf Enden in
 einem Aufsatz aus, den das Institut von Zoologen unter
 Leitung von Ernst Haeckel veröffentlicht. Er sagt: Die
 Forderung einer Fesselung der weiblichen Bildung hängt
 so eng mit der eigentlichen Art der Menschenaufzucht
 und sie erhält von verschiedenen Seiten eine so wirksame
 Unterstützung, daß ihr widerstehen sich dem Eizem der
 Zeit entgegenzusetzen heißt. Am gefährlichsten sind die
 Bindungen äußerer Art. Die weibliche Ent-
 wicklung hat die Fesselung des Fantes sehr verringert,
 der Großtheil der Produktion aber der Erwerbsthätigkeit
 seit der Frau auf diesem Gebiete weit weniger zu thun
 als vorm. Ingleich hat sich auch für sie Nothwendigkeit
 einer Gebieterhaltung aus eigener Kraft bekräftigt ge-
 heuert. Das moderne Leben mit seiner feierten Be-
 wegnng und raschen Veränderung hat die alte Art der
 Familienaufzucht ganz verändert und eine gegen-
 seitige Fürsorge mühevoller selbstverständlich gemacht; mehr

Die Kunst hat ein solches schmitzliges Leben oft in anmaßlicher Selbstbarkeit und es in ein vorläufiges Nicht gehoben, in Nothwehr folgte dabei oft einer kurzen Blüthezeit ein imaffactees, profanisches, in sich selbst Dinge aufschwebendes Leben; auch war die Voraussehung hier, daß jede Kunst zur Ebe gelangte, was unthöricht war und immer unthöricht genossen ist. Grundsatz nun aber: ein Verlangen nach größerer Selbstständigkeit, so kann die frühere Zeit der Bildung leicht als viel zu flach und spielend erscheinen, als ein flüchtiges Schuppen an allen möglichen Dingen, ohne irgendwelches Durchdringen zum Kern der Sache. Ihr fehlten der höhere Ernst und zugleich die blühende Kraft der weitest gestreuten von Gewöhnung und edler Selbstigkeit formten dann die vorhandene Seele zu verdoen. Zugleich wird sehr einem früheren Künste, den Menschen nicht sowohl für sich selbst, als für andere bilden an wollen. Der grobste Kunst fand darin den Kern der Moral, jeden Menschen als einen willigen Selbstwerd, nie als ein bloßes Mittel zu zu behandeln; wenn das für das Individuum auffs, so muß es erst recht für ein ganzes Volkseidnt gelten, so darf die Kunst getreut den Künstern erleben, für sich selbst und nicht für den Mann gelidelt an werden. Innerenhandeln nicht in allem diesen Verlangen ein Ziel noch möglicherweise in allem diesen Verlangen ein Ziel noch möglicherweise Selbstständigkeit der Persönlichkeit, nach einem wahrhaftigen Lebensinhalt und nach erster Freiheit; wir müßten die Zeit und das Sted der Mensch verstanden, wenn wir nicht das alles abzuweisen wollten. Damit aber ist entchieden,

Der Silberseimer Rosenhof

[illegible]

Bäder und Sommerfrischen.

An dem Auskunfts-Schalter der Schalter-Gasse des „Tagblatt-Hauses“, Vorgasse 27, werden Prospekte und Drucksachen der interessierenden Kurorte, Bade-Verwaltungen und Sommerfrischen unentgeltlich an Interessenten verabfolgt.



Nordsee-Bad Dangast. Mildes Seebad. Luftkurort L. Rangas. Prospekto C. Gramberg. F 123

WOLO

Fichtennadelölbäder

sind unübertroffen, in der Rekonvaleszenz unerlässlich.

WOLO

Inhalationspräparate

finden ihre Anwendung in

DAVOS.

F 500

General-Depot für Wiesbaden: Dr. Jo Mayer, Taunus - Apotheke

Ämtliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Es wird hiermit wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 12 der Abf.-Ordng. für die Stadt Wiesbaden der Wein- u. Produzenten des Stadtbezirks ihr Erzeugnis an Wein und Weinprodukten bis längstens binnen 12 Stunden nach der Verkündung und Einlieferung schriftlich bei uns bei Vermeidung der in der Abf.-Ordng. angedrohten Defractionsstrafen anzumelden haben. Formulare zur Anmeldung können in unserer Buchhalterei, Neugasse 6a, unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 3. Juli 1908.

Städt. Abf.-Amt.

Verdingung.
Die Glaserarbeiten einschl. Lieferung der Beschläge — Los 1 bis 4 — für den Schulneubau an der Vorderstraße hier selbst sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden Friedrichstr. 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen mit Randziffern — ausschließlich Zeichnungen — auch von dort gegen Barzahlung oder Bestätigung der Einzahlung von 150 M. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) und zwar bis zum 17. d. M., bezogen werden.

Verflossene und mit der Aufschrift D. M. 31, Los 1, versehenen Angebote sind spätestens bis Montag, den 20. Juli 1908, vormittags 10 Uhr, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Ausschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, 3. Juli 1908.

Städtisches Hochbauamt.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 7. Juli c., mittags 12 Uhr, versteigere ich im Pfandlokal **Seidenstraße 5** 3 Büfets, 1 Pianino, 1 Silberschrank, 1 Glaskasten, 1 Eis-schrank, 1 Kleiderschrank, 1 Schreibtisch, 2 Tische, 1 Schreibstisch, 1 Vertikal, 1 Kanape, 1 Kommode, 1 Konfolen, 1 Sofa, 4 Stühle, 2 Sofas, 4 Sessel, 1 Spiegel, 2 Regale, 1 Fahrrad, 1 Schreibmaschine, 1 Nähmaschine, 1 Rolle u. 1 Pferd: **nachm. 4 Uhr** versteigere ich in der **Waldstr., Pfandlokal „Deutsches Ged.“** 1 Kaffeesch., 1 Kom., 1 Schreibstisch, 2 Kleiderschr., 1 Sekretär, 1 Kommode, 6 Betten u. 4 Schweine; hieran anschließend versteigere ich **Schierkeiner Landstr., „Zur alten Schule“**, 1 Pianino, 1 Schreibtisch, 20 Gartenstühle, 50 Gartenstühle, 1 Vertikal, 1 Sofa, 2 Sessel, 1 Spiegel, 1 Konfolen, 1 Kleider., 1 Nähstisch, 1 Nähmaschine öffentl. zwangsweise gegen Barzahlung. Die Versteigerungen finden teilweise bestimmt statt.

Wiesbaden, den 6. Juli 1908.

Erfert. Gerichtsvollzieher.

Nichtamtliche Anzeigen

Rheinstr. 37
unterh. d. Luitpoldstr.
Täglich geöffnet
von morgens 10 bis 10 Uhr abends.
Jede Woche 2 neue Reisen.
Bester Anschauungsunterricht in
Geographie für Schüler.
Woche vom 6. bis 15. Juli 1908:
Serie I: Eine Tour vom Rhein in die
Vogesen.
Serie II: Steyermarsch, Goslause u. Eisenerz
Montags geschlossen.
Vom 15. Juli bis 1. August
geschlossen.

Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrag der Erben der
† Frau Privatier Pauline
Könzen. Wwe., versteigere ich am

Mittwoch, den 8. Juli cr.,

vormittags 9 Uhr beginnend,

in der Wohnung

41 Philippsbergstr. 41,

1. Etage,

folgende Mobiliargegenstände, als:

1 Sofa, 3 Sessel u. 3 Stühle
mit Plüschbezug, vollst. Rußb.-
Bett, Rußb.-Spiegelschrank,
Kleiderschrank, Nachttisch, Kommode,
Tische, Stühle, Spiegel, Bilder,
Regulator, Teppiche, Nippfächer,
Stehlampen, Küchenmöbel, Glas,
Porzellan, Küchens- u. Kochgeschirr
und sonst. Haushaltungsgegenstände
aller Art 8673

freiwillig meißbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator u. Taxator,

Teleph. 2941. Schwalbacherstr. 7.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Mittwoch, den 8. Juli cr., morgens 9 1/2 u.
nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich wegen Wegzug einer
Herrschaft u. A. in meinen Auktionsrälen

3 Marktplatz 3

nachverzeichnete, sehr gut erhaltene Mobiliar- und Haushaltungs-
gegenstände, als:

1 eleg. Eichen-Schlafzimmereinrichtung,
1 eleg. Rußb.-Schlafzimmereinrichtung,
1 kompl. Eichen-Speisezimmereinrichtung
mit Umbau,

1 kompl. Eichen-Speisezimmereinrichtung,
1 kompl. Rußbaum-Salon-Einrichtung,
10 kompl. Betten, Spiegel, Kleider- und Weizengehänge, Wäsche-
kommoden, Nachttische, mehrere Salongarnituren mit Kameltaschen
und Plüschbezug, einzelne Divans, Sofas, Chaiselongues,
Ottomanen, Kommoden, Konsolen, Ausziehtische, runde, ovale, viereck.
Spiegel, Tisch- und Nippfächer, Rußb.-Spiegel mit Trumeaus,
Goldspiegel mit Trumeaus, Kleiderschränke, Handtuchhalter, Del-
gemälde, Bilder, Stühle aller Art, Rohhaarmatratzen, Plumeaus,
Kissen, Kissen, Steppdecken, Teppiche, Vorlagen, Portieren,
Gardinen, Nipp- und Dekorationsgegenstände, große Partie Luster,
Lyras und Ampeln für Gas und elektr. Licht, Schreibpult,
fast neues eis. Kinderschränke, Gas- und Petrol-Defen, Gas-
herde, Hänge- und Stehlampen, Flurtoilette, kompl. fast

nene Küchen-Einrichtung, einz. Küchenschranke,
Anrichten, Glas, Porzellan, fast neues Küchens- und Kochgeschirr
und dergl. mehr
meißbietend gegen Barzahlung.

Bernhard Rosenau,

Auktionator und Taxator,

Bureau und Auktionsräle:

8680

Telephon 3267. 3 Marktplatz 3. Telephon 3267.

NB. Mache darauf aufmerksam, daß sämtliche Mobilien nur ganz kurz-
Zeit in Gebrauch waren und daher fast neu sind.
D. D.

Auswärts

kann das

Wiesbadener Tagblatt

durch folgende Agenturen

bezogen werden:

- | | |
|------------------------------|--|
| Küringen: | Wilhelm Neuf, Langgasse. |
| Biebrich: | die bekannten 37 Ausgabestellen. |
| Bierstadt: | Albert Heberlein, Erbenheimerstr. 16. |
| Bleidenstadt: | Peter Beyer, Stiftstraße 12. |
| Bredenheim: | Franz Schwarzler, Waldstraße. |
| Bremthal: | Wilh. Christian Ernst, Schuhmacher. |
| Breithardt: | August Beyer, Agent. |
| Burgschwalbach: | Jacob Schönborn, Lünchermeister. |
| Gaub a. Rh.: | Georg Wilhelm, Kirchplatz. |
| Dauborn: | Georg Adolf Knapp, Küster. |
| Delfenheim: | Heinrich Schmidt, Wiesbadenerstraße. |
| Diedensbergen: | Martin Finow, Pfarrstraße. |
| Dohheim: | Wilh. Christian Kessel, Obergasse 18.
und die bekannten 16 Ausgabestellen |
| Eddersheim: | Stefan Burkard, Langgasse. |
| Elfvile: | Franz, Priester, Rosengasse 11. |
| Erbach: | Joh. Buschler, Erbacherstraße. |
| Erbenheim: | Frau Stoh, Wwe., Neugasse
und die bekannten 2 Ausgabestellen |
| Friedrichsheim: | Jacob Schneiderler, Eisenbahnstr. |
| Frauenstein: | Karl Emmelhainz, Dohheimerstr. 32. |
| Geisenheim: | Christian Sprenger, Bergstraße 14. |
| Gachenburg: | Heinrich Börner, Schloßberg 6. |
| Gadamar: | Polaklaus Opasla, Schaafgasse. |
| Gochheim: | Jacob Wilmers, Rainerstraße 4. |
| Görsch: | Bernhard Schumann, Stadtgarten 5. |
| Holzhausen a. d. S. | August Blum, Schneidermeister. |
| Idstein: | Frau Schlotter, Weidenmühlweg. |
| Idstein: | Gärtner Karl Martin. |
| Johannisberg: | Chr. Sprenger, Geisenheim, Bergstr. 14. |
| Kayenelsbogen: | Heinrich Schweizer, Bahnhofstr. 8. |
| Kemel: | Ortsdiener Konrad Harz. |
| Kiedrich: | Jacob Barzelhahn, Wingerhaus. |
| Kirberg: | Ludw. Kraus, Wegewärter, Langstr. |
| Kloppenheim: | Tagelöhner Josef Gilbert. |
| Königsborn: | A. Wilmers, Niederrhausen, Idsteinerstr. |
| La. Schwalbach: | Ed. Eschenauerler, Schmidberg 9. |
| Lorsbach: | Ludwig Fuchs, Obergasse. |
| Mains: | Haupt-Agentur des Wiesbadener Tag-
blatts (D. Frenz), Gr. Bleiche 12, 1. |
| Massenheim: | Friedrich Roth, Hauptstraße 28. |
| Neubach: | Jacob Best, Haus Nr. 21. |
| Niederselben: | Wilhelm Koch, Schwargasse 2. |
| Montabaur: | Anton Hagen, Vorderer Nebstod 2. |
| Nastätten: | Jacob Werner, Wegewärter, Hauptstr. |
| Niederrhausen: | August Wilmers, Idsteinerstraße. |
| Niederselbach: | Schuhmacher Heinrich Blum. |
| Nieder-Walluf: | Willibald Bug, Petersgasse 51. |
| Nordenstadt: | Heinrich Hörner, Haus Nr. 185a. |
| Oberlahnstein: | Peter Oeden, Hochstraße 72. |
| Obernieschen b. Diez: | Friedrich Weinbauer. |
| Ostlich: | Ernst Knapp, Feldstraße 8. |
| Rambach: | Friedrich Velt, Gartenstraße 8. |
| Rückershausen: | Friedrich Schneider, Posthilfsstelle. |
| Rüdesheim: | Adam Jung, Friedrichstraße 1. |
| Schlangenberg: | Buchbändler Eulberg, Rheingauerstr. |
| Schierstein a. Rh.: | Frau Josef Meiser, Wwe., Schulstr. 8. |
| Seibenhahn: | Friedrich Scheidt, Haus Nr. 3. |
| Selters: | August Heilmann. |
| Sindlingen: | Wilhelm Müller, berl. Feldbergstr. |
| Sonnenberg: | Frau Kath. Wiesenborn, Rambacherstr.
und die bekannten 4 Ausgabestellen. |
| Staffel: | Paul Lang. |
| St. Goarshausen: | Küster Karl Greiff. |
| Wallau: | Friedr. Wih. Rübsamen, Neustr. |
| Waben: | Valentin Schwab, Feldstraße 2. |
| Weibach: | Joh. Wenzel, Marxheimerstraße. |
| Weilburg: | Frau Mah Wwe., Marktstraße 7, 2. |
| Wellerburg: | Schuhmacher Ferd. Zell, Wilhelmstr. 3. |
| Wilsbach: | Philipp Staudt, Obergasse 19. |
| Wilmersbach: | Josef Konrad. |
| Winkel: | Adam Kaufmann, Domherrnstraße. |
| Wilsheim: | Valentin Wih. Kolonie Nr. 18. |
| Wollbach: | Gastwirt Ferdinand Paul. |
| Worn: | Karl Wenderler. |

Bezugs-Verstellungen werden daselbst jederzeit entgegen-
genommen.

Der Verlag.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Kurhaus. 10.30 Uhr ab Kurhaus: Mail-coach-Ausflug und Rundfahrt durch Wiesbaden. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 8.30 Uhr: Mail-coach-Ausflug. 4.30 Uhr: Lokal- und Instrumental-Viertel „Alaude“, Hannover. 8 Uhr: Klavier-Vorlesung. Vorlesung: Apparat „Wette“. 8.30 Uhr: Konzert.

Königliches Theater. Geislosien. **Residenz-Theater.** Abends 7 Uhr: Frau Warrus Gewerbe.

Volkstheater Wiesbaden. Abends 8.15 Uhr: Frauenkampf.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Wiener Blut.

Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Konzert.

Reichshausen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Diaphon-Theater. Wilhelmstraße 8. (Hotel Monopol.) Nachm. 4.30—10. Sonntags 4.30 bis 11 Uhr.

Kleines Theater. Taunusstraße 1. (Berliner Hof). Täglich: Vorstellungen.

Deutscher Hof. Täglich: Konzert.

Kurhaus. 10.30 Uhr ab Kurhaus: Mail-coach-Ausflug und Rundfahrt durch Wiesbaden. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 8.30 Uhr: Mail-coach-Ausflug. 4.30 Uhr: Lokal- und Instrumental-Viertel „Alaude“, Hannover. 8 Uhr: Klavier-Vorlesung. Vorlesung: Apparat „Wette“. 8.30 Uhr: Konzert.

Kurhaus. 10.30 Uhr ab Kurhaus: Mail-coach-Ausflug und Rundfahrt durch Wiesbaden. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 8.30 Uhr: Mail-coach-Ausflug. 4.30 Uhr: Lokal- und Instrumental-Viertel „Alaude“, Hannover. 8 Uhr: Klavier-Vorlesung. Vorlesung: Apparat „Wette“. 8.30 Uhr: Konzert.

Kurhaus. 10.30 Uhr ab Kurhaus: Mail-coach-Ausflug und Rundfahrt durch Wiesbaden. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 8.30 Uhr: Mail-coach-Ausflug. 4.30 Uhr: Lokal- und Instrumental-Viertel „Alaude“, Hannover. 8 Uhr: Klavier-Vorlesung. Vorlesung: Apparat „Wette“. 8.30 Uhr: Konzert.

Kurhaus. 10.30 Uhr ab Kurhaus: Mail-coach-Ausflug und Rundfahrt durch Wiesbaden. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 8.30 Uhr: Mail-coach-Ausflug. 4.30 Uhr: Lokal- und Instrumental-Viertel „Alaude“, Hannover. 8 Uhr: Klavier-Vorlesung. Vorlesung: Apparat „Wette“. 8.30 Uhr: Konzert.

Kurhaus. 10.30 Uhr ab Kurhaus: Mail-coach-Ausflug und Rundfahrt durch Wiesbaden. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 8.30 Uhr: Mail-coach-Ausflug. 4.30 Uhr: Lokal- und Instrumental-Viertel „Alaude“, Hannover. 8 Uhr: Klavier-Vorlesung. Vorlesung: Apparat „Wette“. 8.30 Uhr: Konzert.

Kurhaus. 10.30 Uhr ab Kurhaus: Mail-coach-Ausflug und Rundfahrt durch Wiesbaden. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 8.30 Uhr: Mail-coach-Ausflug. 4.30 Uhr: Lokal- und Instrumental-Viertel „Alaude“, Hannover. 8 Uhr: Klavier-Vorlesung. Vorlesung: Apparat „Wette“. 8.30 Uhr: Konzert.

Kurhaus. 10.30 Uhr ab Kurhaus: Mail-coach-Ausflug und Rundfahrt durch Wiesbaden. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 8.30 Uhr: Mail-coach-Ausflug. 4.30 Uhr: Lokal- und Instrumental-Viertel „Alaude“, Hannover. 8 Uhr: Klavier-Vorlesung. Vorlesung: Apparat „Wette“. 8.30 Uhr: Konzert.

Kurhaus. 10.30 Uhr ab Kurhaus: Mail-coach-Ausflug und Rundfahrt durch Wiesbaden. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 8.30 Uhr: Mail-coach-Ausflug. 4.30 Uhr: Lokal- und Instrumental-Viertel „Alaude“, Hannover. 8 Uhr: Klavier-Vorlesung. Vorlesung: Apparat „Wette“. 8.30 Uhr: Konzert.

Kurhaus. 10.30 Uhr ab Kurhaus: Mail-coach-Ausflug und Rundfahrt durch Wiesbaden. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 8.30 Uhr: Mail-coach-Ausflug. 4.30 Uhr: Lokal- und Instrumental-Viertel „Alaude“, Hannover. 8 Uhr: Klavier-Vorlesung. Vorlesung: Apparat „Wette“. 8.30 Uhr: Konzert.

Kurhaus. 10.30 Uhr ab Kurhaus: Mail-coach-Ausflug und Rundfahrt durch Wiesbaden. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 8.30 Uhr: Mail-coach-Ausflug. 4.30 Uhr: Lokal- und Instrumental-Viertel „Alaude“, Hannover. 8 Uhr: Klavier-Vorlesung. Vorlesung: Apparat „Wette“. 8.30 Uhr: Konzert.

Kurhaus. 10.30 Uhr ab Kurhaus: Mail-coach-Ausflug und Rundfahrt durch Wiesbaden. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 8.30 Uhr: Mail-coach-Ausflug. 4.30 Uhr: Lokal- und Instrumental-Viertel „Alaude“, Hannover. 8 Uhr: Klavier-Vorlesung. Vorlesung: Apparat „Wette“. 8.30 Uhr: Konzert.

Kurhaus. 10.30 Uhr ab Kurhaus: Mail-coach-Ausflug und Rundfahrt durch Wiesbaden. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 8.30 Uhr: Mail-coach-Ausflug. 4.30 Uhr: Lokal- und Instrumental-Viertel „Alaude“, Hannover. 8 Uhr: Klavier-Vorlesung. Vorlesung: Apparat „Wette“. 8.30 Uhr: Konzert.

Kurhaus. 10.30 Uhr ab Kurhaus: Mail-coach-Ausflug und Rundfahrt durch Wiesbaden. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 8.30 Uhr: Mail-coach-Ausflug. 4.30 Uhr: Lokal- und Instrumental-Viertel „Alaude“, Hannover. 8 Uhr: Klavier-Vorlesung. Vorlesung: Apparat „Wette“. 8.30 Uhr: Konzert.

Kurhaus. 10.30 Uhr ab Kurhaus: Mail-coach-Ausflug und Rundfahrt durch Wiesbaden. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 8.30 Uhr: Mail-coach-Ausflug. 4.30 Uhr: Lokal- und Instrumental-Viertel „Alaude“, Hannover. 8 Uhr: Klavier-Vorlesung. Vorlesung: Apparat „Wette“. 8.30 Uhr: Konzert.

Kurhaus. 10.30 Uhr ab Kurhaus: Mail-coach-Ausflug und Rundfahrt durch Wiesbaden. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 8.30 Uhr: Mail-coach-Ausflug. 4.30 Uhr: Lokal- und Instrumental-Viertel „Alaude“, Hannover. 8 Uhr: Klavier-Vorlesung. Vorlesung: Apparat „Wette“. 8.30 Uhr: Konzert.

Kurhaus. 10.30 Uhr ab Kurhaus: Mail-coach-Ausflug und Rundfahrt durch Wiesbaden. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 8.30 Uhr: Mail-coach-Ausflug. 4.30 Uhr: Lokal- und Instrumental-Viertel „Alaude“, Hannover. 8 Uhr: Klavier-Vorlesung. Vorlesung: Apparat „Wette“. 8.30 Uhr: Konzert.

Kurhaus. 10.30 Uhr ab Kurhaus: Mail-coach-Ausflug und Rundfahrt durch Wiesbaden. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 8.30 Uhr: Mail-coach-Ausflug. 4.30 Uhr: Lokal- und Instrumental-Viertel „Alaude“, Hannover. 8 Uhr: Klavier-Vorlesung. Vorlesung: Apparat „Wette“. 8.30 Uhr: Konzert.

Kurhaus. 10.30 Uhr ab Kurhaus: Mail-coach-Ausflug und Rundfahrt durch Wiesbaden. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 8.30 Uhr: Mail-coach-Ausflug. 4.30 Uhr: Lokal- und Instrumental-Viertel „Alaude“, Hannover. 8 Uhr: Klavier-Vorlesung. Vorlesung: Apparat „Wette“. 8.30 Uhr: Konzert.

Kurhaus. 10.30 Uhr ab Kurhaus: Mail-coach-Ausflug und Rundfahrt durch Wiesbaden. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 8.30 Uhr: Mail-coach-Ausflug. 4.30 Uhr: Lokal- und Instrumental-Viertel „Alaude“, Hannover. 8 Uhr: Klavier-Vorlesung. Vorlesung: Apparat „Wette“. 8.30 Uhr: Konzert.

Kurhaus. 10.30 Uhr ab Kurhaus: Mail-coach-Ausflug und Rundfahrt durch Wiesbaden. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 8.30 Uhr: Mail-coach-Ausflug. 4.30 Uhr: Lokal- und Instrumental-Viertel „Alaude“, Hannover. 8 Uhr: Klavier-Vorlesung. Vorlesung: Apparat „Wette“. 8.30 Uhr: Konzert.

Kurhaus. 10.30 Uhr ab Kurhaus: Mail-coach-Ausflug und Rundfahrt durch Wiesbaden. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 8.30 Uhr: Mail-coach-Ausflug. 4.30 Uhr: Lokal- und Instrumental-Viertel „Alaude“, Hannover. 8 Uhr: Klavier-Vorlesung. Vorlesung: Apparat „Wette“. 8.30 Uhr: Konzert.

Kurhaus. 10.30 Uhr ab Kurhaus: Mail-coach-Ausflug und Rundfahrt durch Wiesbaden. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 8.30 Uhr: Mail-coach-Ausflug. 4.30 Uhr: Lokal- und Instrumental-Viertel „Alaude“, Hannover. 8 Uhr: Klavier-Vorlesung. Vorlesung: Apparat „Wette“. 8.30 Uhr: Konzert.

Kurhaus. 10.30 Uhr ab Kurhaus: Mail-coach-Ausflug und Rundfahrt durch Wiesbaden. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 8.30 Uhr: Mail-coach-Ausflug. 4.30 Uhr: Lokal- und Instrumental-Viertel „Alaude“, Hannover. 8 Uhr: Klavier-Vorlesung. Vorlesung: Apparat „Wette“. 8.30 Uhr: Konzert.

Kurhaus. 10.30 Uhr ab Kurhaus: Mail-coach-Ausflug und Rundfahrt durch Wiesbaden. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 8.30 Uhr: Mail-coach-Ausflug. 4.30 Uhr: Lokal- und Instrumental-Viertel „Alaude“, Hannover. 8 Uhr: Klavier-Vorlesung. Vorlesung: Apparat „Wette“. 8.30 Uhr: Konzert.

Kurhaus. 10.30 Uhr ab Kurhaus: Mail-coach-Ausflug und Rundfahrt durch Wiesbaden. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 8.30 Uhr: Mail-coach-Ausflug. 4.30 Uhr: Lokal- und Instrumental-Viertel „Alaude“, Hannover. 8 Uhr: Klavier-Vorlesung. Vorlesung: Apparat „Wette“. 8.30 Uhr: Konzert.

Kurhaus. 10.30 Uhr ab Kurhaus: Mail-coach-Ausflug und Rundfahrt durch Wiesbaden. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 8.30 Uhr: Mail-coach-Ausflug. 4.30 Uhr: Lokal- und Instrumental-Viertel „Alaude“, Hannover. 8 Uhr: Klavier-Vorlesung. Vorlesung: Apparat „Wette“. 8.30 Uhr: Konzert.

Kurhaus. 10.30 Uhr ab Kurhaus: Mail-coach-Ausflug und Rundfahrt durch Wiesbaden. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 8.30 Uhr: Mail-coach-Ausflug. 4.30 Uhr: Lokal- und Instrumental-Viertel „Alaude“, Hannover. 8 Uhr: Klavier-Vorlesung. Vorlesung: Apparat „Wette“. 8.30 Uhr: Konzert.

Kurhaus. 10.30 Uhr ab Kurhaus: Mail-coach-Ausflug und Rundfahrt durch Wiesbaden. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 8.30 Uhr: Mail-coach-Ausflug. 4.30 Uhr: Lokal- und Instrumental-Viertel „Alaude“, Hannover. 8 Uhr: Klavier-Vorlesung. Vorlesung: Apparat „Wette“. 8.30 Uhr: Konzert.

Kurhaus. 10.30 Uhr ab Kurhaus: Mail-coach-Ausflug und Rundfahrt durch Wiesbaden. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 8.30 Uhr: Mail-coach-Ausflug. 4.30 Uhr: Lokal- und Instrumental-Viertel „Alaude“, Hannover. 8 Uhr: Klavier-Vorlesung. Vorlesung: Apparat „Wette“. 8.30 Uhr: Konzert.

Fremden-Führer

Kurhaus, Kochbrunnen, Kolonnaden, Kuranlagen, Königliches Theater, auf dem Warmen Damm, Residenz-Theater, Bahnhofstrasse 20.

Walhalla - Theater, Mauritianstrasse 1a.

Reichshausen - Theater - Stiftstrasse 16.

Lawn - Tennis - Spielplatz in den neuen Anlagen vor der Dietsmühle.

Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 8—11 vormitt. und 4—6 Uhr nachmittags.

Nebulor - Inhalatorium - Taunusstrasse 57, geöffnet von 8—1 Uhr vorm. und 3—6 Uhr nachm.

Militärkurhaus Wilhelms-Heilanstalt neben dem Königl. Schloss.

Augusta - Viktoria - Bad, Viktoriastrasse 4.

Rathaus, Schlossplatz 6.

Bibliothek des Altertums-Vereins, Friedrichstr. 1. Montags und Donnerstags morgens von 11—1 Uhr geöffnet.

Städtische Gemäldegalerie, permanente Ausstellung des Nass. Kunst-Vereins, Wilhelmstrasse 20, täglich, mit Ausnahme des Samstags, von 10.30 bis 1 Uhr vorm. geöffnet.

Staats-Archiv, Mainzerstr. 61. Justizgebäude, Gerichtsstrasse. Königl. Schloss, am Schlossplatz. Die inneren Räume täglich zu besichtigen. Einlasskarten 25 Pf. beim Schloss-Kastellan.

Nassauische Landes-Bibliothek, Wilhelmstrasse 20. Die Bibliothek ist an jedem Wochentag von 10—1 und 3—4 Uhr für die Entlehnung und Rückgabe von Büchern geöffnet; das Lesezimmer von 10—1 und 3—4 Uhr.

Naturhist. Museum, Wilhelmstrasse 20. Geöffnet Sonntags von 10—1, Montags und Dienstags von 11—1, Mittwochs von 3—5, Donnerstags und Freitags von 11—1 Uhr, jeden ersten Sonntag im Monat auch Sonntags nachmittags von 3—5 Uhr. Samstags geschlossen.

Altertums-Museum, Wilhelmstrasse 20. An Wochentagen (mit Ausnahme des Samstags) von 11—1 und 3—5 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10—1 Uhr geöffnet. Besichtigungen zu anderer Zeit sind Friedrichstrasse 1, 1. Stiege, anzumelden.

Denkmäler: Kaiser-Wilhelm-Denkmal in den Anlagen a. Warmen Damm, Kaiser-Friedrich-Denkmal auf dem Kaiser-Friedrich-Platz, Fürst-Bismarck-Denkmal auf d. Wilhelm-Platz, Waterloo-Denkmal auf dem Luisenplatz, Bodenstedt-Denkmal oberhalb der Alten Kolonnade, Krieger-Denkmal auf dem alten Friedhof und auf dem Exerzierplatz an der Schiersteinstasse, Gustav-Freytag, Ferd.-Heijl-Denkmal in den Kuranlagen an der Parkstrasse, Remigius-Fresenius-Denkmal in dem Dambachtal, Koch-Denkmal an dem Spielerskopf, Oranien-Denkmal auf dem Schlossplatz und Schiller-Denkmal in den Anlagen am Warmen Damm.

Kaiserl. Postamt 1 (Hauptpostamt): Rheinstrasse 23/25 und Luisenstrasse 8/10, Zweigpostämter: Schützenhofstr. 3, Bismarckring 27 und Taunusstr. 1. Geöffnet Werktags von 7 (im Winter von 8) Uhr vorm. bis 8 Uhr abends, Sonntags (nur das Hauptpostamt, v. 1. April bis Ende Oktober auch das Postamt 4 — Taunusstrasse 1 —) von 7 (im Winter von 8) bis 9 Uhr vorm. und von 11½ vorm. bis 1 Uhr nachmittags.

Hauptpostamt a) Rheinstr. 23 bis 25: Brief- und Geldannahme, Ausgabe für postlagernde Sendungen und Ausgabe für ständige Abholer im Erdgeschoss, Abfertigungsstelle der Geldbriefträger im Hofgebäude rechts, Amtszimmer des Postdirektors, Abfertigungsstelle der Briefträger und Zeitungsstelle im ersten Obergeschoss; b) Luisenstr. 8/10: Paket-Annahme u. Ausgabe, Renten-Zahlungsstelle.

Kaiserl. Postamt 5 (Hauptbahnhof). Geöffnet: a) für die Annahme von Postsendungen jeder Art: Werktags von 7 (im Winter von 8) Uhr vorm. bis 8 Uhr nachm.; b) für die Auslieferung von Telegrammen und den Fernsprechverkehr: ununterbrochen (nach Schalterabschluss Eingang letzte Türe am Ende des Gebäudes). Anfragen wegen bestellter Paketsendungen und Anträge auf Abholung von Paketen sind an das Postamt 5 zu richten.

Kaiserliches Telegraphen-Amt, Rheinstr. 23/25. Ununterbrochen geöffnet. Nach Schalterabschluss: Eingang A. (Bei verschlossener Türe ist die Nachschelle zu ziehen.)

Ratskeller mit künstlerischen Wandmalereien.

Landesbank, Rheinstrasse 30.

Reichsbank, Luisenstrasse 21.

Polizei-Direktion, Friedrichstrasse 17.

Passbureau, Friedrichstrasse 17.

Polizei-Reviere: I. Röderstrasse 29; II. Mainzerstrasse 34; III. Bertramstrasse 22, Hinterhaus; IV. Webergasse 44; V. Philippsbergstrasse 15.

Bereins-Nachrichten

Turngesellschaft. 6—7½ Uhr: Turnen der Damenabteilung; 8½—10 Uhr: Männer-Abteilungen.

Turnverein. Abends von 8—10 Uhr: Rhythmus und Fortschrittsschule.

Wiesbadener Fechtklub. Abends 8 bis 10 Uhr: Fechten. Fechtboden: Schule bis-a-bis der Reichsbank. Klublokal: Hotel Vogel, Rheinstraße.

Fechter-Vereinigung Wiesbaden. Von 8—10 Uhr: Fechten. Oberrealschule Oranienstraße 7.

Guttempler-Loge. Taunusstr. 57. Abends 8½ Uhr: Versammlung.

Männer-Turnverein. Abds. 8½ Uhr: Rhythmus der aktiven Turner und Jünglinge. Nach demselben: Allgemeiner Eingebend.

Stenographen-Verein. Gabelsberger. Anfangs-Unterricht: ¼9—10 Uhr. Mittelschule Luisenstraße 26, Zimmer Nr. 26.

Gefangenen-Verein. Männerklub. Abends 8½ Uhr: Probe.

Evangel. Männer- u. Jünglings-Verein. Abends 8½ Uhr: Jugendabteilung.

Quartett-Verein Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Probe, im Restaurant Cambrinus, Marktstraße.

Stemm- und Ring-Klub Athletia. Abends 8½ Uhr: Übung.

Stemm- und Ring-Klub Einigkeit. Abends 8½ Uhr: Übung.

Wiesbadener Athleten-Klub. 8½ Uhr: Übung.

Evangelischer Arbeiterverein. Abends 8½ Uhr: Rhythmusprobe.

Sprach-Verein. Hotel Union, Neugasse 71. Abends 8.45 Uhr: Französischer Konversationsabend.

Schubert-Bund. 9 Uhr: Probe.

Christlicher Verein junger Männer. 8.45: Bibelbesprechung.

Theater-Gesellschaft Wiesbaden. Vereinslokal: Thüringer Hof. Abends 9 Uhr: Probe.

Stemm- und Ring-Klub Germania. Abends 9 Uhr: Übung.

Kraft- und Sport-Klub Menicita. 9 Uhr: Übung.

Männergesang-Verein Union. 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Burg Rastau.

Männergesang-Verein Silba. Abends 9 Uhr: Probe.

Technischer Verein Wiesbaden. 9 Uhr: Vereinsabend.

Männergesang-Verein Concordia. 9 Uhr: Probe.

Gesang-Verein Neue Concordia. Abends 9 Uhr: Probe.

Kraft- und Sportklub. Abends 9 Uhr: Übung.

Verb. Deutscher Handlungsgehilfen. Kreisverein Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Versammlung.

Krieger- und Militär-Verein. Abends 9 Uhr: Gesangsprobe.

Krieger-Militär-Numeradischaf Kaiser Wilhelm II. Abends 9 Uhr: Gesangsprobe.

Raufmännischer Verein Mattiacum. Abends 9½ Uhr: Versammlung.

Bavaria-Verein Bavaria. Gesangsprobe.

Moder-Klub Wiesbaden. Abends: Übung.

Versteigerungen

Versteigerung zweier Lehnsteile x. v. mittags 10 Uhr, Aufbaumarkt Gde. Hirschbader- und Alwinenstraße. (S. Tagbl. 310 S. 10.)

Versteigerung von Mobiliis x. im Hause Helenestraße 24, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. 310 S. 10.)

Versteigerung von Mobiliis x. im Hause Helenestraße 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. 311 S. 21.)

Theater-Concerte

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. F. Rauch.

Dienstag, den 7. Juli.

Zugunsten unglückl. Hinzigerkinder unglückl.

Gastspiel der Schauspieler-Gesellschaft des Direktors Paul Linemann (Berlin.)

Frau Warrus Gewerbe. Komödie in 4 Akten v. Bernhard Shaw. Deutsch von Siegfried Trebitsch. Regie: Paul Linemann.

Personen: Frau Rita Warrus . . . Martha Markgraf. Bidie, ihre Tochter . . . Elise Sarto. Sir George Crofts . . . Conrad Holstein. Brad . . . Franz Linf. Pastor Samuel Gardner Fritz Lion. Frank, sein Sohn . . . Carl Rimmerer. Ort der Handlung: 1. 2. und 3. Akt Gaslemerie in Surrey, 4. Akt London.

Nach dem 2. Akt findet die größere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende 9½ Uhr.

Mittwoch, den 8. Juli: Lumpen-gefunden.

Donnerstag, den 9. Juli: Allerfeien.

Freitag, den 10. Juli: Platterfuch.

Sonntag, den 11. Juli: Demi-monde.

Volkstheater.

(Dobheimerstraße 15, „Kaisersaal“.)

Direktion: Hans Wilhelm.

Dienstag, den 7. Juli.

Abends 8.15 Uhr:

Frauenkampf.

Luftspiel in 3 Aufzügen von Gerthe. Spielleitung: Arthur Schöndorff.

Personen:

Die Gräfin v. Nutreval Irma Guttmar. Leonie v. Villegontier, Elsa Wilhelm.

ihre Nichte . . . Hans Wilhelm. Henry von Flavignien Hans Wilhelm. Gustav von Orianon Kurt Guppel.

Der Baron von Monrichard . . . Arthur Schöndorff. Ein Diener . . . Albert Matthei. Ein Begleiter . . . Alfred Seurichs.

Ort der Handlung: Schloss Nutreval in der Nähe von Lyon.

Nach dem 2. Akt findet die größere Pause statt.

Mittwoch, den 8. Juli: Der Vetter.

Donnerstag, den 9. Juli: Die Schauspieler des Kaisers.

Freitag, den 10. Juli: Unsere Titi.

Sonntag, den 11. Juli: nachm. 4 Uhr: Däsel und Grellet; abends 8.15 Uhr: Der Mattenfänger von Samein.

Walhalla-Theater.

Direktion: H. Norbert.

Dienstag, den 7. Juli, abends 8 Uhr:

Wiener Blut.

Operette in 3 Akten von Victor Léon und Leo Stein. Musik von Johann Strauß. Für die Bühne bearbeitet von Adolf Müller jun.

Leiter der Vorstellung: Dir. H. Norbert. Dirigent: Kapellmeister A. Kistenfeld.

Personen:

Fürst Dykheim-Gindelbach, Premierminister von Reich-Schleiz-Greiz . . . Will Sanden.

Saladin Graf Zedlau, Gesandter v. Reich-Schleiz-Greiz in Wien . . . Walter Herrling.

Gabriele, seine Frau . . . M. Baumgarten. Graf Witowski . . . Paul Schulte.

Demoiselle Franziska Cagliari, Tänzerin i. Kärntnertheater in Wien . . . Käthe Marling.

Ragler, ihr Vater, Karussellbesitzer . . . Albert Riesler.

Marquis de la Frosade . . . Fried. v. Ahn. Lord Verch . . . Bruno Waldbow.

Principe de Bugarde . . . Franz Walter. Komtesse Tini . . . Elise Rügge.

Komtesse Bell . . . Erna Posner. Komtesse Ribuffa . . . Elise Dietrich.

Repl. Weininger, Probiermannell . . . Emmy Belerh.

Josef, Kammerdiener des Grafen Zedlau . . . Matthias Meyers.

Anna, Stubenmädchen bei Demoiselle Cagliari . . . Jenni Anole.

Der Haushofmeister beim Grafen Witowski . . . Max Chevalier.

Ein Kofferkutscher . . . Anton Anauer. Die Wit. v. Wäcker . . . Hanns Jeller.

Die Port. i. Wäcker . . . Hanni Heimers. Ein Grenadier . . . Wally Parth.

Ein Deutschmeister . . . Max Drog. Ein Deutschmeister . . . Bruno Waldbow.

Kellner und Boff.

Spielt in Wien zur Zeit des Kongresses und zwar während der Dauer eines Tages.

1. Akt bei Demoiselle Cagliari in Döbling. 2. Akt im Palais des Grafen Witowski. 3. Akt im Kasino in Sieging.

Mittwoch, den 8. Juli: Die lustige Witwe.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 7. Juli.

Morgens 11 Uhr:

Konzert des städt. Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Herr Kapellmstr. H. Jrmr.

1. Ouvertüre zur Oper „Zar u. Zimmermann“ A. Lortzing.

2. Einleitung und

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

Eine neue Waffe Englands gegen uns.

Merkwürdig, daß manchmal die wichtigsten Vorgänge weder von den Interessenten noch von der Öffentlichkeit rechtzeitig und in ihrem ganzen Umfange erkannt werden! Um es gleich zu sagen: wir selber müssen uns schuldig bekennen. Uns, wie der ungeheuren Mehrheit der Betrachter und Beurteiler in Deutschland, war es bis dahin nicht genügend zum Bewußtsein gekommen, welche Bedeutung das neue englische Patentgesetz hat, und daß es eine gefährliche Wirkung auf unsere Ausfuhr üben kann. Aber wir und mit uns die gesamte Presse müssen die Schuld daran, daß diese Dinge erst so spät nach ihrer Wichtigkeit gewürdigt werden, der Fachwelt zuschreiben, den Vertretern der deutschen Industrie, den beruflich organisierten Organisationen, den Handelskammern, den Gewerkschaften usw. Warum hat man in diesen Kreisen nicht sogleich Lärm geschlagen? Warum hat man die Öffentlichkeit nicht auf eine bedrohliche Veränderung der Bedingungen für unsern Export aufmerksam gemacht? Jetzt kommt der Bund der Industriellen mit einer Eingabe an den Reichskanzler, den Bundesrat und den Reichstag, worin die unmittelbar bevorstehenden Gefahren allerdings mit greller Bestimmtheit geschildert werden, und so weiß man endlich, was uns droht. Aber selbst diese Eingabe ist der deutschen Öffentlichkeit nicht direkt mitgeteilt worden, sondern erst (soweit wir beobachten können) dem Spürsinn eines Mitarbeiters der „Berliner Morgenpost“ verdankt man es, daß die Sachlage wirklich bekannt wird. Der uns unbekannte Verfasser des Aufsatzes in dem genannten Blatte verdient indirekt Dank für seine Darstellung. Wir können uns, da es sich hier um die Sache selber und nicht um die Form handelt, in der sie mitgeteilt zu werden verdient, den betreffenden Ausführungen ohne Bedenken anschließen; wir geben das Wichtigste daraus in der Überzeugung wieder, daß man in Fällen dieser Art dem allgemeinen Wohle am besten dient, wenn man von einem interessanten Funde mit einfacher Berichterstattung Kenntnis gibt.

Nach der „Berliner Morgenpost“ bezweckt denn also das neue englische Patentgesetz, jeden Ausländer, der in England ein Patent nachsucht, zu zwingen, spätestens innerhalb dreier Jahre nach Erteilung des Patents in England entweder selbst zu fabrizieren oder an jeden darum nachsuchenden Engländer eine Fabrikationserlaubnis abzugeben. Wer da glaubt, daß es genügen würde, in England eine kleine Fabrik zu errichten und die Hauptmenge der Waren auch weiterhin aus dem Auslande einzuführen, oder wer da meint, der Preis für die Lizenz könnte so hoch geschraubt werden, daß der englische Bewerber auf die gestellten Bedingungen verzichtet, der verkennet den Ernst des neuen englischen Gesetzes. Denn dieses schreibt vor, daß die Fabrikation „in angemessenem Umfange“ erfolgen muß, und ferner, daß bei zu hohen Lizenzgebühren, bei denen die englische Industrie Nachteile gegenüber der ausländischen zu befürchten hätte, Zwangslizenzen für die Engländer, natürlich wieder zu „angemessenen“ Preisen erteilt werden müssen. Das Ergebnis des neuen Gesetzes ist also, daß die Ausländer, die in England Patente erworben haben (und das sind zum größten Teile Deutsche), auf die Ausübung ihrer Patente werden verzichten müssen, während den großen deutschen Fabriken ganz ungeheure Opfer auferlegt werden, da sie nun Hals über Kopf in England Betriebe in „angemessenem Umfange“ zu errichten gezwungen sind. Wie groß dieser Opfer sind, mag man daraus ersehen, daß die Interessengemeinschaft der Farbenfabriken vormals Friedrich Bayer u. Co., Badische Anilin- und Sodafabrik und A.-G. für Anilin-Fabrikation in Berlin nicht weniger als 4 Mill. M. für die schleunige Errichtung eines Betriebes in England investieren muß, während gleichzeitig natürlich ihr in Deutschland befindlicher Betrieb, da der riesige englische Export wegfällt, um den Betrag dieses zu groß geworden ist, was ja einer teilweisen Entwertung gleichkommt. Die chemische Fabrik auf Aktien vormals E. Schering in Berlin muß ihr Kapital auf eine Million erhöhen, und in der Handelskammer von Liverpool teilte Sir Alfred Jones mit, daß infolge des neuen Patentgesetzes bis jetzt schon 500 Millionen Mark ausländischen, und größtenteils deutschen Kapitals zum Zwecke der Errichtung von Betrieben in England angelegt worden sind. Dieses Kapital, das nur einen kleinen Umfang dessen, was alles noch kommen wird, darstellt, geht dem deutschen Nationalvermögen ebenso verloren, wie der Ertrag eines großen Teiles der etwa 8000 ausländischen Patente, um die es sich im vorliegenden Falle handelt.

Nun kommt aber noch ein erschwerender Umstand hinzu. Die Patente müssen bis zum 28. August d. J. in „angemessenem Umfange“ in England ausgeübt sein. Abgesehen davon, daß der Begriff „angemessener Umfang“ ein sehr dehnbarer ist, und daß die Entscheidung darüber bei den englischen Gerichten liegt, ist es auch den größten deutschen Fabriken nicht möglich, innerhalb der kurzen gestellten Frist Betriebe von der Größe zu errichten, daß in ihnen „in angemessenem Umfange“ fabriziert werden kann.

Die oben erwähnte Eingabe des Bundes der Industriellen verlangt nun, es möge eine Verlängerung des Ausübungsumfanges für bereits erteilte Patente über den 28. August d. J. hinaus auf mindestens ein weiteres Jahr erzielt werden; es möge sodann deutscherseits das Vergeltungsrecht ausgeübt werden; es möge endlich durch Verhandlungen mit der englischen Regierung eine Gleichstellung beider Länder nach dem Vorbilde des deutsch-schweizerischen Abkommens herbeigeführt werden. Ob Fürst Bülow auf dem gezeigten Wege etwas erreichen wird, steht aber dahin. Jedenfalls hat man es mit einer ersten Angelegenheit zu tun.

Banken und Börse.

Berliner Börse. Den telegraphischen Stimmungsbericht von der Berliner Börse veröffentlichen wir unter Letzte Handels-Nachrichten, auf die hiermit verwiesen wird.

Von der Börse. Wie wir mitteilten, lauteten die Nachrichten vom oberschlesischen Montanmarkt jüngst recht günstig. Preiserhöhungen wurden angekündigt und die Aktien für Laurahütte konnten eine Besserung erfahren. Diese etwas verbesserte Stimmung wurde schnell wieder aufgehoben durch den letzten ungünstigen Bericht von der Düsseldorfer Eisenbörse. Dadurch war auch das Samstagbörsengeschäft genau so schwach wie an allen vorhergegangenen Tagen der letzten Woche. Die Ware, welche die lokale Spekulation aufgenommen hatte, kam schnell wieder zum Verkauf und die Kurse büßten dabei die kleinen Avancen ein, die sie am Tage vorher erzielt hatten. Dann ist am Markt der Schiffsaktien eine Depression eingetreten, wie wir sie selbst auf

diesem Gebiete, das schon oftmals sehr hart angegriffen war, nicht erlebt haben. Die Auswanderungsziffern blieben noch immer hinter den vorjährigen zurück und von sämtlichen Gesellschaften wird über einen unzureichenden Frachtverkehr berichtet. Auf allen übrigen Gebieten bewegte sich das Geschäft in außerordentlich engen Grenzen. Die Österreichische Südbahnkrise hat gerade noch gefehlt, um das Geschäft erst recht lahm zu legen.

Propaganda für die Ausbreitung des Scheck- und Überweisungsverkehrs. Die Ältesten der Kaufmannschaft zu Berlin und die Handelskammer zu Berlin haben an alle Firmen ihres Bezirks Zirkulare versandt, in welchen sie nochmals auf die privaten wirtschaftlichen und volkswirtschaftlichen Vorteile, welche Scheck und Überweisung anstelle des Bargeldverkehrs bieten, hinweisen. Dem Zirkular ist ein Merkblatt beigelegt, welches, gedruckt auf dünnem Papier, geeignet ist, den Geschäftsbriefen von Zeit zu Zeit beigelegt zu werden, wodurch auf eine immer weitergehende Benutzung des Scheck- und Überweisungsverkehrs hingewirkt werden kann. Das Merkblatt kann von jeder der Handelsvertretungen zum Selbstkostenpreise in Partien von 100 Stück an bezogen werden.

Bankkonzentrationen. Über dieses aktuelle Thema bringt der demnächst erscheinende Schlussband V. der fünften Auflage von Krupkes Konversations-Lexikon der Börse und des Handels (5 Bände zu je 3.50 M., Vorzugspreis für alle 5 Bände komplett 14 M., Krupkes Verlag, Berlin W. 15) einen interessanten Artikel. Dieser „Generalregister- und Ergänzungsband“ ist bestimmt, die Benutzung des Werkes zu erleichtern, es bis auf die neueste Gegenwart zu ergänzen und umfaßt in seinem reichhaltigen Inhalt das Scheckgesetz, das neue Börsengesetz, die neuesten Bedingungen für die Börsengeschäfte, betreffend den Terminhandel in Bergwerks- und Industriepapieren, die abgeänderte Börsenordnung und anderes durchweg neues wertvolles Material in lexikalischer übersichtlicher Darstellung.

Deutsche Nationalbank, Komm.-Ges. auf Aktien, Dresden. Den Aktionären wird jetzt das Bezugsrecht auf die zur Ausgabe gelangenden jungen Aktien angeboten. Bekanntlich hat die Generalversammlung am 18. Juni d. J. beschlossen, das Aktienkapital behufs Übernahme der Bankfirma Gerh. Mühlenbeck in Mülheim, sowie zur Verstärkung der eigenen Mittel des Instituts um 6 Millionen Mark auf 83 Millionen Mark zu erhöhen. Die jungen Aktien, die ab 1. Juli 1908 an der Dividende teilnehmen, wurden einem Konsortium überlassen und werden nunmehr von diesem den alten Aktionären zu 100 Proz. derart zur Verfügung gestellt, daß auf je neun alte Aktien zwei junge à 1000 M. nominal bezogen werden können. Das Bezugsrecht ist vom 6. bis 12. Juli auszuüben.

Landwirtschaftliche Kreditbank, Frankfurt a. M. Wir teilten jüngst mit, daß die 4proz. Pfandbriefe dieses Instituts einen starken Rückgang an der Frankfurter Börse erfahren und dies mit neuem Kapitalbedarf in Zusammenhang gebracht wurde. Der Zusammenbruch des Bankhauses Gebr. Klopfer, der sich übrigens nicht so schlimm gestaltet hat, als zuerst angenommen wurde, hat die schwierigen Verhältnisse am Münchener Terrainmarkt wieder in den Vordergrund der Diskussion gerückt und es ist natürlich, daß man dabei auch an die innere Situation der Landwirtschaftlichen Kreditbank gemahnt wurde, deren weiteres Schicksal man noch immer von der endgültigen Gestaltung ihres früheren Münchener Engagements abhängig hält, obgleich man dasselbe aus der Bilanz hinauszumaniplieren verstanden hat.

Anleihen.

Türkische Anleihe. In Pariser Finanzkreisen beschäftigt man sich gegenwärtig mit einer demnächst zu bewerkstelligenden Ausgabe einer türkischen Anleihe.

Industrie.

Zur Auflösung der internationalen Röhrenvereinigung. Die internationale Röhrenvereinigung ist bekanntlich durch die englischen Werke zu Fall gebracht worden und durch die Unmöglichkeit bei diesen Werken, sich zu einem Syndikat zusammenzuschließen. Die Abmachungen, die sich auf den internationalen Markt bezogen, wurden von den englischen und schottischen Werken durchbrochen, so daß man deutscherseits auf der Gründung einer Verkaufsstelle bestehen mußte und den englischen Werken dafür eine Frist bis Ende Juni gab. Die Gründung dieser Verkaufsstelle scheiterte an dem Widerspruch von 7 englischen und 1 schottischen Werk, und damit war der internationalen Vereinigung das Todesurteil gesprochen, sie brach auseinander. Es zeigt der Fall wieder deutlich, daß die englische industrielle Entwicklung für die Syndikatsbildung noch nicht reif ist und daß ebenso bei einer zweigleisigen Industrie, die sich nicht auf wenige Werke bezieht, der Boden für internationale Abmachungen noch nicht geboten ist. Die deutschen Werke werden, wie die Rheinisch-Westfälische Zeitung dazu meint, ob der aufgelösten Vereinigung nicht allzu große Trauer empfinden, sie erlangen ihre Bewegungsfreiheit wieder, die in einer schlechten Zeit wie der heutigen von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. Die Sonderabmachungen, die zwischen den deutschen und amerikanischen Werken bestehen, werden von der Auflösung auch nicht berührt. Dagegen wird am europäischen Markt der freie Wettbewerb mit den belgischen, französischen, österreichischen und italienischen Werken, die sich alle der Vereinigung angeschlossen hatten, wieder voll zur Geltung kommen und den deutschen Werken die Verpflichtung auferlegen, wieder Preisregulierungen vorzunehmen, um den Wettbewerb wirksam aufnehmen zu können. Die schlechte Beschäftigung der Werke erheischt es, unter allen Umständen für neue Arbeit zu sorgen.

Zur industriellen Lage im Ruhrrevier. Meldungen aus dem Ruhrrevier zufolge machen sich die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse allenthalben fühlbar. Mehrere große Güterbahnhöfe wurden von einer höheren Verordnung verständig, wonach mehrere Güterzüge einzuziehen seien, weil sie nicht mehr die vorgeschriebene Belastung aufzuweisen haben. Das überzählige Personal soll nach der Verfügung des Ministers anderweitig verwendet werden. Auch im bayrischen Industriebezirk geht die Konjunktur stetig zurück. Die Reduzierung der Arbeitsstunden und Arbeitskräfte aber nimmt stetig zu. Besonders liegt das Auslandsgeschäft sehr darnieder. Daraus ergibt sich, daß die große Geldflüssigkeit in der Hauptsache auf den industriellen Rückgang zurückzuführen ist, während man doch von billigerem Geld erneuten Aufschwung des industriellen Lebens erwartete. Man darf gespannt sein, ob der Entsegen der so sehnlich erhoffte Besserung bringt.

Nordseewerke, Emden Werft und Dock Aegien. Zu dem neuen Antrage auf Beschaffung von Mitteln für diese Gesellschaft erfährt man, daß sich noch nach der Sanierung die Geschäftslage in einer von der Verwaltung nicht erwarteten

Weise weiter verschlechtert hat, so daß die Gesellschaft zur Weiterführung des Betriebes und Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten neuer Mittel benötigte. Infolge des unbefriedigenden Beschäftigungsgrades mußten jüngst wieder Arbeiterentlassungen beschlossen werden. Auch die Benutzung des mit großem Aufwand erbauten Docks, auf dessen Beanspruchung starke Hoffnungen gesetzt wurden, lasse zu wünschen übrig.

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm. C. Buchner, Wiesbaden. Bei dem Unternehmen stieg in 1907 der Reingewinn von 80 572 M. auf 83 196 M. bei 356 347 M. Aktienkapital. Seine Verwendung ist aus der Bilanzveröffentlichung nicht ersichtlich. (Im Vorjahre, dem ersten Jahre nach der Sanierung, wurden 4 Proz. Dividende verteilt.)

Aluminium-Industrie, Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M. In der Verwaltungsratsitzung der Aluminium-Industrie, Aktiengesellschaft, berichtete der Vorstand über den Geschäftsgang des ersten Semesters. Die Nachfrage scheint sich ein wenig zu bessern, die Preise verharren indessen auf dem niedrigsten Stand. Für die teilweise Ausnutzung der neuerlich fertiggestellten Wasserkraft wurde die Aufnahme einer neuen elektrochemischen Industrie genehmigt. Es wurde beschlossen, der nächsten ordentlichen Generalversammlung die Zuwahl von drei Verwaltungsratsmitgliedern aus der Schweiz vorzuschlagen. Hierneben werden Anträge zur Abänderung von Bestimmungen des Gesellschafts-Statuts der Generalversammlung zu unterbreiten sein.

Ferd. Flinsch, Aktiengesellschaft. Bei der Ferd. Flinsch, Aktiengesellschaft für Maschinenbau und Eisengießerei in Offenbach, erbrachte das abgelaufene Geschäftsjahr einen Reingewinn von 215 403 M. gegen 173 032 M., der die Verteilung einer Dividende von 20 Proz. gegen 10 Proz. im Vorjahre gestattet.

Deutsch - Amerikanische Petroleum - Gesellschaft. Diese Gesellschaft, die mit 9 Millionen Mark Aktienkapital arbeitet, erzielte 1907 nach Abschreibungen von 2 778 690 M. (im Vorjahre 2 390 587 M. Abschreibungen) einen Reingewinn von 2 234 872 M. gegen 1 692 974 M., über dessen Verteilung keine Angaben gemacht werden.

Die neue Flaschenfabrikation. Die erste Anlage in Deutschland zur Herstellung von Flaschen auf maschineller Weise nach den Owens-Patenten ist bei der Aktiengesellschaft der Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. Ferd. Heye nunmehr in Betrieb genommen worden. Die Maschinen arbeiten ohne irgend welche menschliche Hilfe und liefern Flaschen in vorzüglicher Beschaffenheit. Jeder Zweifel an dem vollständigen Ersatz der Handfabrikation durch die Maschine ist mithin behoben. Eine Owens-Maschine leistet die Arbeit von 75 Arbeitern in besserer Qualität zu wesentlich niedrigeren Herstellungskosten.

Hansenstein u. Vogler, Aktiengesellschaft, Berlin. Das Unternehmen (Insoliteninstitut) vereinnahmte in 1907 1,21 Millionen Mark (1,85 Millionen Mark). Dagegen erforderten Generalunkosten 1,07 Mill. M. (1,23 Mill. M.) und das Propagandakonto 42 976 M. (33 704 M.). Als Reingewinn werden 90 583 M. (85 112 M.) ausgewiesen, wovon, wie bereits gemeldet, wieder 7 Proz. (wie im Vorjahre) Dividende verteilt werden. Bei 1 Million Mark Aktienkapital werden als Hauptaktivum die Debitoren mit 1,25 Mill. M. (1,49 Mill. M.) in der Bilanz aufgeführt. Die Kreditoren betragen 278 706 M. (494 006 M.), ein Reservefonds I 149 954 M., ein Reservefonds II 65 000 M.

Kupferblechpreise. Der Kupferblechpreis wurde auf 143 M. ermäßigt.

Dividenden. Die Siegen-Lothringer Werke, Aktiengesellschaft in Siegen, verteilen für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 2 Proz. gegen 0 Proz. i. V.

Verkehrswesen.

Lübeck-Büchener Eisenbahngesellschaft. Das Bezugsrecht auf die neuen Aktien ist bis zum 20. Juli geltend zu machen. Die Gesellschaft ist indessen nur an die Bezugsofferte unter der Voraussetzung gebunden, daß die Kapitalerhöhung staatlich genehmigt und die Durchführung dieser Maßnahme bis zum 30. September ins Handelsregister eingetragen wird. Durch diese Bestimmung sind die Aktionäre gewissermaßen irritiert, wenn auch kein Zweifel vorhanden ist, daß die staatliche Genehmigung erfolgt.

Luxemburgische Prinz-Heinrich-Bahn. Die Einnahmen der Luxemburgischen Prinz-Heinrich-Eisenbahn in dem ganzen Monat Juni aus dem Bahnbetrieb betrugen 538 831 Frank. — 57 401 Frank. Durch eine bis 31. März cr. nachträglich weiter ermittelte Mehreinnahme von 2007 Frank. erhöht sich die Gesamteinnahme seit 1. Januar bis 30. Juni, also für das erste Halbjahr, aus dem Bahnbetrieb (abgesehen von der Einnahme aus den Minen) auf 8 064 819 Frank. und ergibt eine Weniger-Einnahme von 390 257 Frank. gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres. — Dieses Resultat muß als befriedigend bezeichnet werden, da die sehr großen Einnahmen der Hochkonjunktur vom vorigen Jahre gegenüberstehen.

Münchener Trambahn-Aktiengesellschaft. Der Aufsichtsrat der Münchener Trambahn-Aktiengesellschaft beschloß, die Aktien mit 150 Proz. gleich 1500 M. für eine Tausendmarktkarte zurück zu bezahlen.

Handelsregister Wiesbaden.

Firma Tabak- und Zigaretten-Import Kolokol. In das Handelsregister A ist unter Nr. 1078 bei der Firma „Tabak- und Zigaretten-Import Kolokol John Rubinfuer“ mit dem Sitze in Wiesbaden folgendes eingetragen worden: Die Firma ist von Amts wegen gelöscht.

Marktberichte.

Ingelheim a. Rh., 5. Juli. Marktbericht vom Obst-Großmarkt zu Ingelheim a. Rh. (Jeden Werktag von abends 5 Uhr an Markt.) Kirschen 18 bis 20 Pf., Erdbeeren 25 Pf., Johannisbeeren 9 bis 14 Pf., Grüne Nüsse 5 Pf. pro Pfund.

Hamburger Futtermittelmarkt vom 4. Juli. (Original-Wochenbericht von Gebr. Pfaffe, Hamburg.) Rumänien hat die Ausfuhr von Futtermitteln jeder Art verboten und dürfte von unserem überschüssigen Heu mancher Posten nach diesem Lande exportiert werden. Aber auch in Deutschland beginnt die anhaltende Dürre befeuchtend auf die wirklichen Kraftfuttermittel zu wirken, während leichtere Artikel langsam abflauen. Verändert sind Preise für Hansaqualitäten von: Getreideschlempe 133 M., getr. Bietreber 116 M., Hüben-Melasse 83 M., Melasse-Mischungen 94 M., Blutmelassefuttermittel ausverkauft, Mais-Protein-Schrot 152 M., Mais-Stärke-Schrot 152 M., Maiskraftfutter 144 M., Maisfutter (Hominy Feed) 144 M., Durchschnittspreise entsprechend billiger. Alles per 1000 Kilo in Doppelwaggons Parität Kailbahn Hamburg.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Privat-Telegr. des Wiesbadener Tagblatts

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.10
1 Peso	4.—
1 Dollar	4.20
7 fl. süddeutsche Wärg.	12.—
1 Mk. Bko.	1.50

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“.
Schiller-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher:

Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Auflage von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Preis-Verzeichnis für die Heften: 15 Hefen für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ zu einheitlicher Satzform: 50 Hg. in davon abweichender Satzform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen: 30 Hg. für alle auswärtigen Anzeigen: 1 Hg. für lokale Anzeigen; 2 Hg. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, dreierlei und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unbenutzter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 2 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 312.

Wiesbaden, Dienstag, 7. Juli 1908.

56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich bei direktem Versand frei an die aufgegebenen Adresse

nach Orten in Deutschland und Österreich-Ungarn 60 Hg.

„ „ im Ausland 96 „

im Postüberweisungs-Verkehr in Deutschland

für einen Ort und laufenden Monat . 50 „

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Bulgarische Umtriebe in Mazedonien.

(Von unserem Berliner P.-Korrespondenten.)

Schon wiederholt hatten wir in den letzten Wochen darauf hingewiesen, daß als die derzeitige aktuellste internationale Frage die mazedonische anzusehen sei, und wir betonten darin, daß die Gefahr dieser Frage nicht bloß in den bulgarischen Umtrieben in Mazedonien, sondern vor allem darin liege, daß die englische Regierung die russische zur Unterstützung jener bulgarischen gegen die Pforte gerichteten Politik zu verleiten suche. Zur Erläuterung dieser Anschauung und zur Unterstützung dieser Auffassung wird heute ein ganz außerordentlich wichtiges Beweisstück geliefert, welches geeignet ist, weithin Aufsehen zu erregen. Die „Voss. Ztg.“ beginnt mit der Veröffentlichung eines bulgarischen Geheimberichtes über die in Mazedonien verfolgte Politik, und zwar handelt es sich dabei um die Denkschrift eines in amtlicher Stellung befindlichen bulgarischen Politikers, der im Herbst vorigen Jahres im Auftrage der bulgarischen Regierung die drei mazedonischen Vilajets bereiste und darauf seine Erfahrungen und Schlussfolgerungen in einer Denkschrift dem Fürsten Ferdinand und dem bulgarischen Kabinett überreichte. Das Blatt bemerkt in der Einleitung zu seinen Veröffentlichungen, daß etwaige Versuche von interessierter Seite, die Echtheit der Schriftstücke in Zweifel zu ziehen, zwecklos wären. Und in der Tat befinden sich in den Händen des Blattes, wie wir hinzufügen können, so zwingende Beweisobjekte, daß ein Versuch, diese Veröffentlichungen, welche für die meisten europäischen Kabinette eine außerordentliche Überraschung bedeuten dürften, zu dementieren, schwerlich unternommen werden wird.

Der Geheimbericht des bulgarischen Politikers bedeutet zunächst einen Kommentar zu dem im Januar dieses Jahres erfolgten Rücktritt des stambulowitschen Kabinetts Gudenow-Genadiew und zur Berufung des demokratischen Malinow-Baprikow. Als eine der Hauptaufgaben des neuen Kabinetts wurde damals die Verwirklichung des Planes bezeichnet, die mazedonische Politik des Fürstentums den Händen der Komitees und ihrer Vandalen zu entziehen und in die der bulgarischen Regierung zu legen. Das ist dem Kabinett Malinow in der Hauptsache auch gelungen, aber die jetzt veröffentlichte Denkschrift läßt klar erkennen, daß jene Politik nicht zur Beruhigung Mazedoniens dienen sollte, sondern vielmehr den Zweck verfolgt, die Vandalen der Komitatschis und die Leitung der bulgarischen Regierung zu stellen, damit sie im geeigneten Augenblick zur Verwirklichung des Endziels, nämlich der Losreißung Mazedoniens von der Türkei und der Angliederung an das derzeitige Fürstentum und das der einstige „Königreich Bulgarien“, verwendet werden können. Über diese Pläne gibt folgende Stelle des Geheimberichtes, welche die Notwendigkeit der bulgarischen Komitees in Mazedonien darlegt, mit aller Unzweideutigkeit Auskunft: „Endlich ist das Bestehen der bulgarischen Komitees wichtig und notwendig, um zwischen den zu beiden Seiten des Rilgebirges wohnenden Bulgaren die so nötigen guten Beziehungen zu fördern, um in Mazedonien zur Verwirklichung der gesteigerten Zukunftshoffnungen mitzuwirken, und um die bekannten Wünsche des unabhängigen Fürstentums Bulgariens bezüglich Mazedoniens zu sichern.“

Schoninteressant sind die in dem Bericht gemachten Vorschläge zur Reform der Revolutionskomitees. So wird in Punkt 1 verlangt, daß die Morde und Attentate aus dem Programm der Revolutionskomitees gestrichen werden sollen, aber nur aus

folgendem Grunde: „Da wir ihres Wohlwollens bedürfen, müssen wir uns jeder Handlung enthalten, die den Interessen der Europäer zuwiderläuft.“ In Punkt 2 wird verlangt, daß die Organisation der Vandalen den früheren Erfahrungen und den gegenwärtigen Verhältnissen angepaßt werde. So sollen die Führer sich in Mazedonien „als Barbare oder sonstige Gewerbetreibende niederlassen“, um so laut Punkt 3 „die Sozialbevölkerung der Pflicht zu überheben, die Vandalen zu ernähren“. Alsdann hätte, wie Punkt 4 in schöner Offenheit erklärt, die Verwaltungsorganisation „nicht mehr nötig, gewisse Befehle zu erteilen, die vielleicht den Untergang einer ganzen Familie ausprägen“. Das soll heißen, daß dann die bisherigen Gelderpressungen und Morde zwecks Abnahme des Nachlasses nicht mehr erforderlich wären. In Punkt 6 heißt es, „Unser Handelsagenten müßten jedes bulgarische Komitee unterstützen.“ Endlich wird in Punkt 10 verlangt, daß die schädlichen, auf eigene Faust rübernden Elemente aus den Komitees beseitigt werden sollen, und es wird offen erklärt, „daß diese Elemente in den letzten Jahren mehr Unheil gestiftet haben als Türken, Serben und Griechen zusammen“.

Dies in dem Geheimbericht entrollte Programm der bulgarischen Regierung steht in merkwürdigem Einklang mit dem Programm des englischen Balkankomitees, dessen Mitglieder freilich, wie bekannt ist und wie es die Denkschrift gleichfalls erwähnt, wiederholt „Informationsreisen“ nach Mazedonien unternommen haben. Und das Programm des englischen Balkankomitees hat wiederum auf das Programm der englischen Regierung abgefaßt, welche, wie wir schon in unserem Artikel „die Politik auf Urlaub?“ betonten, die russische Regierung für diese mazedonischen „Reformpläne“ zu gewinnen sucht. Wenn die „Voss. Ztg.“ zu ihrer Veröffentlichung bemerkt, daß England und Rußland dies Programm „in unbegreiflicher Kurzsichtigkeit“ für ein Friedensprogramm hielten, so ist der Ausdruck natürlich nur cum grano salis zu verstehen, denn es handelt sich bei dieser englischen Politik keineswegs um Kurzsichtigkeit, sondern um einen wohlüberlegten, aber gefährlichen Plan. Die Öffentlichkeit und die europäischen Kabinette auf diese höchst gefährliche mazedonische „Reform“-Politik aufmerksam zu machen, das ist der Zweck der Veröffentlichung.

Liberaler Kongreß.

Erster Tag.

S. u. H. München, 5. Juli.

Mit einem zahlreich besuchten Begrüßungsabend wurde hier der Liberale Kongreß München 1908 eröffnet, zu welchem die Einladungen vom Nationalverein für das liberale Deutschland ergangen waren.

In der vorausgegangenen Sitzung des Nationalvereins wurde beschlossen, den nächsten Liberalen Kongreß im Jahre 1909 in einer mitteldeutschen Stadt abzuhalten. Ferner wurde folgende Resolution angenommen: „Die wachsende Bevormundung der deutschen Studentenschaft, wie sie in Norddeutschland — wir denken an Marburg und Berlin — seitens der staatlichen Hochschullehrer seit einiger Zeit beliebt wird, entspricht nicht dem Geist, der unsere deutschen Hochschulen groß gemacht hat. Insbesondere ist die Unterdrückung studentischer Organisationen, die kein anderer Vorwurf trifft, als daß sie neue Organisationsformen im studentischen Leben einführen wollen, ein schwerer Fehler. Wenn der deutsche Akademiker seine Pflichten als Staatsbürger richtig erfüllen soll, so muß er als Student an weitgehende Selbstverwaltung gewöhnt werden.“

Abgeordneter Professor Dr. Günther-München eröffnete den Begrüßungsabend. Der Nationalverein für das liberale Deutschland habe bisher seinen Zweck durchaus erfüllt; er habe für die liberale Einigung gewirkt, ohne in die berechnete Tätigkeit der Fraktionen einzugreifen. Er werde auch weiterhin seine Tätigkeit auf das neutrale Gebiet konzentrieren, wo noch sehr viel Gutes zu wirken sei. (Beifall.) Eine Verschmelzung der liberalen Parteien werde und müsse kommen. Der Nationalverein denke aber nicht daran, die historische Entwicklung zu ignorieren, sondern die einzelnen liberalen Bestandteile einander näher zu bringen. (Beifall.) Die Treue zur eigenen Partei sei kein Hindernis zur Einigung. Der Redner stellt fest, daß nicht nur Bayern, sondern auch das übrige Deutschland, namentlich das westliche, stark vertreten ist. Er hoffe, daß der Nationalverein mehr und mehr die Mainlinie überführen werde. Der Staat, der mit vollem Recht die Fahne des Reiches hochzuhalten habe, habe auch im Liberalismus voranzugehen. Wer nicht prinzipieller Pessimist ist, wird doch trotz der letzten preussischen Landtagswahlen klar sein, daß es allmählich vorwärts geht. Unser Wahlpruch muß sein: Und sie bewegt sich doch! (Lebhafter Beifall.) — Professor Dr.

Sammer Schmidt begrüßte den Kongreß im Namen der liberalen Vereinigung des bayerischen Landtags. — Pfarrer Krell-Heffen: Die Lehre der preussischen Landtagswahlen sei bitter, sie habe gezeigt, daß der Liberalismus nur dann etwas erreichen kann, wenn er einig ist. Leider zeigen manche liberale Führer nicht genug Verständnis für den Einigungsgedanken. Alle liberalen Männer müssen gemeinsam arbeiten, nur dann wird sich Erfolg zeigen. (Lebhafter Beifall.)

Darauf sprach der frühere Landtagsabgeordnete Bezirksamtmannt Fischer-Tölz über „Handwerk und Kunst“.

Heute vormittag fand eine geschlossene Delegiertenversammlung statt, in der verschiedene Resolutionen gefaßt wurden. Eine Resolution, die angenommen wurde, befaßt: „Die Delegiertenversammlung erachtet die politischen Ausbildungskurse für eine notwendige Institution. Die Ausbildungskurse müssen für Männer und Frauen gemeinschaftlich sein und alle Schichten der Bevölkerung umfassen. Die Ausbringung der Mittel für die Kurse ist eine Ehrenpflicht der liberalen Organisationen und Vereine. Die Auswahl der Besucher der Kurse erfolgt durch die Organisationen und Vereine.“ — Eine andere Resolution erklärt: „Die Delegiertenversammlung ist der Meinung, daß die objektiven Grundlagen des deutschen Staatslebens (Reichs-, Landes-, Gerichtsverfassung usw.) in den oberen Klassen der höheren, Mittels- und Fortbildungsschulen gelehrt werden sollen.“ — In einer weiteren Resolution wird dem Vorstand nahegelegt, als Vorkurschriften solche Schriften auszugeben, die geeignet sind, angehenden Politikern bei ihren Bemühungen zu helfen.

Gegen 11 Uhr vormittags wurde dann die erste Vollversammlung des Liberalen Kongresses vom Landtagsabgeordneten Schön-München eröffnet. Er begrüßte die Versammlungen, die darauf hinausgehen, die liberalen Parteien einander näher zu bringen. München sei der geeignete Ort zu einer solchen Einigung.

Darauf wurde das Thema

Liberalismus und Verfassung

behandelt. An erster Stelle sprach der Führer der nationalliberalen Jugend, Rechtsanwalt Marwig-Berlin. Der Redner legte der Versammlung folgende Leitsätze vor: 1. Die staatsbürgerlichen Grundrechte, insbesondere die grundsätzliche Unverletzbarkeit der persönlichen Freiheit und des Eigentums, die Gleichheit vor dem Gesetz, die Freizügigkeit, die Gewerbefreiheit, die Koalitionsfreiheit und die Freiheit der Wissenschaft und Lehre sind in der Verfassung festzulegen. 2. Die Freiheit des Religionsbekenntnisses und die Vereinigung zu Religionsgesellschaften ist durch die Reichsverfassung zu gewährleisten. Diesem Recht steht die Pflicht der Religionsgesellschaften gegenüber, im Interesse des Staates sich den Anordnungen des Staates zu unterwerfen. Die Entscheidung darüber, ob eine die Religionsgesellschaften betreffende Anordnung des Staates zulässig ist, gebührt dem Staate und nicht der Kirche. 3. Das Reichstagswahlrecht ist das beste aller bekannten Wahlrechtssysteme, es ist daher seine Einführung in den Bundesstaaten grundsätzlich zu fordern. 4. Die Gerechtigkeit erfordert, daß die vom Reiche und von den Bundesstaaten erhobenen und zu erhebenden direkten und indirekten Steuern in einem die wirtschaftliche Lage aller Bevölkerungsschichten entsprechend berücksichtigenden Verhältnis zueinander stehen. Das ist in der Reichsverfassung festzulegen. 5. Die strenge Durchführung der verfassungsmäßigen Vorschriften ist durch eine unparteiische Verwaltung zu gewährleisten. Die Verwaltungsbeamten sind ohne Rücksicht des Standes und der Parteizugehörigkeit, sowie des Religionsbekenntnisses lediglich nach Maßgabe ihrer sachlichen Tüchtigkeit zu ernennen und zu befördern.

Landtagsabgeordneter Günther: Man muß die Absicht haben, Großes zu erreichen, wenn man vorwärts kommen will. Selbstzerstörung führt zur Einschüferung. Wir dürfen uns nicht mehr von des Gedankens Wälle ankränkeln lassen, daß man nur das fordern dürfe, was zurzeit erreichbar ist. Der Wein von 1871 wäre auch nicht so geraten ohne den brausenden Most von 1848. Der Redner bespricht dann die Reichsfinanzreform. Der preussische Finanzminister sei Herr der Situation. Der Reichshofsekretär Dr. Sydow und die Finanzminister der Einzelstaaten sind ihm gegenüber in einer Lage, daß sie unbedingt den kürzeren ziehen müssen. — Dr. Hohmann-München befaßt das unwürdige unfertige heutige parlamentarische Zustände. Es sei unverständlich, daß es vorkommen kann, daß im Reichstag verhandelt wird, ohne daß von der Regierung jemand anwesend ist. (Ausrufung.) — Dr. Brunhuber-Göln richtet an die Süddeutschen den Appell, sich ebenfalls um die preussische Wahlrechtsreform zu kümmern. Das Pluralwahlrecht, wie es die Nationalliberalen auf ihrem letzten Parteitag gefordert haben, sei eines der rückwärtigsten und reaktionärsten Systeme. (Beifall.) Deshalb müssen wir die Jungliberalen unterstützen, die leider bisher nicht energisch genug vorge-

gangen sind. Unter den jetzigen Verhältnissen können die entschieden Liberalen leider mit den National-Liberalen nicht zusammenarbeiten. Es sei bedauerlich, daß die Jungliberalen in Norddeutschland, besonders in Berlin, von ihrer Parteileitung ausgefordert worden sind, für den Konföderativen gegen den Sozialdemokraten zu stimmen. Man dürfe nicht nur auf Kongresse liberal sein, sondern müsse es auch durch die Tat beweisen. (Beifall.) — Fräulein Fischnewska-Spandau: Alle Liberalen sollten sich einigen, von Hoffmann bis Raumann. Die Jungliberalen sind die geeignete Körperschaft, um diese Einigung in die Wege zu leiten. Sie sollen versuchen, noch vor dem Herbst eine Einigungskonferenz aller Liberalen zustande zu bringen. (Beifall.)

Darauf nahm, stürmisch begrüßt,

Reichstagsabgeordneter Raumann

das Wort. Er führte etwa aus: Die Konservativen behaupten, die Herrschaft beruhe auf Grund einer Erbschaft, die Liberalen dagegen sagen, die Herrschaft beruhe in der Vertrauensbindung der Bevölkerung, die wir Wahlen nennen. Es handelt sich also im wesentlichen um einen Kampf zwischen Erbschaftsrecht und Wahlrecht. Monarchie, Herrenhaus und Reichsräte sind erbliche Institutionen, direkte oder indirekte. Ein Teil wird in diese Erbschaft hineingeboren. Für den anderen Teil bestimmen die Leute der Erbschaft, wer hineinkommen darf. Die Liberalen sagen: Nicht das Erb gibt die politische Macht, sondern die Willensbestimmung der Gesamtheit, die sich in jeder Generation von neuem zu vollziehen hat, aus den lebendigen Menschen heraus, die in der Generation vorhanden sind. Das jetzige preussische Wahlrecht ist eine Art Kontrollversammlung. Je nach dem Boden, auf dem die Wahl stattfindet, ist es eine konservative, eine ultramontane oder eine sozialdemokratische Kontrollversammlung. (Zustimmung.) Darüber müssen wir hinauskommen. Ganz Deutschland ist an der preussischen Wahlreform beteiligt. Es muß oft genug auch von den außerpreussischen Wählern das Wort der Verwunderung ausgesprochen werden über den heutigen Zustand des preussischen Staates. Man soll nicht sagen, die Übertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen sei unerfüllbar. Was in Österreich noch vor sechs Jahren als unmöglich erschien, ist heute Tatsache. Ungarns Forderungen gaben den nötigen Druck, und der Riesenmarsch auf der Straße in Wien gab den Rhythmus. Vielleicht wird auch in Preußen einmal diese Situation und der Rhythmus sich einstellen. (Beifall.) Aber hinter den Wahlrechtsfragen steht dann die Frage: Wie gelangen die Parlamente dazu, daß sie richtig arbeiten? Die Parlamente bedeuten jetzt nicht das, was sie sollen. Schuld daran ist die beispiellose Gleichgültigkeit der Leute, die im übrigen durch ihre Tätigkeit im Volke etwas bedeuten. Auch viele von unseren wissenschaftlich Gebildeten stehen ebenfalls den politischen Dingen fremd gegenüber. Immer mehr muß daher der Eindruck wachsen, daß das Parlament nicht die wirkliche Vertretung der Talente und Kräfte des Volkes ist. Man soll also nicht die jetzigen Parlamente angreifen, wenn sie keine politische Arbeit geleistet haben, sondern man muß sich an die wenden, die berufen sind, politisch zu arbeiten, und die das doch nicht der Mühe für wert halten. (Beifall.) Die Regierung hat jetzt eine gute Technik der Behandlung der Parlamente gefunden. Die Parlamente wurden begründet als Steuerverweigerungskörper, jetzt sind sie Steuerbewilligungskörper geworden, seitdem die Regierungen den guten Trick benutzen und erklären: Du bekommst auch etwas von dem Finanzsystem, das wir einrichten wollen. Die Regierung hat heute überwiegenden Einfluß. Die Verfügung über das Militär liegt grundsätzlich in den erblichen Händen. Alles, was durch das Parlament an wachsender Kraft erzeugt wird, und es hat solche Kräfte erzeugt, ich komme eben von der Reichsmarinefahrt und habe noch den frischen Eindruck davon, geht zur Verwaltung, in die Hände, die durchaus

nichts mehr mit dem Parlament zu tun haben. Je mehr unsere Gesetze nur noch Ausführungsgesetze werden, je mehr wir nur noch eine Reparaturgesetzgebung haben, desto mehr wächst die Macht der ausübenden Stelle und fällt die der Parlamente, so daß heute die Regierenden stärker dastehen als damals, bevor wir die Parlamente hatten. Das entspricht aber nicht dem Begriffe der Nation und auch nicht der Sicherheit und Größe der Nation. (Beifall.) Was ist die Volksvertretung der Frage von Krieg und Frieden gegenüber? Was hat sie überhaupt für Initiative? Sie ist allenfalls Kontrollapparat. Die Willensbestimmung der Nation läßt sich fördern, wenn auch nicht von heute auf morgen. Man muß das Augenmerk richten auf das parlamentarische Regime. Es ist falsch, zu sagen, die Sicherheit des Staates würde dadurch gefährdet. Sind die angelsächsischen Staaten nicht von eminenter Sicherheit? Kann König Eduard heute als ein unbeachteter Faktor betrachtet werden, obgleich in England das Parlament regiert? Auch ein Monarch kann sagen: In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister. Parlamentarisches Regime heißt, daß die Minister aus den Mehrheitsparteien herauswachsen und sich ihnen gegenüber zu verantworten haben. Verantwortlichkeit vor der eigenen Partei ist etwas ganz anderes als unsere heutige Ministerverantwortlichkeit, die gar keinen Wert hat. Nun zur Reichsfinanzreform! Der jetzige Schatzsekretär wird auch nicht zum Ziele kommen. Man wird dann einen neuen suchen, der die Nöte des Reiches auch nicht beseitigen wird. Man wird zum Grabe Miquels pilgern und ihn im Grabe fragen, ob er nicht noch eine Finanzmaßregel wisse. Dieser begabteste aller unserer Finanzkünstler würde sagen: Es wird sich nichts ändern, so lange das Reich nicht souverän wird, so lange es nur ein Staatenbund ist, in dem die Bundesstaaten ausschlaggebend sind. Hier muß der Hebel einsehen. Es wäre gut, wenn dem Liberalismus wieder ein Gesicht entzöge würde, das sich mehr mit Verfassungsfragen beschäftigt. (Stürmischer Beifall.)

An den Liberalen Lehrer Benl-Münster, gegen den auf Veranlassung der bayerischen Zentrumsführer wegen Betätigung seiner liberalen Gesinnung ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden ist, wurde ein Sympathietelegramm abgesandt. — Darauf wurde die erste Vollversammlung geschlossen. Morgen tritt die soziale Abteilung und die Abteilung für Landwirtschaft zusammen.

S. u. H. München, 6. Juli.

Zweiter Tag.

Unter dem Vorsitz des Landtagsabgeordneten Häußch-Münster nahm heute die Soziale Abteilung ihre Arbeiten auf. Arbeitersekretär Barnholt-Münster referierte über Fragen der Arbeiterpolitik. Es wurde dann folgende Resolution angenommen: „Der gesamtliberale Kongress gibt seiner Genugtuung Ausdruck über die Haltung der liberalen Fraktion des bayerischen Landtags gegenüber den gelben Gewerkschaften. Er lehnt jeden Zusammenhang von Liberalismus und gelben Gewerkschaften ab, in denen er eine große Gefahr für die Arbeiterbewegung erblickt. Er hält für das einzig richtige eine gewerkschaftliche Arbeiterbewegung, die auf dem allein wertvollen Wege der Selbsthilfe in selbstbewusster Freiheit den Kampf für die höhere Entwicklung der Arbeiterklasse führt.“

Am Nachmittag fand eine sehr zahlreich besuchte Versammlung der liberalen Landwirte statt. Den Vorsitz führte Gutbesitzer Dr. Fischer-Landsberg. Zum Schluß wurde folgende Resolution angenommen: „Die Abteilung für Landwirtschaft des liberalen Kongresses stellt mit hoher Freude fest, daß die Aussprache der liberalen Landwirte in voller Einmütigkeit zu dem Resultat geführt hat, daß nur auf liberalem Boden deutsche Landwirtschaftspolitik mit Erfolg betrieben

werden kann. Sie befragt die Tätigkeit des Bundes der Landwirte und des Zentrums, die den landwirtschaftlichen Interessen zuwiderläufig und beantragt, einer sofort einzustellenden Kommission im nächsten liberalen Kongress Richtlinien landwirtschaftlicher Politik vorzulegen.“

In der Sozialen Abteilung sprach noch Rechtsanwalt Bötz-Stuttgart über den gegenwärtigen Stand der Privatbeamtenfrage. Der Referent ging aus von dem wesentlichen Unterschied der vorliegenden Standesbewegung, von der historischen Emanzipation des dritten und vierten Standes. Die Privatangeestelltenbewegung trägt einen rein wirtschaftlichen Charakter, wenn auch tödliche Angriffe, wie der der bayerischen Metallindustriellen, die Privatangestellten-Organisationen dazu drängen müssen, zunächst ihre allgemeinen politischen Rechte sicherzustellen. Religiöse Bestrebungen sind aus den Organisationen auszuschließen, ebenso sind sie mit Recht parteipolitisch neutral. Der Liberalismus kommt der Privatbeamtenbewegung mit offenem Verständnis entgegen. Der Redner legte eine Reihe von Vorschlägen vor, in denen er feststellt, daß die Privatbeamtenbewegung ein Glied der allgemeinen sozialen Bewegung ist. Der Privatangestelltenstand ist ein besonderes in sich geschlossenes soziales Glied des deutschen Wirtschaftsorganismus. Die einzelnen Schichten gehen vielfach ineinander über, sie haben aber ein einheitliches Standesmerkmal: produktive geistige Arbeit im Dienst fremder, sei es privater oder öffentlicher Interessen auf Grund privatrechtlichen Anstellungsvertrages. Es gibt aber auch geschlossene Schichten, Handlungsgehilfen und Techniker. Die Privatangestellten-Organisation muß gewerkschaftlich sein.

Darauf schloß die Abteilung ihre Beratungen.

Am Abend fand im Münchener Rind-Keller eine Volksversammlung statt, bei der die Reichstagsabgeordneten Raumann, Müller-Meiningen, Bötz-München und ferner Dr. Fischer-Göln und Fräulein Pappig-Berlin Ansprachen hielten.

Prozeß Eulenburg.

* Berlin, 7. Juli. Über die gestrige Vernehmung des Zeugen Milchhändler Niesel im Eulenburg-Prozeß wird noch berichtet, daß der Zeuge besonders genau die Szene geschildert hat, wie der Angeklagte eines Tages mit ihm das Boot verlassen hat, in ein Gehölz gegangen ist und ihm dort aus einer mitgebrachten Flasche feurigen Wein zu trinken gegeben hat. Dabei habe er, Zeuge, sich etwas beschwipst und auf die Aufforderung des Angeklagten sei es zu einer Schmutzerei gekommen. Auch seine übrigen Begegnungen mit dem Grafen Eulenburg in München schildert der Zeuge übereinstimmend mit seinen früheren Aussagen. Niesel soll auch die Szene mit dem fremden jungen Herrn so geschildert haben, wie seinerzeit im Münchener Prozeß. Dieser fremde junge Herr, der den Versuch gemacht habe, eine Handlung im Sinne des § 175 an ihm vorzunehmen, sei von dem Angeklagten auch Herr Graf angesprochen worden.

Zeuge wurde hierauf nochmals befragt, ob seine Angaben auch vollkommen der Wahrheit entsprächen und, nachdem er dies beteuert hat, muß er sich dem Angeklagten zuwenden und dem Fürsten ins Gesicht sagen: Na, es ist alles wahr. Der Fürst schlägt bei diesen Worten mit der Faust auf den neben ihm stehenden Tisch und ruft: Nein, es ist nicht wahr. Darauf muß sich Niesel zu den Geschworenen wenden und nochmals auch diesen gegenüber seine Aussage bekräftigen.

Dem Zeugen wurden vom Vorsitzenden einige kleine Unrichtigkeiten in seiner Aussage vorgehalten, er bleibt aber im großen und ganzen bei seinen Befundungen. Er erkenne den Fürsten auch bestimmt wieder. Was den

Fenilleton.

Residenz-Theater.

Montag, den 6. Juli, Gastspiel der Schauspielgesellschaft des Direktors Paul Linemann-Berlin: „Allerfeelen“. Schauspiel in 3 Akten von Herrn Heyerman. Regie: Paul Linemann.

Das „Königreich der Erde“ gegen das Reich und die Macht satanischer Mächte! Dort die ewig neugeborende Liebe, die sonnige Freundschaft an der Schönheit der Welt, hier der blinde satanische Haß gegen solche einzig wahre, heilige Liebe, nichts als Tyrannin des bloßen Glaubenswortes.

In diese uralten Kämpfe bringt der holländische Meister des Naturalismus zwei Priester ungleicher Art und ein junges Weib.

Vor der Tür des Pfarrhauses bricht an einem stürmischen Abend eine im Dorfe fremde Frauensperson in den Schwestern und Wehen der neuen Geburt zusammen. Der junge Priester, der sich noch Ideale in der Brust bewahrt hat, gibt der Armen ohne Verhüten Obdach und tritt ihr die warme Wohlthat seines Bettes ab. Später erfährt er, daß die Leute auf die Ausweispapiere hin sie Dirne schimpfen. Trotzdem — zur Liebestat ist er schon durch sein Gewand verpfändet. Zudem, die Geburt war schwer, der kranke, schwache Säugling muß zu einer fremden Amme ins Dorf gegeben werden. Der junge Priester kennt da nur ein Gebot, wenn auch schon der Spott sein geschwollenes Schlangenhaupt erhebt, und das Gebot niederträchtiger Verleumdungen trifft ihn. Die Verworfene bleibt im Hause bis zur Genesung, das ist sein unerlöschlichster Feind.

Ein lieber Amtsbruder aber nimmt Anstoß an den Begleitererscheinungen solcher Liebestat, die ihm nur als „fatale Spas“ erscheint und braucht sie gar als Waffe gegen den alten Jugendfreund. Alles zu Ehren der Kirche! Seine Kirche darf keine Schwärmer, keine Idealisten züchten, meint er, deren Taten den Glanz der Allseitigmachenden beschmücken. Der Bischof wird von

ihm unterrichtet, dem feigen Denunziantenkeuch; der junge Priester soll demnach der Dirne sofort die Tür weisen. Ohne Rücksicht auf deren Zustand. Das Argerniß muß aus der Gemeinde fort. Der Priester aber stellt das Gebot der Liebe zum Nächsten höher denn der Kirche Willen. Die Dirne bleibt. Sie beginnt eben das Wochenbett zu verlassen, und der Säugling liegt bei fremden Menschen im Sterben. In die Verzweiflung hieße es da also die junge Mutter hinauszustoßen.

Sie hat Gott gelährt, in dem herzlosen Amtsbruder sehr richtig nur ihren Denkerknecht erkannt und ihm also die Achtung vor seinem Gewand verweigert, sie ist einfach nicht würdig der Wohlthaten der Kirche: der Bischof suspendiert den jungen Priester wegen Ungehorsams. Logik gibt's also, wenn auch nicht im Glauben selbst, so doch in den kühnen Folgerungen seiner vermeintlichen Verstandes.

Der junge Pfarrer hatte geglaubt, die Seele seines Schütlings der Kirche retten zu können, aber seine Worte bleiben ohne Eindruck. Die Arme hat in harter Jugend den Glauben verlieren müssen, die Ohnmacht inbrünstigen Gebets erkannt, weil ein unverdient hartes, mit Verstand unerklärliches Unglück sie dabeim getroffen. Sie ist als Waife zu früh aus dem Nest gefallen, eine Beute der Menschen am Wege geworden und kennt jetzt nur die aus dem Haß geborene Liebe zur Natur mit ihrer Gerechtigkeit und Schönheit auch im kleinsten. Das letzte Bild aber, die Liebe des Mannes, des Vaters ihres Kindes, auch ohne den Segen der Kirche, hat sie wieder geahnt und rein gemacht. Der Priester führt die Beichte, weiß auch, daß er hier als Mensch seine Pflicht getan, und geht mit der Verfehlten gar noch gemeinsam den Gang zum Grabe des Kindes, das man in ungeweihter Erde soeben beigesetzt hat. Da kehrt der junge Dursche, ihr Mann vor Gott, heim von langer Seefahrt. Bei seiner Mutter im Dorfe wollte er sein Weib finden. Die Arme war aber inzwischen gestorben, so mußte das junge Weib mit dem Kinde unterm Herzen weiter wandern; an der Tür des Pfarrhauses war es dann zusammengebrochen. Nun geht es am Arm des starken Mannes in die neue Heimat hinaus.

Der sozialistische Dichter benutzt sein Werk zu den schwervernünftigen Anklagen gegen die herzlose, auf ihr Dogma schwörende Kirche, die in diesem Falle gar einen Mord, das bedeutete das Hinausweisen der Frau, der Liebestat an ihr vorgezogen hätte. Das ganze Werk, ein spätes Kind des nervenpeinigenden Naturalismus, ein Meisterstück der Dramatik des Qualvollen, ist ein wilder, empörter Aufschrei über die Verleumdung der Menschenrechte durch die anmaßende Gewalt eines verirrten toten Glaubens, der nur dem Buchstaben frönt. Als lebenspendende Kraft für den Menschen preist der Dichter immer wieder die Natur, die Erde selbst mit der Fülle ihrer Schönheit und Wunder ist ihm die nie versiegende Quelle unserer Verjüngung und Aufrichtung nach Leid und Ungemach. Er predigt das rechte Evangelium der Liebe, der Pflichterfüllung auch gegen den geringsten Nächsten, nicht mit blinder Wut der Bäterer und Zügnier. So wird sein Schauspiel zum mutigen Kampfstück gegen orthodoxen Überreifer und pfaffenmäßige Überhebung im Pharisäerhaukel mit der Wirkung, daß der Dichter sieghaft bleibt, und man seiner Tendenz jubelt, wenn er noch den Ausblick gibt, daß sein Priester den Pfad edler Menschlichkeit unbeirrt auch weiter wandeln wird.

Der große Poet, als den sich Heyerman mit seiner „Hoffnung auf Segen“ in Deutschland eingeführt hat, ist er auch in seinem „Allerfeelen“ geblieben. Auch hier ein Maler, ein Meister des theatralischen Portraits, ein Poet der Stimmung, deren Schwüle von Szene zu Szene sich steigert. In seinen Gestalten wohnt die Wahrheit, nach dem Leben formt er sie, alles ist Natur, jede theatralische Gefährlichkeit ist vermieden.

Die Darstellung ging geradezu vollendet auf die feinsten Intentionen des Dichters ein, da gab jeder sein Bestes. Ergreifend verkörperte Nina Sandow das junge Weib, lebenswahr erstand der junge Priester in Max Thomas vor uns, den hahnenschwollenen Pfaffen des Herrn Hofstein konnte man sich herzloser nicht denken. Die kleinen Rollen des Akters, der Wirtschaftlerin, der Krankenschwester und des Dorfschulzen statten Franz Uhlir, Rosa Baasner, Elsa Sarto und

Hürsten Eulenburg betrifft, so erklärte dieser auf eine Frage des Vorsitzenden mit lauter Stimme, daß er den Miedel kenne, es sei ihm aber unverständlich, wie Miedel so etwas erzählen könne.

Außer dem Milchhändler Miedel wurde gestern auch Oberhofmarschall Graf August Eulenburg vernommen. Der Zeuge, welcher mit dem Angeklagten nur entfernt verwandt ist, soll bekundet haben, daß er niemals, auch nur gerüchelt, von homosexuellen Neigungen des Angeklagten das geringste gehört habe. Es soll dann auch noch kurz die Affäre Decomte gestreift worden sein. Der Zeuge soll auf eine Frage erklärt haben, daß der Angeklagte nicht die Einladungen zur kaiserlichen Hofstafel besorgte und auch keinerlei Einwirkungen auf solche Einladungen gehabt habe. Das Verhältnis in der Familie des Angeklagten sei stets das innigste und freundlichste gewesen.

Hürst Eulenburg erlitt in dieser Nacht in der Charité einen so bedenklichen Schwächeanfall, daß mehrere Ärzte sofort zu Rate gezogen werden mußten, die dem Patienten eine Morphinum-Einspritzung verabfolgten. Es herrschte im ganzen Hause große Aufregung und den beteiligten Personen erscheint es fraglich, ob Hürst Eulenburg in diesem Zustand heute an der Verhandlung teilzunehmen.

Wie jetzt nachträglich ferner noch verlautet, soll Hürst Eulenburg im Verlaufe der Samstag-Verhandlung die Aussage, er kenne den Zeugen Vergmann Trost überhaupt nicht, dahin modifiziert haben, daß er sogar die anzüglichen Redensarten diesem gegenüber nicht in Abrede stellte. Sein Eingeständnis sucht er indes dahin einzuschränken, daß er behauptet, er sei wahrscheinlich nicht ganz nüchtern gewesen. Der Zeuge bestritt dieses jedoch ganz entschieden. Auch eine Vernehmung des medizinischen Sachverständigen Medizinalrats Dr. Hofmann soll am Samstag stattgefunden haben. Dieser hat auf die Frage des Vorsitzenden, ob denn die Spazierfahrten, die außerordentliches Mißfallen in der Öffentlichkeit erregt haben, für den Angeklagten notwendig seien, folgendermaßen geantwortet: Einem jeden Gefangenen ist es gestattet, jeden Tag eine halbe Stunde spazieren zu gehen. Da nun Eulenburg seines Weidens wegen dazu nicht in der Lage ist, muß er eben fahren. Andernfalls würde ihm ein Folgen der täglichen Verhandlungen nicht möglich sein. Abgesehen von ärztlicher Seite aus das Verlangen gestellt worden sein, einen Verhandlungstag in der Woche aus Rücksicht auf Eulenburgs Gesundheitszustand ausfallen zu lassen.

Aus der gestrigen Montagsverhandlung verlautet weiter: Die Behauptung Miedels, der Hürst habe ihm statt der üblichen Tage von 80 Pf. für die Stunde eine Summe von 200 M. gegeben, stellt Eulenburg entschieden in Abrede. Erst nach und nach gibt er dies zu. Um 3 Uhr 15 Minuten wird hierauf die Verhandlung wegen Unpäßlichkeit eines Geschworenen abgebrochen.

Politische Übersicht.

Generalfeldmarschall Freiherr v. Loß †.

Bonn, 7. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Generalfeldmarschall Frhr. v. Loß, Ehrenbürger der Stadt Bonn, ist dem „Bonner Gen.-Anz.“ zufolge gestern Abend 11 Uhr plötzlich hier gestorben.

Mit Walter Freiherr v. Loß ist einer der bekanntesten deutschen Generale dahingegangen, der auf eine glänzende militärische Laufbahn zurückblickt. Er gehörte

Brig. Lion prächtig und wohlgeklungen aus. Es war ein Zusammenstoß und eine künstlerische Leistung, auf die Direktor Linseman mit Recht stolz sein darf.

Nur eins ist heftig zu tabeln — die Indifferenz des Publikums wirklich künstlerischen Genüssen gegenüber. Das Haus war gähnend leer! W. M. W.

Aus Kunst und Leben.

C. Atemübungen in der Schule. Aus Paris wird uns berichtet: Die höhere Anstaltschule in der Rue Cambon ist in den letzten Wochen Gegenstand eines interessanten Versuchs gewesen, dessen außerordentlicher Erfolg lebhaftes Aufsehen erregt und von der französischen Unterrichtsverwaltung wohl bald allgemein aufgegriffen wird. Dr. Marage hatte die Genehmigung erhalten, mit den 200 Schülern täglich während der Schulstunden Atemübungen vorzunehmen. Es sind außerordentlich einfache Bewegungen, ihrer nur drei, die täglich 20mal wiederholt werden und im ganzen kaum 10 Minuten in Anspruch nehmen. Nach einigen Wochen hat man jetzt an den Schülern Messungen vorgenommen, um feststellen zu können, daß infolge dieser systematischen Förderung der Lungenfähigkeit der Brustumfang der Kinder fast durchweg von 2 bis zu 6 Zentimeter zugenommen hatte. Das Unterrichtsministerium beabsichtigt jetzt, das Versuchsfeld auf eine größere Anzahl von Schulen auszuweiten.

* Eine Ausstellung von 2000 Rosen. Der Rose gilt die Huldigung, die jetzt in dem Botanischen Garten in London veranstaltet wird. Die britische Rosengesellschaft veranstaltet eine große Ausstellung, und in ihr werden nicht weniger als 2000 verschiedene Rosenarten dem erlauchten Blumenfreund und dem Götter und von den Erfolgen der Rosenzüchterei eine Vorstellung geben. Denn in den letzten Jahren ist die alte Vorliebe für die Züchtung der edlen Blumen neu erwacht und in der Züchtung des vorhandenen, in der „Erfindung“ seiner Varietäten versuchen sich Tausende von Blumenlieb-

einem alten katholischen Adelsgeschlecht an. An den politischen Kämpfen für oder wider die ultramontane Partei hat er jedoch keinen aktiven Anteil genommen. Nur seine Mission beim Papst Leo XIII., die er 1893 im Auftrag des Kaisers ausführte, ist politisch bemerkenswert. Freiherr v. Loß fühlte sich wohl auf dem Parkett des Hofes wohl als auf dem schwankenden Boden der Politik. So ist er denn während seiner an Auszeichnungen überreichen Dienstzeit oft zu diplomatischen Sendungen und der Erfüllung höflicher Aufgaben verwendet worden. Die Eigenschaften eines genialen, weitsichtigen, militärischen Führers dagegen, eines schnell und sicher entschlossenen Strategen, wie wir sie z. B. beim Grafen Daxeler bewundern, wird man ihm nicht zurechnen können, wenngleich er sicherlich ein besonders tüchtiger und brauchbarer Soldat war, der in den Grenzen seiner Begabung sein Bestes tat. Am 6. April des Vorjahres konnte der nunmehr Verstorbenen, der übrigens auch interessante, 1905 erschienene Erinnerungen aus dem Berufsleben geschrieben hat, noch sein 60jähriges Dienstjubiläum begehen und dabei besondere Ehrungen entgegennehmen, die ihm neue Beweise gaben von der hohen Wertschätzung, deren er sich erfreute.

Freiherr Walter v. Loß hat fast ein Alter von 80 Jahren erreicht. Am 9. September 1828 geboren, hat er 1848 als Leutnant des 2. Dragoner-Regiments der schleswig-holsteinischen Armee den Feldzug in Schleswig mitgemacht; als preussischer Militärbevollmächtigter in Paris nahm er 1864 teil an dem Feldzug der französischen Truppen unter General Roze in Algerien und im Kriege von 1870/71 stand er als Oberst an der Spitze der Königlich-hessischen und erwarb sich das Eisene Kreuz 1. Klasse. Schon 1857 Adjutant des damaligen Prinzen von Preußen, wurde er 1858 persönlicher Adjutant des Prinzregenten und bei dessen Thronbesteigung 1861 königlicher Stabsadjutant. Nach dem Krieg gegen Frankreich hat Freiherr v. Loß die 21. Kavalleriebrigade, dann die 5. Division in Frankfurt a. M. und von Januar 1884 ab das 8. Armee-Korps befehligt. Zugleich gehörte er ununterbrochen dem militärischen Gefolge Kaiser Wilhelms I. an, seit 1880 als Generaladjutant. Den damaligen Kronprinzen begleitete er 1883 bei seinen Besuchen in Madrid und Rom, sowie 1887 bei Gelegenheit des Regierungsjubiläums der Königin Viktoria von England. Nach dem Tode des alten Kaisers blieb Freiherr v. Loß bis Januar 1895 an der Spitze des 8. Korps, seit September 1893 als Generaloberst, dann wurde er zum Oberbefehlshaber in den Marken und Gouverneur von Berlin ernannt und trat nach seinem 50jährigen Dienstjubiläum im April 1897 in den Ruhestand, doch wurde er auf Befehl des Kaisers als Generaladjutant und à la suite des 7. Infanterie-Regiments in der Eifel der Armee fortgeführt. 1901 wurde er Mitglied des preussischen Herrenhauses. Am Neujahrstag 1905 erfolgte seine Ernennung zum Generalfeldmarschall.

Das sollte die deutsche Volksschule von der amerikanischen lernen!

Mit der Einführung der allgemeinen Volksschule wird der Einfluß der Schule auf das geistige Leben des Volkes erhöht, wird das Interesse an ihrem Wohl-ergeben allgemeiner. Von den Freunden der Einheitschule wird das immer und immer wieder behauptet und mit immer neuen Gründen belegt, von ihren einflussreichen Gegnern aber wird es ebenso oft als unzutreffend zurückgewiesen. Amerika zeigt, daß die Wahrheit bei den Vertretern der allgemeinen Volksschule liegt. Die amerikanische Volksschule ist tatsächlich der Unterbau für alle anderen Schulen. Wer eine höhere Schule besuchen will, muß zuvor alle Stufen der Volksschule durchlaufen haben. Vor Schulen für höhere Schulen gibt es dort nicht, Privatschulen, die ja angeblich nach der Durchführung der gemeinsamen Volksschule wie Pilze nach einem Sommerregen empor-

habern, deren sachkundige geduldige rastlose Arbeit überraschende Resultate hervorgebracht hat; allein in den letzten drei Jahren ist die Rosenfamilie um nicht weniger als 450 neue Varietäten bereichert worden. Allein noch immer ist das große Ziel, der Gipfel alles Ehrgeizes, trotz vierzigjähriger Arbeit noch nicht erreicht: die blaue Rose. Auch diese Ausstellung wird nicht die langgesuchte blaue Blume bringen, aber doch eine Ermutigung für die Blumenzüchter, einen neuen Schritt zu dem hart umfrittenen Ende. Man wird das Exemplar einer fast schwarzen Rose sehen können, die nach jahrelangen Versuchen von einem glücklichen Züchter durch Kreuzung hervorgebracht ist und die dem Erfinder wohl auch ein Vermögen einbringen wird. Sie ist nicht völlig schwarz, aber von einem außerordentlich dunklen Karmin, das einen tiefen warmen Bronzeton zeigt. Was der Erfinder dieser Rose verdienen wird, oder was gar den erwarteten, dem es gelingen wird, der Welt die blaue Rose zu schenken, ist schwer abzuschätzen; in den letzten Jahren hat es nicht an Beispielen gefehlt, daß für neue Rosen-varietäten 10 000, 15 000 und 20 000 M. bezahlt wurden. Voraussichtlich wird dem Parlament eine Petition eingebracht werden, die ein Gesetz antreibt, das den Züchtern neuer Rosenvarietäten ihre Rechte sichern soll. Es ist also nicht ausgeschlossen, daß man in England noch ein Patentgesetz für Blumen erhalten wird. Wie außerordentlich stark die neuerwachte Liebe für die Reize der Blumenzüchtung ist, kann man daraus ersehen, daß die Mitgliederzahl der englischen Rosengesellschaft in den letzten Jahren einen durchschnittlichen Zuwachs von alljährlich gegen 300 Mitglieder verzeichnen konnte.

Bildende Kunst und Musik.

Der Mainzer Männergesangs-Verein in Stärke von 200 Mann ist gestern Abend auf dem Festhof in Wien angekommen, wo er von dem Vorstand des Wiener Männergesangs-Vereins, des Schubertbundes, des Wiener Sängerbundes und des Eisenbahngesangsvereins herzlich begrüßt wurde. Im Namen der Stadt und der Bürgerschaft begrüßte der Mainzer Sänger für Mittwochabend ins Rathaus.

schließen sollen, im Verhältnis sehr wenig. Eine Trennung der Kinder nach dem Stande ihrer Eltern ist der amerikanischen Volksschule ebenso fremd wie die Absonderung nach dem religiösen Bekenntnis. Die reichen und hochgestellten Amerikaner weisen ihre Kinder nur in Ausnahmefällen einer Privatschule zu und halten einen eigenen Hauslehrer in der Regel nur dann, wenn keine Volksschule am Orte ist. So besuchten und besuchen Roosevelts Kinder die öffentliche Volksschule Washingtons, und man hat nicht gehört, daß sie an Geist oder Charakter Schaden genommen hätten. Und die Folgen dieser Erweiterung der Volksschule zur allgemeinen Bildungsstätte für alle gesellschaftlichen Schichten der Bevölkerung? Dr. J. Kuypers, Köln schildert sie nach den Eindrücken, die er bei einem mehrtägigen Aufenthalt in Amerika gewonnen hat. „Darum hat die amerikanische Volksschule auch einen allgemeineren und tiefergehenden Einfluß auf das gesamte Geistesleben des Volkes als die unsere; sie liegt darum dem Amerikaner so sehr am Herzen, daß er sich mit wirklicher persönlicher Teilnahme um sie kümmert. Schulfragen werden nicht bloß durch die Tätigkeit von Schulbeamten erledigt, sondern in Versammlungen und Zeitungen ohne Berufscharakter erörtert als das beliebteste öffentliche Thema.“ Bei uns ist das Interesse der Eltern an der Schule mehr oder weniger ein privates Interesse des einzelnen für seine Kinder, für deren Behandlung und Förderung; dort aber ist das Einzelinteresse des Laien zu einem öffentlichen geworden. Vielleicht wenden nun die, die sich für ihre Empfehlung einer vermehrten Anstellung von Lehrerinnen im Volksschuldienste so gern auf Amerika berufen, ihre Aufmerksamkeit auch einmal dieser Seite des amerikanischen Volksschulwesens zu. Sie würden dann wenigstens eine der Vichseiten betrachten. Der fast völlige Mangel an männlichen Lehrkräften wird nämlich auch in Amerika schon längst als bedauerlich und der Abhilfe dringend bedürftig empfunden, der allgemeine Charakter der Volksschule aber wird unterschiedslos als unantastbares Gut geschätzt. K. D. L.

Deutsches Reich.

* Die Nordlandreise des Kaisers. Der Kaiser hörte gestern in Travemünde auf der „Hohenzollern“ den Vortrag des Geheimrats Berg vom Zivilkabinett und empfing dann den Geheimrat v. Ebdorff und den Generaldirektor Ballin. Die „Iduna“ ging um 4 Uhr mit der Kaiserin, dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Viktoria Luise an Bord zu einer mehrtägigen Kreuzfahrt in See. Der Kaiser trat abends spät an Bord der „Hohenzollern“ die Nordlandreise an. Die Fahrt geht zunächst nach Odde. Die Gäste und das Gefolge des Kaisers auf der Nordlandreise sind am Nachmittag eingetroffen und haben sich an Bord der „Hohenzollern“ begeben. Es sind folgende Herren: die Generaladjutanten General der Infanterie v. Kessel, General der Kavallerie v. Scholl, der Chef des Generalstabs General der Infanterie v. Molke, General der Infanterie Graf v. Hülse-Haeseler, General der Infanterie v. Löwenfeld und Vizadmiral v. Müller, die Stabsadjutanten Oberst Frhr. v. Marschall und Kapitän zur See v. Rebeur-Paschwitz, Hausmarschall Frhr. v. Lynder, sowie Generaloberarzt Dr. v. Jilberg; ferner Prinz Albert zu Schleswig-Holstein, Prinz Otto zu Sayn-Wittgenstein, General der Infanterie v. Höpfner, Gesandter v. Treutler, Geheimrat Dr. Gähsefeldt und Professor Salzmann.

* Der deutsche Städtetag wurde gestern in München vom Oberbürgermeister Kirchner-Berlin eröffnet mit der Mitteilung, daß von 163 zum Städtetag berechtigten nur fünf Städte unvertreten seien; außerdem seien zahlreiche kleine Städteverbände vertreten. Das erste Referat erstattete Stadtrat Wölfrankfurt a. M. über den Kreditbedarf im Haushalt der Städte. Der Redner erklärte die Anleiheaufnahme zur Finanzierung gewerblicher Betriebe durch die Städte für unbedingt und sogar innerhalb gewisser Grenzen auch für ertragslose Unternehmungen für vorteilhaft. Er empfiehlt für alle Zwecke die Ansammlung von Fonds, welche durch Mehreinkünfte aus schwankenden Einnahmequellen zu dotieren sind. Sodann sprach über Formen und Wege zur Befriedigung des Kreditbedarfs der Städte Stadtrat Miklaff-Danzig und Oberbürgermeister Ruter-Glirch. (Wir berichten in der Morgen-Ausgabe eingehender. D. Red.)

Ausland.

Frankreich.

Eine neue Marokko-Interpellation.

Jaurès wird heute in der Kammer den Antrag stellen, den Minister des Äußern über die Ereignisse von Agadir zu befragen. Im Falle, daß Pichon sich weigern würde zu antworten, würde Jaurès eine Interpellation stellen und deren sofortige Besprechung beantragen. In den Wandelgängen der Kammer wird jedoch versichert, daß die Regierung die Beantwortung der Jaurès'schen Fragen annehmen wird, um der Kammer von den Instruktionen Kenntnis zu geben, die General d'Amade aus diesem Anlaß erhielt.

Paris, 7. Juli. Gestern Abend fand eine längere Konferenz zwischen Clemenceau, Pichon und dem Kriegsminister Picquart statt. Die Erörterung betraf ausschließlich die Haltung der Regierung zu den in der Kammer zu erwartenden Interpellationen über die Marokkofrage. Außer Jaurès hat auch der Abgeordnete Denis-Cochin geäußert, daß er die Regierung wegen der Vorgänge in Marokko interpellieren werde. Die Regierung wird eine umfassende Erklärung abgeben und auch Mitteilung über die an General d'Amade gesandten Instruktionen machen.

Persien.

Der Schah läßt nichts unberührt, um die noch vorhandenen Mädelstücher der revolutionären Bewegung verhaften zu lassen. Seiner Chahmal, einer der geachteten Hauptaufseher, wurde, als Soldat verkleidet, in Samadan verhaftet, er wird nach Teheran gebracht, wo die Todesstrafe seiner wartet. Er war während des Bombardements entflohen. Da in der Nacht vom Freitag zum Samstag die englische Gesandtschaft wiederum durch 60 Kosaken schärfstens überwacht und beobachtet wurde, hat der Gesandtschaftsträger dies für einen Akt der internationalen Unhöflichkeit erklärt; er verlangt eine offizielle Entschuldigung der persischen Regierung durch Besuch in Uniform seitens des Ministers des Äußeren und des Kriegsministers. — In Täbris dauert von dort eingetroffenen Nachrichten zufolge das Blutvergießen fort.

Mexiko.

Aus Torreón (Mexiko) wird gemeldet: Der Insurgentenfürhrer Estrada ist gefangen genommen worden, die Banden sind meistens zerstreut. Die tezanischen Behörden nahmen weitere Verhaftungen vor.

Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau.

W. Weilburg, 6. Juli.

Die Verhandlungen finden unter dem Vorsitz des Vereinsdirektors Baurat Winter-Wiesbaden statt. Behörden sind dabei vertreten: der Minister für Handel und Gewerbe durch seinen Spezialkommissar Geh. Oberregierungsrat Dr. v. Seefeld, der Regierungspräsident durch den Regierungs- und Gewerbeschulrat Prof. Wolff, der Kreis durch seinen Landrat Bez. die Stadt durch ihren Bürgermeister Rathhaus, die Handwerkskammer durch ihren Präsidenten Schreinermeister Schneider, die Wiesburger Handelskammer durch ihren Vorsitzenden Hill, der Verband des deutschen Gewerbevereins durch sein Mitglied Schmiedemeister Dienbach-Höhl. — Baurat Winter weist in seiner Eröffnungssprache u. a. darauf hin, daß der Verein zum letztenmal vor 25 Jahren am Platze getagt habe. Damals seien in dem Verein 4000 Mitglieder aus 57 Ortschaften zusammengeschlossen gewesen, während heute die Zahl der Mitglieder sich auf etwa 11 000, die der Vereine auf 143 beläuft. — Geh. Oberregierungsrat Dr. v. Seefeld begrüßt die Versammlung namens des Herrn Ministers und wünscht den Verhandlungen den besten Erfolg. Der Verband habe es verstanden, zur rechten Zeit Anlehnung an die Königl. Staatsregierung zu suchen und darauf einzugehen, was diese für deren Handwerk nützlich und förderlich halte. Dadurch habe sich ein Verhältnis zwischen diesen beiden Faktoren herausgebildet, welches der Entwicklung der Fortbildungsschulen im Bezirk nur förderlich gewesen. Besonders erhoffe er ein weiteres Aufblühen der Schulen von der Tätigkeit des mit staatlicher Unterstützung angelegten Fortbildungsschulinspektors. Der Herr Minister sei gewillt, die Verbindung mit dem Verein fortzuführen und weiter auszubauen, wie er auch gern dabei mitwirke, wenn ersprießliches Neues für die Fortbildungsschulen geschaffen werden solle. — Regierungs- und Gewerbeschulrat Wolff gibt die Absicht Königl. Bezirksregierung kund, ihrerseits einen Vertreter in den Vorstand des Gewerbevereins für Nassau zu entsenden. — Baurat Winter empfiehlt, um dem Vorgangswesen entgegenzutreten, Vereinbarungen zwischen den Handwerkern am Platze und einen Ausdruck auf den Rechnungen, wonach diese von 3 zu 3 Monaten ausgestellt werden und auch zu begleichen sind. — Buchdruckereibesitzer Weidenbach-Dillenburger macht darauf aufmerksam, daß der Vorsitzende des Vereins Baurat Winter sein Amt nunmehr seit 25 Jahren inne habe. Er dankt dem Jubilär herzlich im Namen der Versammlung für seine energische und erfolgreiche Tätigkeit im Interesse des Vereins und verleiht seiner Hoffnung Ausdruck, ihn in voller geistiger Frische noch lange in seinem Amt zu sehen. — Der Schulbericht gibt zu recht lebhaften Erörterungen Anlaß. — Von Pfarrer Feyn-Marienberg, dem dabei von verschiedenen anderen Delegierten assistiert wird, wird der Fortschritt der Prüfungsprüfungen, nicht zum wenigsten vom Standpunkt des Lehrers, gemißbilligt. — Bürgermeister Rieck-Wiesbaden beklagt, daß eine Fortbildungsschule in Wiesbaden, welche früher bestanden habe, an dem Widerspruch der Beteiligten in die Brüche gegangen sei, und ruft die Intervention des Vereins im Interesse der Erhaltung derartiger Schulen, auch wenn sie lediglich einen ländlichen Charakter haben, an. — Schreinermeister Schneider-Wiesbaden: Die Regierungsverwaltung, wonach in den Abendstunden Unterricht nicht mehr erteilt werden könne, allein trage die Schuld an dem Eingehen solcher Schulen in den Vororten größerer Städte. — Pfarrer Feyn wünscht die Einrichtung einer größeren Anzahl von Lehrlingsprüfungsterminen. — Geh. Oberregierungsrat Dr. v. Seefeld: Er habe mit Interesse den Schulbericht gelesen, welcher wohl als eine Art Programm des neuen Fortbildungsschulinspektors angesehen werden könne. Im ganzen könne er dieses Programm nur billigen. Nur in einem Punkte habe er eine Ausbesserung zu machen. An einer Stelle werde tadelnd darauf hingewiesen, daß vielfach die Lehrer noch an veralteten ministeriellen Zielen hingen. Es könne sich dabei wohl nur um die ministeriellen Bestimmungen vom Jahre 1878, betr. den Unterricht im Deutsch und Rechnen, handeln. Dabei sei das Restrikt übersehen worden, mit dem der Minister den Erlaß zur Kenntnis der Behörden gebracht habe, und worin er besonders darauf aufmerksam macht, daß man sich nicht an dem Restrikt festhalten solle, sondern es als eine Aufgabe ansehe, Revisionen und Abschlussprüfungen seien streng auseinanderzuhalten. Paradoxe Vorstellungen könne man vom Schulinspektor nicht verlangen. — Gewerbeschulinspektor Siegle: Er habe nur in dem betr. Ausdruck wiedergegeben, was er den Berichten entnommen. Im übrigen habe er seiner Überzeugung Ausdruck verliehen,

ein anderes sei ihm unmöglich. Schlimm sei es nicht gemeint gewesen. — Schreinermeister Jollinger-Wiesbaden wendet sich mit großer Energie gegen die Anrede der Fortbildungsschüler mit „Sie“, weil u. a. dadurch sozialdemokratischen Bestrebungen Vorschub geleistet werde. (1) — Lehrer Fehle-Tronberg glaubt ebenfalls, daß die Erneuerung dem Verhältnis des Lehrers zum Schüler nicht förderlich sei. — Schreinermeister Hans-John-Wiesbaden: Man könne doch zum Lehrling nicht sagen: Ich gebe Ihnen eine Ohrfeige! (Gelächter und Zustimmung.) — Ministerialkommissar Geh. Oberregierungsrat Dr. v. Seefeld: In den meisten Fortbildungsschulen bestehe bereits der Brauch, dem Schüler das „Sie“ zu geben. Das Verhältnis des Lehrers zum Schüler sei eben ein anderes, wie das des Meisters zum Lehrling. Vom Minister sei eine Entscheidung in dieser Sache nicht getroffen, sondern er habe sich auf Anregungen beschränkt. Er, der Redner, habe auf seinen Reisen von Königsberg bis nach den Erfahrungen gemacht, daß ziemlich allgemein in allen Gewerbeschulen die „Sie“-Anrede eingeführt worden sei, aus den Erfahrungen praktischer Gewerbeschulmänner heraus. Trotzdem schlage er vor, ein Dogma aus der einen oder anderen Art der Anrede nicht zu machen, sondern Erfahrungen abzuwarten. — Darauf wird aus der Versammlung heraus der Vorschlag gemacht, den betr. Satz aus dem Bericht des Gewerbeschulinspektors in den „Mitteilungen“ wegzulassen. (Der Vorsitzende sagt die Bewilligung dieser Bitte zu.) Im weiteren gibt der Ministerialkommissar Kenntnis von der Stellung, welche der Minister den Lehrern - Zeichen - Fortbildungsschulen gegenüber einnehme. Bei dem bisherigen Brauch habe sich der Mißstand ergeben, daß die Kursten nicht immer die für einen erfolgreichen Unterricht ausreichenden Vorbedingungen erfüllten, und daß zum anderen auch innerhalb der 6 Wochen das Unterrichtsmaterial nicht zu bewältigen gewesen, es sei daher jetzt dazu übergegangen worden, die Kurse in Vorbereitungs- und Nachkurse zu scheiden. — In weiterer Erledigung der Tagesordnung wird ohne Debatte der Schul-Rechnungsvoranschlag für das Rechnungsjahr 1908 gutgeheißen. In der Einnahme sind darin vorgezogen: Schulgeld 11 761 M. Von Vereinen, Innungen, Kreisen usw. 36 357 M. 50 Pf., Gemeindegeldzuschüsse 47 554 M. 50 Pf., Staatszuschüsse 77 074 M., insgesamt 172 747 M.; in der Ausgabe: Für Lehrmittel der Schulen 7645 M., für die Lehrer 144 846 M. 77 Pf., für die Schulbediener 4840 M., sachliche Ausgaben 15 915 M. 23 Pf. Auch der allgemeine Haushaltsplan bezeugt seinem Widerspruch. Die Einnahme verzeichnet 25 Prozent Beiträge der Mitglieder der Gewerbevereine 11 250 M., Zuschuß vom Bezirksverband 12 500 M., Zuschuß aus Staatsmitteln 105 004 M. Gesamteinnahme und -ausgabe 134 488 M. 52 Pf. — Der Fortbildungsschulinspektor Siegle hält im weiteren einen Vortrag über das Thema: „Unter welchen Voraussetzungen wird die gewerbliche Fortbildungsschule ihre Aufgabe als solche erfüllen?“ Seiner Ansicht nach stehen die Leistungen der Fortbildungsschulen vielfach nicht im richtigen Verhältnis zu dem Aufwand an Geld und Zeit. Die Schuld liege, meint er, am System, der schwierigen Handhabung der Schulaufsicht, der unzureichenden Vorbildung der Lehrer, den ungenügenden Schulräumen und auch an dem geringen Interesse, das man in manchen Kreisen den Schulen heute noch entgegenbringe. Die Stellung der gewerblichen Fortbildungsschule müsse unter den Verhältnissen eine absolut selbständige sein. Die Anfänge an die Volksschule verleihten den Ansehen den Besuch der Fortbildungsschule. In den großen Zielen müsse Einheit, in kleinen Freiheit herrschen. — Auch an diesen Vortrag knüpft eine längere Debatte an. — Handwerkskammerpräsident Schneider hält das gehörte Programm für viel zu weitgehend, und nicht dem Bildungsstand der Schüler entsprechend. „Wenig, aber gründlich“, sei sein Wahlspruch. — Schreinermeister Jollinger: Die Voranschätzung der gehörten Ziele müsse das Verlangen der Einjährigensbildung bei den Lehrlingen sein. — Geh. Oberregierungsrat Dr. v. Seefeld: Die Kritiker hätten den Referenten nicht verstanden. Auf einen Streich solle sein Ziel nicht erreicht werden. Was er gesagt, seien nur Ideen, die ihm vorschwebten. Unmöglich sei es nicht, zu leisten, was er wolle, wenn auch nicht allerorten und unter allen Verhältnissen. Das Prinzip aber müsse für alle Schulen das gleiche sein. Die Fortbildungsschule müsse eine Berufsschule, sie dürfe nicht lediglich eine Ergänzung der Volksschule sein. Die Fortbildungsschulen müßten zu allgemeinen Volksschulbildungsschulen werden, sie hätten die Volksschulen zur Erfüllung ihrer Pflichten als Staatsbürger zu befähigen. Erziehe man nicht nach dieser Richtung selbst, so täten später andere es, „mit einer roten Sauce übergossen“. — Wegen 2 Uhr wird die weitere Erledigung der Tagesordnung auf morgen vertagt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 7. Juli.

Das Begrüßungsfest für den Landrat v. Heimbürg.

Das Einführungsfest für den Landrat v. Heimbürg, veranstaltet vom Landkreis Wiesbaden, fand im „Hotel Bellevue“ zu Wiesbaden am 5. Juli, nachmittags 2½ Uhr, statt. Da Kammerherr v. Heimbürg nach längerer kommunikativer Verwaltung des Landkreises Wiesbaden nun endgültig zum Landrat des Kreises ernannt ist, war bei den Mitgliedern des Kreistags der Wunsch laut geworden, die Einführung des neuen Landrats festlich zu begehen. Ungefähr 200 Personen aus allen Teilen des Kreises, darunter Vertreter der Kommunal-, Militär- und Ortsbehörden, sowie vieler anderer Körperschaften hatten sich zu dieser Veranstaltung eingefunden und gaben einen Beweis von der Beliebtheit, die sich Landrat v. Heimbürg bei seinen Kreisangehörigen bereits erworben hat. Während der Tafel brachte Oberregierungsrat Vogt-Wiebrich in kurzen Worten ein Wort auf den Kaiser aus und hieß Landtagsabgeordneter, Bürger-

meister a. D. und Kreisdeputierter Wolff-Wiebrich in längerer Rede den Landrat in Wiesbaden willkommen. Herr v. Heimbürg gab seinem herzlichsten Dank für die ihm dargebrachte Ovation Ausdruck und trank auf das Wohl seines jetzigen Wirkungskreises, des Landkreises Wiesbaden, mit dem Wunsch, daß er wachsen, blühen und gedeihen möge. Regierungsdirektor Freiherr v. Münchhausen begrüßte und beglückwünschte namens der Beamten des Landratsamts und des Kreis-Ausschusses den neuen Chef. Von dem zurzeit in Limburg a. d. Lahn tagenden Verbandstag von 27 nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften war ein Begrüßungstelegramm eingelaufen. Herr Marten-Grabenheim, als Mitglied der Landwirtschaftskammer, gratulierte namens der Pferdezeugenvereins und dankte für die tatkräftige Unterstützung und das Wohlwollen seitens des Herrn Landrats. Der nächste Redner, Kommerzienrat Hummel-Hochheim, forderte die Teilnehmer auf, auf das Wohl der Frau Landrat die Gläser zu leeren. Dann begrüßte Hauptlehrer Schulz-Dotzheim im Auftrag der Lehrer des Kreises den neuen Landrat und schloß mit einem Hoch auf denselben. Namens des Kreisvereins dankte Hauptlehrer Nuders-Hochheim dem Herrn Vorsitzenden für seine Tätigkeit und sein großes Interesse an ihrer Sache. Nachdem sich das Essen seinem Ende zuneigte, trat die Fidesitas in ihre Rechte. Der Gesangsverein „Eintracht“-Wiesbaden unter Leitung des Herrn Komponisten Karl Schaub-Wiesbaden hatte sich auf Wunsch bereit erklärt, zur Verherrlichung der Feier eine Anzahl Chorvorträge hören zu lassen, und fand damit bei allen Anwesenden dankbare Anerkennung und jubelnden Beifall. Ferner erfreute das „Eintracht“-Mitglied Herr August Arnold durch mehrere prächtige Tenorsoli. Landtagsabgeordneter Wolff dankte im Namen der Festteilnehmer für die Darbietungen und forderte zu einem Hoch auf den Verein und den Solisten auf. Herr Direktor Köhler-Wiebrich gedachte des Dirigenten Schaub, und das Ehrenmitglied H. Fröhlich dankte namens des Vereins und seines Dirigenten für die anerkennenden Worte. Das Vorstandsmitglied des Gesangsvereins „Eintracht“, Wiebrich Herr Josenberg beglückwünschte in warmen Worten Herrn Landrat Heimbürg namens des Vereins, dessen Sänger ihm die Ehre „Abreise“ und „O Mähe Heimat“ darbrachten. Da die Zeit allmählich vorrückte und die auswärtigen Teilnehmer wieder an ihre Heimkehr dachten, so leerte sich bald der Saal und die Zahl der Gäste wurde immer kleiner. Des Hans Müller erntete durch die Vorzüglichkeit der Speisen und Getränke allseitiges Lob und Anerkennung.

— **Angelommene Gäste.** Es sind hier eingetroffen: Generalleutnant Scherer aus Jara im „Hotel Nassau“ und Hotel Cecilie; Generalleutnant Frhr. v. Lyncker aus Berlin im „Hotel Quisisana“; General v. Dufais aus Saarbrücken in der „Villa Olanda“.

— **Todesfall.** Gestern starb hier der durch seine Wohltätigkeit bekannt gewordene Fabrikbesitzer Karl Schwenger im Alter von 67 Jahren.

— **Deutscher Städtetag in München.** Bei dem gestern eröffneten zweiten Deutschen Städtetag in München wird unsere Stadt vertreten durch Oberbürgermeister Dr. v. Hehl, Stadtkämmerer Dr. Scholz, Stadtverordneten-Vorsitzer Geheimrat Dr. A. Pagenstecher und Stadtrat Dr. Bickel.

— **Volkstheater.** Am Montag ging zum erstenmal als Benefiz für Herrn Direktor Wilhelm „Die Schauspieler des Kaisers“ in Szene. Die Vorstellung muß in jeder Beziehung als gut verlaufen betrachtet werden, und wir geben nur dem Bedauern Ausdruck, daß diese herrliche Darbietung nicht besser besucht war. Unter den Mitspielenden zeichnete sich außer Herrn Direktor Wilhelm ganz besonders Herr M. Schöndorf aus, der in ausgereifter und würdevoller Weise den Marischall von Frankreich darstellte. Des weiteren verdient besondere Anerkennung Fräulein J. Guttmann, welche in wirkungsvoller Weise die Rolle einer sich in Liebe für ihren Bruder opfernden Schwester spielte. Auch verdient besondere Erwähnung Herr C. Doppel, welcher in ausdrucksvoller Art die Komödie eines Vertriebenen und dann diejenige eines mit Reue erfüllten Schauspielers darstellte. Die Vorstellung verlief tadellos und es fehlte denn auch gestern Abend nicht an einem härmischen Beifall. Herr Direktor Wilhelm wurde mit Blumenpenden geradezu überhäuft.

— **Wiesbadener Ausstellung 1909.** Im Restaurant „Darmstädter Hof“ trat gestern Abend der Presse- und Agitations-Ausschuß zu einer Sitzung zusammen. Die Ausstellung eines Propagandisten wird dem geschäftsführenden und dem Finanz-Ausschuß anheimgegeben und mit der Lieferung von Reklamaplakaten die Firma Rud. Bestold u. Co., Wiesbaden, beauftragt. Wegen der Beschaffung von Siegelmarken und Klischees soll die Firma Heintz. Göhen um Anfertigung einiger Entwürfe ersucht werden. Sodann sollen noch eine Anzahl Klischees hergestellt werden, welche den Zeitungen des Regierungsbezirks als Titel für Ausstellungsberichte zur Verfügung gestellt werden sollen. Zur künftigen Benutzung dieser Klischees haben sich bereits die sämtlichen Wiesbadener Blätter bereit erklärt. Zum Schluß wurde noch mitgeteilt, daß die Arbeiten zur Räumung des Ausstellungsgeländes erfreuliche Fortschritte machen, weiterhin läßt die städtische Anzahl der inzwischen eingegangenen Anmeldungen von Ausstellern darauf schließen, daß die verfügbaren Plätze in kurzer Zeit vergriffen sein werden. Ganz besonders für Handwerkerkorporationen und Einzelhandwerker, die sich an der Ausstellung beteiligen wollen, empfiehlt sich die recht baldige Anmeldung des gewünschten Flächenraumes, da nach Plänen in bevorzugter Lage naturgemäß eine sehr rege Nachfrage herrscht.

— **Militärisches.** Für das von Hanau nach Bittsch kommende Infanterie-Regiment Nr. 108 wird, wie nunmehr bestimmt worden ist, das 2. Bataillon des in Mainz garnisonierenden 2. Nassauischen Infanterie-Regiments Nr. 88 nach Hanau verlegt.

Nur diese Woche
werden die während der Saison zurückgesetzten

Schuhwaren

Damen- und Herren-Stiefel . . . **8.⁵⁰**
das Paar zu Mk.

Damen- und Herren-Halbschuhe **6.⁵⁰**
das Paar zu Mk.

Kinder-Stiefel

diverse Sorten, ebenfalls nur prima Qualitäten, welche nicht mehr in allen Grössen sortiert,

No. 18—24 das Paar zu Mk. **2.—**

No. 25—30 „ „ „ „ **4.**

No. 31—35 „ „ „ „ **5.**

ausverkauft.

Ferdinand Herzog

Fernsprecher Nr. 626.

Langgasse 50, Ecke Webergasse.

Fernsprecher Nr. 626.

K 108

**Küchenwagen**
von M. 2.50 an,
Tafelwagen,
Dezimalwagen,
Gewichte
billigst. 384
Franz Flössner,
Weidengasse 6.

**Uhren repariert**
gewissenhaft und preiswert. Der Preis
wird stets vorhergesagt.
Uhrm. Otto Bernstein,
40 Kirchg., Ecke Kl. Schwalbacherstr.

**Haarschneide-
Maschine,** 8486
beste Qualitäten
billigst.
Scheitern und
Reparaturen schnell
und billig.
Philipp Krämer,
Webergasse 27,
Telephon 2079.

**100 Touristen-, Sport-
und Tennis-Ausätze,** neueste Muster
(Gelegenheitsverkauf), in allen Grössen,
früher 25—50 Mk., jetzt 15—30 Mk.
Schwalbacherstr. 30, 1. St., Altes.

Sanierend Markt
der nachweist, daß
Wanzol
1 Flasche 60 Pf.
nicht garant. sicher

Wanzen u. Brut
tödtet.
Zu haben in Drogerien:
Ferd. Alexi, Reichelsberg.
C. Brodt Nachf., Albrechtstrasse.
J. C. Bürgener Nachf., Hellmündstr.
W. Graefe, Webergasse.
H. Kneipp, Goldgasse.
Jacob Minor, Mauritsstr.
Theod. Wachsmuth, Friedrichstr.
Gustav Weidhöfer Wwe., Weidgasse.
B 9488

**Für die Reise!**
Reisekoffer, einfache Ausführung 11 bis 17 Mk.
bessere Ausführung 18 bis 30 Mk.
Kaiserkoffer 21.50 bis 30 Mk.
Handkoffer von der einfachsten bis zur elegantesten
Ausführung.
Handtaschen, Riesen-Auswahl in Drell, Kunstleder,
Bockleder und prima Rindleder.
Blusen-Koffer in 15 verschiedenen
Sorten, gute Qualität
von 3 Mk. an.
**Reise-
Körbe,** beste Qualität,
z. B. 3.90, 5.25
bis 13.75 Mk.
**Ent-
schachteln**
a. Lederpappe
u. Holzformier
v. 1.50 Mk. an.
Plaidriemen.
**Touristen-
Taschen.**
Kaufhaus Führer, R. Hartkopf, Kirchgasse 48.
Inh.: K 66

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“

Morgen Mittwoch abend:

Grosses Garten-Konzert

im grossen Garten des Hotel-
Restaurant „Friedrichshof“,
Friedrichstrasse 35. Die Musik
stellt das Musik-Corps der
ehemaligen 80er.

Eintritt frei.

**3a. 100 Kellner-
Frau u. Gehrock-Ausätze,** einzelne
Hosen u. Westen werden billig verkauft
Schwalbacherstr. 30, 1. St. (Altes).

Seel bleibt Seel.

kein Aufschlag,
sondern

Großer Fleisch-Abichlag
Jedes Pfund Rindfleisch,
auch sämtliche Bratenstücke,
nur 50 Pf.

Wiesbadener Fleisch-Konsum
Fleischstr. 23. Fleischstr. 23.

Essiggurken
per Dose M. 2.50. 898

Preiselbeeren
10 Pf. 100 St. à M. 3.25.
Chr. Keiper,
Webergasse 34.

Ringfreie Kohlen
der best. Bechen, Holzschalen, Bräuterei,
Kirschholz p. Saß 90 Pf., bei 5 Saß
80 Pf. Walter, Kirchgraben 18a.

Bahnholz.

Restaurant u. Café.
Schönster Ausflugsort
am Platze, 816
empfiehlt möbl. Zimmer
und Pension.
W. Hammer, Besitzer.

Reinen Laden.
Sehr preiswert empfehle einen Posten
Damen-Wäsche,
Halbleinen und Bettwäsche.
Sedanplatz 4, 1. Etage.

Chronisch-Leidende insbesondere alle an

Asthma Bronchialkatarrh Lungenleiden

Lungenbluten Magenleiden

Erkrankte wollen sich die Zeit nehmen, entstehende Urteile zu prüfen. Es ist dies nur ein verschwindend kleiner Teil der fortgesetzt eingehenden. Sie werden ohne jeden Kommentar veröffentlicht, weil man die Überzeugung hat, daß das leidende Publikum sehr wohl im Stande ist, sich selbst eine Meinung zu bilden. Die Urteile sind, außer stilkaischen Abänderungen und Kürzungen, letztere wegen Raummangel vorzunehmen, wortgetreu. Originalhandschriften, deren Unterschriften **bedeutend beglaubigt** sind, liegen zur Einsicht aus und wird **dringend gebeten**, hiervon umfangreichen Gebrauch zu machen. **Bedeutend beglaubigt** ist dies bereits geschehen. Abweichungen von der Wahrheit, gleichviel ob sie in diesen einleitenden Worten oder in den nachfolgenden Urteilen gefunden würden, zögen strenge Strafen nach sich. — Um den Lesern die Möglichkeit in die Hand zu geben, nicht erst den Ausbruch der Krankheit abzuwarten, sondern bei Auftreten auch nur eines einzigen Symptomes sich rechtzeitig nach Hilfe umzusehen, folgen hier einige der am häufigsten vorkommenden Symptome: **Düsten, vielfach zum Erbrechen reizend. — Auswurf zähen Schleimes. — Stechen auf Brust u. Rücken. — Druck in den Schulterblättern. — Nachtschweiß. — In der Regel kalte Hände und Füße. — Atemnot. — Das Atmen ist später von hörbarem Pfeifenden und schnurrenden Geräusch begleitet. — Blutspucken. — Oft heftiger unregelmäßiger Herzschlag, verbunden mit starkem Klopffühl. — Mangelhafter Schlaf. — Schlechte Verdauung u. c.** F 186

Kur-Institut „Spiro spiro“, Dresden-Niederlössnitz, Hohestr. Nr. 155, b.

Asthma.

Meine Krankheit bewo. mein Asthmaleiden habe ich meiner Ansicht nach durch Gefäßlähmung oder Zugluft vor circa 2 Jahren erhalten. Deshalb wandte ich mich hilfeuchend an fünf verschiedene Aerzte, jedoch ohne Erfolg. Meine Krankheit verschlimmerte sich und die Atemnot wurde immer größer. Durch schlaflose Nächte geschwächt, konnte ich meiner häuslichen Arbeit kaum mehr vorstehen. In einer meiner Zeitungen fand ich Herrn Broßelt und wandte mich vertrauensvoll an Ihr Institut. Durch Ihre Güte wurde mir dann Ihre Behandlung zu teil, die schon nach ganz kurzer Zeit auffallende Besserung merken ließ, trotzdem das Leiden sich eingewurzelt hatte und sich sehr hartnäckig zeigte. Heute bin ich derart hergestellt, daß ich ohne jede Beschwerde meiner Arbeit wieder vorstehen kann und mich auch wieder kräftiger fühle. Für alle Ihre Bemühungen mögen Sie nun auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank entgegennehmen. Ich werde nicht säumen, Ihr Kurinstitut allen derart Leidenden aufs beste zu empfehlen, indem die Kosten für derartige Bemühungen nur geringe sind. Hochachtungsvoll **Julie Müller, Müllersgattin, Jochheim, Bahnhofsstation (Wabern).**

Die Echtheit nebenstehender Unterschrift bestätigt **Johann, Bürgermeister.**

Asthma, Bronchialkatarrh, Magenleiden.

Schon von Jugend auf war ich von Bronchialkatarrh geplagt, welcher besonders zur Winterzeit mit starkem Düsten verbunden war. Im 17. Lebensjahre nun, als ich die Dampfschiffahrt mitmachte, kam es zu starker Atemnot oder Asthma. Und seither hatte ich immer mit demselben zu kämpfen. Bei Gefäßlähmung und bei den geringsten Staubpartikeln traten Asthma-Anfälle auf, welche sich von Zeit zu Zeit verschlimmerten. Auch hatte ich manchmal heftige Kopfschmerzen. Hände und Füße waren stets kalt. Es traten auch Nachtschweiß auf, die mir große Müdigkeit verursachten. Der Schlaf war stets gestört, der Atem ging schwer und war mit Geräusch, Singen und Pfeifenden Geräusch begleitet. Ich mußte oft im Bette aufstehen oder an das Fenster eilen, um Atem zu schöpfen. Appetit hatte ich fast gar keinen und fast jede Speise verursachte mir Magenleiden. Das Aussehen war sehr schüchtern; auch verlor ich an Körpergewicht. Ich hatte mich auch schon an Aerzte gewendet; sie verschafften mir zwar Besserung, aber keine Heilung. Endlich wurde ich durch

Gottes Fügung in einem Blatte, das mir zufälligerweise in die Hand kam, auf Ihr Kur-Institut aufmerksam gemacht. Ich wendete mich an dasselbe und nach genauer Ausföhrung der Kurverbordnungen besserte sich mein Leiden schon in kurzer Zeit aussehends und bin nun vollständig geheilt. Der verlorene Appetit ist wieder da; die Kopfschmerzen und Magenleiden sind verschwunden, der Schlaf sehr ruhig und das Aussehen lebhafter. Auch nehme ich an Körpergewicht etwas zu. Ich werde diese Kur, wann und wo ich nur kann, mit der besten Wohlmeinung empfehlen. Ergebenst **Elisabeth Willberger, Bauerstochter in Eppenhöning, P. Wartenbergbach, Ober-Wabern.**

Vorstehende Unterschrift der anwesenden Elisabeth Willberger wird von solcher nach Angabe selbst beigefügt und wird solche auf Erfragen beglaubigt. **Magistrat Dorfen.**

Lungenkatarrh.

Es war im Jahre 1903, wo ich zuerst einen schrecklichen Düsten bekam, ich versuchte jedes Mittel, welches man mir sagte, auch habe ich mehrmals den Arzt aufgesucht, welcher etwas verschrieb, doch der Düsten verging nicht mehr; er verlor sich ein bißchen, doch ganz verging er nicht. Doch im September des Jahres 1905 wurde mein Leiden schlimmer, ich hatte große Schmerzen in der Brust und im Rücken, meine Schritte, die ich machte, wurden langsam, weil mir die Luft knapp wurde, auch schwellen mir später Hände und Füße an. Daraufhin ging ich wieder zum Arzt, welchem ich mein Leiden vorstellte, welcher erst eine Urinuntersuchung vornahm und dann mich untersuchte, worauf er mir Sarsapilla feigte und mich wieder nach Hause schickte. Den ersten Augenblick war es mir ja leichter; aber nachher war mein Leiden soviel schlimmer, die Schmerzen wurden immer größer. Da wurde ich in der Zeitung auf Ihr Institut aufmerksam, worauf ich mich an Sie wandte. Nach 14 tägiger Kur war ich schon wieder ganz lustig und freute mich meines Lebens; ich befolgte Ihren Rat weiter und heute bin ich wieder vollkommen hergestellt. Ich bin Ihnen ewig dank schuldig und werde Ihr Kur-Institut allen ähnlich Leidenden empfehlen. **Robert Ruhn, Müller, Braundorf b. Stettin, Herrmannsstraße 49, 1.**

Die eigenhändige Unterschrift des v. Ruhn wird hierdurch amtlich bescheinigt. **Freundorf. Der Gemeindevorsteher Halbmeil.**

Lungenleiden.

Ich litt seit mehreren Jahren an Düsten mit Auswurf und nahm sehr ab. Ich mußte fast jedes Jahr die Arbeit von Zeit zu Zeit einstellen. Ich machte viele Versuche, um Besserung zu erlangen, waren aber alle erfolglos. Da las ich in der Zeitung von Ihrem Institut und wandte mich an dasselbe. Ich habe dadurch die besten Erfolge erzielt. Befinde mich Gott sei Dank sehr wohl und kann ich das Kurinstitut jedem ähnlich Leidenden bestens empfehlen.

Achtungsvoll **August Kober, Landwirt bei Neßschau i. V.** Beglaubigt: **Dießich, Gemeinde-Vorsteher, Landwirt bei Neßschau i. V.**

Lungenkatarrh, Brustleiden.

Da ich öfters das Wiesbadener Tagblatt gelesen habe und dadurch von Ihnen erfahren habe, habe ich mich sofort an Sie gewendet, nachdem ich schon 6 Jahre lang leiden mußte an Düsten, Brustleiden, Nachtschweiß, kalte Hände und Füße. Nach Vollendung Ihrer Kur wurde ich von allen Leiden befreit und danke ich dem wertigen Institut von Herzen vielmals, da ich meine Gesundheit wieder erlangt habe. Ich kann jetzt alle meine häuslichen Arbeiten wieder verrichten, wogegen ich früher die längste Zeit an das Bett gefesselt war. Allen Leidenden und schwächlichen Menschen kann ich das Kurinstitut von Herzen empfehlen. Hochachtungsvoll **Theres Gadi, Sämereierntersgattin, Theresenthal, Post Stiefel, Nieder-Wabern.** Die Echtheit vorstehender Unterschrift beglaubigt **Stiefel, Stadtmagistrat, J. A. Röde.**

Magenleiden.

Ich Unterzeichneter teile Ihnen hierdurch mit, daß Ihre Kur bei mir großes Gelerheit hat, nachdem ich hier immer um ärztlichen Rat nachsuchte, wollte doch nichts helfen, mein Magenleiden sich eher verschlimmerte, wandte ich mich an Ihr Institut. Ihre Kur streng befolgend, verspürte ich nach Verlauf einiger Wochen große Besserung und jetzt bin ich wieder vollständig hergestellt. Betrachte jede Speise und Getränke. Sage Ihnen hierdurch meinen innigsten Dank aus. Allen ähnlich Leidenden Ihr Kur-Institut aufs beste empfehlend, zeichne Hochachtungsvoll **Otto Simmann, Gärtner, Oberlößnitz bei Dresden, Degelestr. 1.** — Vorstehende Unterschrift beglaubigt **Loschwitz. Der Gemeindevorstand Näher.**

Bei Flaschenbier-Einkauf
verlange man ausdrücklich

„Bayrisches Bier“

in Original-Abfüllung aus der

8844

Bayr. Aktien-Bierbrauerei Aschaffenburg

zum gleichen Preise der einheimischen Biere.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Kocher auf Vorrat
mit

Original-Weit.



Einrichtungen zur Frischhaltung
aller Nahrungsmittel.

100.000-fach bewährt

in Familien, Hotels, Krankenhäusern, Anstalten u.

Unübertroffenes, anerkannt bestes System.

Einfach, solide, zuverlässig.

Verlangen Sie Prospekte.

Alleinverkauf:

Telephon 213 **L. D. Jung, Rindgasse 47**

Spezial-Magazin für Haus- u. Küchengeräte. K 198



Reise- koffer,

Mohr, L., Kaiser, Rupee, Schiffs-
und Handkoffer, Reisetaschen und
Körbe u. sehr billig.

Webergasse 3, 8th. Part.

Glasur=Glanzfarbe.

Diese ausgezeichnete Fußboden-
farbe vereinigt in sich die Vorzüge,
die man an eine ganz vorzügliche, in
jeder Beziehung tadellose Fußboden-
farbe stellt, nämlich: Größte Haltbar-
keit, schnelles Trocknen, spiegelblankes
Aussehen und leichte Streichbarkeit.
Sie hat eine stärkere Deckkraft als
Ölfarbe u. trocknet in 2-4 Stunden
glasartig unter höchstem Glanz, ohne
nachzulieben. 1 Kilo reicht für
16 q-Meter. Ebenfalls verwendbar
auch zum Anstrich für Haus-, Küchen-
und Gartenmöbel u. c. Bewirkt jeder
Verbraucher von Farben sein Geld,
der wegen Ersparnis von wertigen
Ebennissen billigere und dabei ge-
ringwertige Farben kauft.
Vorrätig in Patentdosen von 1 Kilo
Inhalt a Mk. 1.70, bei 10 Dosen
a Mk. 1.60, in 6 Nuancen nur in der
Drogerie von

Witt. Heintz, Birek,
Bezirks-Hernsdorfer Nr. 216,
Ede Dranten- und Adelheidsstraße.

Vorzügl. Parkett-Wachs

für Parkett-Böden und Linoleum
1/2 Kilo-Dose Mk. —.90.

Wegen seiner ausgezeichneten Qualität
zeichnet es sich durch hohen und an-
dauernden Glanz, Haltbarkeit und
Einfachheit im Gebrauch aus.

Präpar. Fußbodenöl Ltr. Mk. 1.—

rasch trocknend, ohne nachzulieben,
speziell präpariert für abgelaufene
Fußböden, Treppen, Parkett u. c.

Harttrockenöl Liter Mk. 1.—

binnen drei Stunden mit höchstem
Glanz wie lackiert, inochenhart
trocknend, viel besser als das im
Gebrauch veraltete Leinöl.

Gross, Lager aller Fußboden-Artikel

französl. Terpentinöl, Sikkativ, Leinöl
u. Leinölfirnis, sowie a. Sort. Sinfel.

1a Stahlspäne a Paket 20 u. 25 Pf.

Oelfarben in allen Nuancen.

Porz.-Emaillefarbe Ko.-Dose Mk. 1.70

besser als weiße Oelfarbe, in allen
Nuancen, meist in weiß verwandt,
verleiht jedem damit gestrichenen
Gegenstand ein vorzeilartiges
Aussehen.

Möbel, Polster, Bronzen u. Beizen.
Ledergeräthe. K 63

Westlicher Bezirks-Verein.

Mittwoch, den 8. Juli, abends 7 Uhr, im Restaurant Waldes
(bei günstiger Witterung):

Familien-Abend

unter gütiger Mitwirkung der Gesangsabteilung des Turnvereins.

F 376

Wir bitten die Mitglieder um zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

BADE

MANTEL
LAKEN
HANDTÜCHER
ANZÜGE
TEPPICHE
HOSEN
FROTTIRTÜCHER

Franz Schirg Hoflieferant

Webergasse 1.

Fernspr. 549.

Geschäfts-Übergabe.

Hierdurch bezie ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich meine

Kunst- und Anschlosserei

mit Maschinenbetrieb

am 1. Juli an meinen Neffen, Herrn **Jacob Cramer**, abgegeben habe.

Indem ich den Herren Architekten und Bauunternehmern, sowie meiner ver-
ehrten Kundsch. für das erzielene Vertrauen und Wohlwollen meinen verbind-
lichsten Dank abstatte, bitte ich, dasselbe meinem Nachfolger gütigst übertragen
zu wollen.

Carl Cramer, Stiftstraße 24.

Höhl. Bezug nehmend auf vorstehende Anzeige, bitte ich davon Kenntnis
zu nehmen, daß ich die Kunst- und Anschlosserei des Herrn **Carl Cramer**
am 1. Juli übernommen habe und halte ich mich den Herren Architekten und
Bauunternehmern, sowie der verehrten Kundsch. in Ausübung aller in mein
Fach einschlagender Reparaturen und Reparaturen unter Zusage guter, solider
Arbeit und pünktlicher Bedienung bestens empfohlen.

Jacob Cramer, Stiftstraße 24.
Telephon 3443.

Spezial-Geschäft

für

Geschenk-Artikel

jedes Stück 1 und 3 Mk.

ohne Ausnahme

Nouveauté-Bazar G. m. b. H.,

Langgasse 32.

Verkaufshäuser: Berlin, München, Leipzig, Cöln, Wiesbaden

Ämtliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Am 2. Oktober 1908, vor-
mittags 11 Uhr, wird an der
hiesigen Gerichtsstelle, Zimmer 60,
das den Eheleuten **Wälder Fritz**
Wald zu Wiesbaden gehörige
Wohnhaus mit Hofraum, Seiten-
haus, Hinterhaus und Backerei, be-
legen Römerberg 32, 5,16 ar groß,
mit einem Gebäudeversteigerungs-
wert von 3482 Mark zwangsweise
versteigert.
F 255
Wiesbaden, 30. Juni 1908.
Königliches Amtsgericht,
Abt. 10.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 8. Juli cr., vorm.
11 Uhr, versteigere ich im Hause
Rettelbachstraße 13 hier:
60 Sad div. Terrazzo-Steine, ein
Roh Terrazzo-Stein, 30 Terrazzo-
Treppentritte;
ferner um 12 Uhr im Hause Selenen-
straße 5:
3 Pianinos, 3 Schreibtische, ein
Büfett, 11 vollst. Betten, 5 Kleider-
schränke, 1 Sekretär, 2 Diwans,
5 Sofas, 4 Vertikals, 3 Kommoden,
1 Spiegel mit Konsole, 2 Näh-
maschinen u. a. m.
Öffentlich meistbietend zwangsweise
gegen Barzahlung.
Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher,
Scharnhorststraße 7.

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 8. Juli d. J., nach-
mittags 3 Uhr, werden im Hause
Selenenstraße 24
dahier, als Pfandstücke, für Rechnung
desjenigen, den es angeht:
1 Partie Flaschen, 1 Partie diverse
Damenkleider, 1 Partie Herren-
kleider u. Wäsche, 2 Kisten Glas
u. a. m.
gegen bare Zahlung öffentlich ver-
steigert.
II 237
Wiesbaden, den 7. Juli 1908.
Habermann,
Gerichtsvollzieher,
Scharnhorststraße 24.

Gewinn-Liste

der Lotterie des

Vereins der Geflügelzüchter und Vogelfreunde, Wiesbaden.

Nr.	Gew.	Nr.	Gew.	Nr.	Gew.	Nr.	Gew.	Nr.	Gew.	Nr.	Gew.	Nr.	Gew.
70	105	562	131	1365	43	1941	140	2698	101	3492	34		
85	94	566	2	1372	128	1988	102	2713	104	3497	51		
102	106	567	144	1489	163	1992	36	2720	81	3502	116		
120	171	581	5	1442	72	2033	121	2732	160	3513	154		
154	125	629	11	1468	83	2077	151	2745	18	3538	186		
195	123	647	26	1515	114	2084	13	2749	79	3537	165		
221	129	714	147	1521	21	2109	80	2754	127	3573	8		
225	66	757	175	1554	9	2155	135	2761	149	3585	115		
228	183	797	113	1555	87	2172	44	2781	118	3616	169		
234	171	843	155	1561	59	2175	62	2809	65	3626	85		
236	16	878	78	1619	33	2270	56	2855	14	3645	35		
240	143	885	174	1632	141	2317	98	2921	132	3670	42		
265	52	897	95	1647	55	2320	110	2924	30	3673	19		
275	138	901	161	1650	122	2327	168	2944	4	3682	70		
291	7	904	53	1677	27	2328	47	2976	57	3705	40		
297	67	957	15	1690	25	2452	29	3036	119	3726	107		
307	162	977	126	1721	64	2364	164	3133	100	3738	136		
362	145	1012	134	1722	159	2424	31	3196	180	3758	61		
368	82	1020	99	1733	24	2539	50	3206	103	3851	109		
373	10	1028	32	1761	77	2540	75	3212	20	3853	49		
434	167	1053	63	1764	33	2561	46	3246	143	3884	173		
439	111	1061	41	1778	90	2564	92	3263	1	3891	157		
468	37	1107	69	1792	17	2577	60	3293	112	3913	12		
485	108	1168	22	1809	36	2594	88	3315	124	3934	76		
503	158	1170	3	1828	137	2612	117	3344	71	3977	146		
506	6	1219	170	1843	93	2623	84	3347	91				
512	153	1245	156	1861	150	2675	74	3353	88				
521	56	1267	45	1888	23	2680	182	3371	39				
547	148	1310	28	1881	54	2688	89	3383	139				
556	48	1357	73	1884	97	2692	120	3435	96				

Die Gewinne sind bei Herrn **Fr. Nortmann**, Wiesbaden, Dohheimer-
straße 57, abzuholen.

Männergesang- Verein

„Cäcilie“.

Samstag, den 12. Juli, nachmittags:

Familien-Ausflug nach Wiebrich,

„Zur neuen Turnhalle“ (Mitgl. Week).

Hierzu beehren wir uns die verehrliche Gesamtmitgliedschaft, sowie Freunde
unseres Vereins höflichst einzuladen.

Der Vorstand.

Mein halb. Anteil an
einem rent. Terrazzo-
stein ist krankheitshalber sof. zu verk.
Anzahl. nicht Bedingung. Kein
Disko. B 9993
Schriftl. Off. an Ludw. Christ-
mann, Fabrikant, Ragendubogen.
Häckerstraße 19, Stb. 1, 2. Bim.-Wohn.
Sofort od. 1. August. 250 Mk.

Großfirma sucht im Geschäftsbereich
von Wiesbaden größere
Hof- u. Lagerräume
nebst Stallung für 3-4 Pferde zu
mieten. — Im gleichen Haus 4 arterres-
wohnung für Bürozwecke gesucht.
Offerten unter **H. 426** an den
Tagblatt-Verlag.

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 8. Juli d. J., nach-
mittags 3 Uhr, werden im Hause
Selenenstraße 24

dahier:
1 Flügel, 2 Klaviere, 1 Harmonium,
1 Polyrhon, 3 Marmortische, ein
Patentstuhl, 1 Regulator, 1 Sofa-
tisch, 1 kompl. Bett, 1 Schreibtisch,
1 Diwan, 1 Waschkommode, 1 zwei-
tür. Kleiderschrank, 1 Pumpenbrett
mit Nippfaden, 9 Stühle u. a. m.,
gegen bare Zahlung öffentl. zwangs-
weise versteigert.
II 236
Wiesbaden, den 7. Juli 1908.

Habermann,

Gerichtsvollzieher,
Scharnhorststraße 24.

Nichtamtliche Anzeigen

Dr. Ernst Pagenstecher

vorreist

bis 10. August.

Mittelschm. Kassepferd, 5-j., fehlerfrei,
guter, bl. Dohheim, Schönbachstr. 4.

Zu verkaufen

sofort wegen baulicher Veränderungen:
1 Dampfkehl mit Transmissionen,
1 Dampfmaschine,
beides sehr gut erhalten. Näh.
Architekturbureau **Lang-Wolf**,
Friedrichstraße 48, 1.

Eine altbekannte, bestrenommierte

Weinwirtschaft

in Darmstadt soll verkauft werden.
Dieselbe liefert tüchtigen Reuten, die
gute Reben zu führen verstehen, vor-
züglic. Erzeugnisse und würde sich auch
für den Ausverkauf selbstgezeugener
Weine eignen. Gefl. Anfragen unter
R. D. 4171 an Rudolf Mosse, Darm-
stadt. (F. D. 4171) F 130

Verbringstraße 2, 2. mbl. u. l. R. f.

Mädchen sucht einf. möbl.

Zimmer od. Mans.
m. Penf. bis vor der Niederkunft. Preis-
Offert. u. St. D. hauptpostlag. B 1/201

Prinz Heinrich-Fahrt 2200 km 7 Fahrtage

Neckarsulmer Viereylinder

10/20 HP

regulärer Tourenwagen, kleinste Stärke aller 144 Teilnehmer

No. 141 C. Schmidt ohne jeden Defekt am Ziel.

Kein speziell
konstruierter
langhubiger
Rennwagen!



Aus einer Serie
regulärer
Tourenwagen
entnommen!

Glänzendes Resultat!

Verlangen Sie Katalog: Modelle 6/12, 8/15, 10/20 HP Viereylinder.

Neckarsulmer Fahrradwerke A.-G.,

NECKARSULM.

Königlicher
Hoflieferant

(B. Z. 11.335) F 11

Von heute bis zu den Schulferien:

Extra billige Verkaufstage

Bedeutende Preisermässigung

auf sämtliche

Knaben- u. Mädchen-Garderoben,

Damen-Blusen, Morgenröcke, Matinées, Unterröcke, Kostümröcke,

Herren-, Damen- und Kinder-Unterkleider und Wäsche,
Strümpfe, Socken und Handschuhe.

Wir erlauben uns besonders darauf aufmerksam zu machen, dass wir noch sehr
grosse Auswahl in allen Artikeln haben und bieten wir somit eine **selten günstige**
Gelegenheit zum Einkauf **erstklassiger Waren zu billigsten**
Preisen.

Gebr. Baum,

Webergasse 6, Ecke Kl. Burgstrasse 9 u. 11.

Von Montag, den 13., bis einschl. Donnerstag, den 16. d. Mts.,
veranstaltet der

Wiesbadener Gartenbau-Verein
im Parterresaal der „Wartburg“, Schwalbacherstraße 35, einen

Obst- und Gemüse-Einkauf-Markt,

geleitet von Herrn Kreisobstbaulehrer **Nickel**.

unter Mitwirkung der bekannten Spezialfirmen: **L. H. Jung**, Kirchgasse,
H. Krell, Langgasse, und **E. Stephan**, kleine Burgstraße.

Die Unterweisungen, die theoretisch und praktisch erteilt werden und
sich auf alle Gebiete der hiesigen Obst- und Gemüseverwertung erstrecken, finden
vormittags von 9^{1/2} bis 11^{1/2} Uhr und nachmittags von 3-6 Uhr statt.
Die Teilnahme ist Jedermann gestattet. Eintrittskarten für den ganzen
Kursus zu 1 Mk. und Tageskarten zu 30 Pf. sind am Saaleingang zu lösen.
Der Vorsitzende des Gartenbau-Vereins: **L. Schenk**.

Eingeleitstellung für ein großes Auto-
mobil mit Wartung, ev. auch Chauffeur,
billig zu verm. bei **A. von Goutin**,
Dohheimerstraße 39.

Junger zuverläss. verh. Mann sucht
Stell. als Hausb. od. ähnl. Beschäft.
Frankfurterstr. 17, 4 St. B10137

M. Damenportemonnaie mit Inh.
und Schlüssel v. Wert am Freitag, auf d.
Weg z. Merodol verloren. Geg. Belohn.
abzug. Schwalbacherstraße 53, 3.

Goldene Brosche verloren vom
Theater bis Wilhelmstr. 2a, 1. Daselbst
abgegeben gegen Belohnung.

Abhanden gekommen!

Die Person, welche gestern Montag
während des Nachmittags-Konzerts im
Kurhaus den hängengebliebenen Schwergen
Petttragen an sich genommen hat, wird
im eigenen Interesse ersucht, denselben
sofort beim Hausmeister des Kurhauses
abzugeben.

Eine schwarze Sandtasche am
Montag zwisch. 5 u. 6 Uhr nachm. i. d.
Merodolstr. a. c. Bant häng. gel. Abzug.
geg. gute Belohn. Stiftstraße 15, Port.

Längliche Opalbroche

ist Ende voriger Woche verloren worden.
Gegen gute Belohnung abzugeben 8653
Hotel Minerva.

Plakate:

Möblierte Zimmer
zu vermieten.

auf Papier
und aufgezogen auf Pappeckel
zu haben in der
L. Schellenberg'schen
Langg. 27. • Hofbuchdruckerei.

Eheschliessung in England.

Ankunft hierüber erteilt:

Detectiv- und Auskunftsbureau
„Union“,
Am Römerort 1. 8506

M. P. Mit es möglich i. d. u. l.
verreise 15. a. l. 3. N.
Z. 1909 Wiebrich
Bitte Brief abholen.



Salamander-Stiefel

tragen,

heisst: Geld sparen.

Einheitspreis für Damen u. Herren 1250.

Salamander-Luxus Mk. 1650.

Musterbuch gratis und franko.

Versand nach außerhalb prompt.

Beachten Sie die Ausstellungen
in unseren Schaufenstern.Salamander Schuhgesellschaft m. b. H.
Wiesbaden, Langgasse 2.

8690

Wiesbadener Männergesang-Verein. E. V.

Nordlandsfahrt 1908 (30. Juli bis 10. August).

Nachdem das Reiseprogramm endgültig festgesetzt und im Druck erschienen ist, bitten wir dringend etwaige Anmeldungen bis spätestens **12. Juli** im Geschäftszimmer der Wartburg unter gleichzeitiger Einzahlung der Reisekosten bewirken zu wollen.

Donnerstag, 9. Juli, abends 9 Uhr: Versammlung
der Reisetilnehmer im Probensaal der Wartburg. F 358

Der Vorstand.

Wanzen

nebst Deut. löst garantiert sicher
Rocks Wanzeninfektur
nur echt mit der Feder.
Flasche 50 Pf.
Seit Jahren durchaus bewährt.
Nur zu haben in der
Wesend-Druckerei, Sedanplatz 1.
Telephon 2110. 871

Schöne Balkonplätze

zum Festung noch zu haben. Café
Concubier, Frankfurt a. M. F 82

Wiesbadener Männergesang-Verein. E. V.

Samstag, 11. Juli 1908, Unter den Eichen,
bei Ritter:

Nachmittags Kinderfest

4 Uhr:

(Konzert — Spiele — Luftballonauffahrt u. s. w.).

Abends Familien-Abend

8 Uhr:

(Konzert, Tanz, Feuerwerk). F 358

30—32,000 Mk.

als 2. Hypothek auszuliehen. Offerten
unter D. 427 an den Tagbl.-Verlag.

Wiesbadener Fremden-Liste.

Kuranstalt Dr. Abend.

Parkstrasse 30.
Siemer, Fr. Komm.-Rat, Karlsruhe.
Strassenberger, Fr., Karlsruhe.

Hotel Adler Badhaus.

Langgasse 42, 44 und 46.
Maier, Kfm., m. Fr., Fischach.

Rettig, Nimbach. — Sieburth, Apoth.
Besitzer, m. Fr., Stargard. — Gold-
Frank, Kfm., m. Fr., New York.

Zimmer, Braumeister, Pirna.

Hotel zum neuen Adler.

Gothestrass 18.
Klapper, Fr., m. Tochter, Neurode.

Thoma, Kfm., m. Fr., Stuttgart.
Schütz, Kfm., Giessen. — Held, Fabr.,

m. Fam., Schleuditz. — Fätkorheuer,
Oberlehrer, m. Tochter, Pödeju-
Stettin. — Knidde, Berlin. — Kayser,

Fr., m. Schwester, Burg b. Magdeburg.
Hoffmann, Kfm., m. Fr., Landshut.

Müller, Fr., Berlin. — Wanke, Frau,
Kattowitz. — Lagoni, Gutes, Kopen-
hagen. — Helbling, Kfm., St. Gallen.

Schulze, Kfm., m. Fr., Köln. — Neu-
mann, Hasselberg. — Höppl, Kaufm.,

Plauen. — Neumann, m. Fr., Char-
lottenburg. — Ecke, Charlottenburg.

Falk, m. Fr., Bremerhaven. — Heibig,
Kfm., Dresden. — Lerche, Fr. Lehr.,

Braunschweig. — Eggert, Rechn.-Rat,
m. Fam., Königsberg. — Kober, Sekr.,

m. Fam., Königsberg. — Pappit, Ing.,
Erfurt. — Adamitzki, m. T., Düsseldorf.

— Jansen, Kfm., Bonn.

Hotel Schwarzer Adler.

Büdingenstrasse 4.
Stelzner, Kfm., Hersfeld.

Allesaal.

Taunusstrasse 3.
Schreiber, Baumeister, Petersburg.

Cesar, Oberstleut., m. Fam., Berlin.

Müller, Fabr., Solingen.

Astoria-Hotel.

Sonnenbergerstrasse 6.
Kann, Bankdir., m. Fr. u. Automob.

führer, Essen. — Blume, Essen. —
Neumann, Essen. — Henderson, Fr.,

New York. — Baker, Fr., Alexandria.

Gans, m. Fam. u. Bed., London. —
Oliver, Fr., London.

Luftkurort Bahnhof.

Boss, Kfm., m. Fr., Stuttgart.

Bayrischer Hof.

Delapstrasse 4.
Köhler, Buchhändler, Cannes.

Vöhler, m. Fr., Ronndorf. — Dittmar,
Kfm., m. Fr., Bendorf. — Faber, Kfm.,

Köln.

Bellevue.

Wilhelmstrasse 26.
Wigand, Landesbankrat, m. Frau,

Krefeld.

Lindner, Arch., Düsseldorf. —
Krieger, Fr., Mannheim. — Brüning,

Arch., Düsseldorf. — v. Folkowsky,
Fr., Rittmeister, Russland. — Scheuber,

Russland. — Stern, Rechtsanwalt Dr.,
Mannheim.

Hotel Bender.

Häfergasse 10.
Mayer, Kfm., Charlottenburg.

Fedder, Rent., m. Fr., Braunschweig.

— Richter, Baumeister, Char-
lottenburg. — Herzog, Kfm., Hannover.

— Dietzmann, Rent., m. Fr., Riga.

Hotel Bingel.

Nerostrasse 7.
Baur, Beamter, Solingen. — Lieb,

Essen. — Astudin, Kassel.

Hotel Berg.

Nikolasstrasse 27.
Eltester, Dr., Frankfurt. — Kirsch-

stein, Fr. Lehrer, Strassburg. —
Bohnenberg, mit Frau, Hamm. —

Börner, Oberpostass., Aachen.

Albert, Ing., Lille. — Merrill, Ing.,
Lüttich. — Wuchert, Kfm., Magde-

burg. — Spierhoff, Kfm., Amsterdam.

Kesselberger, Amtsrichter, Ludwig-
hafen. — Crischka, Fürstl. Domänen-

Verwalter, m. Fam., Böhmen. —
Moritz, Dr., Riga. — Kleren, Kfm., m.

Fr., Köln. — Krüger, Kfm., Berlin.

Hausmann, Arch., Dieburg. — Adrian,
Kfm., Strassburg. — Rossleb, Dr.

chem., Weissig. — Eisensien, Wien.

Schwarzer Bock.

Kranzplatz 12.
Heyer, Landger.-Dir., Potsdam.

Allmann, Rent., Tenne. — Meyer,
Kfm., Hamburg. — Putziger, Berlin.

Zielenziger, Berlin. — Carlson, Geh.
Reg.-Rat, Münster. — Dupré, m. Fr.,

Recklinghausen.

Osterloh, Fabr., Oschersleben. —
Voss, Fr., Hamburg. — Wortmann,

Fr., Krefeld. — Haasen, Fr., Krefeld.

Lüders, Anleber. — Kann, Kfm.,
Giessen. — Ginsburg, Fr., mit Sohn,

Kiew. — Kahn-Hut, m. Fam., Wien.

Sporleder, Dr. med., m. Fr., Chemnitz.

Seiffert, Major, m. Fr., Paderborn.

Reuss, Luxemburg.

Zwei Bücke.

Häfergasse 12.
Tonke, Fr. Rent., Finsterwalde.

Tonke, Rent., Finsterwalde. — Palm,
Andernach. — Duckstein, Gutsbesitz.,

Hohusleben. — Gras, Fr., Bielefeld.

Cohn, Kfm., Berlin. — Froehlich,
Polizeileut., u. Oberleut. d. R., Berlin.

Meissner, Kfm., Sealfeld.

Neubauer, Fr., Berlin.

Goldener Brannen.

Goldgasse 8/10.
Kasten, Lehrer, Hess. Oldendorf.

Herbat, Fr. Rent., Magdeburg. —
Berg, Kfm., m. Fam., Greifenhagen.

Lohoff, Kfm., Wülfrath. — Püschel,
Fr., Heringsdorf. — Littmann, Kfm.,

Bischofsverder. — Püschel, Herings-

dorf. — Windmüller, Rent., m. Fam.,
Seattle.

Jacobs, Kfm., Bromberg. — Eichen-

berg, Kfm., m. Fr., Eschwege. —
Adriaansen, Kfm., m. Fr., Amsterdam.

Overmeyer, Rent., Oberhausen. —
Wenker, Kfm., Dortmund. — Schmid,

Prof., m. Fr., Forst i. L. — Schumann,
Fr., Pankwitz.

Hotel Burghof.

Langgasse 21/23 u. Metzgergasse 30/32.
Marroff, Kfm., Barmen. — Eich-

stadt, Kfm., m. Fr., Köln. — Julien,
Kfm., Aachen. — Krammer, Kaufm.,

Köln.

Rother, Kfm., Kattowitz. — Schulz,
Ober-Telegr.-Sekr., m. Fr., Neuwied.

Schneuten, Kfm., Elberfeld. — Hellwig,
m. Fr., Berlin. — Huneke, Dortmund.

— Freyden, Dr. med., Dirlsland. —
Huneke, Fr., Dortmund. — Schönholz,

Justizrat, Elberfeld. — Heinrich, Elber-

feld. — Quenett, Arch., Elberfeld. —
Schumacher, Ingen., Elberfeld. —

Spies, Ingen., Elberfeld. — Wolff,
Kfm., Dortmund. — Voestermann,

Kfm., Amsterdam. — Wermann, Kfm.,
Amsterdam. — Medakow, Gymn.-Ob-

lehrer Dr., Düsseldorf. — Gehr, Kfm.,
Berlin.

Central-Hotel.

Nikolasstrasse 33.
Stock, Kfm., Assen. — Oehmel, Op-

sänger, Wien. — Hoffman, Kaufmann,
Aachensleben. — Steve, Kaufmann,

Aachersleben. — Bruha, Stud., Karle-

ruhe. — Mertens, Ingen., Köln. —
Schüler, Mainz.

Deibert, Köln-Nippes. — Lau, Fabr.,
Köln. — Wunderheim, Dr. chem.,

Magdeburg. — Vogt, Kfm., m. Tocht.,
Bielefeld. — Dietz, Kfm., mit Frau,

Salzungen. — Hermes, Lehrer, Hückes-

wagen. — Kreis, Rent., Köln. — Adams,
Lokomotivführer, m. Fr., Köln-Nippes.

— Schmitz, Kfm., Köln. — Wert-

heimer, Kfm., m. Fr., Amerika. —
Heinrich, Kfm., Koblenz. — Denecke,

Kfm., Bremen. — Kalmr, Kfm., Wien.

— Grün, Kfm., Wien. — Bonand, Ing.,
Beuthen. — Klarenbach, Kfm., m. Fr.,

Dortmund. — Rosenfeld, Kfm., Elber-

feld. — Sonder, Dr. med., m. Frau,
Aachen. — Partscheller, Kfm., mit Fr.,

Pirmasens. — Hellmann, Baurat, Bres-

lau. — Hess, Kfm., Würzburg.

Hotel Christmann.

Miehelsberg 7.
Haag, Kfm., Kolmar. — Pfeil, Fr.,

Sprendlingen. — Hause, Fr., Elberfeld.

Hotel u. Badhaus Continental.

Langgasse 38.
Seybold, Kfm., Neuberg-Asch. —

Seybold, Rent., Kreuth.

Klinke, Fabr., Altona. — Steffen,
Rent., m. Fr., Gittenau. — Steffen, Fr.,

Gittenau. — Lührsen, Schiffsmalder,
m. Tochter, Bremen.

Hotel Dahlheim.

Taunusstrasse 15.
Schüller, Rent., m. Fr., Altona. —

Artzen, Fr., m. Sohn, Bajorne.

Dykerhof, Justizrat, Hagen. — Wald,
Fr., Brüssel. — van Gaalen, Fräulein,

Haag. — Gaalen, Kfm., m. Fr., Haag.

Darmstädter Hof.

Adelheidsstrasse 30.
Lohr, Bremen. — Maus, mit Frau,

Ohligs.

Franszinger, Fabr., m. Fr., Engels-

berg. — Anetresen, Rent., mit Fam.,
Flensburg. — Dellhepen, Kfm., m. Fr.,

Flensburg.

Hotel Deutscher Kaiser.

Marktplatz 3.
Evertz, Elberfeld. — Evertz, Eisen-

bahn-Betriebsass., m. Fr., Elberfeld.

Meincke, Fr. Stabsarzt Dr., Diez.

Kuranstalt Dietenmühle.

Parkstrasse 44.
Ruppert, Kfm., Geisenheim. — v.

Goerne, Major z. D., Darmstadt.

Hotel Einhorn.

Marktplatz 32.
Stanz, Sekr., m. Fr., Köln. — Berndt,

Fr., Köln. — Kraus, Kgl. Baurat, mit

Tochter, Weiden i. S. — Lange, Offiz.,
Wilhelmshaven. — Hart, Kfm., m. Fr.,

Hamburg. — Hammer, Kfm., Berlin. —
Schleich, Obersek., Barmen. — Leclerc,

Rent., m. Fam., Paris.

Hotel Erbrinax.

Mauritiusplatz 1.
Bauch, Fr., Plauen. — Schürer,

Kfm., Plauen. — Blum, Kfm., Bonn.

— Delleri, Kfm., Luxemburg. — Fried-

rich, Kfm., Frankfurt. — Kessler,
Kfm., Elberfeld. — Hirschmann, Kfm.,

Hannau. — Pohl, Kfm., m. Fr., Baku.

— Könnicke, Kfm., Kiel. — Grass, Kfm.,
Weinsberg. — Marx, Kfm., Frankfurt.

— Wache, Kfm., m. Fr., Breslau.

Eisenbahn-Hotel.

Rheinstrasse 17.
Diele, Kfm., Köln. — Preus, Kaufm.,

Kassel. — Callenfeld, Jurist, Haag. —
Krüger, Fr., Wittenberg. — Ronsiek,

Fr., Honnef. — Shauer, Rent., Berlin.

— Schaus, Kfm., Diez. — Hantelman,
Rent., Liegnitz. — Knorr, Ref., Berlin.

— Durand, Rent., m. Fr., Haag. —
Schreiber, Rent., m. Fam., Petersburg.

— Laubi, Maler, Forbach. — Becker,
Kfm., Bielefeld.

Englischer Hof.

Kranzplatz 11.
Delmonte, m. Fr., Antwerpen. —

Dressel, Fr., Berlin. — Neumann,
Prof., Berlin. — Wagner, Kfm., mit

Sohn, Riga.

Europäischer Hof.

Langgasse 32.
Schlesinger, Kfm., Berlin. — Baruch,

Kfm., Berlin. — Neu, Kfm., m. Frau,

Elberfeld. — Salberg, Kfm., Berlin. —

Wende, Lehrer, Gleiwitz. — Riek, mit

Fr., Oberstein. — Mohr, Kfm., Berlin.

— Huth, Kfm., Berlin. — Schoepke,
Kfm., Metz. — Heigis, Kfm., München.

— Bendheim, Kfm., Berlin. — Lenan-

der, Dr., m. Fam., Lund. — Kramer,
Dir., Geilnau. — Engländer, Kaufm.,

Stuttgart.

Frankfurter Hof.

Webergasse 37.
Sillis, Kfm., Hagen. — Kalthoff, Fr.

Dr., Huckarden. — Schneider, Kaufm.,
Elberfeld.

Hotel Fahr.

Geisbergstrasse 3.
Neubauer, Oberlehrer Prof. Dr., El-

bing. — Böhrer, Dr., Wien. — Rehbock,

Fr., Berlin. — Bieher, Fr., Berlin. —

Hallstein, Dir., m. Fam., Posen. — Von

Kap-Wer, Kempfenhausen. — Helm,

Schüler, Hautinden. — Klaus, 2 Schül.,
Hautinden. — Sargent, Schüler,

Hautinden.

Hotel Gambrinus.

Marktstrasse 20.
Neumann, Kfm., Frankfurt. —

Schneider, Fr., Köln. — Blumberg,

Duisburg. — Ingenhamm, Duisburg. —

Bingelmann, Duisburg. — Blumberg,</

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Haus geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher:

Verlag (Exposition) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Aufzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beleg-
lohn. 2 Pf. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausschließlich Beleglohn. —
Bezug-Belegungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Anzeigebüros, sowie die
141 Kioskschriften in allen Teilen des Stadt- und Landbezirks; die übrigen 85 Kioskschriften und in den
benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spaltenform; 20 Pf. in davon abweichender Spaltenform, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Anzeigen; 2 Pf. für auswärtige
Anzeigen. — Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entfallende Abgabe.

Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 311.

Wiesbaden, Dienstag, 7. Juli 1908.

56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich
bei direktem Versand frei an die angegebene Adresse

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pf.

„ „ im Ausland 90 „

im Postüberweisungs-Verkehr in Deutschland

für einen Ort und laufenden Monat 50 „

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Die wirtschaftliche Bedeutung des Deutschtums im Auslande

wird in einem Aufsatz der Schulvereins-Monatschrift
„Deutschtum im Auslande“ in einleuchtender Weise dar-
geboten. Wenn wir dafür Sorge tragen, so heißt es da,
daß die Millionen Deutscher in der Fremde ihr Volks-
tum bewahren, so pflegen wir damit nicht nur die Er-
haltung unserer deutschen Geistesherden, sondern
wir fördern zugleich auch die wirtschaftlichen Interessen
unseres Vaterlandes. „Gleiche Nationalität“ sagt Wilh.
Rösch, „ist im Welthandelsbetriebe gleichbedeutend mit
der Vorhand im Handel.“ Hätten wir nicht überall in
der Welt andere deutschen Ausgewanderten fänden, die als
selbständige Kaufleute, als Agenten, Reisende oder Kon-
sumenten dem Absatz der deutschen Ware den Boden be-
reiten, so lände es nicht so glänzend um unsere Aus-
fuhr, denn es ist ein altes Gesetz, daß der Handel der
Flagge folgt. Welcher deutsche Geschäftsmann, der
z. B. nach der Schweiz exportiert, wüßte nicht, daß er in
dem französischen Teile dieses Landes verhältnismäßig
wenig, im italienischen fast gar keine Geschäfte macht,
während die Ausfuhr aus unserem Reiche nach der
deutschen Schweiz sich auf mindestens 300 Millionen
Mark beläuft? In den überseeischen Gebieten ist's nicht
anders. — Für die Erhaltung des eigenen Volkstums
in der Ferne ist das wirksamste Mittel die Schule. Diese
Erkenntnis ist es in erster Linie, nicht etwa nur natio-
naler Idealismus, die andere Staaten, wie Frankreich
und Italien, alljährlich große Summen für ihre Aus-
landsschulen aufwenden läßt. Auch unsere Reichs-
regierung hat die für das deutsche Schulwesen im Aus-
lande bestimmten Gelder wiederholt erhöht. Allein
diese Hilfe reicht bei weitem nicht aus, das Bedürfnis
auch nur notwendig zu befriedigen. Handelt es sich gar
um Neugründung deutscher Schulen, dann ist man allein
auf private Fürsorge angewiesen, denn das Auswärtige

Amt greift erst dann ein, wenn es sich um bereits be-
stehende unabhängige Schulen handelt, für deren Be-
stand sichere Gewähr geboten ist. Wenn auch der All-
gemeine Deutsche Schulverein zur Erhaltung des
Deutschtums im Auslande in den 27 Jahren seines Be-
stehens wohl mehr als drei Millionen Mark seinen
Zwecken zuführen und dadurch einer großen Zahl deut-
scher Stedlungen im Ringen um ihre nationale Existenz
helfen konnte — ein Bild auf andere Länder lehrt, daß
hier noch ganz andere, von privater Seite aufgebrachte
Mittel zur Verfügung stehen. Die „Alliance française“,
die italienische „Lega nazionale“ und der Kampfverein
„Dante Alighieri“ gebieten über beträchtliche Summen.
Selbst das kleine Volk der Tschechen bringt für seinen
Schulverein jährlich mehr als 700 000 Mark auf. Die
Wichtigkeit der Schule für die Eroberung des Marktes
fanden auch die sehr praktischen Amerikaner an einzu-
sehen. Der Generalkonsul der Vereinigten Staaten in
Rio de Janeiro fordert, da weder der panamerikanische
Kongress noch die Vorzugszölle für amerikanische Waren
bis jetzt den erhofften Nutzen gebracht haben, die Ent-
sendung von Lehrkräften nicht nur für den allgemeinen,
sondern auch für den gewerblichen und landwirtschaft-
lichen Unterricht. In Argentinien sehen wir das gleiche
Vorgehen. Daß man auch in unseren industriellen und
kommerziellen Kreisen, wenn auch noch lange nicht in
allen, die eminent praktische Seite der Bestrebungen zur
Erhaltung des Deutschtums anerkennen beginnt, dafür
liegen einige erfreuliche Beweise vor. Mit besonderer
Genugtuung darf da auf den Jahresbericht der
Hamburger Handelskammer für 1904 verwiesen werden,
in dem es heißt: „Die Erhaltung und Förderung des
Deutschtums liegt nicht nur im nationalen Interesse,
sondern ist zugleich von großer wirtschaftlicher Be-
deutung. Der Nutzen, den die deutschen Auslands-
schulen in nationaler und kultureller Beziehung be-
wirken, kommt daher dem deutschen Handel mit zuge-
te. In dieser Erkenntnis haben wir daher bei den ham-
бургischen Behörden beantragt, die Bestrebungen der
hiesigen Ortsgruppe des Allgemeinen Deutschen Schul-
vereins durch Gewährung eines Zuschusses zu fördern.
Wir halten es für eine Aufgabe Hamburgs, als des
Hauptplatzes für den überseeischen Handel Deutschlands,
die idealen Bestrebungen des Vereins nach Möglichkeit
zu fördern, nicht minder aber auch für eine Pflicht des
hamburgischen Handels, in Anbetracht der materiellen
Förderung seiner Interessen tatkräftig das Wirken des
Vereins zu unterstützen. Wir möchten daher bei dieser
Gelegenheit die Aufmerksamkeit der Kaufmannschaft auf
den Verein lenken, der unseres Erachtens weit mehr als
bisher in den Stand gesetzt werden sollte, seinem Wunsche,
dem deutschen Handel Pionierdienste zu leisten, nachzu-
kommen.“ Diese Anregung der Hamburger Handels-
kammer hat den Erfolg gehabt, daß Senat und Bürger-
schaft dem Schulverein einen Zuschuß im Betrage von
jährlich 5000 M. bewilligt haben. Ebenso hat die Ham-
burger Filiale der Deutschen Bank seit zwei Jahren
eine jährliche Unterstützung von gleichfalls 5000 M. dem
Verein zufließen lassen. Möge dieser Vorgang in der
weltbildenden hanseatischen Kaufmannschaft Nachfolge
finden.

Politische Übersicht.

Pläne zum Ausbau des Suezkanals.

n. London, 2. Juli.

Wie bekannt, ist der englische Staat Besitzer der
Majorität der Aktien des Suezkanals und veranlaßt
ihn sozusagen von Staats wegen — bei der Bedeutung,
die der Kanal für den Seeweg nach Indien hat, ist
dieses Interesse Großbritanniens ja auch leicht begreif-
lich. Nun hat sich in den letzten Jahren mit der Ver-
größerung des Deplacements der Kriegsschiffe deren
Durchfahrt durch den Kanal immer schwieriger gestaltet
und es erweist sich als notwendig, ihn auszubauen. Auf
eine Anfrage hin hat Sir Edward Grey, der Minister
des Auswärtigen, im Unterhaus folgendes ausgeführt:
„Im Verichte der Suezkanal-Gesellschaft an ihre
Aktionäre für das Jahr 1907 ist betont worden, daß
ganz bedeutende Bauten notwendig werden, um den
Kanal zu vertiefen und zu erweitern, und ihn so in
einer Verfassung zu erhalten, welche seinen Gebrauch
für die ständig an Größe wachsenden Fahrzeuge sicher
stellt, die ihn benutzen. Die Tiefe des Kanals ist zur-
zeit an keiner Stelle geringer als 28 Fuß, und es ist
beabsichtigt, diese Tiefe auf durchweg 36 Fuß zu er-
höhen. Im Jahre 1909 soll mit den Arbeiten begonnen
werden; sie dürften etwa 5 Jahre dauern. Da die be-
absichtigten Vergrößerungen des Kanalprofils sehr er-
hebliche Kosten verursachen werden und auch die
Vollendung des neuen Docks in Port Said große
Summen erheischt, kann eine weitere Herabsetzung der
Kanalgebühren bis zur Beendigung aller dieser
Arbeiten nicht in Aussicht gestellt werden. Übrigens
sind die Einnahmen aus diesen in den ersten sechs
Monaten dieses Jahres um mehrere Millionen Frank
geringer, als sie im Vorjahre waren; auch aus diesem
Grunde verbietet sich zurzeit eine Minderung des
Tarifes.“ Eine Debatte über diese Antwort hat nicht
stattgefunden.

Das Verfahren gegen Eulenburg

wird in einem teilweise vielleicht von Maximilian
Gardien inspirierten Artikel der „B. Z. am Mittag“
sehr scharf kritisiert. Wir lesen da u. a.: „... Mit
vollster Bestimmtheit behaupten wir, daß an Stellen,
zu denen auch ein Oberstaatsanwalt in Ehrfurcht
emporzuschauen pflegt, der uneingeschränkte Ausschluß
der Öffentlichkeit, insbesondere auch im Interesse der
Staatsanwaltschaft und ihres künftigen Ansehens, nicht
gebilligt wird. Wir haben Grund zu dieser Behauptung.
Und wir glauben, daß die Herren, auch die
öffentlich nicht wahrnehmbaren, die diesen Entschluß
durchzusetzen vermochten, eine Verantwortlichkeit auf
sich geladen haben, deren Last sie bald vielleicht recht
hart drücken wird. Weiter. Fürst Eulenburg soll sehr
krank sein. Der Fall wäre wichtig genug, um die Ein-
holung eines Obergutachtens zu rechtfertigen. Daß
sich nicht geschieht zu sein. Der Fürst leidet an
Aberkennung, an Gicht und ist an Morbium ge-
wöhnt. Auf unbequemen Straßen seines selbst ver-

Fenilleton.

Das Motorluftschiff in der Marine.

Die phantasievollen Schilderungen von Zukunftss-
schlachten auf hoher See, die in letzter Zeit immer häu-
figer werden, gipfeln fast alle in einer Ausmalung der
verheerenden Folgen, die das Eingreifen der Luftschiffe
in den Kampf nach sich zieht. Angesichts dieser Über-
treibungen hat es ein besonderes Interesse, die tatsächlichen
und alle bisherigen Fortschritte in der Motorluftschiff-
fahrt sorgfältig berücksichtigenden Erwägungen kennen
zu lernen, die in einem langen Artikel über die Ver-
wendbarkeit von Ballon- und Motorluftschiff in der
Marine in der vom Reichs-Marineamt herausgegebenen
„Marine-Rundschau“ angestellt werden. Wir entnehmen
dem Aufsatz einige Ausführungen über das Motorluft-
schiff, das in diesen Tagen der Aufstieg Zeppelins im
Winkel der Öffentlichkeit steht.

Bei den einzelnen Verwendungsmöglichkeiten von
Ballon und Motorluftschiff für die Seekriegsführung,
z. B. bei der Aufklärung, wird es sich auf absehbare
Zeiten stets nur um ein Hilfsmittel, um eine Er-
gänzung der Tätigkeit der dem Wesen der See in allem
angepaßten und daher für die Seekriegsführung das
natürliche und geeignetste Kampfmittel bildenden Schiffe
aller Art handeln. Die Verwendbarkeit des Ballons
wie des Motorluftschiffes, die im allgemeinen außer
Zweifel steht, wird aber mehr als zu Lande durch die
Witterungsverhältnisse, Nebel- und Windstärke beein-
flußt. Gestattet das Wetter ein Einsetzen von Ballon-
und Motorluftschiff, so ist die Beobachtungsmöglichkeit
insolange laubfreier, klarer Luft und Fortfall der Beobach-

tungserschwerung durch Geländehindernisse zur See eine
günstigere als zu Lande, die Beobachtungswerte eine
ganz erheblich größere als hier. Fesselballon und Motor-
luftschiff würden in erster Linie der Erkundung dienen.
Das Motorluftschiff könnte bei seinem heutigen Stande
vielleicht auch eine beschränkte Verwendung als Waffe
finden. Beide werden dauernd nebeneinander notwen-
dig bleiben und sich vorteilhaft ergänzen. Dem Fessel-
ballon wird auch in Zukunft die unmittelbare Nach-
aufklärung ausfallen, dem Motorluftschiff die Ergänzung
der Nachaufklärung, sowie die Fernaufklärung. In
erster Linie werden beide bei dem heutigen Stand ihrer
Entwickelung an der Küste, im Hafen oder vor einem
Hafen nutzbar sein und besonders bei der Blockade oder
bei dem Angriff auf einen besetzten Küstenplatz eine
Rolle spielen können. In Betracht kommen werden u. a.:
Beobachtungen einer blockierten Flotte oder eines
Blockadegeschwaders, z. B. der Artilleriepositionen am
Abend, etwaiger Minenoperationen usw., Beobachtung
und Leitung des Artilleriefeuers, Feststellung von
Küstenbesetzungen. Für Hochseeoperationen wird die
Verwendung von Ballon und Motorluftschiff bei dem
heutigen Stande der Frage noch kaum in Betracht
kommen. Vor allem wird zu längerer Operation auf
See der Aktionsbereich des Luftschiffes noch nicht hin-
reichen, und bei Verwendung eines Ballons oder Motor-
luftschiffes vom Schiff aus liegen die technischen Fragen
schon schwieriger. Hier sind besondere Einrichtungen für
Füllungen, Montage, Hochlassen und Einholen, sowie
ferner für die Sicherheit des verankerten, d. h. gefüllten
ausgewählten Ballons oder Luftschiffes erforderlich.
Da sich diese Einrichtungen wegen der ständigen Tafe-
lage und der sonstigen Aufbauten schwierig und allen-
falls als Notbehelf nur vereinzelt auf großen Kriegs-

schiffen anbringen lassen, und auch da nur für einen
Ballon, keinesfalls für ein Motorluftschiff, so würde
vorausichtlich bei dem heutigen noch beschränkten
Aktionsbereich der Motorluftschiffe nur der Bau beson-
ders konstruierter Spezialballonschiffe zu einer ratio-
nellen Verwendung der Luftschiffahrt auf hoher See
führen können. Wie sich Füllungen, Montage, Ablassen
und Wiederaufnehmen eines Motorluftschiffes an Bord
eines solchen Schiffes werden ausführen lassen, muß
erst durch Versuche geklärt werden; bei stark bewegter
See werden sie kaum ausführbar sein.

Ob Fesselballon und Motorluftschiff gegen See-
minen und Unterseeboote, die sich seit dem russisch-japa-
nischen Kriege einer erhöhten Vertikalisierung erfreuen,
verwendbar sind, muß erst durch Versuche erprobt wer-
den. Die Franzosen behaupten, daß bei ihren Versuchen
im Hafen von Toulon vor mehreren Jahren das Unter-
wasserboot „Gustave Zédé“ bald nach dem Aufsteigen
des Fesselballons von diesem in dem klaren Wasser ent-
deckt sein soll, wobei man feststellte, daß der grüne An-
strich des Unterseebootes dieses nicht vor Entdeckung
schützte. Nur ein praktischer Versuch kann auch darüber
Aufschluß geben, ob eine Erkundung mittels Motor-
luftschiff bei Nacht z. B. in der Weise möglich wäre,
daß das Luftschiff sich vor Eintritt der Dunkelheit in
unmittelbare Nähe eines feindlichen Geschwaders begibt
und nach Eintritt der Dunkelheit sich in geringer Höhe
über diesem hält. Vielleicht wäre das Luftschiff so im-
stande, den Gegner auch dann zu beobachten und zu ver-
folgen, wenn er mit abgedunkelten Lichtern fährt.

Besonders wichtig ist der Abschnitt über das Marine-
Motorluftschiff als Waffe: Wenn auch für die Marine
die Verwendung der Luftschiffe bei der Aufklärung und
Beobachtung in nächster Zeit im Vordergrund stehen

schlungenen Lebensweges (nach dem Prozeß Lauch, nach dem unzweideutigen groben Brief des Fürsten Dohna, nach der demütigen Abbitte, die Pierson von ihm erzwang, vor den Moltke-Prozessen) hat er sich, vielleicht mit subjektivem Recht, immer für sehr krank ausgegeben und sich dann außerordentlich schnell wieder erholt. Wenn er morgen freigesprochen würde, wäre er nach acht Tagen vielleicht wieder kräftig genug zu Jagd- und Tafelvergügen. Wer ihn im Schwurgerichtssaal Montag reden hörte, mit frischer, kunstvoll abgetönter Stimme, der konnte nicht glauben, einen Schwerkranken vor sich zu haben. Einen Schwerkranken zur Hauptverhandlung über ein ihm zugeschriebenes Kapitalverbrechen zu zwingen, wäre inhuman. Bezeugte das zuständige Medizinalkollegium, daß Fürst Eulenburg sich jetzt nicht bewegen, nicht sitzen und stehen kann, wie normale Menschen seines Lebensalters, so war die Verhandlung auszuschieben, bis der Angeklagte genesen ist. Und die Behandlung hatte dann der jedes anderen Untersuchungsgefängnisse zu gleichen. Auf's Haar. Gerade in diesem Falle konnte man es damit nicht genau genug nehmen. . . Wer jetzt auf den Eingang und in den Saal blickt, muß glauben, ein verwundeter Soldat sei aus einer gewonnenen Schlacht heimgekehrt und erzählte den Volksrepräsentanten nun seine Erlebnisse. Alte Richter schütteln den Kopf und sagen, so sei noch nie ein wegen Meineids Verhafteter behandelt worden. Das ist der äußerste Apparat. Die schwerkranke Durchlaucht mit dem Eisernen Kreuz; die Schaustellung von Familienidyllen; an die Möglichkeit von Verständigungen und Verdunklungen scheint gar nicht mehr gedacht zu werden. . . Ist der ungeheure Apparat einer vielwöchigen Verhandlung nötig? Dann mag die Strafjustiz ihren Dankerott erklären; denn niemals könnte sie mit der Fülle komplizierterer Sachen, die täglich zur Erledigung drängen, zu Ende kommen. Hier handelt es sich nicht um einen leichten Verdacht, der mit mühsam zusammenzufuchenden Steinchen gestützt werden muß, um haltbar zu sein. Zwei Zeugen haben beschworen; Mit uns hat der Fürst die Schmutzerien gemacht (mit dem einen jahrelang), die er unter dem Eid feierlich bestritten hat. Konfrontiert sind sie mit dem Angeklagten. Ihre Angaben sind durch Augenschein und Briefe bestätigt. Sie stehen vor der Tür. Neben ihnen wartet der Richter, der sie mit gründlichster Genauigkeit vernommen und Herz und Nieren geprüft hat. Noch ein dritter Zeuge ist da, der behauptet, den Angeklagten bei unnatürlichem Geschlechtsverkehr beobachtet zu haben. Ist das alles noch nicht genug? In hundert anderen Fällen hat es genügt, den Angeklagten, der die ungeheure Wucht solcher Belastung nicht vor allen Augen abzusütteln vermochte, nach sechs- oder siebenstündiger Verhandlung ins Zuchthaus zu bringen.

Deutsches Reich.

Luftschifferkomitee zur „Abgrenzung der Luft“. Die uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, sind solchen Meldungen aus Frankreich eingetroffen, die besagen, daß einflußreiche französische Aeronauten sich mit dem Plan befassen, ein Komitee zu bilden zwecks Ausarbeitung von Vorschlägen für bestimmte internationale Abmachungen hinsichtlich der Abgrenzung der Luftgrenzen zwischen den Staaten. Die Vorschläge sollen sich insbesondere in militärischer und in handelspolitischer Richtung (Zoll) bewegen. Man ist sich klar darüber, daß bei weiterer Vervollkommen der Luftschiffahrt dem „Schmuggel in der Luft“ leicht Vorstoß geleistet werden könnte. Die maßgebenden deutschen Luftschifferkreise stehen dem geplanten Vorgehen der französischen zunächst abwartend gegenüber. Sie werden natürlich die Angelegenheit eventuell weiter verfolgen. Die Anregung zu der Abgrenzung der Luft ging bekanntlich von deutschen in den französischen Blättern aus. Die ihrer Tendenz wegen allerdings kaum ernst genommen werden,

wird, so könnten sich doch immerhin einem Marine-Motorluftschiff gelegentlich auch Chancen bieten für Verletzung von Schiffen, Marineanlagen, Docks, auch vielleicht einzelner nicht bombensicherer Küstenbefestigungsanlagen u. a. m. Nicht übersehen werden darf dabei auch die moralische Einwirkung, welche die Unversehrtheit von Luftschiffen, die als Waffe wirken könnten, in der Nähe eines feindlichen Blockadeschiffes, eines im Hafen liegenden Geschwaders oder der Küstenwerke ausüben wird.

Die von Luftschiffen mitführbare Munition wird zurzeit nur eine relativ geringe sein können, falls es sich nicht für seine eigentliche Aufgabe, die Erkundung, zu sehr schwächen will; außerdem ist die Treffsicherheit beim Fliegen in großer Höhe nur gering. Abgesehen davon wird indessen die Verwendung eines — oder besser mehrerer — Luftschiffe als Waffe z. B. gegen ein Blockadeschiff keine besonderen Schwierigkeiten bieten, da hier Füllung und Abfahrt aus vorbereiteter Ballonhalle an der Küste erfolgen kann und die nur kurze Fahrtlänge und Fahrtdauer vermehrte Mitnahme von Sprengkörpern und Ballast gestattet. Besterer ist hier in erhöhtem Maße erforderlich infolge des starken Steigens des Luftschiffes nach wiederholtem Abwerfen von Sprengmunition, da die künstliche Verankerung des zu starken Steigens durch Beschwerung des Luftschiffes mittels der in das Ballonnetz gepumpten Luft eine schnelle Grenze insofern findet, als die Ballonnetzüberdruckventile nur einen begrenzten Überdruck gestatten und auch nur gestatten dürfen, um die Ballonhülle nicht zu stark auszurecken durch noch mehr erhobenen inneren Überdruck. Dagegen werden einem nicht beanspruchten zu schnellen Steigen nach erfolgtem Abwerfen der Munition die entsprechend eingestellten Höhensteuer und die große Flächenwirkung eines Luftschiffes hemmend entgegenwirken. Die Verwendung des Luftschiffes als Waffe von einem Blockadeschiff aus gegen den Hafen und die Küste steht das Vorhanden-

den können. Man weiß auch, daß die französische Regierung ihren Ausführungen völlig fern steht. Immerhin hat die Frage der Luftabgrenzung das lebhafteste Interesse aller sachmännischen Kreise erregt und wird lebhaft diskutiert.

* Den Kampf um die Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen wird der von der Fraktionsgemeinschaft der linksliberalen Parteien im Abgeordnetenhaus eingeleitete freisinnige Wahlrechtsausschuß, wie uns aus Berlin geschrieben wird, auch nach den Landtagswahlen mit aller Energie fortsetzen. Am Wahlkampf beteiligte sich der Wahlrechtsausschuß aufs nachdrücklichste durch Entsendung von Rednern sowie durch Verbreitung von Flugblättern und Broschüren. Der freisinnige Wahlrechtsausschuß hat bisher zwei Broschüren erscheinen lassen, von denen viele Exemplare verbreitet worden sind: 1. „Die Freisinnigen und die Wahlrechtsreform in Preußen“, 2. „Auf zum Kampfe für das Reichstagswahlrecht in Preußen“ (Preis pro Exemplar 20 Pf., im Parteibezuge tritt eine wesentliche Preisermäßigung ein). Ferner sind zwei Flugblätter herausgegeben worden, von denen das eine das ganze preussische Wahlgebiet kritisch beleuchtet und das zweite die Schädlichkeit der öffentlichen Abstimmung darlegt. Diese Flugblätter eignen sich ebenso wie die vorherwähnten Broschüren zur Verteilung auch nach den Landtagswahlen. Die Geschäftsstelle des freisinnigen Wahlrechtsausschusses, Berlin W. 9, Köthener Str. 48, nimmt Bestellungen auf die von ihm herausgegebenen Flugblätter und Broschüren jederzeit entgegen, ebenso auch auf das sehr empfehlenswerte Werk des Professors R. Siegfried „Die schwere Benachteiligung der wohlverdienenden Preussens bei den Landtagswahlen“ (Preis 1 M.). Die Zusendung erfolgt sofort nach gegebener Übermittlung des Betrages.

* Elektrischer Eisenbahnbetrieb in Baden. Die badische Regierung wird auf der Wiesentalbahn einen ersten größeren Versuch zur Einführung des elektrischen Betriebes machen, an den der Kommissionsbericht der Zweiten Kammer über das Eisenbahnbudget die Erwartung knüpft, daß im Vermögensfalle auf eine weitere Ausdehnung in großem Umfang bald mit Bestimmtheit zu rechnen sein würde.

* Aus Lippstadt. Die lippische Regierung zog nach leidenschaftlicher Debatte die monatliche beratene Vorlage betreffend das Schulgesetz zurück, nachdem der Landtag mit 12 gegen 8 Stimmen die Trennung von Kirche und Schule ausgesprochen hatte.

* Eine Warnung vor übertriebenen Hoffnungen. In seinen Vorträgen mit dem Pariser Professor Mabilieu soll unser Kaiser der Überzeugung Ausdruck gegeben haben, daß der Revanchegedanke in Frankreich erloschen sei. Die „Braunschweig. Landesztg.“ warnt vor einer solchen gefährlichen Täuschung und verwahrt zum Beweis auf französische Schulbücher, die heute noch im Gebrauch sind. Da zeigt sich, daß die Übungsbücher mit großer Gefährlichkeit so eingerichtet sind, daß sie in den Herzen der Kinder immer noch wieder das Nachgefühl entflammen. Bei jeder Gelegenheit ist von den „unterdrückten Brüdern“ in Elsass-Lothringen die Rede, von den Brutaltäten der Preußen, unter denen sie leiden, und von der Notwendigkeit, alles zu ihrer Befreiung vorzubereiten. „Vergessen wir nichts!“ so heißt man da. „Erinnern wir uns jener Tausende von Landsleuten, die seit Jahren leiden und hoffen, ohne je mitleid zu werden.“ „Heute noch wie am Tage nach dem Siege sind die Deutschen in diesen Provinzen, die sie uns genommen haben, verabschiedet. Sie halten sich dort nur durch die Gewalt.“ . . . „In ihrer Brut verdoppeln sie ihre strengen Maßregeln. Die Gefängnisse füllen sich mit elässigen Patrioten, unverwundliche Richter sehen überall Verbrechen.“ . . . „Selbst die kleinen Kinder beunruhigen diese Deutschen, die so stark und so stolz auf ihre Stärke sind. Ja, eure kleinen Kameraden, die Schüler in Elsass-Lothringen, werden behandelt als Verdächtige und Revollierende. Man verbietet ihnen, Französisch zu sprechen unterein-

ander, in ihren Unterhaltungen und ihren Spielen, und man bestraft sie, wenn sie die geachtete Sprache gebrauchen.“ So lange die Jugend noch in diesem Sinne erzogen wird, liegt die Hoffnung auf Annäherung wahrlich noch in weiter Ferne.

Heer und Flotte.

Die Durchsicht der auf der Wilhelmshavener Werft, die nach der Kieler Unterschießen aufgedeckt wurden, dürften demnächst die Berichte beschäftigen. Mehrere der verhafteten Personen sind freigelassen worden, teilweise gegen Kautionen bis zu 20 000 M. Einige der Angeklagten beauftragten Berliner Rechtsanwältin mit ihrer Verteidigung, unter anderen den Justizrat Sello.

Deutsche Kolonien.

In der französischen Kammerkommission für auswärtige und koloniale Angelegenheiten stößt die Annahme der französisch-deutschen Konvention über Abgrenzung Kameruns und des Kongo auf einige Schwierigkeiten, da die französischen Interessenten Reklamationen eingereicht haben. Der Minister für die Kolonien hat aus sachlichen, der Minister des Äußeren aus politischen Gründen die Annahme befürwortet, doch hat die Kommission zunächst drei Deputierte mit einer Prüfung der erwähnten Reklamationen beauftragt.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Der Krakauer „Gaz“ veröffentlicht ein Interview mit dem Handelsminister Fiedler über sein Rundschreiben an die Handelskammern, worin er auf die günstige Konjunktur bei der Vorkottierung deutscher Kaufleute in Rußisch-Polen aufmerksam macht. In dem Interview erklärt der Handelsminister, er habe nur seine Pflicht als österreichischer Handelsminister getan. Böser Wille sei nicht dabei. Er werde die im Reichsrat eingebrachte Interpellation im gleichen Sinne beantworten.

Rußland.

In Sewastopol wurde eine geheime Druderei in der Wohnung der Frau eines Offiziers entdeckt, der einem dort garnisonierenden Regiment angehört. Dort wurde ein revolutionäres Blatt zur Verteilung unterm Militär, speziell in der Marine, gedruckt, in dem die Truppen zum Aufstand aufgefordert werden.

Frankreich.

Aus Cherbourg wird gemeldet, daß der Generalkommandant der 39. Infanteriebrigade eine Untersuchung gegen einen höheren Offizier wegen homosexueller Neigungen einleiten ließ, als deren Ergebnis sein Bericht an das Kriegsministerium anzugehen ist, worin der General die strafweise Verführung des betreffenden Offiziers in den Stand der Inaktivität erbittet.

England.

Das Rauchverbot für Kinder.

An dem Gesetz, betreffend das Rauchverbot für Kinder unter 16 Jahren, hat die parlamentarische Kommission in 16 Sitzungen 363 Abänderungen vorgenommen, von denen die meisten das Zigarettenrauchen betreffen. Der abgeänderte Entwurf gestattet Kindern unter 16 Jahren das Rauchen von Zigaretten, wenn sie von erwachsenen Personen hiermit beauftragt worden sind. Die Schulleute, Parkwächter und andere staatliche oder städtische Beamte in Uniform sind befugt, Kindern unter 16 Jahren, falls sie beim Rauchen erwischt werden, die Zigaretten abzunehmen, es ist den Beamten jedoch nicht erlaubt, die Taschen der betreffenden Kinder zu durchsuchen. Jedes beim Zigarettenrauchen oder Rauchen von Zigaretten be-

nicht Auffallendes, auch nicht in der sogenannten Sprachregion! Aus dem Befund der Gehirnoberfläche hätte kein Mensch erkennen können, daß der Besitzer dieses Gehirns ein so hervorragendes Sprachgenie gewesen war. Professor Stieda nimmt daher an, daß die gesamte Gehirnoberfläche der Sitz der Denkfähigkeit ist, und er zweifelt stark an der Existenz einzelner Zentren für bestimmte Denkfähigkeiten oder hervorragende geistige Eigenschaften.

* Das Gewicht der Vögel. Immer wieder kommen die Aeronauten darauf zurück, mit ihren Apparaten den Bau des Vogels nachzuahmen. Die Hauptschwierigkeit dabei liegt in dem ungeheuer niedrigen Gewicht des Vogels im Verhältnis zu dem Raum, den er einnimmt. Es ist ganz überraschend, wie wenig lediglich das Fleisch der Vögel wiegt. Ein französischer Ornithologe, Dr. Des-cuyer, hat eine sehr interessante Statistik veröffentlicht; er hat 29 unserer bekanntesten Vögel ohne Federn, Knochen und Eingeweide gewogen. Dabei ergab sich, daß eine Nachtigall 11,40 Gramm Fleisch besitzt, eine gewöhnliche Schwalbe nur 8,30 Gramm, ein Rotkehlchen 7,50 Gramm, ein Rotkehlchen 6 Gramm, eine Blauschneise 3,75 Gramm und ein Zaunkönig liefert im Durchschnitt nur etwa 2 Gramm Fleisch. Alle 29 Vögel zusammen ergaben nicht ganz 200 Gramm.

Bildende Kunst und Musik.

Zum 70. Geburtstag Eduard v. Wel-hardts bringen die Brudmannschen Monatshefte für freie und angewandte Kunst „Die Kunst“ (München, Brudmann) eine prächtig illustrierte Monographie; im illustrierten Teil ist in erster Linie die Schöpfung des Meisters, die sein Lebenswerk in so monumentaler Weise krönt, berücksichtigt: die Wandgemälde in der Düssel-dorfer Friedenskirche; sie sind in dieser Zeitschrift zum erstenmal in diesem Umfang publiziert. Daneben finden wir andere Proben Gebhardtscher Kunst, die die Vielseitigkeit seines künstlerischen Schaffens aufs Best-erklären, auch sonst ist das Heft ganz der Höhe-

Aus Kunst und Leben.

* Die Gehirne hervorragender Männer. In neuerer Zeit sind an den Gehirnen mehrerer geistig bedeutender Männer eingehende Untersuchungen angestellt worden, über deren Ergebnis Dr. Mehl in der „Mischau“ (Frankfurt a. M.) zusammenfassend berichtet. Selbst die eifrigsten Untersuchungen der Gehirne von Kommissen, Bussen und Menzel, die v. Hansemann vorgenommen hat, haben nichts ergeben, was bezeichnend für das „geniale“ Gehirn wäre. Bei Kommissen und bei Bussen war sogar ein deutlicher Altersschwund vorhanden, während doch beide bis in die letzten Tage ihres Lebens hinein über die größte Geistesstärke verfügten. Bei Kommissens Gehirn waren gewisse Assoziationsphären, besonders im Stirn- und Hinterhauptteil, stark entwickelt; bei Bussen war die starke Gliederung des linken Stirnhirns auffallend. Menzel hatte einen Wasserkopf geringen Grades, wie er auch bei Schimpfsefeste festgestellt worden ist; auffallend war bei ihm auch die harte Membran beider Hirnhäuten. Neuerdings hat nun Professor Stieda Gelegenheit gehabt, das Gehirn eines außerordentlich begabten Sprachkundigen, des Dr. Georg Sauerwein aus Gronen bei Hannover, der 54 verschiedene Sprachen sprach und schrieb und in vielen sogar dichtete, zu untersuchen. Aber bei der Untersuchung ergab sich, abgesehen von geringen krankhaften Veränderungen,

broffene Kind wird seinen Eltern gemeldet. Im Wiederholungsfall erfolgt zweimaliger Verweis und beim dritten Male treten Geldstrafen in Höhe von 5 sh. ein.

Türkei.

Der Korrespondent des „Daily Chronicle“ in Konstantinopel behauptet, daß Turchan Pascha, um die Protokolle der Friedenskonferenz zu unterzeichnen, sich nach Berlin begeben werde, um dem Kaiser ein Handschreiben des Sultans zu überreichen.

Indochina.

De Lanessan, der früher Gouverneur von Indochina war, ist überzeugt, daß die Unruhen in Annam von den chinesischen Reformern genährt werden, die entschlossen sind, die französische Annambahn in chinesische Hände zu bringen, wie es ihr Grundsatz „China den Chinesen“ erfordert. De Lanessan hält es für dringend notwendig, den französisch-chinesischen Vertrag zu ergänzen, der auch die Regelung der Annamfrage in sich begreifen müßte.

Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau.

W. Weilburg, 6. Juli.

Weilburg, diese Perle unter den nassauischen Städten, das vor noch nicht allzulanger Zeit ein Jahrhundertfest feiern konnte mit einem Glanze, der seinen Namen weit über die Grenzen unserer engeren Heimat in Erinnerung gebracht, hat in diesem Jahre dem Nassauischen Gewerbeverein seine gastlichen Tore geöffnet und der reichhaltigen und malerischen Umgebung der Häuser und Straßen, die sprechen berechtigt, als Worte es sagen könnten, von der Wertschätzung, der Handwerk und Gewerbe auf diesem mit Naturgütern überladenen Flecken Erde, auf dem vor Jahrhunderten schon, als rings umher das öffentliche Leben sich noch in seinen primitivsten Formen bewegte, der Bürger Fleiß eine Kulturstätte geschaffen, begangen. Die Zahl der Deputierten, welche sich zur gemeinsamen Arbeit hier eingefunden haben, beläuft sich auf über 200. Mehr als 130 Vereine haben sie mit ihrer Vertretung beauftragt. Im allgemeinen sind die Delegierten — der beste Beweis dafür, daß es nicht wahr ist, was diesen Vereinen so häufig vorgeworfen wird, daß fremde Elemente in ihnen das entscheidende Wort sprechen — Handwerksmeister, es befinden sich aber auch unter ihnen, entsprechend der Wertschätzung, die man in den Vereinen der Fortbildungsschule entgegenbringt, an die 40 Lehrer, etwa ein halbes Duzend Bürgermeister, ebenso viele Pfarrer, verschiedene Bauunternehmer, Kaufleute, Fabrikanten, Techniker usw. Die Zahl der von den Lokalvereinen vorgelegten Anträge beläuft sich auf 24.

Nach dem vom Vorstand vorgelegten Bericht über Stand und Tätigkeit des Vereins im Jahre 1907/08 sind zu den bereits vorhandenen 138 Einzelvereinen 5 neu hinzugekommen und die Gesamtmitgliedszahl hat sich dadurch um netto 101, d. h. auf 11 354 gehoben. Lehrer und Schulprediger haben voll ihre Schuligkeit getan. In den Vereinen wurden 1056 Versammlungen und 183 Vortragsabende abgehalten. In die Stelle des verstorbenen Vizepräsidenten Justizrat Dr. Vergas ist Rechtsanwalt Dr. Sidel getreten. Neu wurde in den Vorstand gewählt Landesbankrat Dr. v. d. Wiebels und Bauntennehmer W. H. Diez. Eine Art Jubiläum hat der Vereinsdirektor Baurat Winter gelegentlich der ersten Sitzung des Vorstandes im Berichtsjahre insofern feiern können, als er dabei zum hundertsten Male der Körperhaft präsidierte. Rühmend wird der Tätigkeit des Landrats Büchting in Limburg gedacht, aus dessen Initiative eine Arbeitsnachweiskeule, die Rekonstruktion alter Handwerksstätten in Limburg und eine Reihe von 30 Vorträgen für die an den Fortbildungsschulen des Kreises beschäftigten Volksschullehrer hervorgegangen sind.

Was die gewerbliche Gesetzgebung angeht, so seien die gesetzgebenden Faktoren und Verwaltungsbehörden dem Kleingewerbe geneigter als früher; man suche ihm durch bessere Submissionsbedingungen, Zulassung von gemeinsamen Angeboten von Innungen und Genossenschaften, durch Unterstützung von Meisterkursen, Erhöhung der Schuldotationen, durch die Arbeiten des Landesgewerbeamts usw. nach Möglichkeit entgegen zu kommen. Die allgemeine Geschäftslage habe sich seit Jahresfrist erheblich verschlechtert. Die Produktion der Großindustrie sei fast in allen Branchen eingeschränkt, die Zahl der vollbeschäftigten Arbeiter herabgesetzt worden. Doch unter diesen Umständen auch das Kleingewerbe in Not, sei bei dem innigen Zueinandergehen aller Faktoren des modernen Erwerbslebens nicht zu verwundern, daher zahlreiche Klagen über teuren Geldstand, hohe Hypothekenzinsen, Wechsel- und Borgunwesen, wärlche Ausfuhr, sinkende Preise auch in den Vereinen der Lokalvereine. Doch seien glücklicherweise nicht alle Landesteile gleichmäßig von dieser Depression betroffen, die in der Industrie mehr, die in der Landwirtschaft weniger. Während die Bauhandwerker in Wiesbaden, Dieblich und rheinwärts über klauen Geschäftsgang, die zahlreichen Maßschneider in der Nähe von Höchst und Frankfurt über Mangel an Aufträgen, die Bekleidungsarbeiter in großen und kleinen Städten über erdrückende Konkurrenz seitens der Warenhäuser klagen, werde von der Saar und Dill, aus dem Goldenen Grund und dem Kannenbäckerland die allgemeine Geschäftslage als nicht ungünstig geschildert. Wenn nicht alle Zeichen trügen, sei der industrielle Tiefstand bereits überschritten.

Den Bericht über die gewerblichen Fortbildungsschulen hat zum erstenmal der neue Fortbildungsschulprediger Siegle erbracht. Im allgemeinen ist in den Leistungen der Schulen ein Fortschritt zu verzeichnen. Nur in einer kleinen Zahl von Schulen seien große Störungen in der Schuldisziplin vorgekommen.

Manchmal liege die Schuld nicht am Schüler. Die Fortbildungsschüler ständen im praktischen Leben und ließen sich nicht wie Volksschüler behandeln. Der Lehrer dürfe das in dem Jungen schlummernde Ehrgefühl nicht abkühlen, sondern müsse es zu wecken und zu verfeinern suchen. Die blöde Anekdote der Schüler mit „du“ müsse unterbleiben und durch die mit „Sie“ ersetzt werden. Der Beruf des Schülers sei in der Mittelpunkt des Unterrichts zu stellen, so daß sich der ganze Unterrichtsbetrieb auf dem Grund der lebendigen Anschauung um das Berufs- und Lebensinteresse der Schüler drehe. Diese müßten schäßen lernen, was in ihrem engeren und weiteren Vaterland von ihrem Volke an Kulturarbeit geleistet worden sei. Man wolle in der Fortbildungsschule nicht nur tüchtige Gelehrten und Arbeiter, sondern auch tüchtige Staatsbürger und edle Menschen bilden und erziehen. — Sechs neue Schulen konnten im Berichtsjahr in den Schulverband aufgenommen werden, so daß nunmehr 143 denselben angehören. 608 Lehrer, von denen etwa 2/3 aus den Berufslehren, der Rest aus dem Handwerk usw. entnommen sind, unterrichten ca. 13 300 Schüler. Trotzdem man die Schwierigkeiten nicht verkenne, die der Abhaltung des Unterrichts vor 8 Uhr abends entgegenstünden, müsse doch immer wieder auf die günstigen Unterrichtsergebnisse und die erzieherischen Erfolge der Schulen dort hingewiesen werden, wo der Unterricht in den frühen Abendstunden liegt. Auch die Frage der Unterrichtsverteilung auf das ganze Jahr bedürfe dringend allerwärts der Erwägung. Die Mädchenfortbildungsschulen in Gerborn, Somburg, Limburg und Diez haben einen erfreulichen Aufschwung genommen. Eine sehr zweckmäßige Einrichtung seien auch die Buchführungskurse. — Soweit der Schulbericht, der dem Referenten selbst das beste Zeugnis der Befähigung für sein neues Amt gibt.

Verbandstag der Nass. landw. Genossenschaften.

W. Limburg, 5. Juli.

Im „Gasthaus zur alten Post“, in demselben Lokal, in dem am 10. Februar 1888 der Verband gegründet worden ist, und mit dem Landesökonomierat Müller-Darmstadt, welcher damals ganz hervorragend beteiligt war, als einem der Ehrengäste, hielt heute der Verband seinen 20. Verbandstag ab. Anwesend waren 96 Delegierte, an Vertretern von Behörden: Regierungspräsident Dr. v. v. Meißner, Regierungsrat Keller (Dezernent der Bezirksregierung für das Genossenschaftswesen), Präsident Dr. Heiligenstadt für die preussische Zentralstelle, der Präsident der Landwirtschaftskammer GutsMuths-Barthmann-Lübke und die Abt. der Errichtung einer Viehverwertungshalle in Frankfurt an und bittet, sofern es dazu komme, um die Unterstützung der Genossenschaftler. — Der Geschäftsbericht, welchen der Verbandsdirektor erbrachte, weist durchweg recht erfreuliche Ergebnisse auf. Der Verband ist solide gefügt und nach jeder Richtung in entschiedenem Fortschreiten begriffen. Neu beigetreten sind im Jahre 1907/7, in diesem Jahre bereits 5 Kreditgenossenschaften, während 4 haben gelöst werden müssen. Ende 1907 entsfielen durchschnittlich auf eine Genossenschaft 98 Mitglieder. Bezüglich der Zahl der Genossenschaften steht mit 31 der Kreis Wiedenkopf obenan, ihm folgen der Kreis nach der Landkreis Wiesbaden mit 27 (14 Kreditgenossenschaften mit 1143, 10 Konsumvereine mit 534 und 3 sonstige Genossenschaften mit 213 Mitgliedern), der Oberlahnkreis mit 20, der Unterlahnkreis mit 15, der Kreis Westerburg mit 14, der Oberwesterwaldkreis, der Kreis Limburg und der Kreis Nürtingen mit je 13, der Unterlahnkreis mit 12, der Kreis Höchst mit 11, St. Goarshausen mit 10, der Oberlahnkreis mit 9, Dill mit 5, Unterwesterwald, Rheingau, Landkreis Frankfurt und Stadtkreis Wiesbaden mit je 4, und an letzter Stelle der Stadtkreis Frankfurt mit 3 Genossenschaften. Die Kreditgenossenschaften zählen 14 885, die Konsumvereine 5218, die Abt. der Genossenschaften 758 Mitglieder. Bei den Kreditvereinen, ausschließlich der Genossenschaftsbank für Hesse-Nassau, belaufen sich die Summe der Aktiva auf 18 000 802 M., der Passiva auf 17 962 221 M., die Außenstände bei Genossen in laufender Rechnung auf 7 002 117 Mark, die den Genossen auf feste Zeit gegebenen Darlehen auf 8 300 304 M., die geschäftlichen Einlagen der Genossen in laufender Rechnung auf 1 290 183 M., die Spareinlagen bei der Genossenschaft auf 12 578 163 M., die Geschäftsguthaben der Genossen auf 1 056 746 M., der Gesamtumsatz auf 24 588 481 M., die Verhältniszahl der Verwaltungskosten zu den Aktiva auf 0,51. — Die Genossenschaftsbank für Hesse-Nassau hat 277 254 M. eigene Mittel, 303 062 M. Gläubiger im Kontokorrentverkehr, 529 970 M. Depositen, 1 238 901 M. Bankverkehr, 2 533 628 Mark Bilanzsumme, 16 000 M. Reingewinn, 39 491 145 Mark Gesamtumsatz, 3 419 300 M. gewährte Kredite, 4 871 000 M. eingetragene Haftsumme, 47,25 Prozent Gesamtbesitz der Kredite und 4 Prozent verteilte Dividende. An den Defraudationen in der Vorher Spar- und Darlehnskasse trifft den Verband keine Schuld, wohl aber hat er an der Sanierung der Kassenverhältnisse erheblichen Anteil. Der Vorstand und Aufsichtsrat am Plage sind zur Schadensdeckung mit herangezogen worden. — Wenn die Katastrophe in Elville auch insofern, als sie das Vertrauen in das Genossenschaftswesen zu erschüttern geeignet erscheinen mag, eine öffentliche Stellungnahme des Verbandes genügend motiviert hätte, so hat die Ver-

bandsleitung sich doch mit Rücksicht auf den beteiligten Bruderverband mit einem Rundschreiben an die Genossenschaften begnügt. Die Ziele des Nassauischen Bauernvereins liegen auf anderem Gebiet wie die des Verbandes. Mit den Differenzen in diesem Verein hat der Verband nichts zu tun. — Die turnusgemäß aus dem Verbandsauschuss scheidenden Mitglieder Schumann, Bürgermeister Hepp-Niederseelbach, Direktor Hild-Bangenschwalbach und Kreisdeputierter Schneider-Femtraut werden durch Zuzug wiedergewählt. — Die Schweinegenossenschaft in Weilburg wird auf Antrag des Vorstandes aus dem Verband ausgeschieden. — Die Geschäftsordnung und Dienstanweisung für die Spar- und Darlehnsstellen sollen nach einem weiteren auf Antrag von Direktor Nowak gefassten Beschluß und in einer von ihm vorgeschlagenen Form neu herausgegeben werden. — Zum Schluss hält Pfarrer Balzer-Edelshausen einen formvollendeten Vortrag über: „Die wirtschaftliche und soziale Bedeutung des ländlichen Genossenschaftswesens“. — Mit einem Hoch auf das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen schließt der Verbandstag nach 3 1/2 stündiger Dauer gegen 2 Uhr mittags.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 7. Juli.

— Unsere Kasernenbauten. Eine rege Bautätigkeit herrscht gegenwärtig auf dem Exerzierplatz an der Schliersteiner Straße. Wie als bekannt vorausgesetzt werden darf, sind die innerhalb der Stadt in der Schwalbacher Straße belegenen Kasernen und Stallungen der Artillerie, die Infanterie-Kaserne des 1. Bataillons der 80er sowie das Garnisonlazarett zum Abbruch verurteilt. Die hierdurch freiwerdenden ausgedehnten Gebäudekomplexe und großen Plätze gingen künftig in das Eigentum der Stadt Wiesbaden über. Diese hat sich dadurch eine Perspektive für ein großartiges Projekt im Sinne der Verschönerung der Stadt durch Neuanlagen von Straßen und Plätzen sowie Erstellung schöner Bauten eröffnet. Der Vorteil für die Stadt ist offensichtlich, obgleich viele Geschäftsleute die Verlegung des Militärs aus der Innenstadt nach dem entfernteren Schloßplatz an der Schliersteiner Straße bedauern werden. Aber auch für die Militärverwaltung ist der Gewinn in die Augen springend. Sämtliche militärische Anlagen werden übersichtlich zusammenhängend auf einem Teile des genannten Exerzierplatzes errichtet, bequem für Befehlshaber und Untergebene, wenn auch das „bequem“ vergeblich im militärischen Wörterbuche zu suchen sein wird. Die Stadt hingegen gewinnt „außerdem“ noch die nördliche Hälfte des großen Platzes zur Anlage von weiteren neuen Straßen, Verbindung der oberen Schliersteiner mit Dohheimer Straße, Nassauer Ring mit abweigenden Verbindungsstraßen nach der Stadt. Für diese mit aussehendem Blick in die Zukunft eingepflanzten Straßen werden gegenwärtig die Kanalisationsanlagen für die Entwässerung angelegt, die zugleich das große Terrain einschließen, auf welchem im nächsten Frühjahr mit dem Bau der neuen Infanterie-Kaserne begonnen werden soll, wozu die Mittel bereits angefordert sind. Diese Kaserne wird sich nahe der Schliersteiner Straße nach der Mitte des Exerzierplatzes hinziehen, die Längsseite dem Paulinenstift zugewandt. In die Mitte ungefähr käme das gemeinsame Offizier-Kasino, wo auch ein größerer Raum für Auffstellung des Denkmals für die 1870 gefallenen 80er bestimmt ist. — Die Jugend aber, welche sich täglich in großen Scharen hier vergnügt, verliert durch Wegfall des freien Exerzierplatzes ihren schönsten Spielplatz, an denen hier bekanntlich kein Überfluß herrscht. Die Kasernenbauten der Artillerie bestehen aus etwa 14 Einzelgebäuden: Mannschafts-, Familien-, Kammer-, Stabs- und Wirtschaftsgebäude, Speisekassen für Unteroffiziere und Mannschaften, Versammlungsraum, Wagenhaus, Geschützschuppen, und für jede Batterie ein eigenes Stallgebäude. Nahe dabei wurde die Garnison-Waschanstalt und fürsorglich auch ein weniger in die Augen fallendes schattiges Häuschen errichtet, welches für den unfreiwilligen Aufenthalt militärischer Sünder bestimmt ist. Unsere Artillerie sieht dem Wandel mit Freuden entgegen, auch aus hygienischen Gründen.

— Amerikanische Turner in Wiesbaden. Nicht nur in Wiesbaden, sondern auch in Bremen, Düsseldorf, Köln und Coblenz wird den Amerikanern von den deutschen Turnern ein herzlichster Empfang bereitet werden. In allen Städten werden die Amerikaner von den Stadtbehörden offiziell begrüßt. In Düsseldorf findet die Peter in der hiesigen Tonhalle statt, in Köln im Gürzenich und in Coblenz in den Augustin-Viktoria-Anlagen. Die Peter am Rathaus hier am 11. Juli wird vor 8 1/2 Uhr abends nicht beginnen. Es ist dem Vorsitzenden des Nordamerikanischen Turnverbundes vom Magistrat der Eintrag in das Goldene Buch der Stadt Wiesbaden gestattet worden. Auch wird das Rathaus an dem Empfangstage besetzt werden. Es ist wohl zu erwarten, daß die Bürgerhaft regen Anteil an dem Empfang der Amerikaner nimmt und vor allen Dingen die Häuser besetzt.

— Kriegervereinsfahrten. Der Kaiser hat anlässlich eines Sonderfalles bestimmt, daß das Rahmentuch der Kriegervereinsfahrten nicht, wie es vielfach geschieht, mit dem linken, sondern mit dem rechten Rand der den preussischen heraldischen Adler tragenden Haupt-, bezw. Paradeseite am Rahmenstock zu befestigen ist. In Zukunft sollen nur dem entsprechende Fahnenzeichnungen behufs Erteilung der Genehmigung zur Fahnenführung vorgelegt werden. Diese Anordnung gilt auch für die Fahnen der Marinevereine.

— Eisenbahn-Verkehr. Die Eisenbahndirektion Frankfurt weist aus Anlaß des starken Reiseverkehrs darauf hin, daß die Zugbegleitungsbeamten — Zugführer, Padmeister und Schaffner — für ordnungsmäßige Unterbringung der Reisenden in den Zügen unausgesetzt bemüht sein sollen. Mit dem Öffnen und

Schließen der Wagen und Abteile ist der Sorge für die Reisenden nicht genügt. Sie müssen die Befehle der Züge sorgfältig beobachten, neu hinzukommenden Reisenden geeignete Plätze anweisen, Familien und Gesellschaften, soweit möglich, in demselben Abteil unterbringen, alle reisenden Frauen zunächst in Abteile weisen, in denen bereits Frauen sich befinden. Die Gepäckstücke sind schonend zu behandeln. Es ist unerlässlich nötig, der Überfüllung der Abteile mit Handgepäck rücksichtslos Reisender mit größtem Nachdruck vorzubeugen.

— **Deutsches Turnfest.** Anlässlich des Deutschen Turnfestes wird von dem Gauverband des Turngaus Wiesbaden am Samstag, den 18. Juli, und Sonntag, den 19. Juli, je ein Sonderzug nach Frankfurt a. M. beantragt werden, falls die vorgeschriebene Teilnehmerzahl von 200 Personen zu den Zügen vorher gemeldet wird. Der Sonderzug am Samstag, den 18. Juli, wird zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags abgefahren werden, damit es den Festteilnehmern ermöglicht wird, bequem ihre Quartiere aufzusuchen. Die Begrüßungsfeier in der Festhalle beginnt um 8 Uhr abends, und es ist ratsam, die Plätze spätestens um 7 Uhr einzunehmen, da die Festvorführungen der Frankfurter Turnerschaft an dem Begrüßungsabend sehr glanzvolle werden sollen. Der Sonderzug am Sonntag, den 19. Juli, wird gegen 6½ Uhr morgens hier abgefahren werden, und zwar voraussichtlich vom Güterbahnhof, Dogheimer Straße. Die Anmeldungen zu den Sonderzügen werden in den nächsten Tagen geschlossen. Anmeldungen nehmen entgegen: für den „Turnverein“ Hr. Streisch, Sandstraßengasse 10, Kirchstraße 36, für den „Männer-Turnverein“ Zigarrengasse 7, für die „Turngesellschaft“ Opfiter Barnecke, Webergasse 22.

— **Mittelrheinischer Sängerbund.** Vom herrlichsten Wetter begünstigt, unternahm der Bund am Sonntag, den 5. Juli, die geplante Rheinfahrt nach Bingen. Unterwegs wurden an den verschiedenen Landungsstellen die Brudervereine aufgenommen, und in gehobener Stimmung ging's dem gastfreundlichen Bingen zu. Bingen hatte reichlichen Blauschmuck angelegt. Im Schloß Rupp erfolgte die Begrüßung durch die drei Brudervereine von Badesheim, Bingerbrück und Bingen. Sodann ging es in die Restaurationslokalitäten „Zum Mainzer Hof“, wo sich alsbald ein fröhliches Tun bemerkbar machte. Die Brudervereine „Sängerrunde“ Mainz, „Friede“ Wiesbaden, „Germania“ Oberingheim, „Arion“ Bingerbrück, Gesangsverein Badesheim, „Männergesangsverein“ Bingen sangen abwechselnd mit der Musikkapelle Kupperberg-Mainz. Der Vorsitzende des Bundes, Herr Sch. Soberr, gab am Schluß der Veranstaltung seine Freude kund über die große Zahl der Festteilnehmer und künftige hieran den Wunsch, daß dem ehrenvollen Bestreben des Bundes sich noch eine größere Anzahl Gesangsvereine anschließen möchten. Kurz nach 7 Uhr begann der Ausbruch zur Rückfahrt.

— **Besuch französischer Landwirte.** Auf ihrer Studienreise trafen von Frankfurt kommend, mehrere Mitglieder der Association de l'Ordre National du Mérite Agricole hier ein. Die Herren besichtigten die Stadt und die nähere Umgebung. In einem ihnen von der Eisenbahndirektion Frankfurt bis zur französischen Grenze zur Verfügung gestellten Salonwagen erfolgte die Abreise der westlichen Nachbarn.

— **Der 29. Verbandstag des Bundes deutscher Buchbinder-Innungen** versammelt sich vom 11. bis 14. Juli in unserer Stadt. Er wird am 12. Juli, vormittags 11 Uhr, im Festsaal der „Loge Plato“, Friedrichstraße 27, eröffnet. Nach Erledigung der Berichterstattung seitens des Vorstandes und der Wahlen für den Rechnungsausschuß findet die Hauptversammlung des Arbeitgeber-Schülerverbandes für das deutsche Buchbinder-Gewerbe statt. Am Montag, den 13. Juli, vormittags 9 Uhr, werden die Verhandlungen in der „Loge Plato“ fortgesetzt. Die sehr reichhaltige Tagesordnung hat nur für Fachgenossen Interesse. Die Ortsgruppe Wiesbaden hat eine reichhaltige Festordnung aufgestellt, welche in Verbindung mit der Wichtigkeit der Tagesordnung die Buchbinder-Innungen aus allen Ecken Deutschlands veranlassen wird, in großer Zahl in unserer Stadt zu erscheinen. Eines freundlichen Empfangs und herzlicher Aufnahme seitens der Ortsgruppe Wiesbaden können sie sich versichert halten.

— **Postausweisarten.** Die dänische Postverwaltung hat ihr Einverständnis dazu erklärt, daß die von den deutschen Postanstalten ausgestellten Postausweisarten auch in Dänemark bei der Ausbändigung von Postsendungen als vollständige Ausweisepapiere angesehen werden.

— **Rein Preisabschlag der Schuhwaren.** Der Verband der deutschen Schuh- und Schäftfabrikanten erklärte in seiner in München abgehaltenen Versammlung über die Preise für Schuhwaren, daß die derzeitige Lage auf dem Ledermarkt eine Ermäßigung der Schuhwaren-Verkaufspreise für die nächste Herbst- und Frühjahrssaison nicht gestattet. Der kleine Rückgang für einzelne Lederarten könne auf die Gestaltung der Schuhpreise schon deshalb keinen Einfluß ausüben, weil die in Betracht kommenden Lederarten von ihrem hohen Preisstand des vergangenen Sommers heute kaum abweichen und weil sich der Ledermarkt in der letzten Zeit wieder derart verheißt, daß die Schuhindustrie mit einer neuen Aufwärtsbewegung der Lederpreise zu rechnen habe.

— **Fremdenverkehr.** Zahl der bis 28. Juni zu längerem Aufenthalt angemeldeten Fremden: 80 020 Personen, zum kürzeren Aufenthalt: 44 500 Personen, Gesamtfrequenz: 80 610 Personen. Zugang in letzter Woche zu längerem Aufenthalt 1657 Personen, zu längerem Aufenthalt 3560 Personen, Gesamtfrequenz 5217 Personen. Zusammen zu längerem Aufenthalt 37 677 Personen, zu längerem Aufenthalt 48 150 Personen, Gesamtfrequenz 85 827 Personen.

— **Einen betrübenden Anblick** bot vorgestern abends um 11 Uhr in Biedrich eine Frau mit einem Kinderwagen, in welchem ein kleines Kind lag. Der Wagen mit dem Kleinen stand in dem Garten einer Wirtschaft, in der Tanzbelustigung stattfand. Die Frau ließ Kind

Kind sein und vergnügte sich in dem Tanzlokal. Als sie heruntergerufen wurde, um zur Rechenstube gezogen zu werden, gab sie an, daß sie ihren Ehemann, einen Postbeamten in Wiesbaden, erwarte. Schließlich zog sie aber vor, mit ihrem Tanzgänger in der Richtung nach Wiesbaden zu verschwinden. Hoffentlich wird ihr Ehemann von dieser Nachtfahrt Kunde bekommen und ihr kräftig ins Gewissen reden.

— **Kurhaus.** Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Texte der Gesangsvorträge zu der heute Dienstag in dem Nachmittagskonzerte im Kurgarten stattfindenden Mitwirkung der Hannoverischen Liedertafel Alanda zum Preise von 10 Pf. an den Eingängen zum Kurgarten lauslich zu haben sind.

— **Kleine Notizen.** Am „Friedrichshof“ findet heute Dienstagabend großes Künstler- und Militärkonzert statt. Schon das bekannte Schiffschiff Quartett, sowie Herr König, Kammermusiker Berner, welche mitwirken werden, stellen allen Besuchern einen genussreichen Abend in Aussicht. Die jetzige Leitung des „Friedrichshofs“ verspricht die Wiederherstellung des alten guten Rufes des Establishments.

Gesellschaftliche Mitteilungen.

* Die hervorragenden Leistungen des Radinger Wassers sind auf den verschiedensten medizinischen Kongressen festgestellt worden, insbesondere bei Nieren- oder Blasenleiden, Gicht, Rheumatismus und anderen Krankheiten, die mit dem Blute zusammenhängen. Das Radinger Wasser ist ein völlig farbloses, klares Mineralwasser und bildet, rein genommen, ein sehr erfrischendes und belebendes Tafelwasser. Für diejenigen, die das Radinger Wasser nicht rein trinken wollen, dürfte es sich empfehlen, etwas Wein oder Frucht-säfte hinzuzufügen, wodurch der Geschmack ein erquickender und angenehmer wird. Das Radinger Wasser wird häufig vom Kaiser wie auch der kaiserlichen Familie, desgleichen von vielen in- und ausländischen Fürsten genossen. In welchem Maße die Heilkraft des Radinger Wassers sich Beachtung und Anerkennung verschafft hat, geht aus der Tatsache hervor, daß um 1850 der Versand sich nur auf etwa 75 000 Krüge stellte, während er heute die Riesenzahl von 5 Millionen Flaschen erreicht.

Rassanische Nachrichten.

18. Gauturnfest des Mittelrheingaues.

d. Dellenheim, 5. Juli.

Heutigen Schmutz hatte unser Dorf gestern und heute angelegt, galt es doch, liebe Freunde und Bekannte von nah und fern zu empfangen, besonders aber die Turner des Mittelrheingaues, welche sich hier zum 18. Gau-turnfest versammelten. Die Feier wurde am Samstag eingeleitet durch einen imposanten Fackelzug, dem die Kasseler Pionierkapelle voranritt. Am Morgen um 10 Uhr wurde ein Brillantenfeuerwerk abgebrannt. Der Eröffnungskommers fand im „Gasthaus zur Krone“ statt. Erwähnenswert ist hier die herzliche Begrüßung des Herrn Bürgermeister R u n z h e i m e r, der dem hiesigen „Turnverein“ das Zeugnis ausstellte, ein allezeit dienstfertiger, von echt patriotischem Geiste getragener Verein zu sein. Er erwähnte sodann die Fürsorge des Staates am heutigen Turnen und endete mit einem Kaiserhoch. Gauvertreter D i e n s t b a c h-Erbenheim übernahm das Fest als Gaufest und wünscht besten Erfolg und Turnwetter. Mit zündenden Worten entwarf der Gau-turnwart Otto B e r m b a c h ein Bild von der Entwicklung der Turnkunst. Recht verdient um die Unterhaltung machten sich die beiden Gesangsvereine „Harmonie“ und „Eintracht“, welche recht nette, gut gesungene Chöre vortrugen. Vor dem Kommerz hatte eine Turnauskunft und Kampfrichterprüfung stattgefunden. — Der eigentliche Festtag erwachte mit Gewitter. Ein mächtiges Gewitter mit Regenschlag ging um 4 Uhr früh nieder, fast schien es, als sollte das Fest, wie so oft schon, wieder verregnen, aber der Morgenruf der Musik sah schon wieder einen lachenden Himmel. Um 7 Uhr begann das Einzelwettturnen auf dem großen Wiesplan an der Wälder. Bald rüdte auch die Sanitätskolonne Hochheim an. Es turnten 13 Mann in der Oberstufe und 101 Turner in 13 Riegen in der Unterstufe. Die vollstündlichen Übungen bestanden in Freiwetterspringen, je 20 Zentimeter über 4 Meter 1 Punkt (Unterstufe 2 Punkte weniger), in Schnellschlingen, 20 Sekunden = 0 Punkt, jeder halbe Sekunde weniger = 1 Punkt, die Lauflänge war entgegen der deutschen Wettturnordnung auf 8 Meter statt 9 Meter bestimmt (Unterstufe weniger 2 Punkte), in Schnellschlingen über 100 Meter, 16 Sekunden = 0 Punkt, jede Fünftel Sekunde 1 Punkt (Unterstufe weniger 2 Punkte). Die Geräteübungen waren wie sonst Schwung-, Kraft- und Rhythmusübungen. Am Vereinswettturnen nahmen 16 Riegen teil, welche zum größten Teil ihre Frankfurter Übungen vorführten; außerdem führte die Damenriege des „Turnvereins-Jdsheim“ Stabübungen vor. Von diesen Riegen erhielten eine Auszeichnung 1. Grades 1. „Turnverein“-Jdsheim, 2. „Turnverein“-Jdsheim, 3. „Turnerschaft“-Nambach; eine Auszeichnung 2. Grades 4. Erbenheim, 5. „Turngesellschaft“-Jdsheim, 6. „Turnverein“-Eich, 7. „Turnverein“-Bierstadt, 8. „Turnverein“-Kloppenheim; eine Auszeichnung 3. Grades 9. „Turnverein“-Naurod, 10. „Turnverein“-Balsdorf, 11. „Turnverein“-Heftrich, 12. „Turnverein“-Eppstein, 13. „Turnverein“-Rassanheim, 14. „Turnverein“-Nordenstadt, 15. „Turnverein“-Bremthal, 16. „Turngesellschaft“-Eppstein. Die Damenriege des „Turnvereins“-Jdsheim erhielt für ihre lebhaft vorgeführte Beteiligung eine lobende Anerkennung. Beim Einzelwettturnen errangen in der Oberstufe alle Turner Auszeichnungen. Den 1. Pr. Phil. Gaar, „Turnverein“-Jdsheim, 2. Pr. Joh. Rehniger, „Turngemeinde“-Königshefen, 3. Pr. Otto Großhardt, „Turnverein“-Eppstein, 4. Pr. Heinz Sommer, „Turngesellschaft“-Jdsheim, 5. Pr. Karl Schwein, „Turnerschaft“-Nambach, 6. Pr. Jakob Strobel, „Turngesellschaft“-Jdsheim, 7. Pr. Jos. Jdsheim, „Turngemeinde“-Oberjossbach, 8. Pr. Wilhelm Gbly, „Turngesellschaft“-Jdsheim, 9. Pr. Karl Käpp, „Turnverein“-Bierstadt, 10. Pr. D. Roth, „Turnverein“-Balsdorf, 11. Pr. Karl Vassig, „Turngesellschaft“-Jdsheim. In der Unterstufe errang den 1. Pr. Emil Dreßler-Erbenheim, 2. Pr. Adolf Kämpf-Eich, Heinz Schneider, „Turnverein“-Jdsheim, 4. Pr. Wilhelm Demmer-Ballan und Karl Kling-Jdsheim, 5. Pr. August Basing-Kloppenheim, 6. Pr. A. Werner-Eich, 7. Pr. H. Herold-Ballan, Heinz Valler-Kloppenheim und Carl Wiffa-Eich, 8. Pr. Georg Sauer-Eppstein, C. Wagner,

„Turnverein“-Jdsheim und H. Diefenbach-Erbenheim, 9. Pr. Karl Maurer-Jdsheim, 10. Pr. Emil Morgenstern-Bremthal und Emil Bach, „Turngesellschaft“-Jdsheim usw.

* **Sonnenberg, 6. Juli.** Das vom hiesigen Turnverein arrangierte Gebirgsfest auf dem hinter der Burgschule gelegenen Turnplatz nahm, begünstigt vom schönsten Wetter, einen recht guten Verlauf. Eingeleitet wurde das Fest durch einen Umzug des festgebenden Vereins durch die Ortschaften, welcher auf dem Festplatz endigte, worauf sich auch bald ein gemütliches Leben und Treiben entwickelte. Es war aber auch für jeden Teilnehmer gesorgt. Für die Jugend war außer dem Marzuffel, Schiebende und Ruderhänden noch eine Kutschbahn aufgeschlagen, die denn auch sehr stark benutzt wurde. Eine Sennhütte mit schmunzenden Sennern und ihre naturgetreue Nachbildung und durch ihre schöne Lage den Gegenstand lebhafter Bewunderung und auch den guten dort zum Ausschau gelangenden Blicken wurde lebhaft zugehört. Über die beiden Anhöhen war eine kunstvolle Brücke geschlagen und hierüber ein Tal gewälzt, welches, durch Tannengruppen und Reihig geschmückt, dem ganzen ein wirkungsvolles Gepräge gab. Die Vorträge einer Musikkapelle wechselten mit Männerchören ab. Der Besuch war ein äußerst starker und auch von auswärtigen, besonders Wiesbadener, waren viele Gäste erschienen.

el. Aus dem Landkreise Wiesbaden, 5. Juli. Nachdem der Weinbau in den letzten Jahren unter den epidemisch aufsteigenden Parasiten zu leiden hatte und infolge dessen sich wenig rentabel zeigte, scheinen noch bis jetzt berechnete Hoffnungen auf ein gutes Weinjahr vorhanden zu sein. Die Reifezeit hat vorzüglich angefangen und die anhaltend warme Witterung war nur willkommen und begünstigte sehr deren Entwicklung. Leider zeigt sich in den letzten Tagen schon wieder die Peronospora und hat sich trotz der Trockenheit ungemein verbreitet. Von den meisten Weingarten wird sie noch übersehen, da die Reife allerdings noch schwach, jedoch bis zu 10 auf einem Blatt zu finden sind. Vermutlich hängt das Auftreten des Pilzes mit der starken Taubildung der letzten Nächte zusammen. Da sich der Pilz auch schon in den Rebparzellen zeigt, scheint es dringend nötig, die zweite Bespritzung vorzunehmen. Vor allem müssen dabei die Weinecke berücksichtigt werden, damit der Parasit sich nicht auf diesen festsetzt.

W. Nassau a. d. L., 5. Juli. Heute nachmittags unternahmen die Unteroffiziere vom 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 68 aus Coblenz mit ihren Damen einen Ausflug nach unserem schön gelegenen Landstädtchen. Unter klingendem Spiel begaben sich die Ausflügler in das Hotel „Zur Krone“. Von hier aus wurde dann eine Besichtigung des Stein-Deutels, der Ruine der Burg Stein und der Burg Nassau unternommen. Auf Burg Nassau und im Hotel „Zur Krone“ gab die Regimentskapelle ein Unterhaltungskonzert. Mit den letzten Tagen wurde der Heimweg angetreten. — In der letzten Woche ist in den hiesigen Weinbäumen mehrmals Wildschaden festgestellt worden. Der Wildschaden ist durch Mäuse angedrückt und tritt fast nur bei Rotwein auf. — Die Heuernte ist nunmehr fast beendet. Infolge des schönen Wetters ging die Ernte rasch und verhältnismäßig mühelos vor sich; sie ist ziemlich reich ausgefallen.

Cronberg, 6. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Prinzessin Friedrich Karl von Hessen ist heute früh, einer Einladung des englischen Königspaares folgend, nach England abgereist und kehrt am 28. Juli hierher zurück.

Aus der Umgebung.

Frankfurt a. M., 6. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der Reisende Georg Felsch aus Gießen wurde gestern am Radelweh tot aufgefunden.

wh. Darmstadt, 6. Juli. Der bisherige Betriebsleiter der Maraschen Chemischen Fabrik Dr. Emil Zimmer ist nach Verübung erheblicher Unter-schlagungen flüchtig gegangen und wird flehentlich verfolgt.

* Mainz, 6. Juli. Rheinpegel: 1 m 27 cm gegen 1 m 33 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Die Münchener Erpressersaffäre vor den Geschworenen. S. u. H. München, 3. Juli.

Die sensationelle Erpressersaffäre, die im Februar d. J. in der bayerischen Hauptstadt und in ganz Deutschland so gewaltiges Aufsehen erregte, wird am nächsten Dienstag das Schwurgericht am Landgericht München I beschließen. Wie noch erinnert, erhielt der reiche Fabrikbesitzer und Kommerzienrat Wilhelm Ludowici, welcher an dem einsamen Sternwartweg in Bogenhausen eine Villa bewohnt, am 22. Januar folgenden Brief: „Geehrter Herr! Eines Lebens, wie ich es jetzt führe, müde, beabsichtige ich, mir auf diese für Sie etwas unbequeme Art Geld zu verschaffen. In diesem Zweck helfe ich an Sie das Erlösen, nächsten Freitag, den 24. d. M., nachmittags an einer Stelle, die ich Ihnen genau bezeichnen werde, die Summe von 100 000 M. in Banknoten a 100 M. niederzulegen. Es ist dies eine für Ihre Verhältnisse unbedeutende Summe. Mir aber genügt sie zu einem sorgenfreien Leben. Als Zeichen Ihres Einverständnisses lassen Sie noch heute folgendes Insekt in den „Neuesten Nachrichten“ aufnehmen: Ludwig einverstanden“ oder was Sie mir sonst noch mitteilen haben. Sie werden nun, wie ich annehme, diesen Brief der Polizei übergeben und mich, wenn ich das Geld in Empfang nehmen will, verhaften lassen. Das letztere würde Ihnen zwar nicht gelingen, jedoch würden Sie folgendes erleben: Um Sie von dem Ernst der Sache zu überzeugen, würde ich zunächst eines Ihrer Kinder umbringen, und zwar mit Mitteln, an die sie gar nicht denken und vor denen es auch gar keinen Schutz gibt. Dann werde ich wieder meine Forderung um Geld an Sie stellen, jetzt aber 2 Millionen verlangen. Bleiben Sie noch halbschlarri, so würde ich ein weiteres Ihrer Kinder nachfolgen lassen und jedesmal eine Million mehr verlangen, bis Ihr Widerstand gebrochen ist. Nehmen Sie auch Ihr Augenlicht gut in acht, damit Sie es nicht verlieren. Ein Entzinnen vor diesem Schicksal ist Ihnen und den Ihren unmöglich. Sie müssen sich von Detektivs übermachen lassen. Umsonst! Sie müssen München verlassen, ich werde Ihnen nachhaken. Sollte ich Sie ergreifen werden, so macht das nichts; hingerichtet wird niemand mehr und das Zucht-haus hat für mich keine Schrecken. Erfahrung macht flug, aber meistens erst eine schlimme Erfahrung. Glauben Sie sich, daß Sie nicht erst an der Leiche Ihres ersten ermordeten Kindes einsehen, wie unklug Sie gehandelt haben. Aber dann ist es zu spät; keine ruhige Stunde

mehr werden Sie haben, denn jeden Augenblick können Sie eine andere Hubschiff erwarten, während Sie jetzt durch Zahlung einer geringfügigen Summe von all dem befreit sind. An Ihnen ist es, zu wählen, wie Sie Ihr Leben gestalten wollen. Joseph Maier."

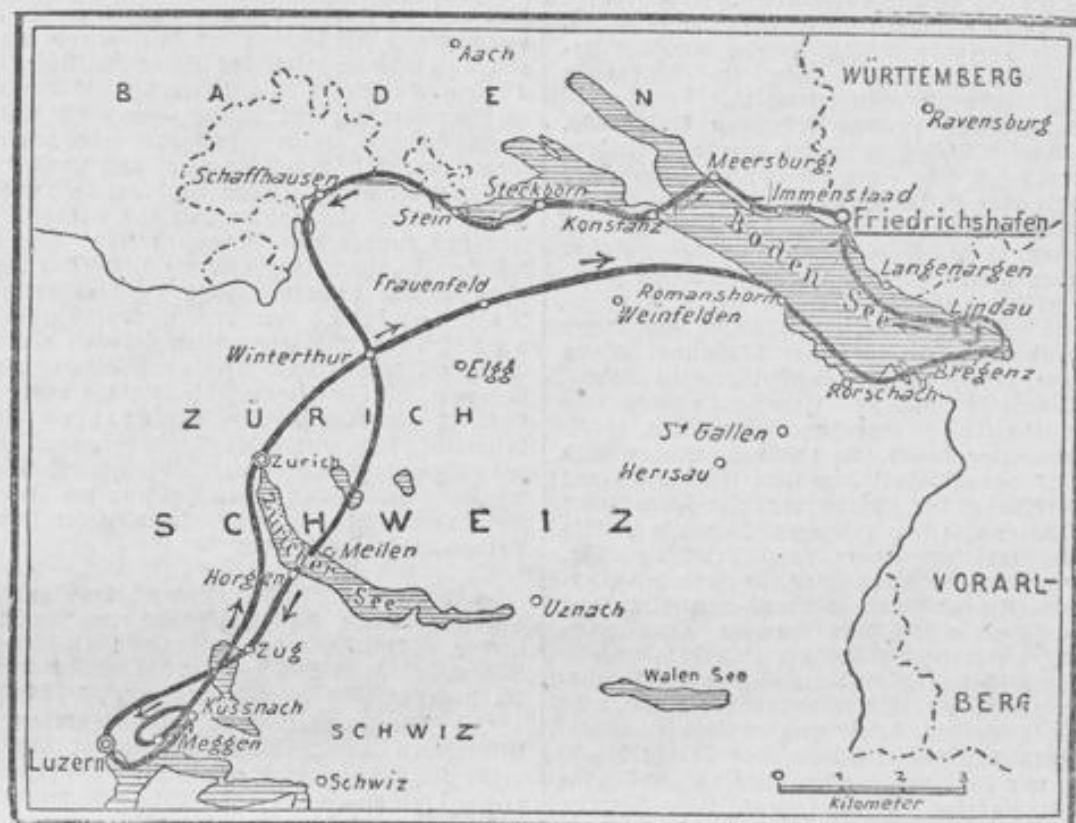
Kommerzienrat Ludowici schenkte dem Briefe keine weitere Beachtung, worauf wenige Tage später ein zweiter Brief eintraf, in welchem die Drohungen wiederholt und auch die Ermordung seines zweiten Sohnes in Aussicht gestellt wurde. Auch dieser zweite Brief blieb unbeachtet und es wurde nun am Montag, den 17. Februar, tatsächlich ein Attentat auf die beiden Söhne des Kommerzienrats Ludowici unternommen. Die beiden Knaben waren auf dem Rückwege vom Gymnasium begriffen und es folgten ihnen zwei 12- bis 14-jährige Jungen. Kurz vor der Ludowicischen Villa beschleunigten die beiden Jungen ihre Schritte, um an die Söhne Ludowicis heranzukommen und plötzlich begossen sie diese mit Salpetersäure. Nur einer der Söhne erlitt eine unbedeutende Verletzung am Nacken. Die jugendlichen Attentäter ergriffen die Flucht und konnten nicht festgehalten werden. Erst nach diesem Attentat kam die Affäre in die Öffentlichkeit und die Polizei stellte fest, daß ein 35- bis 40-jähriger Mann in der Prinzregentenstraße spielende Kinder veranlassen wollte, zwei von ihm zu bezeichnende Knaben mit Salzwasser anzuspritzen. Eine ungeheure Aufregung entstand in München, da bei Ludowici fortgesetzt neue Erpresserbriefe eingingen, in welchem neue Attentate auf die Kinder in Aussicht gestellt wurden. Der Kommerzienrat legte eine Belohnung von 5000 M. für die Entdeckung des Erpressers aus. Es verging aber noch längere Zeit, ehe man den Erpresser auch nur dem Namen nach kannte. Die Polizei hatte die Knaben, die der Erpresser zu dem Attentat auf die Söhne Ludowicis anstiften wollte, veranlaßt, in der freien Schulzeit in den Stadtteilen Bogenhausen und Haidhausen Streifen zu unternehmen, um den unbekannten Mann zu suchen. Bei diesen Streifzügen der beiden Knaben entdeckten sie, auf einer Bank in der Nähe der Villa des Kommerzienrats Ludowici den Erpresser, der dort beim Straßenbau beschäftigt wurde und gerade Sand auf die Straße fuhr. Einer der Knaben, der den Mann sofort wiedererkannte, zeigte in seiner Aufregung mit dem Finger auf diesen, so daß der Mann aufmerksam wurde. Das hatte der Arbeiter bemerkt und er verließ sofort den Arbeitsplatz, unter dem Vorgeben, daß er krank sei. Die beiden Knaben gingen zur nächsten Polizeiwache, und den Feststellungen der Polizei gelang es, den 34-jährigen früheren Postadjunkten und jetzigen Bantagelöhner Imhof als denjenigen Mann festzustellen, der seiner Zeit die Jungen am Spielplatz zu dem Attentat auf die Söhne Ludowicis veranlassen wollte. Als die Polizei in der Wohnung Imhofs erschien, war dieser bereits verschwunden. Eine Hausdurchsuchung ergab, daß der Verdächtige Schießpulver, Zündkapseln und eine Zündschnur in seiner Wohnung hatte, daß also bei ihm die Absicht zu bestehen schien, die Villa des Kommerzienrats Ludowici, wie er es in seinen Drohbriefen angekündigt hatte, in die Luft zu sprengen. Auch wurden Briefbogen genau derselben Art vorgefunden, wie sie der Verbrecher für seine Drohbriefe zu benutzen pflegte. Imhof kam aus einer sehr guten Familie, sein Vater war Rittergutsbesitzer, hinterließ dem Sohne aber kein Vermögen. Vom 15. bis 28. November 1897 wurde Imhof anstaltsweise beim Postamt Ochsenfurt als Postassistent beschäftigt. In dieser kurzen Zeit beging er ganz raffinierte Postanweisungsfälschungen und schädigte die bayerische Staatspostverwaltung um ca. 35 000 M. Das Schwurgericht Würzburg verurteilte ihn im März 1902 wegen dieser Verbrechen zu fünf Jahren Zuchthaus, welche Strafe Imhof bis zum Sommer vergangenen Jahres verbüßte. Die Verhaftung von Imhof gelang Ende Mai. Er hatte nur wenig Geld bei seiner Flucht mit sich genommen und richtete Anfang Mai an den Kommerzienrat Ludowici einen neuen Erpresserbrief, in dem er abermals Geld forderte. Dadurch wurde die Polizei auf neue in der Annahme bestärkt, daß sich der Erpresser noch in München aufhalte. Es glückte dann auch, am 9. Mai den Verbrecher in Nymphenburg beim Eingang zum Hirschgarten zu verhaften. Die Familie des Kommerzienrats armete nach dieser Verhaftung wie von einem Alpdruck befreit, auf. Imhof ist am 27. Juli 1871 in Maroldsweisach geboren. Er besuchte die Volksschule und später das Gymnasium, das er mit gutem Erfolg absolvierte. Seine einjährige Militärzeit hat er im 5. Infanterie-Regiment in Bamberg abgedient. Da sich die finanzielle Lage seiner Eltern verschlechterte, ging er nach seiner Militärzeit zur Post und beging dann dort die bereits mitgeteilten Verbrechen. Die hierbei erbeuteten 35 000 M. brachte er in der Weise durch, daß er sich vier Jahre lang mit einer Salzweltlame in Italien und Südrankreich herumtrieb. Als das Geld zu Ende war, stellte er sich der Würzburger Staatsanwaltschaft, worauf er zu der bereits genannten Strafe verurteilt wurde. Für sein letztes Verbrechen, wegen dessen er sich vor dem Schwurgericht zu verantworten hat, und zwar am kommenden Dienstag, steht Imhof eine mehrjährige Zuchthausstrafe in Aussicht. Wir werden über den Prozeß berichten.

wb. Bochum, 4. Juli. Vor der hiesigen Strafkammer fand heute eine mit der Annen-Roborika-Katastrophe in Zusammenhang stehende Verhandlung statt, in der sich der kaufmännische Leiter der Roborika-Fabrik in Annen Ernst Franke wegen Vergehens gegen § 9 des Sprengstoffgesetzes und Übertretung der Verordnung vom 14. Oktober 1823 zu verantworten hatte. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis.

hd. Würzburg, 5. Juli. Der Würzburger Sittenprozeß endete gestern mit der Verurteilung des Wüstlings Höfling zur höchstzulässigen Strafe von 15 Jahren Zuchthaus. Die Einzelstrafen hätten zusammen 41 Jahre betragen. Seine älteste Stief-tochter Johanna Nidel wurde zu drei Jahren vier Monaten Gefängnis verurteilt, während die jüngere

tochter Charlotte freigesprochen wurde. Höfling war, wie bekannt, zweier Verbrechen der Rotzucht, zweier fortgesetzter Verbrechen der Blutschande, fünf Verbrechen der Anstiftung zum Verbrechen der Kindesabtreibung, dreier Verbrechen der Anstiftung zur Kindesabtreibung und eines Verbrechen der Anstiftung zum Totschlag angeklagt. Johanna Nidel war der verurteilten Kindesabtreibung in zwei Fällen, des dreifachen Mordes und des Totschlages beschuldigt.

hd. Mannheim, 4. Juli. Das Schwurgericht verhandelte heute gegen den 19-jährigen Tagelöhner Joseph Oswald aus Wiesenthal wegen Straßenraubes und Totschlages. Oswald hatte am 21. Februar am Bahnhof zu Neu-Isenheim dem Zigarrenfabrikanten Meyer aus Bodenheim einen Geldsack, dessen Inhalt zur Entlohnung der Arbeiter dienen sollte, zu entreißen versucht. Nur ein kleiner Teil des Geldes fiel in die Hände Oswalds. Der Angeklagte verwundete einen ihn verfolgenden Zigarrenmacher durch einen schweren Stich in den Rücken, der den Tod des Verwundeten zur Folge hatte. Das Urteil lautete auf 15 Jahre Zuchthaus.



Die Zwölfstundenfahrt des Grafen Zeppelin.

Graf Zeppelin hat, unvorhergesehen, einen neuen Rekord aufgestellt und einen glänzenden Erfolg errungen, der alles, was bisher auf dem Gebiet der Luftschiffahrt geleistet worden ist, in Schatten stellt. Auf einer zwölfstündigen Dauerfahrt, die offenbar als eine Vorübung für die bevorstehende Dauerfahrt anzusehen ist, hat er, wie schon gemeldet, mit seinem Luftschiff eine Fahrt bis weit in die Schweiz hinein unternommen und hat dabei sein Fahrzeug sich in jeder Beziehung als sicher und leistungsfähig erwiesen, daß man, wenn man es nicht auf Grund der bisherigen Erfolge tun wollte, das Problem des leistungsfähigen Luftschiffs als gelöst betrachten muß. Jedenfalls ist die Dauerfahrt von geradezu weltgeschichtlicher Bedeutung, die hoffentlich in der geplanten Landung auf festem Boden und in der großen 24-stündigen Dauerfahrt bald ihre Bestätigung findet. Das Luftschiff, das 8 Uhr 25 Min. vormittags seine Halle bei Friedrichshafen verlassen hatte, ging zunächst in westlicher Richtung über Stein nach Schaffhausen, wo es etwas nach 10 Uhr vormittags eintraf, und wendete sich dann in großem Bogen südlich nach Winterthur, von wo es über Zug nach dem Bierrwaldstätter See und Luzern flog. Nach längerem Wandern über dem See ging dann die Fahrt über Ulrich, Frauenfeld, Romanshorn und Rorschach nach der Bregenz, wo auf neue längere Übungen vorgenommen wurden. Die Landung an der Halle erfolgte wieder 8 Uhr 25 Min. Der zurückgelegte Weg betrug 200 Kilometer, die höchste erreichte Höhe 750 Meter, der Gegenwind war zeitweise 12 bis 14 m. stark.

Sport.

Kieler Woche.

wb. Travemünde, 4. Juli. Der Start der Motorboote wurde am morgen verschoben. Der Kaiser und die Kaiserin machten heute vormittag einen Spaziergang an der Küste der Lübecker Bucht nach dem Gute Rinkenbogen. Der Vizeadmiral von Lübeck, Dr. Schön, der heute hier eingetroffen ist, begab sich an Bord der Yacht „Scherzgeister“ und nahm an der Frühstückstafel bei den Kaiserin teil. Prinz Heinrich besuchte heute vormittag 12 Uhr 30 Min. im Automobil nach Lübeck, um an der Frühstückstafel des Lübecker Stadtklubs im Rathaus teilzunehmen.

wb. Travemünde, 5. Juli. Die Resultate der heutigen Regatta sind folgende: (Windrichtung Nordnordwest, Windstärke 5) Klasse A 1. Germania 1 (Senatspreis). Da die Boaten in dieser Wettfahrt nach Übereinkunft für gleiche Größe gefügt haben, erhält die „Germania“ keine Vergütung. Klasse A 2. „Germania“ 1. „Gora“ 2. „Gorch“ nicht gestartet. — 3. Motorboote „Germania“ 1. — 15. Motorboote „Alte“ 1. — 12. Motorboote „Stor“ 1. — 10. Motorboote „Zint“ 2. 1. „Orbis“ 2. — 8. Motorboote „Regina“ 1. — 8. Motorboote „Mercedes“ 1.

* Vom Mainzer Sportplatz. Das heutige Radfahren hatte bei günstigem Wetter zahlreiche Zuschauer. Im Endlauf des „Erstlings“ wurde erster G. Reimer, zweiter G. Müller, dritter G. Reimer, vierter G. Müller, fünfter G. Reimer, sechster G. Müller, siebter G. Reimer, achter G. Müller, neunter G. Reimer, zehnter G. Müller, elfter G. Reimer, zwölfter G. Müller, dreizehnter G. Reimer, vierzehnter G. Müller, fünfzehnter G. Reimer, sechzehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, dreiundzwanzigster G. Reimer, vierundzwanzigster G. Müller, fünfundzwanzigster G. Reimer, sechszehnter G. Müller, siebenzehnter G. Reimer, achtzehnter G. Müller, neunzehnter G. Reimer, zwanzigster G. Müller, einundzwanzigster G. Reimer, zweiundzwanzigster G. Müller, drei

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 6 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Druckerei:

Verlag (Druckerei) 2253, Hebbast 52,
Druckerei 2266.
Rufzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.



Wegzugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-
geld. 2 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Postgebühren. —
Wegzugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Zweigstellen, sowie die
141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen 35 Ausgabestellen und in den
benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einblättriger Schrift; 20 Pfg. in beiden abweichender Satzanschrift, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Anzeigen, die für auswärtige
Beziehungen, Gänge, Helfer, Briefe und Briefe, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 312.

Wiesbaden, Dienstag, 7. Juli 1908.

56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich
bei direktem Versand frei an die aufgegebenen Adresse

nach Orten in Deutschland und Österreich-Ungarn 60 Pfg.

„ „ im Ausland 96 „

im Postüberweisungs-Verkehr in Deutschland

für einen Ort und laufenden Monat . . 50 „

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Bulgarische Umtriebe in Mazedonien.

(Von unserem Berliner P.-Korrespondenten.)

Schon wiederholt hatten wir in den letzten Wochen darauf hingewiesen, daß als die derzeit aktuellste internationale Frage die mazedonische anzusehen sei, und wir betonten darin, daß die Gefahr dieser Frage nicht bloß in den bulgarischen Umtrieben in Mazedonien, sondern vor allem darin liege, daß die englische Regierung die russische zur Unterstützung jener bulgarischen gegen die Pforte gerichteten Politik zu verleiten suche. Zur Erläuterung dieser Anschauung und zur Unterstützung dieser Auffassung wird heute ein ganz außerordentlich wichtiges Beweisstück geliefert, welches geeignet ist, weithin Aufsehen zu erregen. Die „Post. Ztg.“ beginnt mit der Veröffentlichung eines bulgarischen Geheimberichtes über die in Mazedonien verfolgte Politik, und zwar handelt es sich dabei um die Denkschrift eines in amtlicher Stellung befindlichen bulgarischen Politikers, der im Herbst vorigen Jahres im Auftrage der bulgarischen Regierung die drei mazedonischen Vilajets bereiste und darauf seine Erfahrungen und Schlussfolgerungen in einer Denkschrift dem Fürsten Ferdinand und dem bulgarischen Kabinett überreichte. Das Blatt bemerkt in der Einleitung zu seinen Veröffentlichungen, daß etwaige Versuche von interessierter Seite, die Echtheit der Schriftstücke in Zweifel zu ziehen, zwecklos wären. Und in der Tat befinden sich in den Händen des Blattes, wie wir hinzufügen können, so zwingende Beweisobjekte, daß ein Versuch, diese Veröffentlichungen, welche für die meisten europäischen Kabinette eine außerordentlich überraschende Bedeutung dürften, zu dementieren, schwerlich unternommen werden wird.

Der Geheimbericht des bulgarischen Politikers bedeutet zunächst einen Kommentar zu dem im Januar dieses Jahres erfolgten Rücktritt des stambulowischen Kabinetts Gubew-Genadiw und zur Verfassung des demokratischen Malinow-Pavrikow. Als eine der Hauptaufgaben des neuen Kabinetts wurde damals die Verwirklichung des Planes bezeichnet, die mazedonische Politik des Fürstentums den Händen der Komittees und ihrer Banden zu entziehen und in die der bulgarischen Regierung zu legen. Das ist dem Kabinett Malinow in der Hauptsache auch gelungen, aber die jetzt veröffentlichte Denkschrift läßt klar erkennen, daß jene Politik nicht zur Beruhigung Mazedoniens dienen sollte, sondern vielmehr den Zweck verfolgt, die Banden der Komitatschis unter die Leitung der bulgarischen Regierung zu stellen, damit sie im geeigneten Augenblick zur Verwirklichung des Endziels, nämlich der Losreißung Mazedoniens von der Türkei und der Angliederung an das derzeitige Fürstentum und das vereinfachte „Königreich Bulgarien“, verwandt werden können. Über diese Pläne gibt folgende Stelle des Geheimberichtes, welche die Notwendigkeit der bulgarischen Komittees in Mazedonien darlegt, mit aller Unzweideutigkeit Auskunft: „Endlich ist das Beistehen der bulgarischen Komittees wichtig und notwendig, um zwischen den zu beiden Seiten des Nilgebirges wohnenden Bulgaren die so nötigen guten Beziehungen zu fördern, um in Mazedonien gute Verwirklichung der gesteigerten Zukunftshoffnungen mitzuwirken, und um die bekannten Wünsche des unabhängigen Fürstentums Bulgarien bezüglich Mazedoniens zu sichern.“

Hochinteressant sind die in dem Bericht gemachten Vorschläge zur Reform der Revolutionskomittees. So wird in Punkt 1 verlangt, daß die Morde und Attentate aus dem Programm der Revolutionskomittees gestrichen werden sollen, aber nur aus

folgendem Grunde: „Da wir ihres Wohlwollens bedürfen, müssen wir uns jeder Handlung enthalten, die den Interessen der Europäer zuwiderläuft.“ In Punkt 2 wird verlangt, daß „die Organisation der Banden den früheren Erfahrungen und den gegenwärtigen Verhältnissen angepaßt“ werde. So sollen die Führer sich in Mazedonien „als Barbare oder sonstige Gewerbetreibende niederlassen“, um so laut Punkt 3 „die Sozialbevölkerung der Pflicht zu überheben, die Banden zu ernähren“. Wodurch hätte, wie Punkt 4 in schöner Offenheit erklärt, die Verwaltungsorganisation „nicht mehr nötig, gewisse Befehle zu erteilen, die vielleicht den Untergang einer ganzen Familie ausprägen“. Das soll heißen, daß dann die bisherigen Gelderpressungen und Morde zwecks Übernahme des Nachlasses nicht mehr erforderlich wären. In Punkt 6 heißt es, „Unser Handelsagenten müßten jedes bulgarische Komitee unterstützen.“ Endlich wird in Punkt 10 verlangt, daß die schädlichen, auf eigene Faust räubernden Elemente aus den Komitees beseitigt werden sollen, und es wird offen erklärt, „daß diese Elemente in den letzten Jahren mehr Unheil gestiftet haben als Türken, Serben und Griechen zusammen“.

Dies in dem Geheimbericht entrollte Programm der bulgarischen Regierung steht in merkwürdigem Einklang mit dem Programm des englischen Balkankomitees, dessen Mitglieder freilich, wie bekannt ist und wie es die Denkschrift gleichfalls erwähnt, wiederholt „Informationsreisen“ nach Mazedonien unternommen haben. Und das Programm des englischen Balkankomitees hat wiederum auf das Programm der englischen Regierung abgefaßt, welche, wie wir schon in unserem Artikel „die Politik auf Urlaub“ betonten, die russische Regierung für diese mazedonischen „Reformpläne“ zu gewinnen sucht. Wenn die „Post. Ztg.“ zu ihrer Veröffentlichung bemerkt, daß England und Rußland dies Programm „in unbegrenzlicher Kurzfristigkeit“ für ein Friedensprogramm hielten, so ist der Ausdruck natürlich nur cum grano salis zu verstehen, denn es handelt sich bei dieser englischen Politik keineswegs um Kurzfristigkeit, sondern um einen wohlüberlegten, aber gefährlichen Plan. Die Öffentlichkeit und die europäischen Kabinette auf diese höchst gefährliche mazedonische „Reform“-Politik aufmerksam zu machen, das ist der Zweck der Veröffentlichung.

Liberaler Kongress.

Erster Tag.

S. u. H. München, 5. Juli.

Mit einem zahlreichen besuchten Begrüßungsabend wurde hier der Liberale Kongress München 1908 eröffnet, zu welchem die Einladungen vom Nationalverein für das liberale Deutschland ergangen waren.

In der vorausgegangenen Sitzung des Nationalvereins wurde beschlossen, den nächsten Liberalen Kongress im Jahre 1909 in einer mitteldeutschen Stadt abzuhalten. Ferner wurde folgende Resolution angenommen: „Die wachsende Bevormundung der deutschen Studentenschaft, wie sie in Norddeutschland — wir denken an Marburg und Berlin — seitens der staatlichen Hochschullehrer seit einiger Zeit besteht, entspricht nicht dem Geist, der unsere deutschen Hochschulen groß gemacht hat. Insbesondere ist die Unterdrückung studentischer Organisationen, die kein anderer Vorwurf trifft, als daß sie neue Organisationsformen im studentischen Leben einführen wollen, ein schwerer Fehler. Wenn der deutsche Akademiker seine Pflichten als Staatsbürger richtig erfüllen soll, so muß er als Student an weitgehende Selbstverwaltung gewöhnt werden.“

Abgeordneter Professor Dr. Günther-München eröffnete den Begrüßungsabend. Der Nationalverein für das liberale Deutschland habe bisher seinen Zweck durchaus erfüllt; er habe für die liberale Einigung gewirkt, ohne in die berechnete Tätigkeit der Fraktionen einzugreifen. Er werde auch weiterhin seine Tätigkeit auf das neutrale Gebiet konzentrieren, wo noch sehr viel Gutes zu wirken sei. (Beifall.) Eine Vermischung der liberalen Parteien werde und müsse kommen. Der Nationalverein denke aber nicht daran, die historische Entwicklung zu ignorieren, sondern die einzelnen liberalen Bestandteile einander näher zu bringen. (Beifall.) Die Trennung der eigenen Partei sei kein Hindernis zur Einigung. Der Redner stellt fest, daß nicht nur Bayern, sondern auch das übrige Deutschland, namentlich das westliche, stark vertreten ist. Er hoffe, daß der Nationalverein mehr und mehr die Malinow-Linie überschreiten werde. Der Staat, der mit vollem Recht die Fahne des Reiches hochzuhalten habe, habe auch im Liberalismus voranzugehen. Wer nicht prinzipieller Pessimist ist, wird doch trotz der letzten preussischen Landtagswahlen klar sein, daß es allmählich vorwärts geht. Unser Wahlspruch muß sein: Und sie bewegt sich doch! (Lebhafter Beifall.) — Professor Dr.

Hammer Schmidt begrüßte den Kongress im Namen der liberalen Vereinigung des bayerischen Landtags. — Pfarrer Krell-Bessen: Die Lehre der preussischen Landtagswahlen sei bitter, sie habe gezeigt, daß der Liberalismus nur dann etwas erreichen kann, wenn er einig ist. Leider zeigen manche liberale Führer nicht genug Verständnis für den Einigungsgedanken. Alle liberalen Männer müssen gemeinsam arbeiten, nur dann wird sich Erfolg zeigen. (Lebhafter Beifall.)

Darauf sprach der frühere Landtagsabgeordnete Bezirksamtmann Fischer-Tölz über „Handwerk und Kunst“.

Heute vormittag fand eine geschlossene Delegiertenversammlung statt, in der verschiedene Resolutionen gefaßt wurden. Eine Resolution, die angenommen wurde, besagt: „Die Delegiertenversammlung erachtet die politischen Ausbildungskurse für eine notwendige Institution. Die Ausbildungskurse müssen für Männer und Frauen gemeinschaftlich sein und alle Schichten der Bevölkerung umfassen. Die Aufbringung der Mittel für die Kurse ist eine Ehrenpflicht der liberalen Organisationen und Vereine. Die Auswahl der Besucher der Kurse erfolgt durch die Organisationen und Vereine.“ — Eine andere Resolution erklärt: „Die Delegiertenversammlung ist der Meinung, daß die objektiven Grundlagen des deutschen Staatslebens (Reichs-, Landes-, Gerichtsverfassung usw.) in den oberen Klassen der höheren, Mittel- und Fortbildungsschulen gelehrt werden sollen.“ — In einer weiteren Resolution wird dem Vorstand nahegelegt, als Volkschriften solche Schriften auszugeben, die geeignet sind, angehenden Politikern bei ihren Bemühungen zu helfen.

Gegen 11 Uhr vormittags wurde dann die erste Vollversammlung des Liberalen Kongresses vom Landtagsabgeordneten Schön-München eröffnet. Er begrüßte die Versammlungen, die darauf hinausgehen, die liberalen Parteien einander näher zu bringen. München sei der geeignete Ort zu einer solchen Einigung.

Darauf wurde das Thema

Liberalismus und Verfassung

behandelt. An erster Stelle sprach der Führer der nationalliberalen Jugend, Rechtsanwalt Marwig-Berlin. Der Redner legte der Versammlung folgende Leitsätze vor: 1. Die staatsbürgerlichen Grundrechte, insbesondere die grundsätzliche Unverletzbarkeit der persönlichen Freiheit und des Eigentums, die Gleichheit vor dem Gesetz, die Freizügigkeit, die Gewerbefreiheit, die Koalitionsfreiheit und die Freiheit der Wissenschaft und Lehre sind in der Verfassung festzulegen. 2. Die Freiheit des Religionsbekenntnisses und die Vereinigung zu Religionsgesellschaften ist durch die Reichsverfassung zu gewährleisten. Diesem Recht steht die Pflicht der Religionsgesellschaften gegenüber, im Interesse des Staates sich den Anordnungen des Staates zu unterwerfen. Die Entscheidung darüber, ob eine die Religionsgesellschaften betreffende Anordnung des Staates zulässig ist, geführt dem Staate und nicht der Kirche. 3. Das Reichstagswahlrecht ist das beste aller bekannten Wahlsystems, es ist daher seine Einführung in den Bundesstaaten grundsätzlich zu fordern. 4. Die Gerechtigkeit erfordert, daß die vom Reich und von den Bundesstaaten erhobenen und zu erhebenden direkten und indirekten Steuern in einem die wirtschaftliche Lage aller Bevölkerungsschichten entsprechend berücksichtigenden Verhältnis zueinander stehen. Das ist in der Reichsverfassung festzulegen. 5. Die strenge Durchführung der verfassungsmäßigen Vorschriften ist durch eine unparteiische Verwaltung zu gewährleisten. Die Verwaltungsbeamten sind ohne Rücksicht des Standes und der Parteizugehörigkeit, sowie des Religionsbekenntnisses lediglich nach Maßgabe ihrer sachlichen Tüchtigkeit zu ernennen und zu befördern.

Landtagsabgeordneter Günther: Man muß die Abstützungen, Großen zu erreichen, wenn man vorwärts kommen will. Leiterreiter führt zur Einigung. Wir dürfen uns nicht mehr von des Gedankens Blässe aufkränkeln lassen, daß man nur das fordern dürfe, was zurzeit erreichbar ist. Der Wein von 1871 wäre auch nicht so geraten ohne den brausenden Most von 1848. Der Redner bespricht dann die Reichsfinanzreform. Der preussische Finanzminister sei Herr der Situation. Der Reichshofsekretär Dr. Sudow und die Finanzminister der Einzelstaaten sind ihm gegenüber in einer Lage, daß sie unbedingt den kürzeren ziehen müssen. — Dr. Hofmann-München befaßt das unwürdige numerarient parlamentarische Zustände. Es sei unwürdig, daß es vorkommen kann, daß im Reichstag verhandelt wird, ohne daß von der Regierung jemand anwesend ist. (Aufstimmung.) — Dr. Braunhuber-Göln richtet an die Süddeutschen den Appell, sich ebenfalls um die preussische Wahlrechtsreform zu kümmern. Das Pluralwahlrecht, wie es die Nationalliberalen auf ihrem letzten Parteitag gefordert haben, sei eines der rückständigsten und reaktionärsten Systeme. (Beifall.) Deshalb müssen wir die Jungliberalen unterstützen, die leider bisher nicht energisch genug vorge-

Fürsten Eulenburg betrifft, so erklärte dieser auf eine Frage des Vorsitzenden mit lauter Stimme, daß er den Riedel kenne, es sei ihm aber unverständlich, wie Riedel so etwas erzählen könne.

Außer dem Milchhändler Riedel wurde gestern auch Oberhofmarschall Graf August Eulenburg vernommen. Der Zeuge, welcher mit dem Angeklagten nur entfernt verwandt ist, soll bekundet haben, daß er niemals, auch nur gerüchweise, von homosexuellen Neigungen des Angeklagten das geringste gehört habe. Es soll dann auch noch kurz die Affäre Decomte gestreift worden sein. Der Zeuge soll auf eine Frage erklärt haben, daß der Angeklagte nicht die Einladungen zur kaiserlichen Hofstafel besorgte und auch keinerlei Einwirkungen auf solche Einladungen gehabt habe. Das Verhältnis in der Familie des Angeklagten sei stets das innigste und freundlichste gewesen.

Fürst Eulenburg erlitt in dieser Nacht in der Charité einen so bedenklichen Schwächeanfall, daß mehrere Ärzte sofort zu Rate gezogen werden mußten, die dem Patienten eine Morphium-Einspritzung verabfolgten. Es herrschte im ganzen Hause große Aufregung und den beteiligten Personen erscheint es fraglich, ob Fürst Eulenburg imstande sein würde, heute an der Verhandlung teilzunehmen.

Wie jetzt nachträglich ferner noch verlautet, soll Fürst Eulenburg im Verlaufe der Samstags-Verhandlung die Aussage, er kenne den Zeugen Vergmann Trost überhaupt nicht, dahin modifiziert haben, daß er sogar die anzüglichen Redensarten diesem gegenüber nicht in Abrede stellte. Sein Eingeständnis sucht er indessen dahin einzuschränken, daß er behauptete, er sei wahrscheinlich nicht ganz nüchtern gewesen. Der Zeuge bestritt dieses jedoch ganz entschieden. Auch eine Vernehmung des medizinischen Sachverständigen Medizinalrats Dr. Hofmann soll am Samstag stattgefunden haben. Dieser hat auf die Frage des Vorsitzenden, ob denn die Spazierfahrten, die außerordentliches Mißfallen in der Öffentlichkeit erregt haben, für den Angeklagten notwendig seien, folgendermaßen geantwortet: Einem jeden Gefangenen ist es gestattet, jeden Tag eine halbe Stunde spazieren zu gehen. Da nun Eulenburg seines Leidens wegen dazu nicht imstande ist, muß er eben fahren. Andernfalls würde ihm ein Folgen der täglichen Verhandlungen nicht möglich sein. Übrigens soll von ärztlicher Seite aus das Verlangen gestellt worden sein, einen Verhandlungstag in der Woche aus Rücksicht auf Eulenburgs Gesundheitszustand ausfallen zu lassen.

Aus der gestrigen Montagsverhandlung verlautet weiter: Die Behauptung Riedels, der Fürst habe ihm statt der üblichen Tage von 80 Pf. für die Stunde eine Summe von 200 M. gegeben, stellt Eulenburg entschieden in Abrede. Erst nach und nach gibt er dies zu. Um 3 Uhr 15 Minuten wird hierauf die Verhandlung wegen Unpäßlichkeit eines Geschworenen abgebrochen.

Politische Übersicht.

Generalfeldmarschall Freiherr v. Loß †.

Bonn, 7. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Generalfeldmarschall Freiherr v. Loß, Ehrenbürger der Stadt Bonn, ist dem „Bonner Gen.-Anz.“ zufolge gestern Abend 11 Uhr plötzlich hier gestorben.

Mit Walter Freiherr v. Loß ist einer der bekanntesten deutschen Generale dahingegangen, der auf eine glänzende militärische Laufbahn zurückblickt. Er gehörte

Frei zu einem prächtigen und wohlgeordneten Aus. Es war ein Zusammenspiel und eine künstlerische Leistung, auf die Direktor Einsmann mit Recht stolz sein darf.

Nur eins ist heftig zu tadeln — die Indifferenz des Publikums wirklich künstlerischen Genüssen gegenüber. Das Haus war gähnend leer! W. M.-W.

Aus Kunst und Leben.

C. Atemübungen in der Schule. Aus Paris wird uns berichtet: Die höhere Knabenschule in der Rue Cambon ist in den letzten Wochen Gegenstand eines interessanten Versuchs gewesen, dessen außerordentlicher Erfolg lebhaftes Aufsehen erregt und von der französischen Unterrichtsverwaltung wohl bald allgemein aufgegriffen wird. Dr. Marage hatte die Genehmigung erhalten, mit den 200 Schülern täglich während der Schulstunden Atemübungen vorzunehmen. Es sind außerordentlich einfache Bewegungen, ihrer nur drei, die täglich 30mal wiederholt werden und im ganzen kaum 10 Minuten in Anspruch nehmen. Nach einigen Wochen hat man jetzt an den Schülern Messungen vorgenommen, um feststellen zu können, daß infolge dieser systematischen Förderung der Lungenaktivität der Brustumfang der Kinder fast durchweg von 2 bis zu 6 Zentimeter zugenommen hatte. Das Unterrichtsministerium beabsichtigt jetzt, das Versuchsspiel auf eine größere Anzahl von Schulen auszu dehnen.

* Eine Ausstellung von 2000 Rosen. Der Rose gilt die Huldigung, die jetzt in dem Botanischen Garten in London veranstaltet wird. Die britische Rosengesellschaft veranstaltet eine große Ausstellung, und in ihr werden nicht weniger als 2000 verschiedene Rosenarten dem erhabenen Blumenfreund von dem Kaiser und von den Königen der Rosenzucht eine Vorstellung geben. Denn in den letzten Jahren ist die alte Vorliebe für die Züchtung der edlen Blumen neu erwacht und in der Verehrung des vorhandenen, in der „Erfindung“ neuer Sorten versuchen sich Tausende von Blumenlieb-

einem alten katholischen Adelsgeschlecht an. An den politischen Kämpfen für oder wider die ultramontane Partei hat er jedoch keinen aktiven Anteil genommen. Nur seine Mission beim Papst Leo XIII., die er 1893 im Auftrag des Kaisers ausführte, ist politisch bemerkenswert. Freiherr v. Loß fühlte sich wohl auf dem Parkett des Hofes wohl als auf dem schwankenden Boden der Politik. So ist er denn während seiner an Auszeichnungen überreichen Dienstzeit oft zu diplomatischen Sendungen und der Erfüllung höfischer Aufgaben verwendet worden. Die Eigenschaften eines genialen, weislichen, militärischen Führers dagegen, eines schnell und sicher entschlossenen Strategen, wie wir sie z. B. beim Grafen Haeffler bewundern, wird man ihm nicht zurechnen können, wenigstens er sicherlich ein besonders tüchtiger und brauchbarer Soldat war, der in den Grenzen seiner Begabung sein Bestes tat. Am 6. April des Vorjahres konnte der nunmehr Verstorbene, der übrigens auch interessante, 1905 erschienene Erinnerungen aus dem Berufsleben geschrieben hat, noch sein 60jähriges Dienstjubiläum begehen und dabei besondere Ehrungen entgegennehmen, die ihm neue Beweise gaben von der großen Wertschätzung, deren er sich erfreute.

Freiherr Walter v. Loß hat fast ein Alter von 80 Jahren erreicht. Am 9. September 1828 geboren, hat er 1848 als Leutnant des 2. Dragoner-Regiments der schleswig-holsteinischen Armee den Feldzug in Schleswig mitgemacht; als preussischer Militärbefehlshaber in Paris nahm er 1864 teil an dem Feldzug der französischen Truppen unter General Rose in Alger und im Kriege von 1870/71 fand er als Oberst an der Spitze der 2. Division in der Schlacht bei Sedan. Nach dem Krieg gegen Frankreich hat Freiherr v. Loß die 21. Kavalleriebrigade, dann die 5. Division in Frankfurt a. O. und von Januar 1884 ab das 8. Armee-Korps befehligt. Zugleich gehörte er ununterbrochen dem militärischen Gefolge Kaiser Wilhelms I. an, seit 1880 als Generaladjutant. Den damaligen Kronprinzen begleitete er 1888 bei seinen Besuchen in Madrid und Rom, sowie 1887 bei Gelegenheit des Regierungsjubiläums der Königin Viktoria von England. Nach dem Tode des alten Kaisers blieb Freiherr v. Loß noch bis Januar 1895 an der Spitze des 8. Korps, seit September 1895 als Generaloberst, dann wurde er zum Oberbefehlshaber in den Marken und Gouverneur von Berlin ernannt und trat nach seinem 50jährigen Dienstjubiläum im April 1897 in den Ruhestand, doch wurde er auf Befehl des Kaisers als Generaladjutant und à la suite des 7. Infanterie-Regiments in der Pforte der Armee fortgeführt. 1901 wurde er Mitglied des preussischen Herrenhauses. Am Neujahrstag 1905 erfolgte seine Ernennung zum Generalfeldmarschall.

Das sollte die deutsche Volksschule von der amerikanischen lernen!

Mit der Einführung der allgemeinen Volksschule wird der Einfluß der Schule auf das geistige Leben des Volkes erhöht, wird das Interesse an ihrem Wohlergehen allgemeiner. Von den Freunden der Einheitschule wird das immer und immer wieder behauptet und mit immer neuen Gründen belegt, von ihren einflussreichen Gegnern aber wird es ebenso oft als unzutreffend zurückgewiesen. Amerika zeigt, daß die Wahrheit bei den Vertretern der allgemeinen Volksschule liegt. Die amerikanische Volksschule ist tatsächlich der Unterbau für alle anderen Schulen. Wer eine höhere Schule besuchen will, muß zuvor alle Stufen der Volksschule durchlaufen haben. Vorschulen für höhere Schulen gibt es dort nicht, Privatschulen, die ja angeblich nach der Durchführung der gemeinsamen Volksschule wie Pilze nach einem Sommerregen empor-

habern, deren sachkundige geduldige rastlose Arbeit überraschende Resultate hervorgebracht hat; allein in den letzten drei Jahren ist die Rosenfamilie um nicht weniger als 450 neue Varietäten bereichert worden. Allein noch immer ist das große Ziel, der Gipfel alles Ehrgeizes, trotz vierzigjähriger Arbeit noch nicht erreicht: die blaue Rose. Auch diese Ausstellung wird nicht die langgesuchte blaue Blume bringen, aber doch eine Ermutigung für die Blumenzüchter, einen neuen Schritt zu dem hart umrittenen Ende. Man wird das Exemplar einer fast schwarzen Rose sehen können, die nach jahrelangen Versuchen von einem glücklichen Züchter durch Kreuzung hervorgebracht ist und die dem Erfinder wohl auch ein Vermögen einbringen wird. Sie ist nicht völlig schwarz, aber von einem außerordentlich dunklen Karmin, das einen tiefen warmen Bronzeton zeigt. Was der Erfinder dieser Rose verdienen wird, oder was gar den erwarteten, dem es gelingen wird, der Welt die blaue Rose zu schenken, ist schwer abzuschätzen; in den letzten Jahren hat es nicht an Beispielen gefehlt, daß für neue Rosenvarietäten 10 000, 15 000 und 20 000 M. bezahlt wurden. Voraussichtlich wird dem Parlament eine Petition eingebracht werden, die ein Gesetz anstrebt, das den Züchtern neuer Rosenvarietäten ihre Rechte sichern soll. Es ist also nicht ausgeschlossen, daß man in England noch ein Patengesetz für Blumen erhalten wird. Wie außerordentlich stark die neuerwachte Liebe für die Reize der Blumenzüchtung ist, kann man daraus erkennen, daß die Mitgliederzahl der englischen Rosengesellschaft in den letzten Jahren einen durchschnittlichen Zuwachs von alljährlich gegen 300 Mitglieder verzeichnen konnte.

Bildende Kunst und Musik.

Der Mainzer Männergesang-Verein in Stärke von 200 Mann ist gestern Abend auf dem Westbahnhof in Wien angekommen, wo er von dem Vorstand des Wiener Männergesang-Vereins, des Schubertbundes, des Wiener Sängerbundes und des Eisenbahngesangsvereins herzlich begrüßt wurde. Im Namen der Stadt lud der Vizebürgermeister die Mainzer Sänger für Mittwochabend ins Rathaus.

schießen sollen, im Verhältnis sehr wenig. Eine Trennung der Kinder nach dem Stande ihrer Eltern ist der amerikanischen Volksschule ebenso fremd wie die Absonderung nach dem religiösen Bekenntnis. Die reichen und hochgestellten Amerikaner weisen ihre Kinder nur in Ausnahmefällen einer Privatschule zu und halten einen eigenen Hauslehrer in der Regel nur dann, wenn keine Volksschule am Orte ist. So besuchten und besuchen Roosevelts Kinder die öffentliche Volksschule Washingtons, und man hat nicht gehört, daß sie an Geist oder Charakter Schäden genommen hätten. Und die Folgen dieser Erweiterung der Volksschule zur allgemeinen Bildungstätte für alle gesellschaftlichen Schichten der Bevölkerung? Dr. J. Knipper, Köln schildert sie nach den Eindrücken, die er bei einem mehrwöchigen Aufenthalt in Amerika gewonnen hat. „Darum hat die amerikanische Volksschule auch einen allgemeineren und tiefergehenden Einfluß auf das gesamte Geistesleben des Volkes als die unsere; sie liegt darum dem Amerikaner so sehr am Herzen, daß er sich mit wirklicher persönlicher Teilnahme um sie kümmert. Schulfragen werden nicht bloß durch die Tätigkeit von Schulbeamten erledigt, sondern in Versammlungen und Zeitungen ohne Berufscharakter erörtert als das beliebteste öffentliche Thema.“ Bei uns ist das Interesse der Eltern an der Schule mehr oder weniger ein privates Interesse des einzelnen für seine Kinder; für deren Behandlung und Förderung; dort aber ist das Einzelinteresse des Laien zu einem öffentlichen geworden. Vielleicht wenden nun die, die sich für ihre Empfehlung einer vermehrten Anstellung von Lehrerinnen in Volksschuldiensten so gern auf Amerika berufen, ihre Aufmerksamkeit auch einmal dieser Seite des amerikanischen Volksschulwesens zu. Sie würden dann wenigstens eine der Richtseiten betrachten. Der fast völlige Mangel an männlichen Lehrkräften wird nämlich auch in Amerika schon längst als bedauerlich und der Abhilfe dringend bedürftig empfunden, der allgemeine Charakter der Volksschule aber wird unterschiedlos als unantastbares Gut geschätzt. K. D. L.

Deutsches Reich.

* Die Nordlandreise des Kaisers. Der Kaiser hörte gestern in Travemünde auf der „Hohenzollern“ den Vortrag des Geheimrats Berg vom Zivilkabinett und empfing dann den Geheimrat v. Eyndorf und den Generaldirektor Balkin. Die „Aduna“ ging um 4 Uhr mit der Kaiserin, dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Viktoria Luise an Bord zu einer mehrtägigen Kreuzerfahrt in See. Der Kaiser trat abends spät an Bord der „Hohenzollern“ die Nordlandreise an. Die Fahrt geht zunächst nach Odde. Die Gäste und das Gefolge des Kaisers auf der Nordlandreise sind am Nachmittag eingetroffen und haben sich an Bord der „Hohenzollern“ begeben. Es sind folgende Herren: der Generaladjutant General der Infanterie v. Kessel, General der Kavallerie v. Scholl, der Chef des Generalstabs General der Infanterie v. Mollat, General der Infanterie Graf v. Hülshausen, General der Infanterie v. Löwenfeld und Vizadmiral v. Müller, die Flügeladjutanten Oberst v. v. Marschall und Kapitän zur See v. Rebeur-Paschwitz, Hausmarschall Freiherr v. Vonder, sowie Generaloberarzt Dr. v. Werra; ferner Prinz Albert zu Schleswig-Holstein, Prinz Otto zu Sayn-Wittgenstein, General der Infanterie v. Höpfner, Gesandter v. Treutler, Geheimrat Dr. Gilsfeldt und Professor Salzmann.

* Der deutsche Städtetag wurde gestern in München vom Oberbürgermeister Richter-Berlin eröffnet mit der Mitteilung, daß von 163 zum Städtetag berechtigten nur fünf Städte unvertreten seien; außerdem seien zahlreiche kleine Städteverbände vertreten. Das erste Referat erstattete Stadtrat Woll-Frankfurt a. M. über den Kreditbedarf im Haushalt der Städte. Der Redner erklärte die Anleiheaufnahme zur Finanzierung gewerblicher Betriebe durch die Städte für unbedenklich und sogar innerhalb gewisser Grenzen auch für ertraglose Unternehmungen für vorteilhaft. Er empfiehlt für alle Zwecke die Ansammlung von Fonds, welche durch Mehrerträge aus schwankenden Einnahmequellen zu dotieren sind. Sodann sprachen über Formen und Wege zur Befriedigung des Kreditbedarfs der Städte Stadtrat Woll-Frankfurt a. M. und Oberbürgermeister Ritz-Berlin. (Wir berichten in der Morgen-Ausgabe eingehender. D. Red.)

Ausland.

Frankreich.

Eine neue Marokko-Interpellation.

Jaurès wird heute in der Kammer den Antrag stellen, den Minister des Innern über die Ereignisse von Agadir zu befragen. Im Falle, daß Pichon sich weigern würde zu antworten, würde Jaurès eine Interpellation stellen und deren sofortige Beantwortung beantragen. In den Wandelgängen der Kammer wird jedoch versichert, daß die Regierung die Beantwortung der Jaurès'schen Fragen annehmen wird, um der Kammer von den Instruktionen Kenntnis zu geben, die General d'Amade aus diesem Anlaß erhielt.

Paris, 7. Juli. Gestern Abend fand eine längere Konferenz zwischen Clemenceau, Pichon und dem Kriegsminister Picquart statt. Die Erörterung betraf ausschließlich die Haltung der Regierung zu den in der Kammer zu erwartenden Interpellationen über die Marokkofrage. Auf Jaurès hat auch der Abgeordnete Denis-Cochin geäußert, daß er die Regierung wegen der Vorgänge in Marokko interpellieren werde. Die Regierung wird eine umfassende Erklärung abgeben und auch Mitteilung über die an General d'Amade gesandten Instruktionen machen.

Persien.

Der Schah läßt nichts unversucht, um die noch vorhandenen Mädelstämme der revolutionären Bewegung verhaften zu lassen. Seized Chemal, einer der gefuchtesten Hauptaufwiegler, wurde, als Soldat verkleidet, in Samadan verhaftet, er wird nach Teheran gebracht, wo die Todesstrafe seiner wartet. Er war während des Bombardements entflohen. Da in der Nacht vom Freitag zum Samstag die englische Gesandtschaft wiederum durch 60 Kosaken scharfsten Überwacht und beobachtet wurde, hat der Geschäftsträger dies für einen Akt der internationalen Unhöflichkeit erklärt; er verlangt eine offizielle Entschuldigung der persischen Regierung durch Besuch in Uniform seitens des Ministers des Äußeren und des Kriegsministers. — In Tabriz dauert von dort eingetroffenen Nachrichten zufolge das Blutvergießen fort.

Mexiko.

Aus Torreon (Mexiko) wird gemeldet: Der Insurgentenführer Estrada ist gefangen genommen worden, die Banden sind meistens zerstreut. Die texanischen Behörden nahmen weitere Verhaftungen vor.

Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau.

W. Weilburg, 6. Juli.

Die Verhandlungen finden unter dem Vorsitz des Vereinsdirektors Baurat Winter-Wiesbaden statt. Beisitzer sind dabei vertreten: der Minister für Handel und Gewerbe durch seinen Staatskommissar Geh. Oberregierungsrat Dr. v. Seefeld, der Regierungspräsident durch den Regierungs- und Gewerbeschulrat Prof. Wolff, der Kreis durch seinen Landrat v. d. Städt durch ihren Bürgermeister Karthaus, die Handwerkskammer durch ihren Präsidenten Schreinermeister Schneider, die Limburger Handelskammer durch ihren Vorsitzenden Hilff, der Vorstand des deutschen Gewerbevereins durch sein Mitglied Schmiedemeister Dienrich-Hösch. — Baurat Winter weist in seiner Eröffnungssprache u. a. darauf hin, daß der Verein zum letztenmal vor 25 Jahren am Platze getagt habe. Damals seien in dem Verein 4000 Mitglieder aus 57 Ortschaften zusammengeschlossen gewesen, während heute die Zahl der Mitglieder sich auf etwa 11 000, die der Vereine auf 143 beläuft. — Geh. Oberregierungsrat Dr. v. Seefeld begrüßt die Versammlung namens des Herrn Ministers und wünscht den Verhandlungen den besten Erfolg. Der Verband habe es verstanden, zur rechten Zeit Anlehnung an die kgl. Staatsregierung zu suchen und darauf einzugehen, was diese für deren Handwerk nützlich und förderlich halte. Dadurch habe sich ein Verhältnis zwischen diesen beiden Faktoren herausgebildet, welches der Entwicklung der Fortbildungsschulen im Bezirk nur förderlich gewesen. Besonders erhoffe er ein weiteres Ausblühen der Schulen von der Tätigkeit des mit staatlicher Unterstützung angelegten Fortbildungsschulinspektors. Der Herr Minister sei gewillt, die Verbindung mit dem Verein fortzuführen und weiter auszubauen, wie er auch gern dabei mitwirke, wenn ersprießliches Neues für die Fortbildungsschulen geschaffen werden solle. — Regierungs- und Gewerbeschulrat Wolff gibt die Absicht kgl. Bezirksregierung kund, ihrerseits einen Vertreter in den Vorstand des Gewerbevereins für Nassau zu entsenden. — Baurat Winter empfiehlt, um dem Borgunwesen entgegenzutreten, Vereinbarungen zwischen den Handwerkern am Platze und einen Ausdruck auf den Rechnungen, wonach diese von 3 zu 3 Monaten ausgestellt werden und auch zu begleichen sind. — Druckereibesitzer Seidenbach-Dillenburger macht darauf aufmerksam, daß der Vorsitzende des Vereins Baurat Winter sein Amt nunmehr seit 25 Jahren inne habe. Er dankt dem Jubilär herzlich im Namen der Versammlung für seine energische und erfolgreiche Tätigkeit im Interesse des Vereins und verleiht seiner Hoffnung Ausdruck, ihn in voller geistiger Frische noch lange in seinem Amt zu sehen. — Der Schulbericht gibt zu recht lebhaften Erörterungen Anlaß. — Von Farrer Heyn-Marien-berg, dem dabei von verschiedenen anderen Delegierten assistiert wird, wird der Fortschritt der Frühjahrsprüfungen, nicht zum wenigsten vom Standpunkt des Lehrers, gemißbilligt. — Bürgermeister Ries-Wiesbaden beklagt, daß eine Fortbildungsschule in Nassau, welche früher bestanden habe, an dem Widerspruch der Beteiligten in die Brüche gegangen sei, und ruft die Intervention des Vereins im Interesse der Erhaltung veralteter Schulen, auch wenn sie lediglich einen ländlichen Charakter haben, an. — Schreinermeister Schneider-Wiesbaden: Die Regierungsvorlesung, wonach in den Abendstunden Unterricht nicht mehr erteilt werden könne, allein trage die Schuld an dem Eingehen solcher Schulen in den Vororten größerer Städte. — Farrer Heyn wünscht die Einrichtung einer größeren Anzahl von Lehrlingsprüfungsterminen. — Geh. Oberregierungsrat Dr. v. Seefeld: Er habe mit Interesse den Schulbericht gelesen, welcher wohl als eine Art Programm des neuen Fortbildungsschulinspektors angesehen werden könne. Im ganzen könne er dieses Programm nur billigen. Nur in einem Punkte habe er eine Milderung zu machen. An einer Stelle werde tadelnd darauf hingewiesen, daß vielfach die Lehrer noch an veralteten ministeriellen Zielen hingen. Es könne sich dabei wohl nur um die ministeriellen Bestimmungen vom Jahre 1878, bez. den Unterricht im Deutschen und Rechnen, handeln. Dabei sei das Rezipit übersehen worden, mit dem der Minister den Erlaß zur Kenntnis der Behörden gebracht habe, und worin er besonders darauf aufmerksam mache, daß u. a. n. a. h. m. n., soweit sie begründet erschienen, zulässig seien. Revisionen und Abschlüsse seien streng auseinanderzuhalten. Paradedarstellungen könne man vom Schulinspektor nicht verlangen. — Gewerbeschulinspektor Siegle: Er habe nur in dem betr. Ausdruck wiedergegeben, was er den Berichten entnommen. Im übrigen habe er seiner Überzeugung Ausdruck verliehen,

ein anderes sei ihm unmöglich. Schlimm sei es nicht gemeint gewesen. — Schreinermeister Jollinger-Wiesbaden wendet sich mit großer Energie gegen die Anrede der Fortbildungsschüler mit „Sie“, weil u. a. dadurch sozialdemokratischen Bestrebungen Vorschub geleistet werde. (1) — Lehrer Gehle-Grönberg glaubt ebenfalls, daß die Neuerung dem Verhältnis des Lehrers zum Schüler nicht förderlich sei. — Schreinermeister Hansohn-Wiesbaden: Man könne doch zum Lehrling nicht sagen: Ich gebe Ihnen eine Ohrfeige! (Belächelnde Zustimmung.) — Ministerialkommissar Geh. Oberregierungsrat Dr. v. Seefeld: In den meisten Fortbildungsschulen bestehe bereits der Brauch, dem Schüler das „Sie“ zu geben. Das Verhältnis des Lehrers zum Schüler sei eben ein anderes, wie das des Meisters zum Lehrling. Vom Minister sei eine Entscheidung in dieser Sache nicht getroffen, sondern er habe sich auf Anregungen beschränkt. Er, der Redner, habe auf seinen Reisen von Königsberg bis nach den Erfahrungen gemacht, daß ziemlich allgemein in allen Gewerbeschulen die „Sie“-Anrede eingeführt worden sei, aus den Erfahrungen praktischer Gewerbeschulmänner heraus. Trotzdem schlage er vor, ein Dogma aus der einen oder anderen Art der Anrede nicht zu machen, sondern Erfahrungen abzuwarten. — Darauf wird aus der Versammlung heraus der Vorschlag gemacht, den betr. Satz aus dem Bericht des Gewerbeschulinspektors in den „Mitteilungen“ wegzulassen. (Der Vorsitzende sagt die Bewilligung dieser Bitte zu.) Im weiteren gibt der Ministerialkommissar Kenntnis von der Stellung, welche der Minister den Lehrern v. Zeichen v. Fortbildungsschulen gegenüber einnehme. Bei dem bisherigen Brauch habe sich der Mißstand ergeben, daß die Anreden nicht immer die für einen erfolgreichen Unterricht ausreichenden Vorbedingungen erfüllten, und daß zum anderen auch innerhalb der 6 Wochen das Unterrichtsmaterial nicht zu bewältigen gewesen, es sei daher jetzt dazu übergegangen worden, die Kurse in Vorbereitungs- und Nachkurse zu scheiden. — In weiterer Erledigung der Tagesordnung wird ohne Debatte der Schul-Rechnungsvoranschlag für das Rechnungsjahr 1908 gutgeheißen. In der Ein-nahme sind darin vorgezogen: Schulgeld 11 781 M. Von Vereinen, Innungen, Kreisen usw. 36 357 M. 50 Pf., Gemeindegeld 47 554 M. 50 Pf., Staatszuschüsse 77 074 M., insgesamt 172 747 M.; in der Ausgabe: Für Leitung der Schulen 7645 M., für die Lehrer 144 346 M. 77 Pf., für die Schulleiter 4840 M., sachliche Ausgaben 15 915 M. 23 Pf. Auch der allgemeine Haushaltsplan begegnet keinem Widerspruch. Die Einnahme verzeichnet 25 Prozent Beiträge der Mitglieder der Gewerbevereine 11 250 M., Zuschuß vom Bezirksverband 12 500 M., Zuschuß aus Staatsmitteln 105 004 M. Gesamteinnahme und -ausgabe 184 488 M. 52 Pf. — Der Fortbildungsschulinspektor Siegle hält im weiteren einen Vortrag über das Thema: „Unter welchen Voraussetzungen wird die gewerbliche Fortbildungsschule ihre Aufgabe als solche erfüllen?“ Seiner Ansicht nach stehen die Leistungen der Fortbildungsschulen vielfach nicht im richtigen Verhältnis zu dem Aufwand an Geld und Zeit. Die Schuld liege, meint er, am ehesten, der schwierigen Handhabung der Schulsucht, der unzureichenden Vorbildung der Lehrer, den ungenügenden Schulräumen und auch an dem geringen Interesse, das man in manchen Kreisen den Schulen heute noch entgegenbringe. Die Stellung der gewerblichen Fortbildungsschule müsse unter den Verhältnissen eine absolut selbständige sein. Die Anklänge an die Volksschule verleihten den Anaben den Besuch der Fortbildungsschule. In den großen Zielen müsse Einheit, in kleinen Freiheit herrschen. — Auch an diesen Vortrag knüpft eine längere Debatte an. — Handwerkskammerpräsident Schneider hält das gehörte Programm für viel zu weitgehend, und nicht dem Bildungsstand der Schüler entsprechend. „Wenig, aber gründlich“, sei sein Wunsch. — Schreinermeister Jollinger: Die Voraussetzung der gehörten Ziele müsse das Verlangen der Einführungszeit bei den Lehrlingen sein. — Geh. Oberregierungsrat Dr. v. Seefeld: Die Kritiker hätten den Referenten nicht verstanden. Auf einen Streich solle sein Ziel nicht erreicht werden. Was er gesagt, seien nur Ideale, die ihm vorstwebten. Unmöglich sei es nicht, zu leisten, was er wolle, wenn auch nicht allerorten und unter allen Verhältnissen. Das Prinzip aber müsse für alle Schulen das gleiche sein. Die Fortbildungsschule müsse eine Volksschule, sie dürfe nicht lediglich eine Ergänzung der Volksschule sein. Die Fortbildungsschulen müßten zu allgemeinen Volksschulen werden, sie hätten die Volksschulen zur Erfüllung ihrer Pflichten als Staatsbürger zu befähigen. Erlebe man nicht noch dieser Richtung selbst, so läßt später andere es, mit einer roten Sauce übergossen. — Gegen 2 Uhr wird die weitere Erledigung der Tagesordnung auf morgen vertagt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 7. Juli.

Das Begräbnisfest für den Landrat v. Heimburg.

Das Einführungsessen für den Landrat v. Heimburg, veranstaltet vom Landkreis Wiesbaden, fand im „Hotel Bellevue“ zu Wiesbaden am 5. Juli, nachmittags, 2½ Uhr, statt. Da Kammerherr v. Heimburg nach längerer kommissarischer Verwaltung des Landkreises Wiesbaden nun endgültig zum Landrat des Kreises ernannt ist, war bei den Mitgliedern des Kreistags der Wunsch laut geworden, die Einführung des neuen Landrats festlich zu begehen. Ungefähr 200 Personen aus allen Teilen des Kreises, darunter Vertreter der Kommunal-, Militär- und Kreisbehörden, sowie vieler anderer Körperschaften hatten sich zu dieser Veranstaltung eingefunden und gaben einen Beweis von der Beliebtheit, die sich Landrat v. Heimburg bei seinen Kreisangehörigen bereits erworben hat. Während der Tafel brachte Oberregierungsrat v. Seefeld in kurzen Worten ein „G.“ auf den Kaiser aus und hieß Landtagsabgeordneter, Bürger-

meister a. D. und Kreisdeputierter Wolff-Wiebrich in längerer Rede den Landrat in Wiesbaden willkommen. Herr v. Heimburg gab seinem herzlichsten Dank für die ihm dargebrachte Ovation Ausdruck und trank auf das Wohl seines jetzigen Wirkungskreises, des Landkreises Wiesbaden, mit dem Wunsch, daß er wachsen, blühen und gedeihen möge. Regierungsdirektor Freiherr v. Münchhausen begrüßte und beglückwünschte namens der Beamten des Landratsamts und des Kreis-ausschusses den neuen Chef. Von dem zurzeit in Limburg a. d. Lahn tagenden Verbandstag von 27 nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften war ein Begrüßungstelegramm eingelaufen. Herr Merien-Erdenheim, als Mitglied der Landwirtschaftskammer, gratulierte namens der Pferdezüchtergenossenschaft und dankte für die tatkräftige Unterstützung und das Wohlwollen seitens des Herrn Landrats. Der nächste Redner, Kommerzienrat Hummel-Hochheim, forderte die Teilnehmer auf, auf das Wohl der Frau Landrat die Gläser zu leeren. Dann begrüßte Hauptlehrer Schulze-Hochheim im Auftrag der Lehrer des Kreises den neuen Landrat und schloß mit einem Hoch auf denselben. Namens des Kreislehrervereins dankte Hauptlehrer Müller-Hochheim dem Herrn Vorsitzenden für seine Tätigkeit und sein großes Interesse an ihrer Sache. Nachdem sich das Essen seinem Ende zuneigte, trat die Fideslied in ihre Rechte. Der Gesangsverein „Eintracht“ Wiesbaden unter Leitung des Herrn Komponisten Karl Schaub-Wiesbaden hatte sich auf Wunsch bereit erklärt, zur Verherrlichung der Feler eine Anzahl Chorvorträge hören zu lassen, und fand damit bei allen Anwesenden dankbare Anerkennung und jubelnden Beifall. Ferner erfreute das „Eintracht“-Mitglied Herr August Arnold durch mehrere prächtige Tenorsoli. Landtagsabgeordneter Wolff dankte im Namen der Festteilnehmer für die Darbietungen und forderte zu einem Hoch auf den Verein und den Solisten auf. Herr Direktor Köhler-Wiebrich gedachte des Dirigenten Schaub, und das Ehrenmitglied Ph. Brühllich dankte namens des Vereins und seines Dirigenten für die anerkennenden Worte. Das Vorstandsmitglied des Gesangsvereins „Eintracht“ Wiesbaden Herr Josenberg beglückwünschte in warmen Worten Herrn Landrat Heimburg namens des Vereins, dessen Sänger ihm die Ehre „Abreise“ und „O kühne Heimat“ darbrachten. Da die Zeit allmählich vorrückte und die auswärtigen Teilnehmer wieder an ihre Heim-sehr dachten, so leerte sich bald der Saal und die Zahl der Gäste wurde immer kleiner. Das Haus Müller erntete durch die Vorzüglichkeit der Speisen und Getränke allseitiges Lob und Anerkennung.

— **Angelommene Gäste.** Es sind hier eingetroffen: Generalleutnant Scherer aus Java im „Hotel Nassau“ und Hotel Cecilie; Generalleutnant Frhr. v. Lyncker aus Berlin im „Hotel Quisisana“; General v. Dufais aus Saarbrücken in der „Villa Olanda“.

— **Todesfall.** Gestern starb hier der durch seine Wohltätigkeit bekannt gewordene Fabrikbesitzer Karl Schwengers im Alter von 67 Jahren.

— **Deutscher Städteitag in München.** Bei dem gestern eröffneten zweiten Deutschen Städteitag in München wird unsere Stadt vertreten durch Oberbürgermeister Dr. v. Hehl, Stadtkämmerer Dr. Scholz, Stadtverordneten-Vorsitzer Geheimrat Dr. A. Pagenstecher und Stadtrat Dr. Bickel.

— **Volkstheater.** Am Montag ging zum erstenmal als Benefiz für Herrn Direktor Wilhelm „Die Schauspieler des Kaisers“ in Szene. Die Vorstellung muß in jeder Beziehung als gut verlaufen betrachtet werden, und wir geben nur dem Bedauern Ausdruck, daß diese herrliche Darbietung nicht besser besucht war. Unter den Mitwirkenden zeichnete sich außer Herrn Direktor Wilhelm ganz besonders Herr A. Schandorff aus, der in ausgeprägter und würdevoller Weise den Marischall von Frankreich darstellte. Des weiteren verdient besondere Anerkennung Fräulein J. Guttmar, welche in wirkungsvoller Weise die Rolle einer sich in Liebe für ihren Bruder opfernden Schwester spielte. Auch verdient besondere Erwähnung Herr G. Hunzel, welcher in ausdrucksvoller Art die Komödie eines Verliebten und dann diejenige eines mit Rache erfüllten Schauspielers darstellte. Die Vorstellung verlief tadellos und es fehlte denn auch gestern Abend nicht an einem stürmischen Beifall. Herr Direktor Wilhelm wurde mit Blumenpenden geradezu überhäuft.

— **Wiesbadener Ausstellung 1909.** Im Restaurant „Darmstädter Hof“ trat gestern Abend der Presse- und Agitations-Ausschuß zu einer Sitzung zusammen. Die Ankündigung eines Propagandisten wird dem geschäftsführenden und dem Finanz-Ausschuß anheimgegeben und mit der Forderung von Reklamaplakaten die Firma Rud. Bechtold u. Co., Wiesbaden, beauftragt. Wegen der Beschaffung von Siegelmarken und Klischees soll die Firma Heintz. Göben um Anfertigung einiger Entwürfe ersucht werden. Sodann sollen noch eine Anzahl Klischees hergestellt werden, welche den Zeitungen des Regierungsbezirks als Titel für Ankündigungsberichte zur Verfügung gestellt werden sollen. Zur künftigen Benützung dieser Klischees haben sich bereits die sämtlichen Wiesbadener Blätter bereit erklärt. Zum Schluß wurde noch mitgeteilt, daß die Arbeiten zur Räumung des Ausstellungsgeländes erfreuliche Fortschritte machen, weiterhin läßt die fastliche Anzahl der inzwischen eingegangenen Anmeldungen von Ausstellern darauf schließen, daß die verfügbaren Plätze in kurzer Zeit vergriffen sein werden. Ganz besonders für Handwerkerkorporationen und Einzelhandwerker, die sich an der Ausstellung beteiligen wollen, empfiehlt sich die recht baldige Anmeldung der gewünschten Flächenräume, da nach Plänen in bevorzugter Lage naturgemäß eine sehr rege Nachfrage herrscht.

— **Militärisches.** Für das von Hanau nach Wiesbaden kommende Infanterie-Regiment Nr. 106 wird, wie nunmehr bestimmt worden ist, das 2. Bataillon des in Mainz garnisonierenden 2. Nassauischen Infanterie-Regiments Nr. 88 nach Hanau verlegt.

Der Verein für Sommerpflege armer Kinder, welcher Anfang Juli wieder 50 Knaben ins Ferienheim schickte, ist jetzt mit den Vorbereitungen für die Auslieferung der großen Sandkolonien beschäftigt. Trotz aller Ermahnungen an die Eltern, für die vorgeschriebene Ausrüstung der Kinder zu sorgen, mangelt es diesen oft am Notwendigen, weil die Armut zu groß ist, die Sachen anzuschaffen, und deshalb diese Bedürftigen zurückzuweisen, wäre doch grausam. Da muß denn die Ausrüstungskommission helfend eintreten, aber leider sind ihre Vorräte fast erschöpft und wendet sie sich daher an alle Hausfrauen mit der Bitte um Zuwendung von alten Regen- und Sonnenschirmen, Knaben- und Mädchenanzügen und vertragenen, aber noch brauchbaren Kinderstiefeln und Pantoffeln. Sammeltellen sind bei Herrn W. Erpel, Wilhelmstraße 54, und beim Hausmeister, Steingasse 9, 3. Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt.

Im Wiesbadener Ferienheim bei Niederseelbach wurden gestern 50 Knaben aufgenommen. In den letzten Wochen waren 50 Mädchen daselbst untergebracht, die vor einigen Tagen die Anstalt wohlgestärkt verlassen und nach Wiesbaden zurückkehrten.

Deutsches Turnfest. Aus Bremerhaven meldet ein Telegramm, daß 240 Vertreter des deutsch-amerikanischen Turnerbundes, die am Turnfest in Frankfurt teilnehmen wollen, dort Montagmittag mit dem Dampfer „Main“ ankamen. Sie wurden von den Turnvereinen der drei Hafenorte feierlich empfangen.

Bund Deutscher Buchbinderinnungen. In der Zeit vom 11. bis 14. Juli finden, wie schon erwähnt, hier in der „Voge-Platz“, Friedrichstraße 27, die Verhandlungen des Bundes Deutscher Buchbinderinnungen statt. Der Bund umfaßt über 50 Innungen und Vereinigungen, darunter auch die Vereinigung Nassauischer Buchbinder und Schreibwarenhändler mit über 100 Mitgliedern. An den wichtigen und interessanten Besprechungen können auch Berufsgenossen, welche Nichtmitglieder sind, teilnehmen.

Ein falsches Gerücht. „Fräulein Käthe Paulus, die berühmte Lustschifferin, hat sich erschossen!“ Also ging das Gerücht gestern morgen in Frankfurt, das sich glücklicherweise nicht bewahrheitete. Fräulein Paulus geht es sehr gut und sie hat, wie sie erklärte, gar keinen Grund, auf so tragische Weise aus dem Leben zu scheiden. Im Gegenteil; sie hat die ehrliche Absicht, noch recht viele Lustfahrten zu machen.

Ein Neblansherd gefunden. Aus Oberwesel, 7. Juli, wird uns telegraphiert: Der erste Neblansherd in diesem Jahre wurde im mittelhessischen Weinbaugbiet, und zwar in der Gemarkung Damscheid bei Oberwesel, gefunden. Es sind, soweit bisher festgestellt werden konnte, drei Stüde verendet. Die Herde befindet sich in der Nähe von früheren Neblansherden, deren Flächen erst im Vorjahr wieder zur Bebauung freigegeben worden ist. Die Untersuchungsarbeiten sind noch nicht beendet.

Eine Unfälle, die man täglich auf den Straßen beobachten kann, ist unter der Schulkinder verbreitet, die den Eiswagen nachläuft und sich bemüht, Eisstücke zu erhalten und stillvergnügt zu lutschen. Die sanitäre Gefahr dieser Manier liegt auf der Hand. Nicht allein schwere Magen- und Darmleiden können daraus entstehen, sondern auch Bunggengentzündungen, sondern mit den Eisstücken können Unreinlichkeiten in den Körper gelangen, welche schwere Infektionen zur Folge haben. Verhütung durch Schule und Haus scheint nicht überflüssig zu sein.

In dem Reichenfund in den Kuranlagen meldet heute der Polizeibericht: Die Mutter des toten Kindes, das am letzten Sonntag in der Nähe der Dietenmühle gefunden wurde, ist durch die Kriminalpolizei in der Person des Dienstmädchens Katharine Pabst aus Oberjessers ermittelt und in das Gefängnis eingeliefert worden. Die Pabst war in einem hiesigen Hotel beschäftigt; das Kind hatte sie in Pflege gegeben, sie holte es aber am Samstagmittag in der Pflegethe ab, angeblich, um es zu einer Verwandten zu bringen, die in Frankfurt a. M. verheiratet ist. Sie war auch in Frankfurt, kam aber mit dem letzten Zuge unverrichteter Sache zurück und begab sich mit dem Kleinen in die Kuranlagen, wo es in ihren Armen starb. — So weit der Bericht der Polizei; wie wir weiter erfahren, soll die Obduktion der Leiche den Verdacht, daß das Kind eines gewaltsamen Todes starb, nicht bestätigt haben.

Eine nächtliche Streife wurde vom Samstag auf Sonntag von unserer Kriminalpolizei ausgeführt, und zwar recht erfolgreich. In die Kuranlagen hatten sieben Schläfer das Feld ihrer Tätigkeit verlegt. Man konnte ihnen aber eine unliebsame Störung ihrer Träume nicht ersparen, und nolens volens mußten sie den frühlichen Park mit dem ruhigeren Lokal in der Friedrichstraße vertauschen. Auch zwei Personen des starken Geschlechts, denen gegenüber man Grund zu der Annahme hatte, sie seien „175er“, mußten denselben Weg antreten. Aber auch noch zwei flehentlich Verfolgte, darunter ein „schwerer Junge“, der eine ganze Reihe Einbrüche auf dem Kirchhof hat, wurden verhaftet.

Bergstet. Das dreijährige Kind des in den hiesigen Arbeiterwohnhäusern an der Mainzer Landstraße wohnenden Arbeiters D. rief heute morgen an ein Opiumfläschchen, das es zur Hälfte leerte. Die Angehörigen benachrichtigten sofort die Sanitätswache, die das schwerverrannte Kind dem hiesigen Krankenhaus zuführte. Lebensgefährlich soll der Zustand des Kindes indessen nicht sein.

Einen Selbstmordversuch unternahm, anscheinend gestern abend schon, ein zugereifter, angeblich aus Böhmen stammender Schreinergehilfe namens W. Schmitt. Der Unglückliche wurde heute früh im Walde am Neroberg gefunden; er lag in einer großen, zum Teil bereits eingetrockneten Wutlache, lebte aber noch, da sich die Wunden an beiden Armen — er hatte

sich die Pulsadern durchschnitten — durch die Bildung von Blutgerinnseln geschlossen hatten. Die Sanitätswache brachte den 33 Jahre alten Mann nach Anlegung eines Notverbandes in das hiesige Krankenhaus; die Ärzte hoffen, ihn am Leben zu erhalten. Arbeitslosigkeit infolge eines unheilbaren Schulterleidens soll die Ursache des Selbstmordversuchs sein. Das geht wenigstens aus Briefen hervor, die der Verletzte an Angehörige geschrieben hat und die bei ihm gefunden wurden.

Glück im Unglück hatte gestern abend gegen 8 Uhr ein etwa 19jähriger Junge, welcher auf einem Fahrrad neben einem Automobil her durch die Seidenstraße nach der Bahnstraße zu fuhr. Das Mädchen, ebenfalls ein Angehöriger der Autoinsassen, hielt sich mit der einen Hand an dem Automobil fest, mit der anderen sein Stahlröhrchen lenkend. An der Restauration „Zum Tannus“ fuhr ein die Bahnstraße herunterkommendes Fuhrwerk ansankt gegen den Radler, wobei dessen Stahlröhrchen in den Chausseegraben fiel, er selbst aber direkt neben das Auto zu liegen kam, dessen Räder haarfährig an seinem Kopfe vorbeigingen. Der unvorsichtige Radler erlitt nur unbedeutende Verletzungen, während das Fahrrad stark beschädigt wurde.

Radlerzusammenstoß. An der Ecke Paulinenstraße und Hainweg tarantolierten gestern abend gegen 7 Uhr zwei Radfahrer, die sich entgegen kamen, sich aber erst im letzten Moment gewahrten. Bei dem heftigen Zusammenprall erlitten beide Räder Beschädigungen, während die Fahrer selbst heil davon kamen.

Ein frecher Diebstahl wurde am Sonntag in einem Hause des Südviertels verübt. Als ein Dienstmädchen die Tür ihrer Mansarde öffnen wollte, vermochte man dieselbe nicht aufzubringen. In der Annahme, daß am Schloß etwas nicht in Ordnung sei, brach man gestern früh die Tür auf, worauf man alles in buntem Durcheinander fand. Ein Einbrecher hatte hier sein Wesen getrieben und alle Verhältnisse, wie Uhr mit Kette, goldenes Medaillon, Umbänder u. dergl., an sich genommen. Man nimmt an, daß der Dieb am Maurergesell am Hause nebenan emporgestiegen ist, sich über das Dach Eingang durchs Fenster gemacht hat und dann, um sich recht sicher zu finden, von innen einschloß.

Zwischen die Puffer gerieten ist gestern auf dem hiesigen Bahnhof der 22 Jahre alte Seiger Heinrich Gummel aus Mainz. Der Verunglückte, der schwere Unterkleiderverletzungen erlitt, wurde in das Mainzer Krankenhaus gebracht.

Unfall. Die Sanitätswache wurde gestern nachmittag in die Waldstraße gerufen. Dort war ein Pferd von einem Hirschen Schlag betroffen worden. Das Tier wurde in seinen Stall in der Hallgarter Straße gebracht.

Neuer illustrierter Fremdenführer durch Wiesbaden, kleinere Ausgabe. Ein billiger, kurz und klar gefaßter, übersichtlicher Ratgeber und Führer für Stadt und Umgebung, welcher den nur für kurze Zeit hier weilenden Kurgast sowie Einheimischen, der vielbeschäftigt ist und wegen eines Ausfluges schnell beraten sein will, rasch und zuverlässig informiert, fehlt seither. Diesem Mangel soll das vorliegende handliche Büchlein, welches von der Buchhandlung Moritz u. Münzel herausgegeben wird, abhelfen. Neben einer kurzen Geschichte der Stadt und des Bades enthält es eine genaue Beschreibung der Sehenswürdigkeiten, sowie ein Verzeichnis der schönsten Spaziergänge und Ausflüge in die Umgebung. Erstattete ausführliche Karten und Pläne sowie eine größere Anzahl trefflicher Abbildungen sind dem hübsch ausgestatteten Werkchen, das in der Schellenbergischen Hofbuchdruckerei hergestellt worden ist und alle neuesten Veränderungen enthält, beigegeben. Bei dem billigen Preise von 50 Pf. wird es große Verbreitung finden und dazu beitragen, unserer schönen Stadt und ihrer herrlichen Umgebung neue Freunde und Verehrer zu gewinnen und die alten in Treue und Anhänglichkeit zu erhalten.

Botanischer Ausflug. Mittwoch, den 8. Juli, veranstalteten die Mitglieder der botanischen Abteilung des Nassauischen Vereins für Naturkunde einen Ausflug in die Umgebung von Oppenheim und Dienheim. Die Abfahrt erfolgte mit dem Zuge 8 Uhr 28 Minuten von hier, 8 Uhr 48 Minuten von Mainz nach Oppenheim. Die Mitglieder des Vereins sind zu reger Teilnahme eingeladen, auch Gäste sind willkommen.

Der Internationale Künstler-Verband „Sicher wie Gold“ hält heute abend im großen Garten des Hotel-Restaurants „Friedrichshof“ ein Konzert ab zum Besten der Kranken- und Unterstützungskasse und appelliert dabei an den Wohlwille der Wiesbadener Bevölkerung. Das Konzert wird, wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, ausgerichtet von der Regimentskapelle des Regiments Dragoner-Regiments Nr. 6 unter Leitung des Stabskomponisten Barthe, ferner von dem beliebtesten hiesigen Künstler-Quartett und dem königlichen Kammermusiker und Violon-Virtuosen Fritz Werner. Da der Eintritt nur 30 Pf. beträgt, wofür noch ein Programm, dürfte ein volles Haus zu erwarten sein.

Nordlands-Sängerreise. Der Wiesbadener Männergesangsverein, E. V., ist mit den Vorbereitungen zu seiner Nordlandsreise beschäftigt. Die Teilnehmerzahl ist eine verhältnismäßig starke und das Reiseprogramm findet allseitigen Beifall. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich ist, können Anmeldungen zur Teilnahme an der Reise jetzt noch bis zum 12. d. M. im Geschäftszimmer der Wartburg bewirkt werden.

Konkursverfahren. Über den Nachlaß des Privatiers, früheren Photographen Fritz Gärtners zu Wiesbaden ist das Konkursverfahren eröffnet und Rechtsanwalt Beck hier zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 8. August 1908 bei dem Gerichte anzumelden.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Kurhaus. Die Kurverwaltung veranstaltet morgen Mittwochmittag im Abonnement ein Militär-Konzert und abends einen historischen Armee-Marsch. Abends, für den Herr Kapellmeister Geisler ein historisches Programm aufgestellt hat, das Militärmärsche aus den Zeiten des dreißigjährigen Krieges und früher bis auf die heutige Zeit enthält. Wir machen darauf aufmerksam, daß am Donnerstag dieser Woche die Kurverwaltung dem Besuche Wiesbadens seitens des Reichsverbandes deutscher Landwirtschaftlicher Genossenschaften durch ein sehr effektvolles, im Abonnement stattfindendes Raketenfeuerwerk eine besondere Aufmerksamkeit erweisen wird. Der Kurverwaltung ist es gelungen, zu dem gelegentlich des Besuchs Wiesbadens seitens des Nordamerikanischen Turnerbundes

am Samstag dieser Woche stattfindenden Gartenfeste mit Feuerballonaufzügen, Illumination und großem Ball das auf einer Reise durch Deutschland befindliche Boston-Quartett zu gewinnen.

* Volkstheater, Dohheimer Straße 15. Am Sonntag, den 5. d. M., abends, kam zum erstenmal die „Einquartierung“ oder „Die Millionenbraut“ zur Aufführung. Obwohl das Stück selbst als auch die Darstellung fanden den vollen Beifall des Publikums. Besondere Erwähnung verdient das gut gelungene Duett, welches Herr Direktor Wilhelm und Fräulein Kriege sangen. Jedem, der sich einen genussreichen Abend verschaffen möchte, kann der Besuch des Volkstheaters bestens empfohlen werden. Bemerkenswert noch, daß in dieser Woche „Unsere Lili“ und „Der Matten-jäger von Hameln“ zur Aufführung gelangen.

* Viophon-Theater. Das neue Programm ist wiederum ein überaus glänzendes. Eine ganz hervorragende Leistung ist die Wiedergabe der farnosen Canatine des „Figaro“ aus der Oper „Der Barbier von Sevilla“ durch den russischen Hofopernsänger Kamionski, dessen Kunst in unserer Reichshauptstadt hohe Triumphe gefeiert hat. Nicht minder fesselnd sind die prächtigen Szenen aus der Oper „Mignon“ mit der Hofopernsängerin Marie Dietrich, ferner aus den Operetten „Weberlaunen“ und „Die Kuppe“ mit Mini Grubitz, Marie Ottmann, Fred Carlo, Albert Kukner. Eine amüsante Szene, „Die Fahrt ins Heu“, gelungen von Opernsänger Lieban, und Lutz Will, amerikanischer Tanz und Gesang, lösen unendliche Heiterkeit aus. Tonbilder, wie wir sie im Viophontheater zu sehen gewohnt sind, verschaffen einen künstlerischen Genuß und erregen allgemeine Bewunderung, denn sie sind tatsächlich vollkommen und stellen eine getreue Kopie des künstlerischen Lebens auf der Bühne dar. Der Theatragraph bringt Bilder aus dem Betrieb der Kinen und Schemen von Decagville, ferner eine Wildschwein-jagd, eine Kette um die Welt im Automobil und zum Schluß zwei lustige Humoresken: „40 Grad im Schatten“ und „Der Lumpenjammer als Karikaturenzeichner“.

Nassauische Nachrichten.

Wiesbaden, 6. Juli. Gestern abend wurden die Sänger des „Männerquartetts Wiesbaden“ mit Musik vom Bahnhof Wiesbaden Ost abgeholt. Sie kehrten vom Gesangswettbewerb zu Wüdingen zurück, wo sie mit 235 Punkten den 1. Preis in der Quartettklasse, und mit 118 Punkten den 1. Preis im Ehrenpreiswettbewerb erhielten. Im Vereinslokal „Schützenhof“ wurden die Sänger von Angehörigen und Vereinsfreunden, unter denen sich auch das Wiesbadener Männerquartett „Sängerlust“ befand, gefeiert. — Ein alterer Mensch wollte gestern mittag in verächtlicher Weise mit einem 4 Jahre alten Mädchen hinterm Schloßgarten in den Kornfeldern verschwinden; er wurde aber bemerkt und verfolgt, worauf er die Flucht ergriff. Leider gelang es nicht, den Wüfling festzunehmen.

(1) Dohheim, 6. Juli. Gestern hielt der Lehrerverein „Rheinblick“ in der Turnhalle hier eine Versammlung ab. Herr Lehrer Faust von hier hielt einen interessanten Vortrag über „Die verschiedenen Kreise“ und ging dabei namentlich auf die Kreise im Lehrervereinswesen, den Lokal-, Provinzial-, Preussischen- und Deutschen Lehrerverein, ein. Einzelne Punkte des Vortrages veranlaßten eine recht lebhafte Diskussion. Nachdem die Herren Maier und Perry von hier noch über die Versammlung des „Allgemeinen Lehrervereins“ Bericht erstattet hatten, fanden noch verschiedene Vereinsangelegenheiten ihre Erledigung. Die nächste Versammlung, zu welcher Herr Maier von hier einen Vortrag übernommen hat, findet in Schierstein statt.

y. Sonnenberg, 6. Juli. Die Heuernte ist nun bis auf einige Nachzügler in den entfernteren Distrikten „Abengrund“ usw. soweit beendet und ist der Ertrag in quantitativer wie in qualitativer Hinsicht ein zufriedenstellender. Die Saalfrüchte, wie Korn, Weizen, Hafer, beginnen ebenfalls zu reifen, so daß auch hier teilweise schon in 14 Tagen mit der Ernte begonnen werden kann. Es kann auf eine Mittelernte gerechnet werden. Die Kartoffeln stehen teilweise sehr gut, teilweise aber auch lückenhaft. Ob es in unserer Gegend wenig geben wird, viel Schaden wird den Nachbarn durch die vielen brach liegenden Äcker bereitet, welche teilweise von Unkraut überwuchert sind, dessen Samen von dem Wind auf die angrenzenden Grundstücke getragen wird.

k. Wiesbaden, 6. Juli. Der hiesige Männergesangsverein „Krohnian“ feierte gestern und heute unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung sein 25jähriges Stiftungsfest. Die zahlreichen Ehrenvorsitzen, Wir-landen, Kranz und die mit frischem Grün geschmückten Häuser ließen erkennen, daß die Bewohner unseres Dorfes auch regen Anteil an der Jubiläumfeier nahmen. Der geistige Hauptfesttag war trotz des plötzlich eingetretenen Wettersturzes noch vom Wetter begünstigt. Am dem Festtag beteiligten sich außer den Festdamen, den Jubilaren und Gründern des Vereins und den hiesigen Vereinen die Gesangsvereine „Eintracht“-Jahstadt, „Teutonia“-Auringen, „Deutsche Eiche“-Waldschaffen, „Concordia“-Nordenstadt, „Einigkeit“-Langenhain, „Eintracht“-Gredersheim, „Germania“-Kloppenheim, „Männergesangsverein Wiesbaden“, „Concordia“-Langenhain, „Concordia“-Kloppenheim, „Eintracht“-Kloppenheim, „Männergesangsverein Nauvoo“, „Krohnian“-Diedrich, „Sängerlust“-Marheim, „Friedrich“-Diedrich, „Krohnian“-Diedrich, „Krohnian“-Jahstadt, „Eintracht“-Jahstein, „Niedertranz“-Gredersheim, „Niedertranz“-Kloppenheim, „Germania“-Nauvoo, „Einigkeit“-Niederndorfen, „Germania“-Wider, „Concordia“-Dachheim, „Krohnian“-Wiesbaden. Die Festrede hielt Herr Philipp Wendle. Vom Vorstande wurden die Mitglieder Philipp Fischer Sr., Franz Jakob Meier, Philipp Meier, Philipp Meier, August Wendle und Karl Stern unter Überreichung von Diplomen zu Ehrenmitgliedern ernannt. Die von den einzelnen Vereinen vorgetragenen Vieder ernteten großen Beifall. Auch für Volksbelustigung aller Art und Tanz war gut gesorgt.

?? Kirberg, 4. Juli. Heute nachmittag fand unter überaus zahlreicher Beteiligung der Einwohnerschaft sowie der Lehrer der Schulpflichtigen Limburg 2 die Beerdigung unseres ersten Lehrers, des Herrn Chr. Sprado, statt. Der Verstorbene wurde am 1. April 1883 von Breidenbach (Kreis Biedenkopf) hierher versetzt. Er wirkte somit ein Vierteljahrhundert, und zwar in sehr segensreicher Weise in hiesiger Gemeinde. Ein warmes Herz für seine Schüler und ein reges Pflichtgefühl zeichneten ihn während seiner 43jährigen Amtstätigkeit besonders aus. Am Grabe widmeten der Herr Pastor Bogel und der Hof. Kreisinspektor der Inspektion Limburg 2 dem Entschlafenen ehrende Worte der Anerkennung. Herr Bürgermeister Großmann legte namens der Gemeinde mit Worten der Dankbarkeit einen Kranz am Grabe nieder. — Die Kaiserliche Ober-Polizeidirektion hat das Personengeld für Reisen mit der Post von Kirberg nach Dautborn und Niederbrechen und umgekehrt von 10 Pf. auf 7 Pf. für das Kilometer ermäßigt. Demnach beträgt das Personengeld künftig von Kirberg bis Niederbrechen und umgekehrt 50 Pf. und von Dautborn bis Niederbrechen und umgekehrt 35 Pf.

n. Gaus, 4. Juli. Vom Unteroffizierkorps des 87. Regiments (Mainz) kam heute das 3. Bataillon in Stärke von etwa 60 Personen mit Damen und Musik hier her. Das Korps befand sich auf einer Rheinreise, die von der Garnison bis nach St. Goarshausen führte. — Die Heuernte, die jetzt im Wiesertal in vollem Gange ist, geht bei der überaus günstigen Witterung rasch von Statten und fällt quantitativ, sowie qualitativ sehr gut aus.

Aus der Umgebung.

k. Dautbach, 6. Juli. Ein Totschlag in der Kaserne hat sich hier abgespielt. Zwei Soldaten der 3. Kompanie vom hiesigen 1. Bataillon der 168er gerieten in Streit, der eine



Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Frankfurt a. M.

(Meteorologische Abteilung des Rbhsital. Vereins.)

Wettersvorausage

ausgegeben am 7. Juli:

Morgen meist bedeckt, keine Niederschläge,
kühl.

Genauees durch die Frankfurter Wetterkarte
(monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus“
Langgasse 27 täglich angeklagen wird.

Die Wettersvorausage ist außerdem in der
Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und in
der Tagblatt-Zweigstelle Bismardring 29 täglich
ausgehängt.



Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

6. Juli.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer*)	752.3	751.3	751.2	751.6
Thermometer (Celsius)	15.3	21.5	17.2	17.8
Luftspannung (Millimeter)	10.0	8.6	8.9	9.2
Relative Feuchtigkeit (%)	78	45	61	61.8
Windrichtung	NW. 2	NW. 2	SO. 3	—
Wie erklagehöhe (Millim.)	—	—	—	—
Höchste Temperatur (Celsius)	22.4. — Niedrigste Temperatur 12.1.			

*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit.)

Juli.	im Süden		Aufgang		Untergang		Aufgang		Untergang	
	Uhr	Min.	Uhr	Min.	Uhr	Min.	Uhr	Min.	Uhr	Min.
8.	12	32	4	28	8	35	2	30	N.	12 45

* Hier geht ☾-Untergang dem Aufgang voraus.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Verlagung H. Schall & Co. in Wiesbaden

Korrespondenz-Redakteur für Volkst.: H. Heggenhoff; für das Reichst.:
J. B. M. Müller; für Wiesbadener Nachrichten und Sport: G. Rörcherdt;
für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgegend, Rheinischer und Grenzland:
D. Tiefenbach; für die Anzeigen und Bekannt.: G. Dornauf; sämtlich
in Wiesbaden.

Druck und Verlag der H. Schall & Co. in Wiesbaden.